Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 856. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 6. December 1885.**

Die Denkschrift über die Schutzgebiete.

Die Denkschrift über den augenblicklichen Zustand der deutschen Colonial-Unternehmungen schlägt einen sehr zurückhaltenden Ton an, von welchem wir nur mit Genugthuung Kenntniß nehmen können. Wir haben uns von Anfang an nicht in einen principiellen Widerspruch gegen alle und jede colonialen Versuche gesetzt; wenn wir auch kein übergroßes Vertrauen in das Gelingen setzten, so verschlossen wir uns doch der Einsicht nicht, daß es im Staatsleben wie in der Privatwirthschaft geboten sein kann, einmal eine bestimmte Summe von Geld und von Kraft an ein Unternehmen zu setzen, welches leichter fehlschlagen als gelingen kann. Wir haben uns verwahrt gegen eine unreife Schwärmerei, welche weder den Zweck genau in das Auge faßt, noch die Mittel abwägt. Wir haben betont, daß die Colonialpolitik „innerhalb des vom Reichskanzler vorgezeichneten Rahmens" durchgeführt werden müsse, und haben mit aller Macht diejenigen bekämpft, die ihr „Juchhe nach Afrika" nicht laut genug ertönen lassen konnten. Wir haben uns gesagt, daß wir nicht die Verantwortlichkeit übernehmen können, Alles abzulehnen, aber wir haben davor warnen müssen, übertriebene Erwartungen zu hegen, und noch mehr, übertriebene Erwartungen zu erregen bei denen, welche ein eigenes Urtheil in der Sache selbst nicht haben. Die neueste Denkschrift der Reichsregierung enthält viel mehr Anklänge an unseren Standpunkt als an den der Eiferer.

Unter allen unseren Colonien ist Kamerun die einzige, bei welcher man von schon begründeten Handelsfactoreien sprechen kann. Hier ist geschehen, was der Kanzler als wünschenswerth hingestellt hat; es haben hanseatische Häuser Niederlassungen begründet, und nachdem sie sich festgesetzt hatten, den Schutz des Reiches in Anspruch genommen. Aber nicht geschehen ist der zweite Schritt, den der Reichskanzler als nothwendig hingestellt hat, nämlich der, daß diese Handelshäuser nun auch die Regierung auf diesem Gebiete selbst in die Hand nehmen. Dem Reichskanzler hat wohl ein ähnliches Verfahren vorgeschwebt, wie die Gründung Kaffa's durch die Genuesen oder diejenige Riga's durch die Bremenser. Aber die heutigen Handelsrepubliken sind gegen ihre Vorbilder aus dem vierzehnten Jahrhundert sehr erheblich zurückgeblieben. Die Hamburger Handelsherren haben nicht den Muth dazu, sich ihren englischen Concurrenten gegenüber als regierende Herren hinzustellen und wünschen alle Vortheile staatlicher Einrichtungen vom Reiche als Geschenk hinzunehmen und sie nicht durch eigene Kraft zu schaffen.

Als Fürst Bismarck diese Verhältnisse bei Gelegenheit der Interpellation über die Jesuitenmissionen berührte, klang durch seine Aeußerungen Etwas wie Enttäuschung hindurch, und der Eindruck, daß die Harmonie zwischen ihm und den wirthschaftlichen Gründern dieser Colonie keine vollständige sei, wurde dadurch verstärkt, daß Herr Wörmann schwieg, der sich in der vorigen Session als ein stets redebereiter Kämpe bei allen Colonialdebatten gezeigt hatte. Er hatte weder ein Wort übrig gegen die Vorwürfe Richter's, daß Kamerun für den Absatz deutscher Industrieproducte, mit Ausnahme des Schnapses, noch gar Nichts gethan hat, noch hatte er für den Fürsten Bismarck ein Wort der Erwiderung. In der Denkschrift klingt dieser Ton, daß die hanseatischen Handelsherren für die politischen Aufgaben, die von der Colonie zu lösen sind, gar nichts gethan haben, noch stärker hindurch, und wenn die Regierung es auch nicht unterlassen hat, in die Lücke durch Schaffung eigener Organisationen einzuspringen, so dürfte sie doch in künftigen Fällen die jetzt gemachten Erfahrungen sich zur Lehre dienen lassen, vorausgesetzt, daß ein Unternehmen nach dem Vorbilde Kameruns noch einmal von irgend einer Seite in Angriff genommen werden sollte.

Noch weniger verheißungsvoll sieht Angra Pequena aus. Die Thatsachen, an welche man Hoffnungen für Kamerun geknüpft hatte, sind endgiltig widerlegt worden; es ist dort kein Bergbau möglich. Herr Lüderitz hat sich finanziell aus dem Unternehmen zurückgezogen; von einer wirthschaftlichen Niederlassung ist dort nicht mehr die Rede. Die Umstände, unter denen sich der Vater des Unternehmens von seinem Kinde losgesagt hat, mögen gleichfalls allen Erwartungen widersprochen haben, welche die Regierung gehegt hat, als sie sich auf das Unternehmen einließ, und es ist nicht anzunehmen, daß Fürst Bismarck solche Erfahrungen macht, ohne daß er sich daraus sehr entschieden Lehren für die Zukunft nimmt.

In Ostafrika und Neu-Guinea sind bisher keine Anforderungen an das deutsche Reich gestellt worden. Die Verantwortlichkeit für den Fortschritt dieser beiden Unternehmungen liegt ungetheilt auf den Schultern der ostafrikanischen Gesellschaft und des Herrn v. Hansemann. Das spricht zu ihren Gunsten. Andererseits haben sie aber auch für deutsche Ansiedler Verlockendes noch nicht gehabt, und der von der ostafrikanischen Gesellschaft hingeworfene Gedanke, eine Einrichtung zu begründen, die unter Vermeidung des Namens thatsächlich die Sclaverei in sich schließt, hat eine sehr ungünstige Aufnahme gefunden.

Ueber die Karolinenfrage steht die endgiltige Entscheidung noch aus; wir haben nur alle Veranlassung anzunehmen, daß diese Lösung eine friedliche sein wird. Unter dieser Voraussetzung wird uns jede Lösung eine annehmbare sein. Wir wollen den deutschen Rechten und den deutschen Interessen Nichts vergeben sehen, aber wir wünschen auch nicht, daß eine Ehrenfrage künstlich aufgeworfen wird, wo sie thatsächlich nicht existirt, und wir sprechen unsere ganz besondere Freude darüber aus, daß Deutschland diese Frage mit Erfolg auf den Weg einer schiedsrichterlichen Vermittelung gedrängt hat, und haben keine Neigung, unsere Kritik an den Einzelheiten der Vorgänge zu üben. Daß ein allzu großer Eifer uns in Verwickelungen stürzen kann, die selbst einem so mächtigen Reiche wie dem deutschen unbequem werden können, ist zur Genüge dargethan und auch diese Erfahrung wird für die Zukunft nicht verloren sein.

Wir können uns dahin zusammenfassen: Mit den Mittheilungen, welche die Denkschrift uns giebt, haben wir keine Veranlassung unzufrieden zu sein, und wir erwarten, daß die Bestrebungen, der Colonialpolitik eine Ausdehnung zu geben, welche für die Interessen des Reiches gefährlich werden könnte, sich nicht wiederholen werden. Das Interesse der Regierung wird es sein, einstweilen ruhig abzuwarten, wie die Verhättnisse in den bisher in Besitz genommenen Gebieten sich gestalten werden, und mit einem solchen ruhigen Abwarten können auch wir uns einverstanden erklären. Die Männer die Firmen, welche sich auf die einzelnen Unternehmungen eingelassen haben, werden zeigen müssen, was sie zu leisten im Stande sind; die Gefahr, daß das Reich mit eigenen Mitteln sich auf unabsehbare Unternehmungen eingelassen hat, hat vielleicht nie bestanden, aber die ungestümen Dränger werden Wasser in ihren Wein gießen müssen. Soll eine deutsche Colonialpolitik getrieben werden, so muß es mit privatem Capital und privatem Unternehmungsgeiste geschehen. Das hat Fürst Bismarck von vornherein angekündigt, und es wird jetzt auch von denen gehört werden müssen, die es zu Anfang unbeachtet gelassen haben.

Deutschland.

Berlin, 4. Decbr. [Parlamentarisches.] Die Generaldebatte über das Arbeiterschutzgesetz hat drei volle Tage in Anspruch genommen und im Verhältniß zu dieser langen Zeit sehr wenig Ertrag geliefert. Es handelt sich um eine Reihe von Einzelfragen, die sich nicht auf ein gemeinsames Princip zurückführen lassen und durch Plenarberathungen wenig gefördert werden können. Eine Minorität der freisinnigen Partei ist für Beschränkungen der Arbeit der Frauen und jugendlichen Personen, sowie bei Nachtzeit; die Majorität hält das Bedürfniß nicht für nachgewiesen. In der Ablehnung des Maximalarbeitstages für erwachsene Pesonen ist die ganze Partei einig. Um jener Meinungsverschiedenheiten willen von einer Rebellion in der Partei zu sprechen ist thöricht; eine Partei, die aus denkenden Männern besteht, wird immer gewisse Meinungsverschiedenheiten in ihrer Mitte haben. Wenn nicht jede Partei ohne Ausnahme solche Meinungsverschiedenheiten hätte, würde die Institution der Fractionsberathungen überhaupt entbehrlich sein. Die Discussion hat nun herausgestellt, daß die Majorität des Reichstages für einen Maximalarbeitstag ist, und zwar gegen die Ansicht des Reichskanzlers. Vielleicht hat keine andere Rede sich so sehr mit den Anschauungen, die Minister von Bötticher entwickelte, berührt, als diejenige, welche der freisinnige Abgeordnete Baumbach heute gehalten hat; wahrscheinlich ist es, daß in der Commission ein Gesetzentwurf zu Stande kommt, welcher den Anschauungen des Fürsten Bismarck nicht entspricht und möglich, daß die herrschenden staatssocialistische Strömung der Regierung über diejenige Grenze hinaustritt, die sie sich selber gezogen hat. Sollte der Maximalarbeitstag als Gesetz proclamirt werde, so wird das keine andere Folge haben, als die, welche es überall gehabt hat, nämlich daß die Verwaltung durch eine Reihe von Ausnahmen das Gesetz unschädlich macht. — Die Polen machten heute den Versuch, für morgen die weitere Besprechung ihrer Interpellation zu erzwingen. Alle anderen Fractionen erklärten sich gegen diesen Versuch. Nachdem Fürst Bismarck mit aller Entschiedenheit erklärt hat, im Landtage Rede stehen zu wollen und im Reichstage keine Auskunft zu geben, ist der Landtag das günstigere Terrain für den Austrag der Angelegenheit geworden. Zudem beging Herr von Jazdzewski die Ungeschicklichkeit, die Frage für eine specifisch polnische zu erklären. Das ist ein Standpunkt, auf welchen ihm keine andere Fraction folgen kann. Die Frage wird bei der Berathung des Etats wieder auftauchen, viel-

Adolf Menzel.

Zu seinem 70. Geburtstage, 8. December.

I.

Am 8. December 1815 herrschte in dem Hause „Zur goldenen Muschel" auf der Albrechtsstraße in Breslau*) eitel Freude. An diesem Tage wurde der Vorsteher einer Mädchenschule Herr Carl Erdmann Menzel glücklicher Vater eines Knaben, den ihm seine getreue Ehegattin Charlotte Emilie, geb. Okrusch, schenkte. Am zweiten Weihnachtsfeiertage desselben Jahres, am 26. December, bewegte sich in der altväterischen Tracht jener Zeit ein kleines Häuflein von Menschen von der „Goldenen Muschel" aus über die Albrechtsstraße weg, die Altbüßerstraße quer durchschneidend, um in feierlicher Haltung, wie wenn etwas Großes im Zuge wäre, in der Magdalenenkirche zu verschwinden. Vorsichtig, gleichsam als sei ein kostbares Kleinod ihren Händen anvertraut, und doch wieder so sicher, als wenn sie schon oft dergleichen Amt ausgeführt, trug eine der Frauen des kleinen Zuges ein sorglich verhülltes Etwas, und in der That, die weise Frau hatte Ursache, ihr Tragegeschäft recht ernst zu nehmen, denn, was sie da unter der schützenden Hülle ihres weiten Mantels vor der Decemberkälte verbarg, das war Herrn Schulvorsteher Menzel's kostbarstes Besitzthum auf dieser Welt; das war der kleine Erdenbürger, der achtzehn Tage zuvor in der „Goldenen Muschel" Abstieg genommen. Drinnen in der Magdalenenkirche aber schlug der Küster das Kirchenbuch auf und schrieb die Namen des Herrn Wirthschaftsinspectors Friedrich Wilhelm Martini, des Herrn Präceptors an St. Elisabeth Johann Gottlieb Okrusch und der Frau Johanna Eleonore Okrusch, geb. Schmidt, hinein; der Geistliche hielt eine schöne Rede von den Pflichten der anwesenden Pathen gegen den kleinen Täufling, und indem er dem Kindlein die Stirn netzte, verlieh er ihm kraft seines Amtes auf den geäußerten Wunsch der Eltern die Namen Adolf Friedrich Erdmann, nicht ohne den ersten dieser Namen bedeutungsvoll zu betonen; denn Adolf Menzel sollte der Sohn des Herrn Schulvorstehers Menzel in der täglichen Umgangssprache fürderhin heißen.

Sie Alle sind lange, lange todt, die damals dabei waren, als das Knäblein aus der „Goldenen Muschel" seinen Namen erhielt. Um siebenzig Jahre ist die Welt seitdem älter geworden. Breslau, die Geburtstagsstadt des kleinen Menzel, ist zu der drittgrößten Stadt eines mächtigen Fünfundvierzigmillionenreiches emporgestiegen. Aber wer immer mit wuchs, bis er so groß ward, daß es die Welt mit Staunen und Bewunderung sah; wer da hinaufklomm auf die Höhen der Menschheit, daß sein Name in hellem Glanze erstrahlte überallhin, das war Adolf Menzel, der Sohn eines bescheidenen Mannes, ein Kind unserer Stadt. Mit freudigem Stolze darf Breslau heute bekennen, die Vaterstadt eines der größten Künstler zu sein, dessen Ruhm je die Welt erfüllte . . . Mag man sich allerorten rüsten, den siebzigsten Geburtstag des Meisters festlich zu begehen, mag insonderheit die Hauptstadt des Reiches ihrem Mitbürger die höchsten Ehren erweisen, — wir sagen: Breslau hat ihn euch gegeben, euch allen, die ihr euch an den unvergänglichen Schöpfungen seines Genius erquickt, erhoben und begeistert habt!

*) Jetzt Nr. 33.

Fast scheint es ein müßiges Beginnen, den bevorstehenden Festtag dadurch mitzufeiern, daß man ein Bild zu entwerfen versucht von dem inhaltreichen Leben des Mannes, dessen Schöpfungen allen, welchen die Kunst nicht ganz und gar ein Fremdling ist, bekannt sind. Und dennoch soll es geschehen, wäre es auch nur, um von Neuem auf das hinzuweisen, was des Meisters Hand den gegenwärtigen und den kommenden Geschlechtern an Wunderthaten des Zeichenstiftes und des Pinsels gegeben.

Von Menzel's Leben gilt des Psalmisten Wort: wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. In heißem Ringen hat der Knabe von früher Jugend erstrebt, was ihn sein Genius mit übermächtiger Gewalt zu erstreben zwang. Aufwachsend in den bescheidensten äußeren Verhältnissen, hat er des Lebens Herbigkeit früh erfahren. Es wird erzählt, daß er schon, als er kaum in die Schule gekommen, zum Kampfe mit dem Geschick, das ihm nicht wohlwollte, genöthigt war. Er zeichnete gern! Und er zeichnete, „sobald er nur ein Stück Kreide halten konnte!" Wenn er dessen aber nicht habhaft zu werden vermochte, dann bediente er sich seines Fingers oder eines Stockes und zeichnete in den Sand, dem Schicksal zum Trotz, das Bleistift und Papier ihm als zu theure Objecte vorenthielt. Später freilich, als er Schüler der Elementarschule war, kam er nicht mehr in die Verlegenheit, seine Zeichenstudien im Sande machen zu müssen. Sein erster Zeichenlehrer, Friedrich Martin Sander, scheint redlich dafür gesorgt zu haben, daß es dem talentvollen Schüler nicht an Materialien gefehlt habe, und noch heute befindet sich in der sechsten Elementarschule hierselbst, Langegasse, eine Kreidezeichnung, darstellend eine Tigerkatze mit ihren Jungen, mit der Unterschrift von Schülerhand „Nach P. P. Rubens gezeichnet von Adolf Menzel, 12 Jahre alt, zur Zeit Schüler in der Elementarschule Nr. 6, 1828." Der wackere Sander, der 1868 als emeritirter Hauptlehrer die Augen für immer geschlossen, die einst über die ersten Studien des jungen Menzel gewacht, hat noch die Genugthuung erlebt, seinen Schüler als einen der gefeiertsten Künstler anerkannt zu sehen.

Menzel's Vater vertauschte gegen Ende der zwanziger Jahre seine Stellung als Schulvorsteher mit der des Inhabers eines lithographischen Instituts. Das war nun für Adolf eine treffliche Gelegenheit, seine zeichnerische Begabung auszubilden. Da dieselbe immer entschiedener zu Tage trat, beschloß der Vater, den Sohn ordentlich ausbilden zu lassen. Im Jahre 1830 siedelte er zu diesem Zwecke nach Berlin über. Der fünfzehnjährige Sohn war nun eine hervorragende Stütze des väterlichen Geschäfts; er zeichnete, was ihm an Aufträgen unter die Finger kam, und eignete sich bei dieser Gelegenheit die Fertigkeit an, mit der linken Hand so gut wie mit der rechten zu zeichnen.

Da starb im Jahre 1832 der Vater des 17jährigen Jünglings. Von den regelmäßigen Studien war nun, da Adolf zum Ernährer der Familie geworden, noch weniger die Rede, als vorher. Vorübergehend besuchte er die Gypsklasse der Akademie, aber der pedantische Geist, der dort herrschte, stieß ihn ab. Menzel stellte sich auf eigene Füße, und so ist er zeitlebens seinen eigenen Weg gegangen. Was andere durch andere lernten, das hat er sich in harter Arbeit selbst erobert, indem er immer wieder die Natur direct befragte, und er lernte um so besser als die anderen, als er Alles mit seinen eigenen Augen sah. Da gelang es ihm, im Jahre 1833 mit einem Heft Federzeichnungen, die er im Auftrage der Sachse'schen Kunsthandlung componirte, für welche er sonst Aufträge aller Art, Tischkarten, Neujahrsgrüße 2c., ausgeführt hatte, die Aufmerksamkeit der Künstlerkreise Berlins auf sich zu lenken. Die 12 von ihm in Anlehnung an Goethe entworfenen Blätter, zu dem Cyclus „Künstlers Erdenwallen" vereinigt, veranlaßten den strengen Gottfried Schadow zu einer öffentlichen, höchst ehrenden Kritik.*) Menzel hatte die erste unterste Stufe des Künstlerruhmes erstiegen, um von hier aus unaufhaltsam höher und höher zu steigen. In den Jahren 1834—36 betrat er das Gebiet, auf dem er den schönsten Theil seines unverwelklichen Ruhmes ernten sollte: er wurde zum Illustrator des friedericianischen Zeitalters. Den ersten Markstein dieser seiner künstlerischen Wirksamkeit bezeichnen die „Denkwürdigkeiten aus der brandenburg-preußischen Geschichte", 12 Blatt Lithographien qu. fol. Was Menzel in diesen Blättern bot, wich so sehr von allem Herkömmlichen ab und war so eigenartig, daß es Jedem klar wurde, wie sich hier ein durch und durch urwüchsiges, originelles Genie Bahn brach. Menzel sah das von ihm geschilderte Zeitalter wie etwas Gegenwärtiges; die historische Treue hatte etwas geradezu Frappirendes . . . Vollends zur Meisterschaft erhob sich Menzel, als er den Auftrag der Weber'schen Buchhandlung in Leipzig ausführte, Kuglers „Geschichte Friedrichs des Großen" mit Illustrationen zu schmücken. Die 400 Bilder und Bildchen, Vignetten 2c., die in den Text des Buches verflochten sind, stellen sich vom ersten bis zum letzten als unerreichte Muster genialer Conception und unvergleichlicher Ausführung dar. Wer diese Illustrationen nie gesehen, kann sich von dem Zauber ihrer Wirkung keine Vorstellung machen.**) Wie mit einem Schlage fühlen wir uns mitten hinein versetzt in die Zeit des großen Königs. Es ist, als wären wir plötzlich unserer Zeit um mehr als ein Jahrhundert weit entrückt und ständen mit beiden Füßen in der Epoche der schlesischen Kriege. Diese Grenadiere, denen wir da im Lager, im Quartier, in der Schlacht begegnen, scheinen vor unseren Augen zu leben; oder sind wir Zeugen der langen friedlichen Culturarbeit des Königs, die er zum Segen des Landes unermüdlich entfaltete — was Menzel auch zeichnete, überall tritt uns das Leben jener Zeit echt und voll entgegen. Mit minutiöser Treue sehen wir Waffen, Costüme, Möbel, Architekturen bis ins Kleinste hinein wiedergeben; und bei alledem findet der Künstler immer noch Raum für das geniale Spiel seiner Phantasie, sei es, daß er durch beziehungsvolle Compositionen flüchtig gestreiften Gedanken des Textverfassers concrete Formen giebt, sei es, daß er durch

*) Mitte November d. J. wurden die Originalzeichnungen zu diesem Werke in einer Lepke'schen Kunstauction zu Berlin zu dem ansehnlichen Preise von 1230 M. versteigert.

**) Im Kupferstichsaal des hiesigen Provinzialmuseums wird das Werk jedem Besucher auf Wunsch zur Einsicht eingehändigt.

leicht sogar bei wiederholten Gelegenheiten, und wird dann auch von demjenigen Standpunkte aus erörtert werden, von welchem sie allein vor den deutschen Reichstag gehört, nämlich von dem deutschen. — Welche Aussichten der Antrag auf Einführung eines Wollzolles vor der Majorität hat, ist schlechthin nicht vorauszusehen. Möglich ist es, daß das agrarische Interesse sich als stark genug erweist, ihn durchzuset n. Dann wird aber in die unnatürliche Coalition zwischen Agrariern und industriellen Schutzzöllnern der erste Keil getrieben sein. Auch über die Haltung der Regierungen dem Antrage genüber läßt sich noch nichts Sicheres prophezeihen; doch halte ich es für unwahrscheinlich, daß dieselben dem Andrange sofort beim ersten Anlauf nachgeben.

Berlin, 4. Dec. [Beleidigung ausländischer Fürsten.] Der Paragraph 103 des Strafgesetzbuches sagt: „Wer sich gegen den Landesherrn oder den Regenten eines nicht zum Deutschen Reiche gehörenden Staates einer Beleidigung schuldig macht, wird mit Gefängniß von einer Woche bis zu zwei Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft, sofern in diesem Staate dem Deutschen Reiche die Gegenseitigkeit verbürgt ist. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag der auswärtigen Regierung ein. Die Zurücknahme des Antrages ist zulässig." Wie verträgt sich mit dieser klaren und präcisen Vorschrift das gegen die „Volks-Ztg." eingeleitete Verfahren? Der verantwortliche Redacteur derselben wurde vor einigen Wochen vom Amtsgerichte vorgeladen und in der üblichen Weise von der Erhebung einer Anklage wegen Beleidigung des Kaisers von Rußland, begangen durch den Leitartikel in der Ausgabe vom 30. Mai d. J., verständigt. Gestern erhielt der Redacteur ein Schreiben des ersten Staatsanwaltes, in welchem ihm die Einstellung des Strafverfahrens mitgetheilt worden ist, „weil der zur Strafverfolgung erforderliche Strafantrag nicht gestellt worden ist." Am 30ten November war nach dem Preßgesetz Verjährung eingetreten, da ein Antrag der russischen Regierung nicht eingegangen war. Wie in aller Welt kommt nun ein preußischer Staatsanwalt dazu, ein Strafverfahren wegen Beleidigung eines ausländischen Landesherrn einzuleiten, wenn die Vorbedingung, der Antrag der auswärtigen Regierung, fehlt? Es ist ja bekannt, daß unsere Staatsanwaltschaften sich häufig verpflichtet fühlen, vermeintliche Beleidigungen einheimischer Staatsmänner und Politiker zu deren Kenntniß zu bringen und anzufragen, ob sie nicht geneigt seien, Strafantrag zu erheben, wir wissen sogar von einem Staatsanwalt, der einmal ein Centrumsorgan belangen wollte und zu diesem Behufe jedem einzelnen Mitgliede der nationalliberalen Reichstagsfraction schriftlich nahe legte, den Antrag auf Verfolgung einzubringen. Bisher glaubte man aber nicht annehmen zu dürfen, daß ein preußischer Staatsawalt einer auswärtigen Regierung Kenntniß von einer vermeintlichen Beleidigung ihres Landesherrn geben und sie um Stellung eines Strafantrags ersuchen würde. Wir wollen dies auch heute noch nicht annehmen, wenn auch die Einleitung des Verfahrens gegen die „Volkszig." zu einer Zeit, als die Staatsanwaltschaft nach dem Gesetze dazu gar nicht in der Lage war, das Publikum zu sehr eigenthümlichen Vermuthungen geradezu zwingt. Durch das Vorgehen des hiesigen Staatsanwaltes erscheint übrigens auch ein Vorfall, der sich vor etwa zwei Monaten in der Rheinprovinz zugetragen hat, aber nur in eine beschränkte Oeffentlichkeit gelangt ist, in besonderem Lichte. Ein dort erscheinendes Blatt hatte den kürzlich verstorbenen König von Spanien, über dessen Krankheit verschiedene Nachrichten cursirten, zum Gegenstande einiger Bemerkungen gemacht. Einige Tage darauf — nur unter der Voraussetzung eines ganz außerordentlich schleunigen Geschäftsganges konnte vielleicht ein Strafantrag der spanischen Regierung an Ort und Stelle angelangt sein — wurde der Herausgeber des Blattes auf Antrag des Staatsanwalts wegen Beleidigung des Königs von Spanien verantwortlich vernommen. Es ist uns nicht bekannt geworden, daß bis jetzt dieses Verfahren in ein anderes Stadium getreten ist. Da aber in diesem Falle die Verjährungsfrist noch nicht abgelaufen ist, so ist die Vermuthung vielleicht nicht ungerechtfertigt, daß der rheinländische Staatsanwalt noch — auf den Antrag der spanischen Regierung wartet.

[Der preußische Minister des Innern] hat in einem Einzelfall entschieden, daß, wie sich auch aus den Entscheidungsgründen des Erkenntnisses des vormaligen Obertribunals, vom 26. Juni 1878, ergebe, einem Reisenden, der in einem Dorfe im Wege der freien Vereinbarung ein Nachtquartier nicht erlangen konnte und der sich bei bereits eingetretener Dunkelheit in einer Nothlage befand, von dem Gemeindevorstande Nachtherberge zu beschaffen war, und zwar, soweit derselbe zahlungsfähig war, gegen entsprechendes Entgelt.

[Die Stichwahl im 8. Berliner Communal-Wahlbezirk.] Anläßlich der am 15. d. im 8. Berliner Communal-Wahlbezirk stattfindenden Stichwahl zwischen dem Kaufmann Vortmann (liberal) und dem Kaufmann Pickenbach (Antisemit) fand am Freitag Abend in Altermans Salon (Dennewitzerstraße 13) eine überaus zahlreich besuchte Communal-Wähler-Versammlung statt, in der u. A. auch der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hasenclever das Wort nahm. Die Versammlung, die oftmals einen sehr stürmischen Charakter annahm, wurde von dem fortschrittlichen Abgeordneten, Major a. D. Hintze, geleitet.

Abg. Albert Träger, der das einleitende Referat hielt, betonte zunächst, daß bei der Wahl eines Stadtverordneten die politische Anschauung des zu Wählenden wohl in Betracht zu ziehen sei. Es gelte auch auf communalem Gebiete, die Reaction zu bekämpfen, die bestrebt sei, das Recht der communalen Selbstverwaltung zu schmälern. „Die Stichwahl im 8. Berliner Communal-Wahlbezirk erregt das größte Interesse im ganzen Lande und zwar ganz besonders deshalb, weil die Berliner Bürgerschaft trotz aller reactionären Anstürme es noch immer verstanden hat, das liberale Banner hochzuhalten. Das Land blickt bei allen Wahlen immer auf Berlin und so lange Berlin die Burg des Fortschritts ist, so lange haben wir draußen im Lande nicht nöthig, den Muth zu verlieren. Aus diesem Grunde würden wir es für viel schlimmer halten, wenn in Berlin ein Conservativer gewählt, als wenn unsere Partei im Lande 16 Sitze verlieren würde. Daß sich nun auch bei den Communalwahlen die Arbeiter betheiligen, die vermöge ihrer socialen Stellung zum Theil vom communalen Wahlrecht ausgeschlossen sind, halte ich für sehr berechtigt. Weshalb sie als eine uns feindliche Partei auch bei den Communalwahlen auftreten, will ich nicht untersuchen. Es ist dies auch augenblicklich vollständig Nebensache. Ich bin jedoch der Meinung, so groß auch die Kluft zwischen uns und der Arbeiter-Partei, oder sagen wir es frei heraus, der socialdemokratischen Partei sein möge, imge genwärtigen Falle verpflichtet, die Socialdemokraten ihr Programm, für den Candidaten der liberalen Partei zu stimmen. Ich bin entfernt, den Gegencandidaten, Herrn Pickenbach, irgendwie persönlich anzugreifen. Ich muß jedoch bemerken, daß Herr Pickenbach an der Spitze einer Bewegung steht, die unserem Jahrhundert zur Schande gereicht und die jeder anständige Mann, welcher politischen Richtung er auch angehören mag, bekämpfen muß. (Lebhafter Beifall.) Die socialdemokratische Partei, deren Stimmen bei der gegenwärtigen Stichwahl ausschlaggebend sind, hat daher die Verpflichtung, alle Meinungsverschiedenheiten außer Acht zu lassen und für den liberalen Candidaten zu stimmen. Es ist ja möglich, daß wir von den Social-Demokraten keine Gefälligkeiten zu verlangen haben, allein ich mache die Herren darauf aufmerksam, daß durch ihr Geschehenlassen eine Bewegung zum Siege gelangen könnte, die das Ansehen der Berliner Bürgerschaft in hohem Maße beeinträchtigt und daß sie durch ihre Stimmenabgabe ein Unheil verhüten können, das für beide Theile gleich groß gleich und beschämend wäre". (Stürmischer Beifall.)

Kaufmann Vortmann, mit Beifall begrüßt, bemerkte, daß selbst die „Nordd. Allgem. Ztg." sich gegen Pickenbach wende. Es sei unwahr, daß, wie ein in der „Staatsbürger Ztg." enthaltener Aufruf besage, es sich in diesem Bezirk um die Wahl eines deutschen Christen und einen Juden handle. Er (Candidat) sei eben so gut Deutscher und Christ wie Pickenbach. Im Uebrigen kenne er keinen Unterschied zwischen Juden und Christen, es sei Niemand für sein zufälliges Glaubensbekenntniß verantwortlich zu machen. Als es 1870 galt, die Selbstständigkeit Deutschlands zu vertheidigen, da habe man nicht gefragt, ob ein Soldat Jude oder Christ sei. Sollte er gewählt werden, dann werde er in echt liberalem Sinne die Bürgerschaft vertreten. (Lebhafter Beifall.)

Mit stürmischem Beifall begrüßt, äußerte sich Abg. Hasenclever: Die Art und Weise, wie mein Herr Vorredner den liberalen Standpunkt betont hat, könnte mich eigentlich veranlassen, gegen ihn zu sprechen. Allein ich bin entfernt, einen Zankapfel in die Versammlung zu werfen, sondern ich stimme vollständig mit Herrn Träger überein, daß hier alle Gegensätze außer Acht gelassen werden müssen, wo es gilt den gemeinsamen Gegner zu bekämpfen. (Beifall.) So sehr ich auch ein Gegner des liberalen Manchesterthums bin, so bin ich ein noch viel größerer Gegner der Reaction. (Beifall.) Bei einer Wahl, wo es sich um einen Fortschrittler und einen Antisemiten handelt, da können die Arbeiter nicht im Zweifel sein. (Beifall.) Sie wissen, m. H., als es sich im vorigen Jahre um die Wahl zwischen Stöcker und Virchow handelte, da bin ich einer der Ersten gewesen, der meine Parteigenossen aufforderte, für Virchow einzutreten. (Lebhafter Beifall.) Seitdem haben sich die Verhältnisse nicht geändert, die Reaction hat im Gegentheil immer mehr um sich gegriffen. Ich spreche es deshalb hier aus im Namen meiner Freunde Liebknecht und Bebel und in meinem eigenen: diejenigen Leute, die unserer Fahne folgen, werden bei der bevorstehenden Stichwahl im 8. Berliner Communal-Wahlbezirk, das außer Acht lassen, was uns trennt, sie werden ebenso wie im vergangenen Jahre gegen die Reaction stimmen und für den Fortschritt eintreten. (Stürmischer Beifall.)

Handlungsgehilfe Hennig: Obwohl er der social-demokratischen Partei angehört, so werde er ebenfalls für Vortmann stimmen. Kein Arbeiter könne einem Mann seine Stimme geben, der einer Partei angehört, die für eine Religionsgemeinschaft oder eine politische Parteirichtung Ausnahme-Gesetze verlangen. Herr Vortmann gehöre im Uebrigen der alten demokratischen Fortschrittspartei an, der diese Gesinnung auch in der Stadtverordneten-Versammlung bethätigen und sich durch Niemanden beeinflussen lassen werde. (Stürmischer Beifall.)

Schriftsetzer Harpe: Ich will nur den Arbeitern bemerken, daß Herr Vortmann in politischer und wirthschaftlicher Beziehung ihr Gegner ist, während Herr Pickenbach wohl in politischer Beziehung ihr Gegner, aber in wirthschaftlicher mit ihnen ist. (Stürmisches Oho! Rufe: Lächerlich!) M. H.! Sehen Sie sich doch einmal um, welche Dinge in dem bekannten rothen Hause passiren. Ist nicht das ganze Wirthschaftssystem daselbst ein manchesterliches und wird daselbst irgend Jemand zu einem Amte gewählt, der nicht zur Fortschrittspartei gehört? (Heftiger Widerspruch, Lärm.) Herr Pickenbach hat bereits gesagt: er buhle nicht um die Stimme der Arbeiter. (Rufe: Er hat es aber gethan!) Es ist ihm nicht eingefallen. (Widerspruch.) Mögen die Arbeiter bedenken, wie groß die Kluft zwischen ihnen und der Fortschrittspartei ist, ehe sie für Herrn Vortmann stimmen. (Heftiger Lärm.)

Regierungsbaumeister a. D. Keßler trat ebenfalls sehr lebhaft für die Wahl Vortmanns ein und betonte auch seinerseits, daß die Arbeiter allerdings bedauern, daß Röske nicht gewählt sei, daß sie aber jetzt sämmtlich für Vortmann eintreten werden. (Beifall.)

Kaufmann Heymann theilt mit, daß von 749 auf Pickenbach abgegebenen Stimmen 501 Stimmen von Beamten abgegeben worden seien. — Chef-Redacteur Dr. Phillips: Man müsse es den Socialdemokraten Dank wissen, daß sie bei der vorjährigen Reichstags-Stichwahl in Berlin der Fortschrittspartei zum Siege verholfen haben. Es sei kein Zweifel, daß das Plus von 6000 Stmmen, das Virchow bei der Stichwahl erhalten habe, der Socialdemokratie zu danken sei. Sollte die Socialdemokratie sich einmal mit der Reaction in der Stichwahl befinden, dann werde es selbstverständlich auch Pflicht der Fortschrittspartei sein, für die Candidaten der Socialdemokratie einzutreten. (Lebhafter Beifall.) — Es sprach noch im liberalen Sinne der Stadtv. Kalisch und alsdann kam es zwischen dem Handlungsgehilfen Hennig und dem Schriftsetzer Harpe zu einer bisweilen sehr stürmischen, zumeist persönlichen Auseinandersetzung. Hiernach schloß die Versammlung gegen 11 Uhr Nachts unter Hochrufen auf Vortmann und Hasenclever.

[Die Uebertragbarkeit der Retourbillets.] In vierter Instanz wurde vor der sechsten Strafkammer des Berliner Landgerichts I eine Strafsache verhandelt, welche s. Z. in weiteren Kreisen Interesse erregt und den bekannten Rechtslehrer v. Ihering zu seinen Ausführungen über die Uebertragbarkeit der Eisenbahn-Retourbillets veranlaßt hat. Auf der Anhalter Eisenbahn wurde vor zwei Jahren die Bemerkung gemacht, daß mit den 30tägigen Retourbillets Berlin-Basel etwas vor sich ging, das die Oeffentlichkeit zu scheuen hatte. Man nahm nämlich wahr, daß solche namentlich zahlreich von Halle bis Berlin von Reisenden benutzt

---

Schlußvignetten allegorischen Charakters die Phantasie des Lesers bedeutungsvoll anregt.

Die Illustrationen zu Kuglers Werk zeigten Menzel so vertraut mit Friedrichs des Großen Zeit, daß ihm ein noch ehrenvollerer Auftrag zu Theil wurde. Friedrich Wilhelm IV. beabsichtigte, eine Prachtausgabe der sämmtlichen Werke Friedrichs des Großen zu veranstalten. Dieselbe wünschte er mit dem reichsten typographischen Luxus ausgestattet und durch Holzschnittvignetten geschmückt zu sehen. Adolf Menzel sollte die 200 projectirten Vignetten zeichnen, eine Aufgabe, die er in den Jahren von 1843 bis 1849 löste. Es ist unmöglich, sich in Worten der Bewunderung und des Entzückens zu erschöpfen über die Art, wie der Künstler hier den überquellenden Reichthum seines Genius entfaltete. Die Illustrationen bilden, so charakterisirt sie Ludwig Pietsch in der Einleitung zu dem Prachtwerk „Adolf Menzel's Illustrationen zu den Werken Friedrichs des Großen." In Holz geschnitten von O. Vogel, A. Vogel, Fr. Unzelmann und H. Müller. 200 Blätter mit Text von L. Pietsch. Berlin 1882. R. Wagner, Kunst- und Verlagshandlung*), in der Mehrzahl Schlußvignetten einzelner Capitel der historischen, militärischen, philosophischen und poetischen Schriften, wie der in die „sämmtlichen Werke" aufgenommenen Briefe und Militärinstructionen des Königs. Selten sind es künstlerische Darstellungen bestimmter Schilderungen des königlichen Schriftstellers. Der Zeichner lehnt sich nicht direct an den Wortlaut des Textes. Was er in diesen Vignetten giebt, sind größtentheils freie Nachdichtungen über die von dem Könige in dem Text angeregten Themata; Bilder von Vorgängen, bildliche Verkörperungen von Gedanken, die kaum deutlich ausgesprochen und von Friedrichs künstlerischem Interpreten meist zwischen den Zeilen herausgelesen wurden. Die historischen Darstellungen darunter sind treue Spiegelbilder der in ihnen geschilderten Zeitepochen; die Bildnisse sind nach den zuverlässigsten Originalen und Documenten und fast immer mit besonderem Bezug auf den Sinn dargestellt, in welchem der königliche Autor die betreffenden Persönlichkeiten behandelt. In den landschaftlichen Scenen ist mittelst der einfachen, künstlerischen Ausdrucksmittel ein hoher Grad von Naturwahrheit und poetischer Stimmung zugleich erreicht. Zahlreich sind auch die rein symbolischen Illustrationen. In ihnen am wenigsten hat sich Menzel darauf beschränkt, die Allegorien der poetischen Texte einfach in der darin angedeuteten Gestalt zu versinnbildlichen. Seine derartigen Zeichnungen sind meist selbstständig geschaffene, allegorische Verkörperungen der philosophischen Gedanken; oder es sind gezeichnete Gleichnisse für die Gegenstände resp. für das Ergebniß der philosophischen Betrachtungen und dichterischen Ergüsse des Königs. Eine kleinere Partie dieser Vignetten bilden die burlesken Darstellungen. Die Motive zu denselben gaben manche Stellen in den Briefen und poetischen Satiren des Königs.

Ich kann es mir nicht versagen, auf einzelne dieser Illustrationen besonders hinzuweisen. Einen Beweis, mit welcher Freiheit der Form der Künstler die einzelnen Sujets zu behandeln wußte, liefert gleich zu Beginn des Werkes die Darstellung des Vorgangs, wo Kurfürst Friedrich II., zwischen zwei altpolnischen Fürsten, die ihm die Krone Polens anbieten, und dem Papste stehend, der ihm die Krone Böhmens anträgt, die Kronen ausschlägt. Diesen Vorgang stellt der Künstler in prächtiger Auffassung im Charakter eines alten Reliefbildes dar. Meisterlich charakterisirt ist die Königin Sophie Charlotte, mit Leibnitz im Charlottenburger Schloßpark promenirend und discutirend; unvergleichlich treffend scheint das Porträt des Cardinals Fleury, des Leiters der französischen Politik zur Zeit der schlesischen Kriege, von dem Friedrich sagt: „Die Herrschaft eines Priesters ist das Verderben der Armee geworden. Unter Mazarin bestand sie aus Helden, unter Fleury aus sybaritischen Höflingen." Man muß das Bild Fleury's von Menzels Hand sehen, um diese Charakteristik ganz und voll zu verstehen. Oder wie weiß er den König Karl VII. als Schatten eines Herrschers zu kennzeichnen! Und wie stolz, vornehm, kühn und scharf blickt das Auge Pitts! Mit welch' feiner Satire weiß Menzel die Kaiserin Elisabeth von Rußland zu treffen — und doch sind es nur die nackten Gestalten an dem Schnitzwerk ihres reichen Barockfauteuils, die über das Leben der Monarchin vielsagende Andeutungen geben (ähnlich wie er die Marquise Pompadour durch den ihr Porträt umgebenden Barockrahmen mit gleichfalls beziehungsreichen Schnitzereien geißelt). Oder wer vermöchte den Freigeist, den Materialisten, den Mediziner und philosophischen Tafelgenossen des Königs, den Naturforscher La Mettrie besser zu zeichnen, von dem Friedrich sagt: „Herr La Mettrie hatte einen angeborenen, unerschöpflichen Fonds von natürlicher Heiterkeit; er war lebhaften Geistes und seine Phantasie war so fruchtbar, daß sie auf dem trockenen Boden der Medizin Blumen sprießen ließ." Man vergleiche damit Menzels Porträt La Mettrie's und man wird sich vergeblich zu entscheiden suchen, wer ihn treffender charakterisirt: Friedrich der Große oder Menzel. Als Beispiel, in welcher Weise der Künstler Reflexionen des königlichen Schriftstellers in Bilder umsetzt, möge nur eine Stelle angeführt werden aus dem Aufsatz „Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand des politischen Körpers von Europa". Hier wirft der Philosoph auf dem Throne den Fürsten Europas den Glauben vor, „daß Gott expreß aus besonderer Rücksicht für ihre Größe, ihr Glück und ihren Stolz diese Menge von Menschen geschaffen hätte, deren Heil ihnen anvertraut ist, und daß ihre Unterthanen nur dazu bestimmt seien, die Werkzeuge und die Diener ihrer Leidenschaften zu sein. . . . Daher diese unbändige Liebe der Fürsten für den falschen Ruhm. . . . "Menzel zeichnet hier einen leeren Prunksessel, von einem Thronhimmel überdacht, ringsum von Lanzen umgeben, davor stehen knechtsselig gebückt Sclaven in großer Zahl. Diese Sprache ist fast noch beredter als die Apostrophe des Königs! Doch genug der Beispiele. Da ist kein Blatt unter den zweihundert, auf dem nicht das Genie des Künstlers in irgend einem geistvollen Gedanken blitzartig aufflammte! So wird das Studium dieses Werkes zu einer Quelle unvergleichlichsten Vergnügens.

Wie humorvoll ist nicht, — um nur noch eins aus dem illustrativen Hauptwerk des Lebens unseres Künstlers hervorzuheben — die Titelvignette! In einem Barockrahmen steht zwischen den Schenkeln eines aufgespannten Zirkels ein Genius, der sich mit drolligem Eifer bemüht, die Schenkel des Zirkels auseinander zu sprengen. Von dem Charniergelenk aber lacht ein Gesicht auf den sich vergebens plagenden armen Jungen höhnisch herab; unten aber steht die grausame Inschrift: XII centimètres maximum! Sinniger konnte der Künstler wahrlich nicht andeuten, daß keine der 200 Illustrationen das Größenmaß von 12 Centimetern überschreiten durfte. Wenn man dies im Auge behält, erstaunt man um so mehr über die Fülle von Leben, die in den kleinen Blättern steckt.

Die Studien, welche Menzel für dieses und das vorige Illustrationswerk gemacht, verwerthete er zu der Riesenschöpfung „Uniformstudien der Armee Friedrichs des Großen". Von diesem Werke wurden 1857 dreißig Exemplare abgezogen, die Friedrich Wilhelm IV. an Fürsten ꝛc. verschenkte. Die Platten wurden von Menzel vernichtet. In den Jahren 1850 bis 55 entstand der Holzschnittcyclus „Aus König Friedrichs Zeit".*) Derselbe enthält die Porträts Friedrichs II., des Prinzen Heinrich, des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, des Feldmarschalls von Schwerin, Jacob Keiths, H. K. von Winterfeldt's, Seydlitz', Ziethen's, des Prinzen Eugen von Württemberg, W. S. Belling' und de la Motte Fouqué's in typisch gewordenen Auffassungen.

Als bekannteres Werk Menzels seien hier gleich angeführt seine Illustrationen zu Kleist's „Zerbrochenem Krug".**) Die derbe Realistik dieser Illustrationen deckt sich in ausgezeichneter Weise mit dem Styl des classischen Lustspiels.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Karl Vollrath.

Aus der Reichshauptstadt.

Victor Hugo nennt den Sommer die Saison der Armen, — in Berlin ist der Winter die eigentliche Saison der Wohlthätigkeit, der Humanität. Jeden Tag öffnet sich ein neuer „Bazar" zu Gunsten irgend eines Unterstützungsfonds, eines Vereins für Hilfsbedürftige männlichen und weiblichen Geschlechts, und die Geschäftsleute, die ihre theure Ladenmiethe bezahlen und ein angestelltes Personal, dessen „anmuthige Gewandtheit im Umgang mit den Käufern" in den Berichten der Journale nicht speciell erwähnt wird, wie es bei den Bazar-Damen regelmäßig der Fall ist, grollen diesen Wohlthätigkeitsveranstaltungen, durch deren Concurrenz sie sich geschädigt sehen wollen. Nun ich denke, der vorläufig noch stille Geschäftsgang hat die klageführenden Ladenbesitzer ohne triftigen Grund gegen die opferwilligen Damen der Gesellschaft, die sich in die Verkaufsbude des Bazars stellen und sich eigens ein neues Kleid dazu machen ließen, aufgebracht. Es giebt doch immerhin noch eine Menge Leute, welche bei ihren Einkäufen auf billige Quellen sehen und als solche ist der Wohlthätigkeits-Bazar nicht zu empfehlen. Man besucht den Bazar nicht, um zu kaufen, sondern um zu schenken, und ein wohlerzogener Bazarbesucher begnügt sich mit einer Kleinigkeit nur als Vorwand, um in die niedliche Hand einer mildlächelnden Bazar-Schönheit ein Zehnmarkstück, bei höherer Bildung ein Zwanzigmarkstück legen zu dürfen. Man hütet sich, die Damen mit arithmetischen Operationen zu bemühen, und läßt sich nichts herausgeben, man setzt eine, den Journalberichten zufolge, „ebenso schöne als geistreiche Frau" nicht in Verlegenheit, indem man ihr zumuthet, im Handumdrehen Subtractions-Exempel zu lösen und langwierige Berechnungen anzustellen, um schließlich einen Rest von ein paar Mark herauszubekommen — man bezahlt und will man ein Uebriges thun, so nimmt man den gekauften Gegenstand auch noch mit.

*) Ein Exemplar dieses nur in einer Auflage von 300 Abzügen gedruckten Werkes befindet sich auf der Breslauer Stadtbibliothek, ein anderes wird den Besuchern des Kupferstichsaales im Provinzialmuseum auf Wunsch zur Ansicht unterbreitet.

*) Die Ausgabe „Aus König Friedrichs Zeit", Kriegs- und Friedenshelden. Gez. von Adolf Menzel, in Holz geschnitten von Eduard Kretzschmar. Herausgegeben und mit biographischen Notizen begleitet von A. Duncker. Verlag von A. Duncker, Hofbuchhändler, Berlin, 1861 — kann im Provinzialmuseum verlangt werden.

**) Eingeleitet von Franz Dingelstedt. Mit 30 Illustrationen und 4 Photographien. Berlin. A. Hofmann u. Co. — Gleichfalls im hiesigen Museum vorhanden.

wurden, und nahm an, daß irgend ein Bahnbeamter schon bis zum Endziel benutzte Retourbillets, deren Giltigkeitsdauer aber noch nicht abgelaufen war, in der Weise verwerthete, daß er sie wieder mit nach Halle nahm und dort an Reisende verkaufte. Die Aufmerksamkeit in Halle wurde deshalb verdoppelt, und der dortige Stationsvorsteher hielt im August 1883 einen Reisenden an, welcher anscheinend ein solches Billet besaß. Der Reisende bekundete, daß er das Billet bei dem Portier des Hotels „Zur Stadt Halle" gekauft habe, und bei diesem wurden denn auch vier weitere Billets beschlagnahmt, welche dieser von dem Schaffner Schölzke gekauft haben wollte. Schölzke behauptete, daß er die Billets auf dem Bahnhof gefunden, sie als schon benutzte und werthlose angesehen und in Folge dessen dem Portier überlassen habe, welcher ein Sammler von Eisenbahnbillets sei. Die Staatsanwaltschaft glaubte dieser Darstellung nicht, und das Schöffengericht verurtheilte seiner Zeit den Portier wegen Betruges zu einem Monat und den Schaffner Schölzke wegen Anstiftung zum Betruge zu sechs Wochen Gefängniß. Auf die Berufung des Letzteren beließ es die sechste Strafkammer bei der Strafe, erachtete aber die That des Angeklagten als versuchten Betrug, indem sie annahm, daß zwar nicht der Reisende, wohl aber die Eisenbahn-Verwaltung getäuscht werden sollte, und daß dieselbe durch die unbefugte Benutzung des Billets auf der Strecke Halle-Berlin einen Vermögensnachtheil erlitten habe. Herr v. Ihering hat von seinem Standpunkte aus die Anschauung vertreten, daß die Eisenbahnverwaltungen gegen die Uebertragung von Retourbillets an Dritte nichts einwenden könne. Das Kammergericht, welchem der Schaffner Schölzke nun seinen Fall zur Prüfung unterbreitete, hat sich dieser Ansicht zwar nicht angeschlossen, wies aber trotzdem die Sache an die 6. Strafkammer zurück, weil es die Prüfung der Frage vermißte, ob denn zu der betreffenden Zeit irgend eine mit gesetzlicher Kraft ausgerüstete reglementarische Bekanntmachung vorhanden war, welche die Uebertragbarkeit der Retourbillets ausschloß, oder ob ein derartiger Vermerk auf den betreffenden Billets vorhanden war. Die nun nach dieser Richtung hin getroffene Feststellung hatte ein verneinendes Ergebniß: Es wurde festgestellt, daß derartige, gegen die Uebertragbarkeit gerichtete Bestimmungen auf Beschluß des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen erst mit dem 1. Januar 1884 — also nach dem hier in Rede stehenden Vorfall — in Kraft getreten sind. Der Gerichtshof, welcher den ganzen Vorfall auch in thatsächlicher Beziehung für zu wenig aufgeklärt erachtete, vermißte deshalb das Vorliegen der Vermögensschädigung und erkannte infolge dessen auf Freisprechung des Angeklagten.

[Gegen den Grafen von der Schulenburg-Kesten] und Rechtsanwalt Dr. jur. Dedekind in Braunschweig hatte die Staatsanwaltschaft in Holzminden Anklage erhoben, weil sie durch polemische Broschüren über die Thronfolge das Herzogliche Braunschweigische Staats-Ministerium beleidigt haben sollen. Die dortige Strafkammer hatte aber die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt. Auf die erhobene Beschwerde des Holzmindener Staatsanwalts hat das Braunschweiger Oberlandesgericht sich auf die Seite des Staatsanwalts gestellt. Die Anklage wird in nächster Zeit vor der Holzmindener Strafkammer verhandelt werden.

[Fahrlässige Tödtung.] Die Strafkammer zu Eberswalde hat ein Fräulein Kornstädt aus Freienwalde wegen fahrlässiger Tödtung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei dem Bruder derselben hatte ein Referendar Jordan zur Miethe gewohnt, und auch die Besorgung der Heizung sich ausbedungen, was die Angeklagte übernommen hatte. In Folge zu zeitigen Schlusses der Ofenklappe starb nun der Referendar, der herzleidend war, an Kohlenoxydvergiftung, und im Hinblick darauf erfolgte die Verurtheilung.

[Die Affaire Sarauw.] Dem Vernehmen nach wird die bekannte Landesverraths-Affaire, die beim Landgericht I seit Jahr und Tag gegen den dänischen Militär-Schriftsteller Hauptmann v. Sarauw schwebt, noch im Winter vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung kommen. Sämmtliche Gutachten der vom Kriegsministerium bestellten Sachverständigen befinden sich bereits bei den Acten, so daß der Erhebung der Anklage seitens der Reichsanwaltschaft nichts mehr im Wege steht. Sarauw bleibt seinerseits trotz der zahlreichen gegen ihn vorliegenden Belastungsmomente dabei, daß er unschuldig sei und daß das bei ihm vorgefundene militärische Material nicht etwa zum Verkauf an fremde Regierungen, sondern ausschließlich zur Zusammenstellung eines großen statistisch-militärischen Werkes bestimmt gewesen sei. Was die von schwedischen Blättern wiederholt aufgestellte Behauptung anbelangt, daß der Angeklagte längere Zeit Mitarbeiter des amtlichen Militär-Wochenblattes gewesen sei, so darf dieselbe dahin berichtigt werden, daß er mit der Redaction dieses Blattes thatsächlich nie etwas zu thun gehabt hat. Es liegt in dieser Beziehung augenscheinlich eine Verwechselung mit einem anderen hier erscheinenden, aber nicht amtlichen militärischen Fachblatte vor. Wahr ist jedoch, daß Sarauw in hiesigen hohen Offizierkreisen verschiedene, allerdings ganz harmlose Bekanntschaften gehabt hat, da er als tüchtiger Militär-Schriftsteller einen Ruf genießt. Ueberdies hatte ihn der dänische Kriegsminister bei seinem letzten Besuche in der deutschen Reichshauptstadt auch einigen bekannten deutschen Militär-Schriftstellern persönlich als trefflichen Fachmann empfohlen.

* **Berlin,** 4. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Die gerichtliche Obduction der Leiche des ermordeten Maurers Marunge ist gestern früh im Obductionshause zu Charlottenburg vollzogen worden. Frau Marunge und deren älteste beiden Söhne wurden in drei Droschken, die Söhne mit gefesselten Händen und wie die Mutter von je einem Gerichtsdiener begleitet, zur Obduction geführt. An der Spreebrücke in der Nähe des Charlottenburger Schlosses wurde der Transport von zwei berittenen Schutzleuten erwartet und nach Westend hinauf, wo in der Nähe des Friedhofs das Obductionshaus liegt, escortirt. In gleicher Weise geschah der Rücktransport. Sämmtliche Wege um das Obductionshaus herum waren in weitem Umkreise abgesperrt. Auch der Leiche gegenüber wiederholten die Mitglieder der Mörderfamilie ihre Behauptung, daß sie unschuldig seien und von Nichts wüßten. — In der Untersuchung wegen der Päpke'schen Mordaffaire finden sehr eifrige Recherchen behufs Ermittelung des Kellners Kretschmer statt. Derselbe hat sich nämlich, wie durch verschiedene glaubwürdige Zeugen bekundet worden, mit Kowalski am Tage, wo der Mord verübt wurde, hier umhergetrieben. Damit soll jedoch keineswegs gesagt sein, daß auf Kr. ein Verdacht der Complicität ruht, es handelt sich bei seiner Ermittelung vielmehr lediglich darum, die von Kowalski gemachten, sehr widerspruchsvollen Aussagen über sein angebliches Alibi gerichtlich zu controliren. Der Kr. wäre sicherlich im Stande, in das Dunkel der Untersuchung nach dieser Seite hin Licht zu bringen, zumal Kowalski dabei bleibt, daß er unschuldig ist und zur Stunde der That keineswegs in Alt-Moabit sich aufgehalten hat. Kretschmer soll sich angeblich auf der Wanderschaft befinden. Wo er sich jedoch aufhält, konnte bis jetzt trotz der umfangreichsten Recherchen noch immer nicht ermittelt werden. Gegen Kowalski haben sich übrigens die Belastungsmomente in der Zwischenzeit dem Vernehmen nach keineswegs vermehrt, so daß also irgend ein concretes Resultat bei diesen Nachforschungen schwerlich zu erhoffen ist. — Eine Marktscene, wie sie bunter und drastischer gar nicht gedacht werden kann, spielte sich Freitag Mittag am Oranienburger Thor ab. Ein vor den Wagen eines Marktlieferanten M. aus Weißensee gespannter Pony war durch das starke Läuten eines Pferdebahnwagens scheu geworden und versuchte durchzugehen. Bei diesem Fluchtversuche riß der Wagen den Stand eines Wildprethändlers um. Das Pferd kam durch den Anprall zum Fall, gerieth mit seinen Füßen unter den Sitz einer Gemüsehändlerin, wodurch diese das Gleichgewicht verlor und die Arme und Beine weit von sich gestreckt, über den Rücken des Pferdes kollerte, ohne aber einen besonderen Schaden zu nehmen. Vor dem umgerissenen Stand des Wildprethändlers lagen jedoch die ganzen und zertheilten Wildstücke in buntem Durcheinander auf der Straße, während eine Dame, welche soeben im Begriff gewesen, sich einen Hasen zu erhandeln, bei dem Umsturz des Standes quer über denselben gefallen und so in eine sehr unangenehme Lage gerathen war. Außer der etwas derangirten und durch das blutige Wild verunreinigten Toilette der erwähnten Dame ist glücklicherweise kein Unglück zu verzeichnen.

Frankreich.

L. **Paris,** 3. December. [Der Dreiunddreißiger-Ausschuß] nahm gestern das Gutachten des Admirals Duperré, ehemaligen Gouverneurs von Cochinchina, entgegen. Dieser vertrat einen ganz anderen Standpunkt, als der General Brière de l'Isle und die Diplomaten Patenôtre, Ristelhüber und Lemaire, welche bisher die Räumung Tonkins im allgemeinen Interesse Frankreichs wie in demjenigen der französischen Besitzung Cochinchinas bekämpft hatten. Er führte aus, wie er schon 1877 bemüht gewesen war, den Herzog Decazes zu bewegen, daß die Consulargarnisonen aus Tonkin zurückgezogen würden, wie man ihm dies versprochen, aber nicht Wort gehalten hatte. Von Annam versicherte er dann weiter, sei für Cochinchina nichts zu befürchten. Die Aenderung des Gerichts- und Steuerwesens habe eine äußerst ungünstige Stimmung in Cochinchina hervorgerufen und auf einen Aufstand müsse man sich jedenfalls gefaßt machen, wenn nicht die Garnisonen bedeutend verstärkt werden. Welche Wirkung die Räumung Tongkins erzeugen würde, vermochte der Admiral nicht zu sagen. Ein neuer Vertrag mit Annam, meinte er, würde vielleicht die Lage verbessern; man könnte dann auf die Occupation und das Protectorat über Tonkin verzichten und vielleicht dagegen die südliche Provinz Bin-Thuan erlangen. Ein geschickter Diplomat wäre im Stande, die Frage sogleich einer Lösung nahe zu bringen und China möglicher Weise zu bestimmen, seinerseits Zugeständnisse zu machen. Um sich in Tonkin zu behaupten, müßten die Vertreter Frankreichs und die Garnisonen in allen kleinen Centren vermehrt werden. Die Aufgabe wäre um so schwerer, als Frankreich nicht, wie England, ein Verwaltungspersonal besitzt, das mit annamitischer Sprache und Sitte vertraut ist. Gaillard: Hätte eine Neutralisirung Tonkins nach einem Congresse, auf dem China, die Vereinigten Staaten und die betheiligten europäischen Mächte vertreten wären, Aussicht auf einigen Erfolg? Admiral Duperré: Die Neutralisirung mit gleichzeitiger Garantie der Mächte wäre nicht nöthig. Die französischen Kaufleute können auf eigene Gefahr nach Tonkin gehen, ohne daß Frankreich sich wegen einiger Heereslieferanten und Weinhändler große Opfer auferlegt. Es giebt in Saïgon keine französische Handlungsfirma, welche sich mit etwas Anderem beschäftigte, als mit Militärlieferungen. Andererseits ist nur ein einziges Landeserzeugniß zur Ausfuhr geeignet, der Reis, und dieser ist so schlecht, daß außer China Niemand davon mag. Ebenso giebt es in Tonkin nichts Anderes als Reis, welcher demjenigen Cochinchinas Concurrenz machen würde. De la Porte: Sie glauben also nicht an die Zukunft des französischen Handels und an die Vortheile, welche ihm eingeräumt werden könnten? Admiral Duperré: Ich möchte vor Allem verhindern, daß Frankreich Opfer brächte, aus denen eine andere Macht Nutzen zöge. Granet: Würde nach Ihrer Ansicht die Besetzung Tonkins durch eine andere Macht für Frankreich noch mit größeren Unzukömmlichkeiten verbunden sein, als unsere eigene? Admiral Duperré: Die Gefahren einer fremden Occupation drohen schon im Westen und im Norden. Um Cochinchina zu schützen, können wir uns nicht auf Eroberungskriege gegen Siam und Laos einlassen. Raoul-Duval: Wäre die Anwesenheit tonkinesischer Truppen in Huë mit Unannehmlichkeiten verbunden? Admiral Duperré: Ganz gewiß; denn die Tonkinesen sind durch zu enge Bande an den Hof von Huë geknüpft, um einer fremden Nation den Vorzug zu geben. Pelletan: Was für Truppen wären nöthig, um einen Aufstand in Cochinchina zurückzudrängen? Admiral Duperré: Darüber habe ich schon längst Aufklärungen gegeben und nichts mehr hinzuzufügen. Eine Empörung in Cochinchina würde einen Aufstand in Cambodscha nach sich ziehen. Man vermehre die Garnisonen in Cochinchina, man mißtraue Cambodscha und suche sich mit dem Hofe von Huë auf gütlichem Wege zu verständigen. Ein neuer Vertrag mit Annam würde uns Bin-Thuan geben. China seinerseits würde uns das Recht einräumen, in Yunnan festen Aufenthalt zu nehmen. Dies wäre eine Genugthuung für die öffentliche Meinung und unsere Eigenliebe. Delafosse: Was halten Sie von den wahrscheinlichen Einnahmen in Tonkin? Admiral Duperré: Um Steuern zu erheben, müßten wir das Land annectiren. Unter dem Regime des Protectorats steckt der „Beschützte" die Steuern ein.

Das „Journal des Débats" hofft, das Abgeordnetenhaus und der Dreiunddreißiger Ausschuß wären durch die gestern erwähnte Depesche des Generals de Courcy über den ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Der diesjährige Rathhaus-Bazar, für den sich die kronprinzlichen Herrschaften besonders interessirt haben, machte eine Ausnahme; das liebenswürdige Prellsystem, die unwiderstehliche Uebervortheilung, die entzückende Plünderungssucht — sonst die Merkmale der großstädtischen Bazars — sind diesmal von vornherein eingedämmt worden, und wer es nicht darauf anlegte, sein Geld durchaus los zu werden, der konnte, ohne seine gesellschaftliche Reputation zu untergraben, zu „civilen Preisen" einkaufen; auch die Qualität der Vorräthe übertraf die herkömmliche Vorstellung. Recht rege hat sich wieder der weibliche Kunstfleiß bethätigt, es gab hunderterlei bemalte, bestickte und mannigfaltig verzierte Gegenstände des Gebrauches und des Ueberflusses. Die das irdische Leben schmückenden Frauen „flechten und weben" eifriger denn je, die einfachsten Dinge sind jetzt ornamental verziert und womöglich mit altdeutschen Sinnsprüchen versehen; die dümmsten Tischläufer, die gedankenlosesten Theeservietten enthalten gereimte Lebensweisheiten, und auf dem Bazar erstand einer meiner Freunde einen, offenbar von zarter Hand sehr zweckmäßig bemalten Stiefelknecht, welcher in Psalterschrift die weisheitsvolle Mahnung:

Knappe Stiefel han
Is nit wolgetan!

ausspricht.

Der Rathhausbazar schloß mit einer kleinen Festlichkeit, in deren Mittelpunkt die à la minute Production unseres gefeierten Meyerheim stand, der während des Vortrags eines Strauß'schen Walzers auf eine ziemlich große Leinwand einen Löwen hinwarf, der theilweise sogar aus dem Stadium einer Skizze herausgearbeitet war, und den markigen Vortrag dieses Künstlers neuerdings rühmlichst zur Geltung brachte. Meyerheim ist Löwenmaler par excellence, man hat ihn als „Hofmaler" bezeichnet, weil der Lieblingsgegenstand seiner Darstellung der „Wüstenkönig" ist. Man mache für diesen Scherz wen immer verantwortlich, mich nicht. — Ich erinnere mich lebhaft eines überraschenden Eindruckes, als ich vor Jahren an einem Wintertage durch den menschenleeren Berliner zoologischen Garten wanderte und im Raubthierhause bei dem Winterquartier des afrikanischen Löwen an einer vor dem Gitterkäfig aufgestellten Staffelei einen breitschultrigen, großen Mann stehen sah, dessen Kopf selbst etwas Löwenartiges hatte; es war **Paul Meyerheim.** Das gewellte üppige Haar, welches dem Kopf eine imposante Größe verleiht, umrahmt die Stirn und Schläfengegend, gleich dicht ansetzend in einem gleichmäßigen Bogen, der Mund und das Kinn sind unter einem stattlichen, wallenden Bart, der eine gleichfarbige Fortsetzung des Haarwuchses bildet, verborgen und die spiegelnden Augengläser durchdringt ein scharfer, kluger Blick, der in einem Augenaufschlag mehr erfaßt, als der blinde Sehende in einer Stunde gewahr wird. Der emsig schaffende Künstler hatte ein Tropenbild auf dem Malgestell: auf einer Anhöhe stand ein männlicher Löwe auslugend, während hinter ihm das Weibchen im Bewußtsein sicheren Schlafes ruhte. Eben diese Löwin, die auf dem Asphaltboden des Käfigs hingestreckt lag und keinen Muskel, außer den des Augenlids rührte, schritt auf dem Bilde ihrer künstlerischen Vollendung entgegen.

Ich habe nicht gehört, daß Meyerheim — wenn ich nicht irre, ein gebürtiger Berliner — die Heimath der Löwen selbst einmal aufgesucht hätte; — das ist der Segen der Ausbreitung und Erleichterung des Verkehrs. Man braucht nicht einmal „vor die Stadt zu geh'n, um das Rhinoceros zu seh'n", wie es in jenem Gedichte heißt; aus dem Mittelpunkt Berlins kann man sich für 20 Pfennig mittelst Pferdebahn bis knapp an den Gitterpalast der Thiermajestät befördern lassen; man kann der berühmteste Löwenmaler sein, ohne seinen Fuß über die Grenzen der Mark Brandenburg gesetzt zu haben. Meyerheim wird im nächsten Jahr das Jubiläum seiner 25jährigen künstlerischen Thätigkeit begehen können, und er hat die Vierzig erst überschritten. Es muß ein stattlicher Thierpark sein, den er schon auf der Leinwand schuf, denn wenigstens „einen Meyerheim" muß man in seinem Salon hängen haben — es geht durchaus nicht anders. Den wievielten Löwen der Künstler gemalt hat? Europa besitzt jedenfalls nicht soviel lebende Exemplare. Das Augenblicksbild, welches neulich beim Bazarfest entstanden ist, wurde verloost, es wurden 500 Loose à 3 M. verkauft und als der Gewinner das Bild dem Comité wieder überließ, wurde der Löwe auch noch verauctionirt, und im Nu waren die Angebote auf 500 Mark hinaufgeschnellt. Der Künstler aber wurde mit Beifall geradezu überschüttet und unter dröhnendem Applaus verließ er die Staffelei — es ist selten genug, daß ein Maler den Beifall in solcher Form empfängt, er ist fast der einzige Künstler, für den der Applaus nicht erfunden ist.

In den Theatern beginnt der Einfluß der stillen Zeit vor Weihnachten sich bereits bemerkbar zu machen. Die Kaufleute sind mit den Zurüstungen für den zu erwartenden Andrang beschäftigt, die Gewerbetreibenden sind mit Aufträgen so überhäuft, daß ihnen für das Vergnügen keine Zeit übrig bleibt, das Publikum ist — besonders das weibliche — durch mancherlei Vorbereitungen, Besorgungen, Fertigstellung von Handarbeiten u. s. w. vielfach in Anspruch genommen, und alle Kreise — die bevorzugtesten ausgenommen — lassen sich durch die Rücksicht auf bevorstehende größere Ausgaben zur möglichsten Einschränkung bewegen. Im Walhalla-Operetten-Theater ist gestern unter persönlicher Leitung des Componisten eine — wie ich glaube — bisher noch nirgends gegebene Operette, „Der Jagdjunker", zur Aufführung gelangt und nach meinem Gefühl für Werth und voraussichtliche Nachhaltigkeit eines Erfolges glaube ich dem „Jagdjunker" nur eine kurze Lebensdauer prognosticiren zu dürfen. Der Componist Herr Alfons Czibulka ist österreichischer Militär-Capellmeister und die unübertreffliche österreichische Militärmusik verdankt ihm eine Reihe flotter, markiger Märsche, auch eine niedliche Gavotte und ein paar reizende Tanzpiècen rühren von Czibulka her, — als Operettenautor ist er ein Neuling, und ich komme bei der Beurtheilung gleich zur Hauptsache: der Componist hat Pech, er kommt mit dem „Jagdjunker" um 10 Jahre zu spät, wäre er damit hervorgetreten, ehe „Fatiniza", „Fledermaus", „Der lustige Krieg", „Der Feldprediger" u. s. w. entstanden waren, so wäre heute der Name Czibulka — trotz seines ungermanischen Klanges, in Aller Munde. Aber es mag eine schier aussichtslose Aufgabe sein, nach dem reichen Melodienschatz, den die Wiener Operetten-Componisten Jahr für Jahr gehoben haben, noch einen Gedanken zu finden, den nicht andere schon in ähnlicher Form ausgesprochen haben. Czibulka hat aber nur bei zu vielen seiner Arien — unbewußt natürlich — die bekannten Wege von Strauß, Genée, Millöcker und Suppé eingeschlagen und an selbstständigen musikalischen Erfindungen ist der „Jagdjunker" nicht reich. Was nützt da alle Sorgfalt der Instrumentirung, alle Dirigentenkunst!

Unglücklicherweise ist es dem Componisten auch nicht gelungen, ein erträgliches Textbuch zu finden, die Arbeit von Zell und Genée ist spottschlecht und eine bessere musikalische Erfindung, als die von Czibulka gebotene, könnte daran zu Grunde gehen. Die kahlsten Operettenhabitués können sich nicht erinnern, so schlechte Verse gehört zu haben, und der Humor kommt ganz und gar zu kurz dabei. Den Librettisten scheint eine ganz ernsthafte russische Hofgeschichte aus der Zeit der großen Katharina das gegeben zu haben, was Operetten-Librettisten bescheiden „die Anregung" nennen, aber die russische Localfarbe gereicht dem Opus nicht zum Vortheil, da lassen wir uns noch lieber den märchenhaften „spanischen Hof" mit dem vertrottelten Ceremonienmeister gefallen. Die Costüme sind so unkleidsam wie möglich, die Wuttkispäße abgeschmackt und es fehlt von Haus aus die Grundlage für eine behagliche Entwicklung. Mich erfüllt das bloße Erscheinen der aus den Coulissen heraushuschenden, schleichenden Kosacken mit den martialischen Bärten und den — versoffenen Gesichtern schon immer mit leisem Grauen.

Es ist gewiß eine sehr große Schwierigkeit, ein gutes Textbuch zu liefern — besonders für die deutschen Autoren —, sonst würde der Wiener Firma Zell und Genée das Monopol längst entrissen worden sein — die reichlichen Tantièmen, welche diese Arbeit lohnen, würden wohl keinen Autor davon abhalten —, aber die Librettisten des „Jagdjunker" fangen an, auf diese anerkannte Schwierigkeit hin zu sündigen und das albernste Zeug dem Componisten ins Nest zu legen, damit er einen Erfolg ausbrüte. Das kann nicht so weiter gehen. Da ich von den schlechten Versen gesprochen habe, erwähne ich auch noch das Curiosum, daß in einer Solo-Arie und auch im Chor ein paar Mal „Ein Ukas der Kaiserin" gesungen wird, nicht parodistisch, sondern ganz ernsthaft. Das poetische Wort „Ukas" ist wahrscheinlich zum ersten Mal in der gebundenen Rede gebraucht und noch dazu gesungen worden. Warum haben die Autoren dem Tenoristen nicht gleich Worte wie „Regierungsrescript", „Diluvialschichten" oder „Eklektiker" und „Amalgamation" in den Mund gelegt!

Aber ich will trotzdem gewissenhaft constatiren, daß Czibulka — aber nur er, nicht seine ziemlich verdienstlosen Textdichter — eine Aufmunterung zu weiterem Schaffen in Berlin empfangen hat, daß der Erfolg ein sehr freundlicher war, der auf der Höhe der Aufnahme stehen dürfte, die „Don Cesar" gefunden hat. Die Aufführung hat das Möglichste dazu beigetragen, einen Sieg zu erringen.

Im Residenztheater wird „Clara Soleil" gegeben, ein französischer Schwank, der an Lustigkeit Alles überbietet, was seit langer Zeit auf dieser Bühne gewagt wurde. Man hat dem Berliner Publikum häufig vorgeworfen, daß es nicht die übermüthige Laune mitbringe, welche dazu gehört, um derartige Faschingspossen zu goutiren; nun, ich kann zufällig constatiren, daß man in Paris, wo der Schwank in diesem Frühjahr eine ungezählte Reihe von Reprisen erfuhr, nicht halb so viel über die sich lawinenartig anthürmenden drolligen Verlegenheiten und Verwechselungsscherze gelacht hat, als hier bei der Première. Das Stück ist nach dem bekannten Muster der Pariser Possen gebaut, und nach dem ersten Act tritt Keine oder Keiner auf, ohne auszurufen: „Um Gotteswillen, mein Mann!" oder „O weh, meine Frau!" Aber den alten Situationen ist neuerdings so viel Spaß abgewonnen, daß Jeder, der einen heiteren Abend zu verbringen wünscht — und der Wunsch ist wohlberechtigt — im Residenztheater momentan seine Rechnung vollauf finden wird.

Berlin, 4. December. Paul von Schönthan.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau, 71|72 Ohlauerstraße, „Bazar Fortuna“.

Der in dieser Zeitung bekannt gemachte

Weihnachts=Ausverkauf

wird bis zum 24. December cr. ununterbrochen fortgesetzt. [7148]

Derselbe übertrifft an Reichhaltigkeit der Auswahl und Billigkeit der Preise

Alles bisher Dagewesene.



Ausstellung künstlicher Blumen.

Hierdurch erlaube ich mir, die Eröffnung meiner diesjährigen Weihnachts=Ausstellung ergebenst anzuzeigen. Dieselbe umfaßt:

Jardinièren und **Blumenkörbe** in aparten Façons, **Vasen=** und **Makartbouquets, Blattpflanzen** 2c.

in bekannt naturgetreuer Copie.

Ballblumen und Kleider=Garnituren

in großartigster Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

R. Meidner,

Blumen= und Federn=Fabrik,

Ring 51, Naschmarktseite, Ring 51, 1. Etage.

Prämiirt mit der Königlich preußischen Staats=Medaille. [7141]

Avis.

Hierdurch bringe ich mein

Special=Atelier für Herrenwäsche

verbunden mit einem

Magazin für Herren-Artikel

in **Cravattes, Cachenez, Tricotagen** (auch nach Professor **Jäger**), **Reisedecken, Schirmen, Hosenträgern, Knöpfen, Nadeln** 2c.

zur bevorstehenden Saison ganz ergebenst in Erinnerung.

Durch meine frühere elfjährige Thätigkeit im Hause Eduard Littauer hier, in welchem viele Jahre nur nach den von mir **persönlich** gefertigten Schnitten **Oberhemden, Unterbeinkleider** 2c. gearbeitet wurden, die nicht nur in Folge ihres guten, sondern auch höchst eleganten und bequemen Sitzens weit über die Provinz hinaus Anerkennung gefunden, bin ich in der Lage, mit Benutzung der allerneuesten Erfahrungen, selbst den weitgehendsten Anforderungen Rechnung tragen zu können.

Durch Engagement der **tüchtigsten Arbeitskräfte**, sowie durch Verwendung von nur **Prima=Stoffen**, bin ich auch nach dieser Richtung hin im Stande, das Vorzüglichste zu leisten.

Indem ich mein Etablissement angelegentlichst empfehle, ist es mein Bestreben, neben **streng reellster Bedienung** auch durch zeitgemäß **billigste Preise** das mir einmal geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Max Schäfer,

Ohlauerstraße 1, Kornecke.

P. S.

Für den **Weihnachts=Bedarf** habe ich einen großen Theil meiner Artikel **bedeutend** im Preise herabgesetzt.

Bestellungen auf Oberhemden für den Weihnachts=Bedarf bitte **rechtzeitig**, der pünktlichen Lieferung wegen, an mich gelangen zu lassen. [3011]

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6, pt. und I. Et.

Special=Geschäft in Kinder=Garderoben!

Seltene Offerte!

In allen Abtheilungen meines Lagers eröffne ich

vom 24. November bis 8. December

einen **Weihnachts=Ausverkauf** von **Kinder=Garderoben** für das Alter von 3 Monaten bis 16 Jahren [6581]

25% unter dem Kostenpreis.

Eltern, denen weniger daran liegt, ihre Kinder nach den neuesten Moden zu kleiden, aber mehr auf gute Stoffe und Arbeit achten, empfehle ich besonders diesen Ausverkauf!

Preise fest!

Ueberraschungen für jedes Kind **gratis!**

Heinrich Grünbaum, Schweidnitzerstr. 6, pt. u. I. Et.

P. Guttentag,

Tapisserie-Manufactur,

Schweidnitzerstr. 48, **(Korn'sche Buchhdlg.)**

empfiehlt

das Neueste im Tapisserie=Fach.

Smyrna-Wollen

nur in erster Qualität und echten Farben.

Decken- und Fantasie-Stoffe, Münchener Zeichnungen

auf Hausleinen, zu Engros resp. Original=Preisen.

Zur besonderen gefälligen Beachtung: **gesetzlich geschützte Plüsch=Applicationen**, zu den verschiedensten Arrangements sich eignend. [5927]

Auswahlsendungen umgehend auf Wunsch.

Costumes

für

Promenade, Gesellschaft,

sowie **Ball-** und **Braut-Toiletten,**

in Sitz und gutem Geschmack die höchsten Ansprüche befriedigend, **zu billigsten, festen Preisen.**

Nach auswärts versende ich Stoffproben, und genügt als Maß eine Probe=Taille nebst Angabe der Rock=länge, wonach jedes Costum — **ohne Anprobe** — vorzüglich passend hergestellt und dem guten Geschmack, sowie der herrschenden Mode [6498] **bei sehr mäßigen Preisen** Rechnung getragen wird.

L. Grünthal,

Königs=Straße 1, **rechts, 4. Laden.**

Als [7145]

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich **Elektrisirmaschinen mit Nebenapparaten, Elektrophore, Ano=Kato, Glühlampen** mit Elementen, **Funkeninductoren** m. Geisler=schen Röhren, **kleine Dynamomaschinen, Laterna magica, Zündmaschinen, Barometer** und **Thermometer** aller Art.

J. H. Büchler,

Carlsstr. 45.



Als elegante **Weihnachts - Geschenke** empfehlen unsere [7149]

Lampen

mit nur **besten Brennern** unter **Garantie:** Stobwasser - Victoria - Brenner, Ditmar-Sonnen-Brenner, Duplex-Brenner, Brillant-Brenner etc.

Tisch-, Hänge-, Wand-, Küchen-Lampen, Kronen für Salons und Speisezimmer, **Ampeln** etc. in solider Ausführung und eleganten Ausstattungen in **cuivre poli, Nickel, Bronze, Kupfer, schwarz imit. Schmiedeeisen mit Kupfer** etc.

Unsere

Weihnachts-Ausstellung



von **Luxuswaaren in cuivre poli, Nickel, Feinkunstguss, Bronze** etc., sowie von praktischen **Wirthschafts-Artikeln** ist eröffnet.

Von **Lampen** sowohl als von **cuivre poli-Artikeln** haben diverse Muster zum

Ausverkauf

besonders billig ausgezeichnet.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Großer

Weihnachts=Ausverkauf

von [7152]

Albert Wohl,

76 und 77 Ohlauerstraße 76 und 77.

Wie im vorigen Jahre ist es mir auch diesmal gelungen, bei mehreren Fabrikanten

Große Partien der neuesten Kleiderstoffe

zu erwerben, und empfehle dieselben hiermit

zu fabelhaft billigen Peisen.

Parthie **I. Double Cord,** Praktischer dauerhafter Stoff, Meter 45 Pf.

Parthie **II. Crêpe façonné,** in den schönsten Farbenstellungen, Meter 60 Pf.

Parthie **III. Epinglé natté,** elegantes Gewebe, sehr empfehlenswerth, Meter 75 Pf.

Parthie **IV. Reinwollene Lodenstoffe,** doppelbreit, der Meter 1 Mark 20 Pf.

Parthie **V. Reinwollene Prima Foulés,** doppelbreit, der Meter 1 Mark 50 Pf.

Parthie **VI. Loden Imperial,** doppelbreit, der Meter 1 Mark 60 Pf.

Parthie **VII. Serge double, Reine Wolle,** doppelbreit, der Meter 1 Mark 80 Pf.

Parthie **VIII. Cheviot Bison, Reine Wolle,** doppelbreit, der Meter 2 Mark.

Winter-Mäntel, Costumes, Jaquettes, Morgenkleider, Jupons sind, um damit zu räumen, im Preise bedeutend herabgesetzt.

Doppelbreit reinwollene Crêpes zu Gesellschaftstoiletten, d. Meter 90 Pf.

Die Verkaufsstelle

der Schlesischen Blinden=Unterrichts=Anstalt,

an der Kreuzkirche 14|15, [6818]

empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen ihr reichhaltiges Lager von **Korbmacher=, Bürstenwaaren,** sowie auch **weibliche Handarbeiten.** Von letzteren haben wir unter andern einen großen Posten wollener und baumwollener Socken und Strümpfe am Lager, die wir einzeln wie in Partien zu **sehr billigen Preisen** verkaufen. Ganz besonders machen wir Vereine, welche Weihnachtsbescheerungen veranstalten, hierdurch aufmerksam.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

hängnißvollen Eindruck, den die Aussicht auf die Räumung unter den Truppen des Expeditionscorps machen würde, endlich über ihre Unwissenheit und ihren Leichtsinn belehrt worden. Der Oberbefehlshaber, so meint dieses Blatt, habe nur eine Pflicht erfüllt, indem er das Telegramm unterdrückte, welches unter seinen Truppen hätte Panik verbreiten können; aber was soll man von Denen denken, die ihn gezwungen haben, zu einer solchen Maßregel zu greifen. Da ist ein Heer 4000 Wegstunden vom Vaterland entfernt, und der [illegible], der es befehligt, hält sich für verpflichtet, ihm die Nachrichten aus der Heimath zu verheimlichen. Es wird zu allerletzt vernehmen dürfen, welche Beschlüsse man seinetwegen gefaßt hat, und sie vielleicht erst vierzehn Tage später erfahren, nachdem schon die ganze Welt sie kennt. Was werden dann von uns Offiziere und Soldaten denken, was von uns und unserem Schutze die Millionen von Tonkinesen und Annamiten, die sich um so mehr bedroht fühlen werden, je größere Hingebung sie uns bewiesen haben. Wie der General de Courcy schreibt, werden sie uns schleunigst im Stiche lassen, um ihre Köpfe zu retten. Es bliebe ihnen keine andere Wahl, als Aufstand oder Massenmord. Dem darf aber nicht so sein, und es giebt eine einfachere und natürlichere Lösung, wenn nur die Kammer eine patriotische Regung empfinde. Diese Lösung darf nicht vierzehn Tage, sie darf nicht acht Tage ausstehen; sie muß morgen, ja, wo möglich noch heute gefaßt werden. Der Ausschuß muß heute einen Berichterstatter ernennen, damit er der Kammer in wenigen Worten darlege, daß der Ausschuß nach reiflicher Erwägung der Frage die Credite bewilligen, die Ehre unserer Fahne und die Sicherheit unserer Schützlinge retten will. Die Nachricht kann in wenigen Stunden dem General de Courcy zugehen, welcher seinen Truppen dann gleichzeitig seine patriotischen Befürchtungen und die frohe Botschaft von der im Geiste der Kammer vollzogenen Ordnung mitzutheilen im Stande wäre.

Großbritannien.

A. C. London, 3. Dec. [Birma.] Ueber die Vorgänge in Birma während der letzten Tage veröffentlicht das „Reuter'sche Bureau" die nachstehende Depesche aus Thayetmyo vom 2. d.:

„Ungeachtet des Umstandes, daß die Birmanen jeden Versuch machten, durch Versenkung von Dampfern bei Ava, und vieler einheimischer mit Steinen beladener Boote in unmittelbarer Nähe des Forts Sagaing den Irawaddy zu blockiren, passirte die Flotille ohne Unfälle und langte am 28. v. früh Morgens im Hafen von Mandalay an. Tausende von Eingeborenen, gekleidet in allen Farben, sowie einige Europäer, hatten das Flußufer besetzt und waren augenscheinlich erfreut über die Ankunft der Briten. Einige von ihnen erzählten, der König habe seine Truppen entwaffnet und den Befehl erlassen, daß Niemand auf die Engländer schießen oder sie belästigen solle, und sie eher willkommen geheißen werden sollten, da er im Begriff stehe, mit ihnen Frieden zu schließen. Da der König nicht erschien, um sich General Prendergast an Bord dessen Dampfers zu überliefern, so wurde um 2 Uhr Nachmittags die britische Streitkraft gelandet und in drei Brigaden formirt, die mit klingendem Spiel abrückten, um den Eingang zur Stadt und die Palast-Thore zu besetzen. Nach einstündigem Marsch wurden die Thore erreicht, Thibo's Wachen entwaffnet und durch Mannschaften der britischen und indischen Eingeborenen-Regimenter ersetzt, wobei die Truppen gegenüber den Eingängen in einer Linie aufgestellt waren. General Prendergast führte mit einer Escorte berittener Infanterie die erste Brigade. Auf den Straßen bildeten große Mengen der Einwohner Spalier. Kin Wun Mengyee, der ergebene Premierminister des Königs, kam General Prendergast entgegen und führte Oberst Sladen in den Palast, wo der König, umgeben von seinen Ministern, letzteren mit dem üblichen asiatischen Ceremoniell empfing. Se. Majestät schien sehr bewegt und in Angst zu sein; er drückte die Hoffnung aus, die Engländer würden sein Leben schonen. Nachdem Oberst Sladen ihn hierüber beruhigt hatte, drückte der König weiter den sehnlichsten Wunsch aus, in Mandalay in irgend einem ihm von den Engländern zugewiesenen Hause verbleiben zu dürfen, aber er wünschte, nicht länger zu herrschen. Seine Minister hätten ihn unverschämt betrogen und ihn in vollständiger Unkenntniß über das gehalten, was außerhalb vorging; seit Wochen sei er fast ein Gefangener gewesen. Oberst Sladen ertheilte ihm den Rath, sich nach Calcutta zu begeben und seinen Fall dem Vicekönig zu unterbreiten. Es verlautet, daß Thibo sich scheute, den Palast zu verlassen und sich General Prendergast auf dem Dampfer zu überliefern, weil er sich vor Meuchelmord fürchtete. Nach einer halbstündigen Unterredung entfernte sich Oberst Sladen und benachrichtigte General Prendergast, daß der König bereit sei, Rath anzunehmen, und fügte hinzu, daß Se. Majestät gebeten habe, sich dem General am folgenden Tage gestellen zu dürfen. Demnächst wurden das Hampshire-Regiment, das 1. Madras'sche Pionier-Regiment und die Hazara-Bergbatterie beordert, mit klingendem Spiel in die Palastgründe einzurücken, sich der Waffen und des Arsenals zu bemächtigen, und dort bis auf weitere Befehle zu verbleiben. Sämmtliche Eingänge zum Palast wurden mit Wachen besetzt. Während der Nacht versuchten einige Personen des königlichen Haushalts und Finedah Myingee in Kulikleidung zu entfliehen, sie wurden aber eingefangen und in den Palast zurückgeschickt.

Am 29. November, um 2 Uhr Nachmittags, landete die Brigade unter General Norman und marschirte nach dem Palast; um 3 Uhr überlieferte sich der König in Gegenwart seiner Minister an General Prendergast. Se. Majestät bat dringend, daß Oberst Sladen gestattet werde, ihn nach Calcutta zu begleiten, und ferner, daß ihm noch ein weiterer Tag seine Freiheit erlaubt werde. General Prendergast lehnte das Gesuch ab und verlangte, daß der König sich mit seinen zwei Frauen, seiner Familie und Schwiegermutter unverzüglich an Bord begeben solle. Die Truppen standen in Reih und Glied vor den Palastthoren bis zur Stadt. König Thibo und sein Haushalt bestiegen bedeckte Ochsenkarren und unter dem Schutze der auf beiden Seiten marschirenden britischen Truppen bewegte sich der Zug nach dem Hafen, wo der König und seine Familie sich nach Calcutta einschifften. Die Flottenbrigade und das Liverpool-Regiment bilden die Wache Sr. Majestät."

Der Correspondent des „Standard", welcher bei der Unterredung zwischen General Prendergast und Oberst Sladen einerseits, und dem Könige, der Hauptkönigin und deren Mutter andererseits zugegen war, berichtet aus Mandalay vom 29. November:

„Die Begegnung fand in einem kleinen vergoldeten Hause hinter dem Palast statt. Die königliche Familie befand sich in dem ungeheuren Palast fast allein, da die ganze Leibgarde, die Hofschranzen und die Geheimräthe geflohen waren. Ich sah ganz in der Nähe den weißen Elephanten in seinem eigenen prächtigen Palast. Das ganze Weiße an ihm besteht aus zwei kleinen schmutzigen Flecken, die kaum wahrnehmbar sind. Der Palast mit seinem spitz zulaufenden siebendachigen Thurme ist ein wunderbar effectreiches Gebäude. Aus einer gewissen Entfernung scheint es eine Masse von Gold und Schnitzereien zu sein, aber eine genauere Besichtigung zeigt, daß viel aus Flitterstaat besteht. Der General betrat den Palast durch das königliche Thor an der Ostseite und schritt die breite Mitteltreppe hinauf. Dies ist bisher von Niemandem geschehen, außer vom Könige selber und von Personen rein königlichen Geblüts. König Thibo selber zeigt in seinen Manieren eine gewisse Würde und Stattlichkeit, er hat aber ein schläfriges und geistloses Gesicht. Er ist wohlgenährt und eher unter der gewöhnlichen Größe. Die Königin ist schlank und sehr jung. Sie ist hübsch und hat ein kluges Gesicht, aber ihre Erscheinung wird durch eine sehr lose Zunge beeinträchtigt. Die Königin-Mutter ist eine gewöhnlich aussehende alte Frau. Der König hatte keine Juwelen an sich, aber Sooh Payah-Lat, die Königin, trug ein prachtvolles Diamanten-Halsband."

Griechenland

* [Warum die Griechen nicht schießen.] Ein tragikomischer Grund für Griechenlands Verzichtleisten auf kriegerische Lorbeern wird erst jetzt bekannt, und zwar ist der Grieche Moraitines daran schuld, indem er Pulver erfand, welches nicht schießt. Während das kleine Königreich früher diesen unentbehrlichen Kriegsbedarf aus Frankreich, England und Deutschland bezog, kauft es denselben seit mehreren Jahren aus der griechischen Fabrik Moraitines, welche viel besser und billiger als das Ausland zu liefern versprach. Schon bei der Besetzung Tessaliens im Jahre 1882 verlautete jedoch, daß das Moraitines'sche Pulver nichts tauge. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die damit geladenen Patronen größtentheils versagen. Noch schlimmer geht es den Granaten, die ebenfalls dieser Fabrik entstammen. Sie gehen durchaus nicht los, so daß die hellenische Artillerie sich wohl oder übel zur Unthätigkeit verdammt sieht. Moraitines wird sich seines patriotischen Kunststückes wegen vor dem Gerichtshofe zu verantworten haben, während der Kriegsminister Mavromichalis telegraphisch im Auslande gutes, brauchbares Pulver bestellt hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. December.

Als sich im Sommer d. J. der Breslauer Schwimm-Verein 1885 constituirte, begrüßten wir denselben, da er eine hygienisch so wichtige Sache wie das Baden zu „popularisiren" strebt, mit großen Sympathien. Dabei bezeichneten wir es als das in letzter Instanz zu erreichende Ziel eines derartigen Vereins, daß er Volksbäder ins Leben rufe, die den unbemittelteren Klassen es ermöglichten, auch im Winter ein billiges Bad zu nehmen. Was wir in dieser Weise für Breslau anregten, brachte in derselben Zeit die „Vossische Zeitung" für Berlin in Fluß. Das Blatt hatte die Genugthuung, zu sehen, daß in Berlin der Magistrat der Volksbäderfrage sein Interesse zuwandte. Als neuen Impuls in dieser Angelegenheit macht ein Mitarbeiter der „Voss. Ztg." jetzt einige auf eigener Anschauung beruhenden Mittheilungen über entsprechende Einrichtungen in England und Belgien, die wir zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit und besonders zur freundlichen Nachachtung seitens des „Breslauer Schwimm-Vereins" oder — der Commune hier reproduciren. Das Ideal eines Volksbades besteht, wie richtig bemerkt wird, in einer vorzüglichen, allen Anforderungen der Reinlichkeit und Zweckmäßigkeit genügenden Einrichtung bei möglichst billigen Preisen. Der Arbeiter ist nicht in der Lage, für ein Bad 50 oder mehr Pfennige wie es in Berlin verlangt wird, zu zahlen; er legt für den Genuß eines Bades höchstens 20 bis 25 Pfennige an (dieser Satz erscheint uns noch zu hoch; 10 Pfennig Eintrittsgeld ist das zu Erstrebende) und mit diesem Umstande ist daher bei der Anlage solcher Volksbadeanstalten in erster Linie zu rechnen. In England und Belgien hat man diese Institute fast ausschließlich auf Kosten der Gemeinden erbaut. Die Gemeindeverwaltungen haben die zur Anlage erforderlichen Beträge angewiesen und sich dafür den außerordentlichen Nutzen in Anrechnung gebracht, der dem Gemeinwohl aus solchen Ansprüchen entspringt. Ist das Capital vorhanden, so bleibt nur übrig, die Betriebskosten zu decken. Zieht man die englischen Anstalten als Beispiele heran, so ergiebt sich, daß die Betriebseinnahmen, wenn die Preise der einzelnen Bäder noch so niedrig sind, mehr als genügen, um die Betriebsausgaben zu decken. Ein Penny für ein Bad zweiter Klasse und zwei Penny für ein warmes derselben Klasse incl. eines Handtuches ist der gewöhnliche Preis in London. In Deutschland existiren ähnliche Preise nur in Hamburg, wo der Arbeiter 25 Pf. für ein Wannenbad und 10 Pfennige für ein Douchebad zweiter Klasse bezahlt. Für die Anlage der Anstalten wählt man in London gewöhnlich Districte, in denen besonders die Arbeiterbevölkerung wohnt, die in Folge ihrer Thätigkeit des erfrischenden, reinigenden Bades besondert benöthigt. In King Street und Orange Street sind Muster-Institute dieser Art vorhanden. Im Sommer von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr und im Winter von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends sind sie geöffnet. Sie enthalten ein Schwimmbassin, einige Bäder erster und eine große Anzahl Wannenbäder zweiter Klasse. Gerade diese sind für die mit Ruß und Staub bedeckten Mitglieder der Arbeiterklasse, die von der Seife beim Baden reichlich Gebrauch machen müssen, am nöthigsten. Bei Benutzung des Schwimmbassins ist der Gebrauch von Seife nicht gestattet. Außerdem werden noch russische Dampfbäder und römisch-irische Bäder verabfolgt; auch ist die Einrichtung getroffen, daß sogenannte mobile Bäder an Kranke außerhalb der Badeanstalt versandt werden. Die Einrichtung in den Wannenbädern zweiter Klasse ist möglichst einfach, aber praktisch. Sie besteht aus einer Badewanne von glasirtem Porzellan, die schnell gefüllt und entleert werden kann, einem Holzstuhl, einem Kleiderriegel, einem Glockenzuge, einem Spiegel, einem Ecktischchen und einer Uhr. Die Cabinen sind, um den Luftzug zu gestatten, nur bis über Manneshöhe von einander getrennt, und zwar durch Schieferplatten. Die Zeitdauer eines Bades ist auf 45 Minuten berechnet. Als Wasserbedarf zu einem Wannenbade werden 225 Liter gerechnet, wie überhaupt die englischen Ingenieure für eine Badeanstalt in einer Stadt von 80-—100 000 Einwohner einen täglichen Wasserverbrauch von 700 000 Liter annehmen, allerdings unter der Voraussetzung, daß das Schwimmbassin täglich viermal frisch gefüllt wird. Der Andrang zu den Londoner Volksbadeanstalten ist besonders an Sonnabenden enorm, so daß sich die Anstalten gut rentiren.

— Die Stadt Breslau zahlt den an ihren Elementarschulen angestellten Lehrern unter allen Städten der Provinz die höchsten Gehälter, woraus sich denn auch zum Theil der große Zudrang erklärt, der von jüngeren Lehrern aus den kleineren Provinzstädten nach Breslau stattfindet. In oberschlesischen Blättern wird bereits darüber Klage geführt, daß die jüngeren und tüchtigen Lehrer so zeitig als möglich aus ihren Stellungen in der Provinz herauszukommen und in der Provinzialhauptstadt Anstellung zu finden suchen. In einer dem „O. A." aus Leobschütz zugegangenen Zuschrift wird zur Abhilfe dieses Zustandes dafür plaidirt, den dortigen Lehrern Wohnungsentschädigung zu gewähren, die, wie bemerkt sei, die Breslauer Elementarlehrer bereits im Jahre 1873 in Form einer Gehaltserhöhung erhalten haben.

— Eine für das Gedeihen der überall segensreich wirkenden Fortbildungsschulen wichtige Entscheidung hat am 23sten v. M. das Kammergericht in Berlin als sogenanntes „Kleines Obertribunal" gefällt, indem es die Frage, ob die Polizei befugt ist, für die Uebertretung von Ortsstatuten, welche für gewisse Kategorien jugendlicher Personen den regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule anordnen, noch besondere Strafverfügungen zu erlassen, bejaht hat. Wir lesen darüber in der jüngsten Nummer des „Preuß. Verwaltungsblattes":

Durch Ortsstatut des Magistrats und der Gewerbekammer zu Unna vom 2. Februar 1876 war für die dortigen Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter unter 18 Jahren der regelmäßige Besuch der Fortbildungsschule obligatorisch gemacht worden. Die Königl. Regierung zu Arnsberg genehmigte dieses Statut, worauf dann noch der Bürgermeister zu Unna als Chef der Polizeiverwaltung eine Verordnung erließ, welche bestimmte Strafen für Versäumniß des betr. Unterrichts festsetzte. Auf Grund derselben wurde nun ein jugendlicher Arbeiter K. vom Schöffengericht zu Unna und auf seine Berufung auch von der Strafkammer zu Dortmund zu 6 M. Strafe verurtheilt. Er legte hiergegen, indem er die qu. Verordnung als nicht rechtsverbindlich bezeichnete, Revision beim Kammergericht ein. Dieses erkannte auf Verwerfung der Revision. Richtig sei allerdings, daß die Regelung des Unterrichts nicht der Polizei, sondern den Regierungen obliege, aber hier stelle sich ein anderes Verhältniß dar, indem es sich nicht um die Schulpflicht im Allgemeinen, sondern nur um eine Bestimmung der Gewerbeordnung handle, wonach der regelmäßige Besuch der Fortbildungsschulen durch Ortsstatut zur Pflicht gemacht werden kann. Wenn der Gesetzgeber eine Pflicht festsetze, so sei auch anzunehmen, daß er eine Verletzung derselben bestraft wissen wolle, und es frage sich nur, welche Behörde diese Straffestsetzungen zu treffen habe. Hier, wo es sich nur um einen statutarischen Unterricht handle, sei nun die Polizei allerdings zu Straffestsetzungen als befugt zu erachten.

Durch diese Entscheidung ist den städtischen Behörden, denen die Fürsorge für Fortbildungsschulen am Herzen liegt, ein wirksames Mittel in die Hand gegeben, den obligatorischen Besuch derselben in den Fällen, wo man sich um denselben herumzudrücken versucht, strict durchzuführen.

— Eine in unseren Landestheilen bisher gänzlich unbekannte Art, sich als Candidat zu dem Posten eines Bürgermeisters zu empfehlen, sehen wir in Ottensen eingeführt. Zu den Aspiranten des Postens gehört u. A., wie die „Hamburger Nachrichten" melden, Herr Bürgermeister Peppel aus Liegnitz. Derselbe stellte sich nun, nach dem Berichte jenes Blattes, am 1. d. M. den wahlberechtigten Einwohnern von Ottensen vor, um sein „Programm zu entwickeln". Der Redner erwähnte, daß er zwar kein Schleswig-Holsteiner sei, sich aber bald in die Ottenser Verhältnisse einleben werde. Besonders hervorzuheben ist es, daß Redner erklärte, sich einer zu contrahirenden Anleihe nicht entgegenstellen zu wollen. Denn wenn die Nachkommenden von einer solchen ersichtlichen Nutzen haben würden, so müßten sie auch die Lasten mittragen. Stadtv. Beyerstedt bittet den Vortragenden um Mittheilungen über seinen Lebenslauf, die dieser dahin beantwortet, daß er die Maturitätsprüfung bestanden und dann in Köslin, Stettin und verschiedenen Orten als Communalbeamter fungirt habe. Stadtverordneter Langfurth interpellirte Herrn Peppel, wie derselbe sich zur Einverleibung Ottensens in Altona stellen werde. Die Frage wurde dahin beantwortet, daß er darüber erst urtheilen könne, wenn er sich einige Jahre in Ottensener Verhältnissen bewegt habe. Diese Erwiderung fand die Zustimmung der Anwesenden. Schließlich stellte Lehrer Keller eine Anfrage über das eventuelle Verhalten zum Budget, die in ähnlicher Weise wie die vorige beantwortet wurde. Der Eindruck, den der Candidat auf die Anwesenden machte, war ein günstiger. Es sollte uns nicht wundern, wenn diese Methode, sich mit dem bei den Wahlen von Bürgermeistern und Stadträthen zuständigen Forum über die Hauptpunkte der Communalpolitik zu verständigen, bald allgemeinen Anklang fände.

— Die mannigfachen Anforderungen, welche das Abiturienten-Examen an unsere Herren Primaner stellt, wurden bisher in vielen Provinzen verschärft durch das Postulat, daß die Examinanden am entscheidungsvollen Tage nicht nur ausgerüstet mit allerlei Wissen in den verschiedensten Disciplinen, sondern auch — im Frack erscheinen mußten und müssen. Das königliche Provinzialschulcollegium in Hannover hat nun jüngst ein menschliches Rühren mit den Abiturienten und deren Eltern, die den neuen Frack bezahlen müssen, empfunden, indem es an die Gymnasialdirectoren seines Bezirks eine Verfügung gerichtet hat, in welcher dem Frack und dem, was drum und dran hängt, der Krieg erklärt wird. Es heißt in dieser Verfügung u. A.: „Schon die Vorstellung eines Examens vor einer besonders eingesetzten Commission und in Gegenwart der sämmtlichen wissenschaftlichen Lehrer pflegt die Schüler im voraus in erhebliche Aufregung zu versetzen, und diese Erregung steigert sich, wenn, wie es häufig geschieht, die mündliche Prüfung als ein besonders feierlicher Act aufgefaßt wird, zu welchem die Prüflinge im Frack, mit Cylinder und weißen Handschuhen zu erscheinen haben. Um der Entlassungsprüfung ihren eigenthümlichen Charakter zu sichern und sie lediglich als einen Schulact erscheinen zu lassen, welcher den Unterricht der ersten Klassen abschließt, wolle die Direction fortan den Abiturienten zu erkennen geben, daß sie zur mündlichen Prüfung in der gewohnten Kleidung, somit nicht im Frack, mit Cylinder und mit weißen Handschuhen, zu erscheinen haben". Wollte auch das schlesische Provinzialcollegium eine derartige Mahnung erlassen, so würde ihm der Dank der „betheiligten Kreise" gewiß sicher sein.

= **Anderweite Vertheilung der Zinsenüberschüsse aus der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien.** Auf Grund Beschlusses des Provinzial-Landtages vom 10. December 1883 ist in den Entwurf des nächstjährigen Hauptverwaltungs-Etats des Provinzial-Verbandes ein Verwaltungskosten-Beitrag der Provinzial-Hilfskasse aus deren Zinsenüberschüssen eingestellt worden. Außerdem hat der Provinzial-Ausschuß in Erwägung genommen, ob nicht künftig die ganze Summe des Zinsen-Ueberschusses der genannten Kasse dem Landtags-Dispositionsfonds zugeschrieben werden soll. Obwohl in dieser Hinsicht die Provinzial-Hilfskassen-Direction erklärt hat, auf das Viertheil, welches bisher dem Stammvermögen zugeflossen ist, im Interesse der Sicherheit der umlaufenden Obligationen nicht verzichten zu können, so wurde demgegenüber in Betracht gezogen, daß Ende 1884 an Provinzial-Hilfskassen-Obligationen 16 439 850 M. im Umlauf waren, das Stammvermögen aber sich auf 1 848 113 M., also auf 11,24 pCt. der ausgegebenen Obligationen belief und daß außerdem noch ein besonderer Reservefonds von 141 000 M., welchem alljährlich 40 000 Mark zufließen, vorhanden war. Im Vergleich mit anderen derartigen Instituten, bei welchen der Reservefonds nur 2,3, 1,6 und 1,2 pCt. beträgt, erscheint der Reservefonds der Provinzial-Hilfskasse außerordentlich hoch und erschien eine weitere Vermehrung desselben nicht durchaus geboten. — Im § 20 des Provinzial-Hilfskassen-Statuts ist allerdings vorgeschrieben, daß 1/4 des Zinsengewinnes dem Stammvermögen zugeschrieben werden soll; diese Bestimmung erscheint jedoch nach Ansicht des Provinzial-Ausschusses nur als eine transitorische im Hinblick darauf, daß in der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 24. Mai 1853 die Zurückziehung der Staatsdotation vorbehalten worden für den Fall, daß das Stammvermögen auf das Doppelte der Staatsdotation angewachsen. Dieser Vorbehalt hat inzwischen seine Bedeutung verloren, nachdem durch § 8 des Dotationsgesetzes vom 8. Juni 1875 derselbe ausdrücklich aufgehoben, und das Stammvermögen dem Provinzial-Verbande als Eigenthum überwiesen worden. Jedenfalls ist der Provinzial-Landtag befugt, über die anderweite als die im Statute vorgeschriebene Verwendung der Zinsenüberschüsse Bestimmung zu treffen, wie dies bereits früher geschehen und genehmigt worden ist. Eine Genehmigung eines solchen Beschlusses wird überdies nicht mehr für erforderlich erachtet, da nach § 120 der Provinzial-Ordnung Reglements der Provinzial-Hilfskasse der ministeriellen Genehmigung nur bedürfen, insofern sie sich auf die Grundsätze beziehen, nach welchen die Gewährung von Darlehnen zu erfolgen hat. Immerhin hält es aber der Provinzial-Ausschuß zur Stärkung der Sicherheit des Instituts für geboten, den Reservefonds, also das Stammvermögen, allmählich zu vermehren, bei der Lage der Sache aber ausreichend, daß von dem Zinsengewinne nach Abzug des Verwaltungskosten-Beitrages 1/10 dem Stammvermögen zugeschlagen wird, und 9/10 dem Landtags-Dispositionsfonds überwiesen werden, und hat dem Provinzial-Landtage dementsprechende Vorschläge zur Genehmigung unterbreitet.

—ρ **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Präsidenten des Königl. Oberlandesgerichts, Herrn Schultz-Voelcker, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Professor Dr. Seuffert, Oberlandesgerichtsrath Hassenpflug und Justizrath Barchewitz. Der Prüfung unterzogen sich sechs Rechscandidaten, von denen fünf — die Herren Ganse, Honig, Kammler, Rachner und Prauß — das Examen bestanden.

* **Vom Stadttheater.** Repertoire-Entwurf für die nächste Woche: Sonntag 5., Abends: „Afrikanerin". Nachmittags: „Weg zum Herzen". — Montag 6.: „Wünsche und Träume". — Dinstag 7.: „Troubadour". — Mittwoch 8.: „Dinorah". — Donnerstag 9.: „Wünsche und Träume". — Freitag 10.: „Lohengrin". — Sonnabend 11.: „Don Carlos". — Während die Oper eifrig mit der Einstudirung der „Meistersinger" von Richard Wagner und „Jessonda" von Spohr beschäftigt ist, bereitet das Schauspiel außer dem Weihnachtsmärchen „Goldmarie und Pechmarie" von Günther zwei Werke von Shakespeare und zwar „Was ihr wollt" (mit der Musik zu Rosamunde von Schubert) und „Cymbelin" (mit der Musik von Cietrichs) und außerdem Goethe's „Egmont" vor.

—n— **Wohlthätigkeits-Vorstellung im Thalia-Theater.** Je kürzer die Tage werden, desto mehr nimmt die Noth der armen Kranken zu, bei denen außer dem Hunger auch noch die Kälte sich zu Gaste ladet, den Darbenden ihr elendes Dasein noch unerträglicher zu machen. Das ist aber auch die Zeit, in der den Menschen das Heil gekommen ist, in der wärmer das Mitgefühl mit den armen, leidenden Mitmenschen in der Brust sich regt, und in der so Manchem, der schon verzweifelte, die hilfreiche Hand eines Gaben spendenden Menschenfreundes, einer errettenden Wohlthäterin erlösend sich naht. Wohl denen, die mit nimmer müden Händen den Armen von ihrem Ueberfluß abgeben können, herzlichen Dank aber und Anerkennung denen, die, in gemeinsamem Wirken zum Wohle der Bedrängten unermüdlich thätig, es verstehen, das größere Publikum zur Theilnahme am segenspendenden Werke zu veranlassen. — Es ist gewiß nicht so leicht, mehrere, sich sonst fern stehende Persönlichkeiten zu gemeinsamer und, was die Hauptsache ist, erfolgreicher Action zusammen zu bringen und zusammen zu halten. Das aber hat das Comité, welches behufs einer Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten armer Kranken sich bildete und aus Frau Oberpräsidentin von Seydewitz Excellenz, Frau Landrath Schwenzner, Herrn Geheimen Regierungs-Rath Eberhard und Herrn Grafen Conrad Ballestrem besteht, wie schon in früheren Jahren, so auch diesmal wieder ganz vorzüglich verstanden. Allerdings standen demselben wieder ausgezeichnete Kräfte — aus dem akademischen, Offiziers- und kaufmännischen Kreisen — zur Verfügung. Es war eine Freude, den Wetteifer der jungen Damen und Herren zu sehen, mit dem sie sich bestrebten, es einander bei Durchführung ihrer nicht ganz leichten Rollen vor einem so außerordentlich zahlreichen und distinguirten Publikum gerecht zu werden. Nach der von der Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Direction des Herrn Ibscher vortrefflich executirten „Freischütz"-Ouverture erweckte ein mit inniger Empfindung gesprochener Prolog die Stimmung, in welcher das wohl gruppirte lebende Bild „Die Barmherzigkeit" seine ergreifenden, bei der Anmuth des Genius der Barmherzigkeit auch so lieblichen Eindruck nicht verfehlen konnte. Das nun folgende Moser'sche Lustspiel „Ein moderner Barbar" wurde sehr nett gespielt. Besonderen Beifalls hatten sich außer den beiden Damen (Eugenie von Horst und Olga, Kammerjungfer) auch die als Alfred von Horst und Inspector Walter auftretenden Herren Offiziere zu erfreuen; eine prächtige Leistung aber war Herrn B.'s „Vetter Constantin", der, wie bei früheren Gelegenheiten, so auch diesmal ein außergewöhnliches mimisches Talent verrieth. Tadellos war in jeder Beziehung das lebende Bild „Fürs Leben gefunden" nach O. Erdmann. „Hans und Hanne", ländliches Gemälde in einem Act von Friedrich, mit Fräulein K. und Herrn v. G. in der Titelrolle, gefiel bei dem frischen Spiel und prächtigen Gesang ganz ungemein. Den Schluß bildete eine „Winterlandschaft mit Reigen von Schneeflocken und Eiszapfen", arrangirt von Herrn Reif, wobei die exacten Leistungen der Reif'schen Tanzschule ins hellste Licht gesetzt wurden. Herr Müller vom Lobetheater hatte freundlichst die Regie übernommen, für sein gewiß nicht leichtes Amt sei ihm vollste Anerkennung gezollt. Der schönste Lohn aber für Alle, die bei dieser Wohlthätigkeitsvorstellung mitwirkten, wird das Bewußtsein sein, dazu beigetragen zu haben, so manche Thräne zu trocknen, so manchen Kranken zu erlösen von seiner Pein. Rufen wir im Namen der armen Kranken dem verehrten Comité für seine Mühewaltung, den Mitwirkenden für ihre von so schönem Erfolg gekrönte Mühe ein herzliches Gott vergelt's! zu, so wollen wir noch ganz besonders der Seele des Unternehmens, Frau Landrath Schwenzner, rühmend gedenken, durch deren unermüdlichen Eifer dasselbe so herrlich gelungen ist.

* **Der Breslauer Tonkünstler-Verein** veranstaltet nächsten Montag den 5. Musikabend in dieser Saison, den letzten in diesem Jahre. Zur Aufführung gelangen nur Compositionen von Franz Liszt. Als Vortragende betheiligen sich der Universitätsgesangverein unter Leitung des Herrn Dr. E. Bohn, und die Herren Paul von Brunn, Poser-Greis, Kuron und Niepel. Der 6. Musikabend findet am 4. Januar 1886 statt.

—d. **Kaufmännischer Verein.** In der am 4. d. Mts. im kleinen Saale der neuen Börse unter dem Vorsitz des Herrn D. Mugdan abgehaltenen Versammlung referirte zunächst Kaufmann Gießer im Namen der Wahl- und Verfassungs-Commission über die für die bevorstehende Handelskammerwahl zu machenden Vorschläge. Die Commission empfahl die Wiederwahl der aus der Handelskammer ausscheidenden Herren: Commerzienrath L. Molinari, Kaufmann L. Sachs, Commerzienrath Eichborn, Stadtrath Schierer und Kaufmann Siegfried Haber. An Stelle der ausscheidenden Herren: S. Pringsheim, Stadtrath Kopisch, welcher sein Amt niedergelegt hat, und Stadtrath Friederici, welcher verstorben ist, empfehle die Commission die Neuwahl der Herren: Dr. Georg Caro, Ad. Bielschowsky und Theodor Wiskott. Von den beiden letztgenannten Herren wurde aus der Versammlung heraus behauptet, daß sie eine Wahl nicht annehmen würden. Dagegen wurde der Vorschlag gemacht, die Herren S. Pringsheim und Stadtrath Kopisch wiederzuwählen. Wenn Letzterer auch sein Amt niedergelegt habe, so würde er doch, nachdem gewisse Differenzen beigelegt seien, eine Wiederwahl annehmen. Weitere Vorschläge gingen dahin, den Fabrikbesitzer Otto Deter und den Kaufmann Karl Becker auf die Vorschlagsliste zu bringen. Hierauf wurden die von der Commission per Wiederwahl empfohlenen fünf Herren auch von der Versammlung zur Acclamation acceptirt, während über die Aufstellung der drei weiteren Candidaten durch Zettelwahl entschieden wurde. Aus dieser gingen als gewählt hervor: Stadtrath Kopisch, Kaufmann S. Pringsheim und Fabrikbesitzer Otto Deter. — Von Herrn Carl Rosenthal ist ein Schreiben eingegangen, wonach die jetzt hier domicilirende Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft mit den städtischen Behörden Unterhandlungen führen solle, die dahin gingen, den städtischen Packhof mit seinen Lager- und Entlöschungsplätzen miethweise und zwar auf lange Zeit an sich zu bringen. Wenn dieses Abkommen zu Stande käme, so wäre dies ein harter und nie wieder gut zu machender Schlag für die hiesige Kaufmannschaft, die dadurch des einzigen, gut gelegenen und von allen geschäftlichen Kreisen gern benutzten Lager- und Entlöschungsplatzes beraubt würde, während der genannten Gesellschaft dadurch ein vollständiges Monopol in die Hand gegeben würde. Fast alle kaufmännischen Branchen, speciell aber die Spediteure, würden schwer geschädigt werden. Zur Begründung seines Schreibens führt Herr Rosenthal noch aus, die erwähnte Offerte möge etwas Verlockendes haben, weil er annehmen müsse, das dadurch die Erträge des Packhofes für die Stadt höhere werden würden, als sie jetzt seien. Die Stadt trage aber allein die Schuld, wenn der Packhof nicht die Erträge bringe, die er bringen sollte. Es fehlen demselben die Bedingungen, die ihn lebensfähig machen könnten. Man sehe es ja an den Privatpackhöfen, wie dieselben prosperirten, obschon sie lange nicht so gut gelegen seien, wie der städtische. Die Lagerplätze des städtischen Packhofes grenzten geradezu an Verwahrlosung. Es fehle die Dielung in den Lagerräumen, es fehle ein gutes Bollwerk. Es sei allerdings ein Dampfkrahn aufgestellt worden, und seitdem habe sich auch der Verkehr auf dem Packhofe gehoben, allein es müßten auch die Lagerräume besser hergestellt und vermehrt werden. Es sei Sache des Decernenten für den Packhof und der Packhofs-Deputation, darauf hinzuwirken, daß durch zweckentsprechende Einrichtung des Packhofes auch größere Einnahmen herausgewirthschaftet würden. Auf den Privatpackhöfen würden mehr oder minder immer Sonderinteressen berücksichtigt. Im städtischen Packhofe habe man einen neutralen Platz, und es empfehle sich daher für den Verein, die städtischen Behörden zu ersuchen, die Lagerräume auf dem Packhofe zu verbessern und zu vermehren, sowie auf eine Verpachtung desselben nicht einzugehen. Herr Leop. Cohn theilt als Mitglied der städtischen Packhofs-Depatation mit, daß Anträge auf den Bau des Bollwerks, auf die Errichtung eines zweiten Dampfkrahnes und den Bau eines zweiten Speichers mit Unterkellerung bereits die Zustimmung des Magistrats gefunden hätten und nächstens an die Stadtverordneten-Versammlung kommen würden. Im Uebrigen könne er sich dem Antrage des Herrn Rosenthal anschließen. Der Vorsitzende hält dafür, daß das Project einer Verpachtung des städt. Packhofes in weiter Ferne schwebe, seitdem die Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft ein eigenes Unternehmen ins Auge gefaßt habe. Auch Herr Cuhn glaubt nicht an eine Verpachtung. Vor Jahren habe die genannte Gesellschaft in vertraulicher Weise wegen Verpachtung des Packhofes beim Magistrat angefragt. Aufgefordert, ein eingehendeers Gutachten hierüber abzugeben, solle sie dasselbe heute noch einreichen. Nach längerer weiterer Debatte, an der sich die Herren S. Haber, F. Köbner, Schlesinger und Fröhlich in hervorragender Weise betheiligten, wurde der Antrag des Herrn Rosenthal angenommen. — Herr Carl Engel beschwert sich in einem Schreiben darüber, daß, nachdem der Verkehr auf dem königlichen Packhofe hierselbst durch Vermehrung der zollpflichtigen Waaren eine große Steigerung erfahren, die Zahl weder der Beamten noch der Arbeiter vermehrt worden sei. Die Folge davon sei, daß die zur Niederlage bestimmten Waaren Tage lang auf dem Hofe liegen blieben, und die Herausnahme derselben sich gleichfalls verzögere. Ferner würde dadurch das auf dem Packhofe beschäftigte kaufmännische Personal über Gebühr aufgehalten, und den Geschäften zu Hause entzogen. Herr Engel beantragt schließlich, der kaufmännische Verein möge dahin wirken, daß auf dem königl. Packhofe durch Vermehrung der Beamten, Arbeiter, Waagen, Abfertigungsstellen 2c. eine beschleunigte Expedition eintrete. Dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen, ebenso ein aus der Versammlung heraus gestellter Antrag, daß die Certificate für Schmalz von 24 Stunden auf drei Tage verlängert würden. Diese Petitionen sollen an das hiesige Haupt-Steueramt gerichtet werden.

!! **Bezirksverein der Sand-Vorstadt.** In der Plenarversammlung des Vereins, welche am 4. d. Mts., Abends, unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Dr. Gärtner, im „weißen Hirsch", Scheitnigerstraße, stattfand, gelangte das Antwortschreiben des Magistrats auf die Petition des Vereins vom 22. September d. J., betreffend die bessere Beleuchtung der Großen und Kleinen Fürstenstraße, zur Verlesung. In diesem Schreiben zeigt der Magistrat an, daß er angeordnet habe, daß fortan eine weitere der auf der Fürstenstraße stehenden Laternen ganznächtig durchbrennen, und daß ferner die betreffenden Laternenwärter strenge beaufsichtigt werden, um den Klagen über vorzeitiges Verlöschen vorzubeugen. In der sich anschließenden Debatte wurden Stimmen laut, welche das Verlangen stellten, der Verein möge sich nochmals an den Magistrat wenden und betonen, daß auch eine bessere Beleuchtung der Kleinen Fürstenstraße erforderlich sei. Die Majorität der Versammlung war jedoch der Ansicht, daß man sich mit dem Bescheide des Magistrats zufrieden zu stellen habe. Sodann referirte Herr Stadtv. Seidel über den Verlauf des letzten Herren-Abendbrotes. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß die Versammlung, den „weißen Hirsch" als Vereinslocal und den Freitag als Vereinsabend beizubehalten. Wie der Herr Vorsitzende mittheilte, hat der Vorstand, dem der Antrag Runge, betreffend die Abänderung des Fahrtarifs der Straßenbahn-Gesellschaft, auf der Linie Scheitnig-Königsplatz, bez. Striegauerplatz, in der Plenar-Versammlung vom 6. November zur geschäftsmäßigen Behandlung überwiesen war, eine Commission von drei Mitgliedern ernannt, welche eine Petition an die Straßenbahn-Gesellschaft um Herabsetzung der Fahrpreise auf der genannten Linie ausarbeiten soll. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Beschluß deä Vorstandes einverstanden. — Hierauf wurde Herrn Oberlehrer Gauhl das Wort zu dem angekündigten Vortrage „Ueber Reise-Erlebnisse in den Alpen" ertheilt. Redner schilderte in anziehender Weise seinen diesjährigen Sommeraufenthalt in Partenkirchen und seine Ausflüge in das Wetterstein-Gebirge. Partenkirchen liegt in dem südlichsten Theile Oberbaierns, am Fuße des Wetterstein-Gebirges, welches zu den Central-Alpen gehört und Baiern von Tyrol scheidet. Die Umgegend von Partenkirchen gehört, wie Redner ausführte, zu den an Naturschönheiten reichsten Gebieten der Alpen. Eine herrliche Lage habe besonders der südwestlich von Partenkirchen gelegene Eibsee, an dessen Südküste sich fast unmittelbar die 9885 Fuß hohe Zugspitze, der höchste Berg im deutschen Reichsgebiet, erhebe. In dieser Gegend befinde sich das Rainthaler Bauerngut, auf dem Stöcker seinen Sommeraufenthalt zu nehmen pflege. Jedoch halte er, Redner, Stöcker nicht für den Eigenthümer dieses Gutes. Stöcker habe nur dem sich in Geldverlegenheit befindenden Besitzer durch ein Darlehen geholfen und sich dabei wahrscheinlich für Lebenszeit freie Wohnung, Naturalien 2c. ausbedungen. Auch der König von Baiern habe hier eine Besitzung, auf der er sich jährlich 14 Tage lang aufzuhalten pflege. Wenn der König eine Ausfahrt mache, so sei dafür gesorgt, daß ihm Niemand begegne. Sei dies letztere dennoch einmal der Fall, so sehe der König die betreffende Person mit einem nicht gar freundlichen Blick an. Deshalb weiche auch ein Jeder dem König aus. — Die Versammlung lauschte in gespannter Aufmerksamkeit den Schilderungen des Redners und bekundete schließlich ihren Beifall durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wurden die eingelaufenen Fragen erledigt. Die Frage, wer verpflichtet sei, den Durchgang von der Scheitnigerstraße nach dem Laurentiusplatz zu erleuchten, ob der betreffende Hauswirth oder der Magistrat, wurde dem Vorstand zur Erledigung überwiesen. Auf die Frage, warum noch keine Antwort auf die Petition an den Magistrat, betreffend die Umnumerirung der Sternstraße seitens des Magistrats eingelaufen sei, wurde mitgetheilt, daß seit einigen Tagen die Umnumerirung stattgefunden hätte, und zwar laufen rechts die ungeraden und links die geraden Nummern.

!! **Der nordwestliche Bezirksverein für die innere Stadt** hielt am 2. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Café restaurant eine Plenarversammlung ab. Dieselbe wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Kaufmann Gräffner mit der Mittheilung eröffnet, daß die durch die Zeitung gegangene Notiz, welche den nordwestlichen Bezirksverein für die innere Stadt mit der in der Bildung begriffenen demokratischen Partei in Zusammenhang bringt, auf Erfindung beruhe. (Wir waren diesem Gerüchte, sobald dasselbe auftauchte, entgegen getreten und hatten die Grundlosigkeit desselben nachgewiesen. Anm. d. Red.) Sodann wurde ein Schreiben des Pächters des Schweidnitzer Kellers verlesen, in welchem die Maßregeln, die zur Verhütung von Unglücksfällen bei etwaigem Feuerausbruch in den Kellerräumen getroffen sind, auseinandergesetzt werden. Auf jedem Tische brennen, wie es in dem Schreiben heißt, dauernd Lichte, welche gewissermaßen als Nothlampen fungiren; ferner sei außer dem Haupteingange noch eine kleine Pforte an der östlichen Seite vorhanden. Nachdem die Versammlung zur Wahl von drei Kassenrevisoren und einer Commission von neun Mitgliedern zur Vorbereitung der Vorstandswahlen geschritten war, wurde Herrn Dr. Emil Schlesinger das Wort zu seinem angekündigten Vortrage: „Ueber die Pflege der Zähne" ertheilt. Die Versammlung folgte den fesselnden, durch Zeichnungen auf der Tafel veranschaulichten Ausführungen des Vortragenden mit der größten Aufmerksamkeit und spendete ihm am Schluß derselben reichen Beifall. An den Vortrag des Herrn Dr. Schlesinger, in humoristischer Weise anknüpfend, erörterte Herr Rechtsanwalt Kohn II die „Diätenfrage" vom juristischen Standpunkte unter Citirung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen. Nach Erledigung des Fragekastens wurde die Versammlung geschlossen.

!! **Frauen-Verein zur Speisung und Bekleidung der Armen (Suppen-Anstalten).** Dem 53. Jahresbericht pro 1884/85 entnehmen wir Folgendes: Die Eröffnung der siebenten Suppen-Anstalt ist am 15. Januar d. J. erfolgt. Zur Einrichtung derselben sind dem Verein ausreichende Souterrain-Locale in dem Schulhause Kreuzstraße Nr. 17 bis 25 seitens des Magistrats bereitwillig und miethsfrei überlassen worden, auch hat derselbe eine Beihilfe von 150 M. zu den Einrichtungskosten bewilligt und einen Theil der Kosten für die nothwendigen baulichen Veränderungen übernommen. Im Betriebe waren: die Suppen-Anstalten 1 bis 6 vom 1. December 1884 bis zum 23. März 1885, also 113 Tage; die Suppen-Anstalt 7 vom 15. Januar bis zum 23. März d. J., also 68 Tage. — Vertheilt wurden unentgeltlich täglich (auch Sonntags) an die Armen hiesiger Stadt zusammen 248 994 Portionen warme Mittagskost, einige Tage in jeder Woche mit Fleisch. Außerdem wurden gegen Vergütigung des Selbstkostenpreises dem Verein gegen Verarmung und Bettelei überwiesen zusammen 24 017 Portionen, so daß im Ganzen verabreicht wurden 273 011 Portionen. Gegen das Vorjahr sind dies 2585 Portionen mehr. Die tägliche Durchschnittszahl der gratis vertheilten Portionen beträgt seit Eröffnung der 7. Suppen-Anstalt 2203 gegen 2184 im Vorjahre. — Der Verein zählt jetzt 882 Mitglieder mit 6073 M. Beitrag. Gegen das Vorjahr sind sonach 33 Mitglieder mehr mit einem Mehrbeitrage von 48 Mark. — Die Gesammt-Einnahmen betragen 22 283,35 M., gegen 15 085,97 M. im Vorjahre; die Gesammt-Ausgaben 15 084,06 M., gegen 16 004,87 M. im Vorjahre; der Kassenbestand 7199,29 M., gegen 4452,72 M. im Vorjahre. — Dem Vereine sind, außer den zahlreichen Spenden an Naturalien, erfreulicherweise nicht unbedeutende baare Zuwendungen zugeflossen. Am Hervorragendsten sind folgende: die Ueberweisung des Magistrats aus den Sparkassen-Ueberschüssen mit 3232,89 M., die Erträge der vom herzoglich Meiningenschen Hoftheater im Lobetheater veranstalteten Wohlthätigkeits-Vorstellung mit 200 M.; der Wohlthätigkeits-Vorstellung im Thalia-Theater vom 5. December v. J. mit 600 Mark; des am 19. Januar d. J. von der Neuen städtischen Ressource veranstalteten Symphonie-Concerts mit 284,34 M.; des am 28. Januar d. J. durch Herrn Rector Hahn aufgeführten Weihnachts-Oratoriums mit 102,10 M., des am 20. Februar c. veranstalteten Kinderfestes mit 1456,05 M., des von dem Bezirksvereine für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt veranstalteten Wohlthätigkeits-Concerts mit 50 M. — Ein dauerndes und ehrendes Andenken hat sich die am 3. Januar 1885 hierselbst verstorbene Frau Particulier Lampe, geb. Seeling, durch die letztwillige Zuwendung eines Legats von 6000 M. erworben. Dieses Legat hat dem Verein Veranlassung gegeben, die Ertheilung von Corporationsrechten höheren Ortes zu beantragen. Zu diesem Zwecke ist in der außerordentlichen General-Versammlung vom 14. September ein neues Statut zur Annahme gelangt, welches alsbald zur landesherrlichen Bestätigung vorgelegt wird. Zum Schluß des Berichtes wird unter Abstattung des herzlichsten Dankes für alle Spenden die Bitte ausgesprochen, auch fernerhin die Zwecke des Vereins durch Zuwendung von Geld, Naturalien 2c. zu fördern — eine Bitte, der wir uns in Anbetracht des guten Zweckes und der segensreichen Thätigkeit des Vereines voll und ganz anschließen.

Bl. **Die Schulversäumnisse.** Die königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, bestimmt, hinsichtlich der unentschuldigten Schulversäumnisse, im Anschlusse an die Polizeiverordnung vom 2. Februar 1875, Folgendes: „Wenn eine unentschuldigte Schulversäumniß über drei Tage andauert, so ist sogleich am vierten Tage der Polizeiverwaltung Anzeige davon zu erstatten, damit gemäß unserer Verfügung vom 25. Februar 1880 das säumige Schulkind, wenn nicht dringende Gründe entgegenstehen, zwangsweise der Schule zugeführt werden kann. In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn sich eine unentschuldigte ein- oder zweitägige Schulversäumniß innerhalb eines Monats wiederholt. Ferner hat in derselben Angelegenheit die königl. Regierung darauf hingewiesen, daß die hiesige Schul-Deputation zur Festsetzung und Vollstreckung von Schulversäumnißstrafen nicht befugt sei, vielmehr lediglich dafür zu sorgen habe, daß die Schulversäumnißlisten nebst Strafanträgen wegen unentschuldigt gebliebener Schulversäumnisse der competenten Polizeiverwaltung übermittelt werden. Die Schuldeputation hat in Folge dessen Folgendes beschlossen: „In den Functionen der Herren Special-Decernenten wird nichts geändert, bis zu dem Augenblicke, wo es sich um Straffestsetzungs-Verfügungen handelt; denselben bleibt also die Einwirkung zur Erzielung eines geregelten Schulbesuches bis dahin überlassen, wo die Festsetzung einer Schulversäumnißstrafe resp. die Ueberweisung an die zuständige Polizeiverwaltung erforderlich wird. Die Herren Special-Decernenten werden ersucht, die Herren Dirigenten der Schulen ihres Decernats gefälligst instruiren und darauf halten zu wollen, daß die Schulversäumnißanzeigen bis zum dritten Tage jedes Monats an das Bureau IV gelangen. Zu diesen Anzeigen kann bis auf weiteres das bisher benutzte Formular verwendet werden, weil das Bureau IV nach denselben die vorschriftsmäßigen Schulversäumnißlisten aufstellen wird. In besonders dringenden Fällen können Schulversäumnißanzeigen nach wie vor auch im Laufe eines Monats eingesandt werden." — Von vorstehenden Verfügungen erhalten die Herren Dirigenten Abschrift mit der Aufforderung, die von der königlichen Regierung aufgegebenen Berichte stets schleunigst an die Schuldeputation einzureichen, wenn die Schulversäumniß offenbar aus bösem Willen des schulpflichtigen Kindes oder der Eltern (Pfleger) desselben hervorgeht.

* **Zahnärztliche Staatsprüfung.** Gestern, den 5. December, fand die mündliche Schlußprüfung des zahnärztlichen Staatsexamens statt. Die Prüfungscommission bestand aus den Herren Medicinalrath Professor Dr. Fischer, Medicinalrath Dr. Ponfick, Privatdocent Dr. Bruck. Den Vorsitz führte Geheimer Regierungs- und Medicinalrath Wolff. Es bestanden das Examen die Herren Alfred Guttmann und Julian Landau, beide aus Breslau.

=ββ= **Die Stromufer-Regulirungs-Arbeiten** an der neuen Gneisenaubrücke wurden trotz des Hochwassers ohne Unterbrechung fortgeführt. An der Einmündung der Vorderbleiche in die neue Brücke wird durch die Regulirung eine ansehnliche Verbreiterung dieser Straße erzielt. Das Ufer schließt nach der linken Stromseite zu mit einer senkrechten Mauer, von Granitquadern aufgeführt, ab, an der eine Granittreppe nach der Stromfläche hinabführt. Der Abbruch der alten Brücken und die Entfernung der alten Spundpfähle mit Hilfe von Schrauben ist zu Ende gebracht. Die Mauerung der schräg abfallenden Steinböschung am rechten Ufer wird im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden.

* **Lotterien.** Die Ziehung der 3. Klasse 173. Königl. preußischen Klassen-Lotterie beginnt am 15. December. Die Erneuerung der Loose hierzu muß spätestens bis zum 11. December, Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung des Looses der Vorklasse bei Verlust des Anrechts erfolgen.

=ββ= **Oder-Ueberschwemmung.** Auch hier ist das Wasser der Oder im Fallen begriffen. In Jeltsch, wo der Dampfer „Kaiser Wilhelm" verflossene Nacht vor Anker lag, wurde heute früh ein Abfall von 8 Zoll beobachtet. Die am rechts- und linksseitigen Ufer der Oder gelegenen Niederungen stehen noch unter Wasser. Durch den Kottwitzer Wald ergießt sich die Oder in die Ohle; ebenso besteht bei Neuhaus durch Ueberschwemmung eine Verbindung zwischen der Oder und der Ohle. Die Ohle, welche hierdurch die gelbliche Färbung der Oder erhalten, hat zur Zeit eine starke Strömung. — Die Strachate ist ebenfalls unter Wasser gesetzt, während die Zedlitzerstraße wasserfrei geblieben ist; eine Ueberfluthung derselben dürfte auch kaum noch zu erwarten sein. Der Margarethendamm ist gleichfalls überspült. — Zwischen Neuhaus, Ottwitz und Treschen ist die Communication nur per Kahn möglich. — Herr Oberbürgermeister Friedensburg hatte sich heut bereits von den Wasserverhältnissen an Ort und Stelle überzeugt.

* **Preußischer Beamten-Verein.** Der Breslauer Bezirks-Verein des vorbezeichneten Vereins wird am Montag, den 7. d. Mts., Abends, im Wartesaal zweiter Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes eine Sitzung abhalten, für welche Herr Professor Dr. Hartmann-Schmidt einen Vortrag „über Contrasterscheinungen" angekündigt hat.

B. **Zur Trichinenschau.** Der im 1. Bezirk bestallte Fleischbeschauer Thörmer hat innerhalb 10 Tagen in drei Schweinen Trichinen gefunden. Während das erste, am 25. November untersuchte Schwein nur wenige Trichinen aufwies und das folgende mittelmäßig durchsetzt war, sind in dem am gestrigen Tage untersuchten Schwein Millionen von eingekapselten Trichinen vorhanden. Die Trichinen sind sämmtlich frisch eingekapselt und sehr gut sichtbar. Die kleinste Fleischprobe von der Größe einer Nadelspitze enthält oft 30 und mehr Trichinen. Eine Kapsel drängt anscheinend die andere bei Seite, Kapseln mit 2 bis 4 Trichinen sind in diesem Fleische häufiger. Proben des Fleisches von allen drei Schweinen giebt Herr T. auch an bestallte Fleischbeschauer in der Provinz ab. Zur Belehrung wird hiesigen Einwohnern die mikroskopische Ansicht des so stark durchsetzten Fleisches seitens der hiesigen Fleischbeschauer gern gestattet.

—ρ **Verunglückte Kinder.** Ein schlechtes Spielzeug hatte sich gestern die kleine Tochter des Inwohners Hanke zu Ransern ausgewählt, indem sie ein Beil benutzte, um damit fortgesetzt auf ein niedergelegtes Holzstück zu schlagen. Als nun ihr 4jähriges Brüderchen hinzu kam und sich an dem bedenklichen Spiele des Mädchens betheiligen wollte, traf ein Arthieb die linke Hand des Knaben und trennte ihm einen Finger vollständig ab. — Der 12jährige Schulknabe Heinrich Krugh wurde beim Spiele auf der Kleinen Fürstenstraße von einem anderen Knaben zu Boden gestoßen und brach hierbei das rechte Bein. — Beide verunglückten Knaben wurden in das Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

—ρ **Zwischen die Puffer gerathen.** Als der bei der Freiburger Eisenbahn beschäftigte Bremser Franz Prause am Donnerstag Abend zwei Wagen zusammen zu koppeln beabsichtigte, glitt er aus und kam mit dem rechten Arme zwischen die Puffer, die ihm den Arm vollständig zerquetschten. Bei dem Falle auf den Erdboden brach Prause als dann noch den linken Arm. Der Verunglückte wurde in das Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

—ρ **Messeraffairen.** Der obdachlose Anstreicher Julius Felir wurde gestern Abend in eine Schlägerei verwickelt und erhielt bei dieser Gelegenheit drei Messerstiche in den Kopf, die ihn in schlimmer Weise verletzten. — Aehnlich erging es einem Knechte aus Peltschütz, Kreis Breslau. Derselbe gerieth mit einem anderen Knechte in Streit, bei dem ihm sein Gegner einen tiefen Messerstich in den linken Oberarm beibrachte. Die Verletzten fanden im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder Aufnahme.

—ρ. **Unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe.** Der Arbeiter August R. aus Benkwitz, Kreis Breslau, besuchte gestern Abend einen ihm

befreundeten Bahnwärter und fragte denselben im Laufe der Unterhaltung, ob ihn auf seinem einsamen Posten des Nachts keine Furcht anwandle. Der Bahnwärter verneinte dies und zeigte dem Arbeiter dabei eine geladene Pistole, die er zu seiner eigenen Sicherheit in seinem Häuschen aufbewahrte. Als die beiden Männer die Schußwaffe, deren Mündung sie gegen den Erdboden hielten, betrachteten, entlud sich dieselbe plötzlich, und die Kugel drang dem Arbeiter in den linken Fußknochen. Der Verletzte befindet sich im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder in Behandlung.

+ **Vermißt** wird seit dem 2. d. M. die 14jährige Bertha Anderseck, Tochter eines auf der Klosterstraße 5 wohnhaften Tischlermeisters. Die Genannte ist von mittelgroßer schwächlicher Statur, hat hellblondes Haar, braune Augen, eine Narbe über dem rechten Auge und war bei ihrem Weggange mit grauem Rock, schwarzer Taille und Lederschuhen bekleidet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Fuhrwerksbesitzer aus Oels in einer Restauration auf der Matthiasstraße ein schwarzer Ueberzieher, einem Kaufmann von der Kleinen Scheitnigerstraße aus erbrochener Waschküche eine Menge mit A. M. gezeichneter Wäsche und einem Restaurateur von der Heiligen Geiststraße aus seinem Local ein brauner Flocconé-Ueberzieher sowie ein schwarzer Cylinderhut. — Abhanden gekommen ist einer Wittwe von der Junkernstraße ein Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt, einer Schülerin von der Matthiasstraße ein goldener Siegelring mit blauem Stein, einem Bremser von der Lehmgrubenstraße eine silberne Cylinder-Uhr mit der Fabriknummer 34 038, einem Handelsmann von der Oderstraße die Summe von 865 Mark in Papiergeld, einem Bewohner der Vincenzstraße ein Coupon von 6 Mark und einem Gymnasiasten von der Kreuzstraße ein olivengrüner Winter-Ueberzieher. — Gefunden wurde eine Brille mit Futteral, eine Laterne, eine Medaille für Nichtcombattanten und ein schwarzseidener Regenschirm. Letztbezeichnete Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des königl. Polizei-Präsidiums asservirt.

⊛ **Hirschberg,** 4. Decbr. [Einführung. — Stadtverordneten-Versammlung. — Handelskammerwahl.] In der heutigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung erfolgte durch Herrn Bürgermeister Bassenge die Einführung und Verpflichtung der neugewählten Herren Stadträthe Kaufmann Günther und Kaufmann Schneider. Zu den Beschlüssen, welche hierauf in weiterer Erledigung der Tagesordnung gefaßt wurden, gehörten, was die Hauptpunkte betrifft, 1) die Bewilligung von 1000 M. zur Neuversteinung eines Theiles der Wilhelmsstraße, betreffend die sehr reparaturbedürftige Strecke zwischen der Berg- und Stonsdorfer-Straße; 2) die Autorisirung des Magistrats, die Kosten für Aufstellung eines neuen Forstbetriebsplanes und Absteckung eines Wegenetzes im Sechsstätter-Revier zunächst vorschußweise zu verausgaben und dieselben successive aus der Forstkasse wieder zu ersetzen; 3) die Zustimmung zu einem auf Grund der §§ 33 und 142 der Reichs-Gewerbeordnung errichteten Ortsstatutes, welches festsetzt, daß auch fernerhin, nachdem die Einwohnerzahl von 15 000 hierselbst überschritten worden ist, die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein und anderer geistigen Getränke von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werden soll, und 4) der Anschluß an die magistratualische Vorlage, betreffend das Aufrücken von 10 Beamten in die nächst höhere Gehaltsstufe am 1. April 1886 nach Maßgabe des Besoldungs-Regulativs. — Die Zahl der stimmberechtigten Wähler bei der nächsten Handelskammerwahl, welche am 9. d. Mts. hierselbst stattfindet, beträgt 455. Hiervon kommen auf den Kreis Hirschberg 394 (auf Hirschberg 216, auf Schmiedeberg 41 und auf die ländlichen Ortschaften mit Einschluß von Warmbrunn, welcher Ort 33 Wähler zählt, 137) und auf den Schönauer Kreis 61 (auf Schönau 24, auf Kupferberg 2 und auf die ländlichen Ortschaften 35).

Δ **Schweidnitz,** 4. Dec. [Wahl von Kreistagsdeputirten. — Communal-Angelegenheiten.] In der am gestrigen Tage unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Philipp abgehaltenen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde in der durch das Gesetz vorgeschriebenen Weise die Wahl von drei Mitgliedern für den Kreistag vollzogen. An Stelle des Oberbürgermeisters Glubrecht, welcher wegen vorgerückten Alters und wegen Kränklichkeit die Wiederwahl bestimmt abgelehnt hatte, wurde Bürgermeister Philipp, an Stelle des Stadtältesten Göllner der Stadtverordnete Dr. med. Meyer neugewählt und der bisherige Deputirte, Rendant Beyer, wiedergewählt. — Bei der nach Beendigung dieses Wahlactes abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten gedachte vor dem Eintritt in die Tagesordnung der stellvertretende Vorsitzende, Prof. Schmidt, des durch den Tod abberufenen ältesten Mitgliedes der Versammlung, des Particulier Joseph Janeck, der durch eine Reihe von drei Jahrzehnten als Stadtverordneter und als Mitglied verschiedener städtischer Deputationen die Interessen der hiesigen Stadtgemeinde wahrgenommen und zu fördern bemüht gewesen ist. Die Versammlung ehrte das Andenken des Entschlafenen durch Erheben von den Plätzen. Unter der erheblichen Anzahl von Vorlagen, welche zur Verhandlung kamen, war die wichtigste die bezüglich der Herstellung und Pflasterung der Wilhelmsstraße zwischen dem Wilhelmsplatze und der Kraschstraße. Es wurden zu diesem Zwecke 26 550 Mark aus dem noch vorhandenen Mitteln der bei dem Reichs-Invalidenfonds gemachten Anleihe bewilligt.

§ **Frankenstein,** 4. Decbr. [Besuch. — Vortrag.] Staatssecretär Dr. Stephan traf gestern Nachmittag in Begleitung des Ober-Postdirectors Kühl und des Postbauraths Schmetting zur Besichtigung des neuen Postgebäudes hier ein und fuhr Abends 6½ Uhr zur Theilnahme an der von Minister Dr. Friedenthal arrangirten Jagd nach Gießmannsdorf weiter. Herr Dr. Stephhan soll zur Uebergabe des Postgebäudes sein persönliches Erscheinen in Aussicht gestellt haben. — In der heutigen Monats-Versammlung des Militär-Vereins hielt Herr Ober-Steuer-Controleur Struck einen höchst ansprechenden Vortrag über „Napoleon den Ersten und Friedrich den Großen". In demselben hob Referent namentlich die Eigenschaften resp. die Vorzüge dieser beiden Regenten ihrer Zeit hervor, durch welche dieselben zu Glanz und Ruhm gelangt, und motivirte, daß die Triebfeder bei Ersterem Ehrgeiz und Drang nach Ruhm, bei Letzterem die Liebe zu seinem Volke und der Wille, es glücklich zu machen, war.

gr. **Brieg,** 4. December. [Die Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen], welche ca. 1000 Mitglieder zählt, hielt vor einigen Tagen ihre Generalversammlung ab, welche der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Fabrikbesitzer Löwenthal, leitete. Eine sehr bebhafte Discussion entspann sich aus Veranlassung des nachdrücklich ausgesprochenen Wunsches, es möchte die Zahlung der Krankenunterstüungen nicht erst am dritten Tage, sondern sofort bei Beginn der Krankheit eintreten. Die Vorstellungen des Vorsitzenden, daß, wenn dies auch nur für die Fälle beschlossen würde, wo die Erwerbsunfähigkeit mindestens eine Woche angedauert habe, hierdurch doch der Kasse sehr große Mehrausgaben auferlegt würden, waren dieser einmüthigen Stimmung gegenüber vergebens, und wurde endlich, da ein derartiger Beschluß nach Mittheilung des Vorstandes gegen § 6 Abs. 2 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 verstoße und also keine Aussicht auf Genehmigung seitens der Regierung gehabt hätte, einstimmig beschlossen, die Abänderung der Regierung als sehr wünschenswerth zu empfehlen. Die Versammlung trat sodann in die Debatte über die beantragte Erhöhung der Beiträge und zwar, von 21 Pf. auf 24 Pf. pro Woche für Klasse I, 15 Pf. auf 18 Pf. pro Woche für Klasse II, 9 Pf. auf 12 Pf. pro Woche für Klasse III ein. Der Vorsitzende motivirte diese Erhöhung namentlich damit, daß die Kasse in der Zeit vom 1. Januar bis 1. November dieses Jahres, also in 10 Monaten, 1040,98 M. zugebüßt habe, was also für das ganze Jahr 1249,14 Mark ergeben würde, während sich nach den aufgestellten Berechnungen bei Bewilligung der höheren Beiträge die Einnahme jährlich auf ca. 9246 M., die Jahresausgabe auf ca. 8838 M. stellen würde, so daß dann ein Ueberschuß von ca. 408 M. verbliebe und die jetzt noch vorhandenen Capitalien von ca. 8500 M. als Reservefonds intact bleiben würden. Die Versammlung genehmigte, nachdem ein weiterer Antrag die Beiträge noch 1 Jahr versuchsweise so zu belassen, in Ablehnung gebracht worden war, die beantragte Erhöhung, sowie die Festsetzung der Sterbegelder auf 20 M. für die III., 30 M. für die II. und 40 M. für die I. Klasse. Die Krankenunterstützungen bleiben bestehen in Höhe von täglich 40 Pf., 60 Pf., 85 Pf.

—r. **Carlsruhe,** 4. Dec. [Diebstahl im herzoglichen Schloß.] Ein Einbruch der verwegensten Art hat hier alle Gemüther in Aufregung versetzt. Nachdem am Abende des 29. November Se. Königl. Hoheit der Herzog Nikolaus von Würtemberg seine Jagdgäste spät entlassen hatte und sich in seinem neben der katholischen Kirche und am Eingange des großen herzoglichen Parkes liegenden Schlosse zur Nachtruhe begeben hatte, drangen Diebe, die sich anscheinend schon während des Abends in das Schloß eingeschlichen haben müssen, in ein nicht weit vom herzoglichen Schlafzimmer parterre gelegenes Zimmer ein und raubten dort außer verschiedenen, zum Theil noch nicht getragenen Civilkleidern des Herzogs auch dessen sämmtliche Militärkleider, z. B. zwei österreichische Generals-Uniformröcke, 4 Paar Beinkleider mit breiten rothen Galons, 3 Paar Reithosen mit breiten rothen Tuchstreifen, 4 Militärmäntel u. s. w. Die gestohlenen Effecten haben einen Werth von über 2000 M. Höchst auffällig ist es, daß die Diebe die silbernen Bestecks und andere Werthsachen unberührt gelassen und sich nur mit diesen, soweit sie die Militärkleidungsstücke betreffen, für sie unverwendbaren Sachen begnügt haben. Wenn Referent recht berichtet ist, haben die Diebe, denn mehrere Personen müssen es gewesen sein, sich selbst eine der drei Ausgangsthüren von innen geöffnet und das Schloß verlassen, ohne daß auch nur eine Spur von ihnen zu entdecken wäre. Auf die Ermittelung der Diebe ist eine Prämie von 100 M. ausgesetzt worden.

t. **Kreuzburg,** 30. November. [Wohlthätigkeits-Soirée.] Die gestern im Eiskeller-Etablissement vom Vorsitzenden des Armenvereins, Herrn Major Wellmann, arrangirte musikalisch-gesangliche Soirée hatte ein äußerst zahlreiches und distinguirtes Auditorium aus Stadt und Umgegend angezogen. Die Einnahme betrug gegen 370 Mark, welche zu einer Weihnachts-Bescheerung für fast 100 arme Kinder benutzt werden. Da noch viele hiesige Wohlthäter außerdem Kleiderstoffe, Pfefferkuchen, Aepfel, Spielzeug 2c. gespendet haben, so wird in diesem Jahre die Weihnachtsfreude der armen Kinder fast noch größer sein als in den vorgegangenen Jahren. — Das Concert selbst bot recht künstlerische Leistungen. Eingeleitet wurde dasselbe mit einer Ouverture für Orchester, von der durch Dilettanten verstärkten Hoffmann'schen Stadt-Capelle ausgeführt. Fräulein Vally Freudel, als Concertsängerin auch weiteren Kreisen bekannt, sang mit volltönender Sopranstimme zwei Lieder „Die Uhr" von Carl Löwe und „Ich liebe Dich" von Alban Förster und fand den ungetheiltesten Beifall des sangesverständigen Publikums. In Gemeinschaft mit Herrn Amtsrichter Jaschik brachte die Sängerin ein Duett aus der Oper „Der Rattenfänger von Hameln" von Neßler zu Gehör. Daß Herr Amtsrichter Jaschik nicht nur über einen klangvollen Bariton verfügt, sondern auch im Gebiete der Musik Meister ist, lernten wir durch seinen Vortrag auf dem Clavier: „Variations de Concert" von A. Henselt kennen. Außerdem hatte derselbe mit dankenswerther Bereitwilligkeit die Begleitung der übrigen Piecen übernommen. — Das Schwesternpaar Fräulein Flora und Margarethe Jacklowska sang ein Duett „Dir allein schlägt dies Herz" von Carafa; beide Damen verfügen über liebliche Sopranstimmen, anhaltender Beifall folgte dem trefflichen Gesange. — Das Gesangs- und Streichquartett, bestehend aus den Herren Kaufmann Heintze, Lehrer Kretschmer, Lehrer Conrad, und Lehrer Fischer, fand auch großen Beifall. — Herr Lehrer Kretschmer ist in der That ein Künstler auf seiner Violine; eine Leistung, wie sie derselbe in seinem Solo „Fantasie caprice" für Violine von Vieuxtemps unter stürmischem Beifallsjubel ausführte, konnte man von einem Dilettanten wohl schwerlich voraussetzen. — Auch die übrigen freundlichst mitwirkenden Dilettanten trugen zum glanzvollen Gelingen des Ganzen wesentlich bei.

? **Ratibor,** 5. Decbr. [Haftnahme. — Aus der Stadtverordnetensitzung.] In der Sitzung der hiesigen Strafkammer am 11ten v. Mts. war der Fabrikbesitzer Julius Haase aus Rybnik wegen fahrlässiger Tödtung in Folge einer Kesselexplosion zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, die vom Staatsanwalt beantragte sofortige Hafnahme wegen vorliegenden Fluchtverdachts aber vom Gerichtshof abgelehnt worden. Auf dieserhalb eingelegte Beschwerde der Staatsanwaltschaft ist die Anordnung des Oberlandesgerichts ergangen, den Verurtheilten alsbald in Sicherungshaft zu nehmen, in Folge dessen p. Haase vorgestern in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert wurde, trotzdem Seitens der Angehörigen desselben eine Caution in bedeutender Höhe offerirt worden. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ist dem Magistrat als Beitrag zu den allgemeinen Kosten der Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs die Summe von 500 Mark zur Verfügung gestellt und eine Anzahl Stadtverordneter in das Comité zur Berathung des Festprogramms gewählt worden.

Δ **Kattowitz,** 3. Dec. [Vom Waisenheim. — Vortrag. — Kreistagwahlen.] Das hiesige Waisenheim „Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung" hat, wie der Bericht über die letzte Sitzung des Provinzial-Ausschusses besagt, auf eine namhafte Beihilfe zu seinem Neubau zu hoffen; für die vom Provinziallandtage zu genehmigenden 30 000 Mark übernimmt die Anstalt die Verpflichtung, noch weitere 50 verwahrloste Kinder zu erziehen. Das Gebäude sollte ursprünglich größere Dimensionen erhalten und dürfte jetzt auf nur 2 Etagen beschränkt werden; die Baukosten können außer mit der obigen Summe mit anderen bereits angesammelten Beträgen und durch ein Darlehen in Höhe eines Capitals bestritten werden, dessen Zinsen der gegenwärtig zu zahlenden Miethe entsprechen. — In der gestrigen (4.) Versammlung des Gewerbevereins hielt der hiesige Oberlehrer Dr. Karras einen interessanten Vortrag über die physikalischen Annahmen des Weltendes. Es hatten sich etwa 180 Personen, darunter fast zu ⅓ Damen eingefunden. — Die Ersatzwahlen für den Kreistag haben in hiesiger Stadt die Wiederwahl des Stadtrath E. Sachs und aus dem Stande der Großgrundbesitzer drei neue Vertreter: Director Scheller (Hohenlohehütte), Rechtsanwalt Dr. Stephan (Tarnowitz) und Oberschichtmeister Laske (Brzenskowitz) ergeben.

⊙ **Königshütte OS.,** 3. Decbr. [Zum Kaiser-Jubiläum.] Infolge einer vom Herrn Bürgermeister Girndt ergangenen Einladung fand gestern im Sitzungssaale der Stadtverordneten eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher außer einigen Magistratsmitgliedern und dem Stadtverordneten-Vorsteher, Bergrath Lobe, die Spitzen der hiesigen Behörden, sowie die Vorstände aller Innungen, Vereine, Anstalten u. dgl. erschienen waren. Zweck der Versammlung war, darüber zu berathen, wie der bevorstehende Jubiläumstag Se. Majestät des Königs gefeiert werden solle. Es ist beschlossen worden, am Sonnabend, dem Jubiläumstage selbst, von 6 bis 8 Uhr Abends die Stadt zu illuminiren, an dem darauf folgenden Sonntage in sämmtlichen Gotteshäusern einen Festgottesdienst abzuhalten, von 11½ bis 12½ Uhr Mittags auf dem neuen Ringplatze vom Balcon des Rathhauses herab die hiesige Berg- und Hüttencapelle Choralmelodien und patriotische Lieder spielen und um 2 Uhr ein Festessen stattfinden zu lassen. Großen Beifall fanden die von Herrn Generaldirector Junghann zur Stelle gebrachten, in der Königshütte gefertigten Proben fein gewalzten Eisenblechs, das kaum die Stärke gewöhnlichen Schreibpapiers hat, auf welchem, wie schon früher gemeldet, namens der Stadt eine Wunschadresse an Kaiser Wilhelm zum Jubiläumstage übermittelt werden soll.

⊙ **Königshütte OS.,** 4. Decbr. [Eisenbau. — St. Barbarafest.] Die Verwaltung der Vereinigten Königs- und Laurahütte beabsichtigt, auf der Colonie-Straße, wo mehrere zur Königshütte gehörende Beamtenhäuser stehen, nach Analogie ähnlicher Gebäulichkeiten in Berlin ein Beamtenhaus durchweg aus Eisen bauen zu lassen. Der betreffende Ingenieur, welcher mit der Ausführung dieser Arbeit betraut werden soll, ist bereits hier anwesend. — Das übliche St. Barbarafest ist, wie alljährlich, auch diesmal am 4. December von den Bergleuten sämmtlicher oberschlesischer Gruben feierlichst begangen worden. Zu diesem Zwecke ist auch hier für die Grubenleute ein feierlicher Gottesdienst abgehalten worden, und zwar nicht blos in der katholischen, sondern auch in der evangelischen Kirche, obwohl, wie Jedermann bekannt, in der letzteren sonst Heiligentage nicht gefeiert werden. Uebrigens dürfte es Ihre Leser interessiren, zu erfahren, daß der am St. Barbaratage abgehaltene Gottesdienst kein von der Kirchenbehörde angeordneter, sondern von den Bergleuten eigenst bestellter ist, wofür besondere Bezahlung erfolgen muß. Um die hierfür nothwendige Summe aufzubringen, veranstalten die Grubenleute am letzten „Geldtag" vor dem St. Barbarafeste unter einander eine Art Collecte. Die angesammelten Gelder auf dem einen der aufgestellten Teller war für die katholische, die auf einem anderen für die evangelische Geistlichkeit bestimmt.

* **Umschau in der Provinz. Gleiwitz.** „Gott mit uns" lautet der Name des Consumvereins in Mittel-Lazisk, dessen Vorstandsmitglieder sich am Donnerstag in zweiter Instanz vor der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz zu verantworten hatten. Das Schöffengericht in Nicolai hatte den Director Gärtner Ploßa und den Controleur Wylezol zu je 100 M., den Lagerhalter Niewadowsky zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt, weil im Consumvereinslocale an Mitglieder und Nichtmitglieder geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle verabfolgt worden waren. Wie dem „Ob. Wand." gemeldet wird, bestätigte die Strafkammer das erstinstanzliche Urtheil. — **Jauer.** Eine seltene Taufe wurde dieser Tage in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche vollzogen und zwar die eines Negerknaben, der in unserer Stadt das Licht der Welt erblickt hatte. Die Mutter desselben, die Negerin Eva Gewa, genannt Da Costa, war, nach Mittheilung des „Unterh.-Bl.", mit der Seiltänzer-Gesellschaft Schwengber, welche vor mehreren Wochen auf dem Schießwerder Vorstellungen gab, nach Jauer gekommen und bei deren Weggange hier zurückgeblieben. Eine menschenfreundliche Familie hatte sich der Verlassenen angenommen. — **Pleß.** Das Steinkohlenbergwerk Mokrau, Kreis Pleß, soll am 18. Januar k. J. im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. — **Ratibor.** Das den Kaufmann Langerschen Erben auf der Langenstraße gehörige Haus ist in den Besitz des Wurstfabrikanten Karl Tlach von hier übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 57 800 Mark. — **Tost.** An Stelle des von hier nach Strehlen versetzten Amtsrichters Herrn Goldschmidt wird Herr Assessor Martins aus Breslau treten. — ⊙ **Trebnitz.** Am 13. d. Mts. sind seit dem Bestehen der hiesigen städtischen Sparkasse 50 Jahre verflossen, aus welcher Veranlassung von Seiten der städtischen Behörde ein besonderer Festactus im großen Rathhaussaale vorbereitet wird. Am Abend desselben Tages soll im Saale der Kohl'schen Brauerei ein Festessen stattfinden, an welchem die Betheiligung eine recht rege zu werden verspricht. — In Schebitz hiesigen Kreises sind die Familienglieder des Bauergutsbesitzers L. an der Trichinosis erkrankt. — gr. **Zabrze.** Freitag früh, gegen 6 Uhr, riß bei Inbetriebsetzung der Maschine ein Blech an einem Unterkessel der mechanischen Werkstätten der Redenhütte. Durch den ausströmenden Dampf wurde ein Lehrling, welcher sich zufällig in der Nähe befand, leider so erheblich verbrüht, daß er wenige Stunden darauf im hiesigen Lazareth verstarb.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 5. December. [Diebische Haushälter.] Als der Kaufmann Heinrich Flatau, dessen Geschäfts- und Wohnhaus in der Carlsstraße gelegen ist, am Abend des 12. Juli cr. in Unterbrechung eines Spazierganges gegen 9 Uhr nach Hause zurückkehrte, bemerkte er zu seiner Verwunderung, daß zwei seiner Haushälter in Gemeinschaft mit einem dritten ihm unbekannten Mann im hinteren Theile des Hausflurs den Inhalt eines Kaffeeballens in einen danebenstehenden Koffer einschütteten.

Die also überraschten Haushälter mußten nach Lage der Sache zugestehen, daß sie den Kaffee aus den Flatau'schen Bodenräumen entwendet hätten und denselben unbemerkt zu verkaufen beabsichtigten. Auf die durch Herrn Flatau dem Revierschutzmann Lange gemachte Anzeige nahm der Beamte noch an demselben Abend die Haushälter ins Verhör. Ihre zu Protocoll gegebenen Aussagen verdächtigten noch einen dritten Haushälter. Es wurden darauf die Haushälter Emil Alber, Franz Schula und Eduard Tietze in Untersuchungshaft genommen. Als derjenige Mann, welcher dem Schula und Tietze an dem betreffenden Abend behilflich war, wurde der Arbeiter Anton Matysiak ermittelt. Es wurde unter Beweis gestellt, daß die drei Haushälter zu wiederholten Malen gestohlenen Kaffee an die Victualienhändler K.'schen Eheleute, deren Geschäftslocal in der Nähe lag, zu Schleuderpreisen verkauft hatten. Dem Alber wurden ca. 70 kleinere Kaffee-Diebstähle nachgewiesen, Schula und Tietze erschienen nicht in gleicher Zahl der Einzelfälle belastet. Die meisten Diebstähle waren in der Weise ausgeführt worden, daß die Haushälter jedesmal, wenn sie in den an verschiedenen Stellen befindlichen Lagerräumen zu arbeiten oder aus einer parterre gelegenen Remise Futter für die Pferde zu holen hatten, eine oder mehrere handvoll Kaffee aus den offenen Säcken entnahmen, und denselben in die Taschen ihrer Kleider practicirten. Auf diese Weise sammelten sie in kurzer Frist Päckchen von 5—10 Pfd. an, welche alsdann an verschiedene Abnehmer verkauft wurden. Der beraubte Ballen war schon seit August 1882 auf Lager, er wog 144 Pfd. und hatte einen Einkaufswerth von 120 M. Wie viel Kaffee die Haushälter überhaupt gestohlen haben, konnte nicht ermittelt werden, Herr Flatau berechnet den Schaden auf mindestens 300 M. — Die K.'schen Eheleute bestreiten, sich der Hehlerei schuldig gemacht zu haben.

In heutiger Sitzung der Strafkammer beantragte Herr Staatsanwalt Rentwig, sämmtliche sechs Angeklagten zu verurtheilen. Er brachte für Schuler, Alber und Tietze je 6 Monate, für Matysiak wie für K., sowie dessen Ehefrau je 1 Monat Gefängniß in Antrag. Der Gerichtshof nahm gleichfalls an, daß sämmtliche Diebstähle ohne Nachschlüssel stattgefunden hätten, also nur einfache seien, ging indeß bedeutend über das beantragte Strafmaß hinaus. Es erhielten Alber und Tietze je 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, Schuler 9 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, Matysiak für Begünstigung 6 Wochen Gefängniß und K., sowie dessen Ehefrau, für wiederholte Hehlerei je 2 Monate Gefängniß und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

8 **Breslau,** 5. December. [Unehrlichkeit eines Gerichtsvollziehers.] Zu den in Breslau angestellten Gerichtsvollziehern gehörte von 1881 bis 1883 auch der frühere Bureaubeamte Paul Kintzel. Gegen Ende des Jahres 1883 lies derselbe plötzlich seine Praxis im Stich; es hieß, er sei nach England gegangen. Eine Revision seines Geschäftsbetriebes ergab, daß Kintzel sich in 5 Fällen der Unterschlagung an den in amtlicher Eigenschaft empfangenen Geldern schuldig gemacht habe. Nachdem Kintzel in London ermittelt worden war, wurde das Auslieferungsverfahren gegen ihn eingeleitet. Es erfolgte nach längerer Verhandlung seine Ueberführung nach Deutschland und Unterbringung in die Untersuchungsräume des hiesigen Gefängnisses. Kintzel war sofort der ihm zur Last gelegten Unterschlagungen geständig: dies Geständniß wiederholte er auch heute vor der Strafkammer. Demnach hatte er Posten von 994 M. 34 Pf., 34 M. 28 Pf., 25 M. und 80 M. im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen, aber nicht an seine Auftraggeber abgeliefert, sondern in eigenem Nutzen verwendet; in gleicher Weise veruntreute er aus einer Auctionsloosung den geringen Betrag von 2 M. 94 Pf. Nachdem der Herr Staatsanwalt die Strafe auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß in Antrag gebracht, bat der Angeklagte um Milderung der Strafe, da ihn lediglich „die Noth" zu den Unterschlagungen getrieben habe. Der Gerichtshof beschloß die Strafe in der beantragten Höhe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust. Dieses Strafmaß, so führte der Vorsitzende aus, sei als sehr angemessen zu erachten. Die Stellung eines Gerichtsvollziehers ist eine vom Staate verliehene Vertrauensstellung; ein solcher Mann könne auf das niedrigste, im Strafgesetz für jeden Einzelfall auf 3 Monate normirte Strafmaß keinen Anspruch erheben. Im Uebrigen habe der Angeklagte auch insgesammt mehr als 1100 Mark unterschlagen und müsse das hohe Object gleichfalls bei der Strafabmessung berücksichtigt werden.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 5. December.

Mit düsteren, theils nebeligen, theils regnerischen Tagen hat der November sein Regiment geschlossen und gewiß Niemand sah ihn ungern scheiden. Leider war der Eintritt des December auch kein günstiger und die steigenden Gewässer rufen Erinnerungen in uns wach, die uns die Jahre 1882 und 1883 vergegenwärtigen. Die alte Witterungsregel: „Wenn im December die Fluthen steigen, werden sie sich den ganzen Winter zeigen", ist ebenfalls von unseren Meteorologen adoptirt worden und scheint also nicht ganz grundlos zu sein. Schon heut werden unter den Pessimisten wieder Stimmen laut, welchen die jetzige milde Witterung Angst verursacht, indem sie ein spätes, kaltes Frühjahr befürchten. Möglicherweise kann wohl ein solcher Fall eintreten, aber absolute Consequenz dürfte es nicht sein und haben uns die letzten Jahre recht oft vom Gegentheil überzeugt. Sehr häufig trat nach harten, ausdauernden Wintern (wie 1879 zu 1880) ein kalter, eisiger April ein und am 19. und 20. Mai 1880 erfroren nicht nur sämmtliche Blüthen, nächstdem der Roggen, die jungen Kartoffeln, ein starker Schneefall berührte überdieß fast die ganze Provinz und richtete ungemeinen Schaden an. Mit einiger Bestimmtheit ist auf die Beständigkeit der verschiedenen Jahreszeiten nie zu rechnen, denn da bekannter Weise die Winde das Wetter brauen, so muß man mit dem Studium derselben seine genauen Beobachtungen beginnen, um später annähernd richtige Schlüsse zu ziehen. Diese rapiden Uebergänge von gutem zu schlechtem Wetter, von Kälte zu Regen, haben wir wohl hauptsächlich in der meist planlosen Abholzung unserer Wälder und namentlich der Bloßlegung der Gebirgskämme zu suchen und rächt die Natur diese unsinnige Verheerung der Waldflächen noch nach Generationen durch abnorme Witterungsverhältnisse, speciell durch Verschiebung der Jahreszeiten, durch unerwartete Ueberschwemmungen, oder auch durch enorme Trockenheit. — Der Saatenstand in Schlesien ist, wie bereits früher erwähnt, dieses Jahr kein so außerordentlicher und sind namentlich die späteren Saaten in ihrer Entwickelung gar sehr zurück. — Geackert und gegrubbert wurde, wo es die Nässe zuließ, bis zum heutigen Tage, und von manchem, auch recht fleißigen Landwirth hört man jetzt die Aeußerung: „Wenn es noch einige Tage so aushält, werde ich mit meiner nothwendigsten Feldbestellung so ziemlich fertig." Schon aus solchen und ähnlich ausgesprochenen Wünschen geht hervor, daß selbst der fleißigste Landwirth eines recht langen und günstigen Herbstes bedarf, um seine Scholle sachgemäß zu bestellen. — In den Provinzen Sachsen und Hannover berieselt man seit einigen Jahren die Wiesen, die in der Nähe von Zuckerfabriken gelegen sind, mit dem sogenannten Abfallwasser. Dieses Fabrikwasser bleibt nur sechs Stunden auf einer Stelle stehen. Hielte man das Wasser länger an, wie dies bei gewöhnlicher Berieselung meist der Fall ist, so würde die Grasnarbe dadurch zerstört werden. Die bis jetzt berieselten Wiesen haben drei reichliche Schnitte ergeben, also die Heuerträge wesentlich gehoben. Nebenbei aber wird noch ein großer Vortheil erreicht, indem das Abfallwasser nach seiner Verwendung zur Berieselung fast völlig gereinigt resp. filtrirt nach jedem

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Nächsten Sonnabend,
den 12. December 1885,
Mittags 12 Uhr,
im Saale der Actienbrauerei,
Nicolaistrasse 27,
unwiderruflich
Ziehung.

Hauptgewinn 15,000 M. W.

Grosse Weihnachts-Verloosung
zum Besten der Waisenanstalten in Namslau.
Gewinne:
in Gold und Silber.
1 à 15,000 M.,
1 à 3,000 M., 1 à 2,000 M., 1 à 1,000 M.,
2 à 500 M., 5 à 200 M., 10 à 100 M., 20 à 50 M.
etc. etc.
Eine Verlegung der Ziehung sowie Reducirung des Gewinnplanes ausgeschlossen.

Vollloose à 4 Mark bis auf Wenige vergriffen.

So lange noch Vorrath an **Renovationsloosen** geben wir diese per Stück mit

2½ M.,
11 Stück 25 M.
(Porto u. Liste extra 20 Pf.)

General-Debit
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau,
87, Ohlauerstrasse 87.
Laden vis-à-vis der Apotheke.

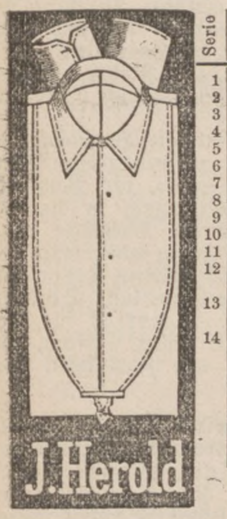
Die Hauptgewinne sind, soweit es der beschränkte Raum gestattet, in unserem Schaufenster zur Ansicht ausgestellt.

Classiker,
Bilderbücher,
Jugendschriften,
Globen, Atlanten,
Kalender,
Prachtwerke
in **grosser Auswahl** in der [6267]
Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau**
Stadt-Theater.



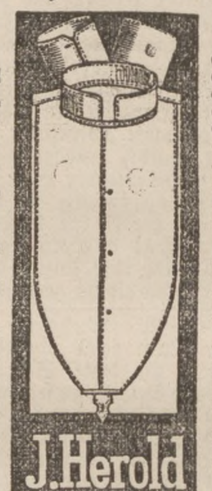
Vorzügliches Herren-Geschenk,
Luxus-Spielkarten
nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches u. von Preussen.
Neu erschienen hiervon:
Whistspiele à 52 Bl.
1 Spiel in eleg. Leinwd.-Hülse 4 M., in Truhe 4 M. 50 Pf,
2 Spiele in Truhe 8 M.
Ausserdem sind zu haben:
Spiele à 36 Bl.
deutsch und französisch,
1 Spiel in Hülse 3 M., in reich verzierter Truhe 3 M. 50 Pf.,
2 Spiele in einer Truhe 6 M. 6138
General-Depôt für Schlesien:
Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau**
Stadt-Theater.

Ermässigter Weihnachts-Preis-Courant, gültig nur bis 24. Decbr. d. J.
J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Breslau, 1 Oderstr. 1.



Serie	Preis-Courant für Herren-Oberhemden.	1 Stk. M.	Pf.
1	**Oberhemden** mit glattem 2fachen Einsatz, neuestes Façon	2	—
2	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon	2	50
3	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon	3	—
4	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon	3	50
5	**Oberhemden** mit gesticktem 3fachen Einsatz, neueste Dessins	3	50
6	**Oberhemden** mit glattem 4fachen Einsatz, neuestes Façon	4	—
7	**Oberhemden** m. gest. 4fach. Eins., neueste Dessins (Handstickerei)	4	—
8	**Salon-Oberhemden** m. glattem 4fach. Eins., neuestes Façon, Prima	4	50
9	**Salon-Oberhemden** m. Fantas.-od. gest. 4fach. Eins., neuest. Faç. Pa.	4	50
10	**Salon-Oberhemden** mit glattem oder Fantasie-Eins., 4fach, Pa. Pa.	4	75
11	**Wiener Salon-Oberhemden** m. tief. wiener Halsausschnitt, Pa. Pa.	4	75
12	**Wiener Salon-Oberhemden** mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen und Manchetten, Prima	4	—
13	**Wiener Salon-Oberhemden** mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen u. Manchetten, neuester wiener Schnitt, Pa. Pa.	6	—
14	**Couleurte Oberhemden,** neueste Dessins, echtfarbig, zu jedem Hemd 2 separate Kragen und feste Manchetten	4	50
	Vorhemden, beste Qualitäten, vorn u. hint. z. Knöpfen (amerik.)	1	—
	Vorhemden, beste Qualität, mit Kragen	1	10
	Vorhemden, beste Qualität, mit Armlöcher	1	40
	Knaben-Vorhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt	—	50
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt	2	—
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt, Prima	2	25

Nebenstehende Preise sind gegen den bisherigen Preis-Courant um 10 und 15 Procent ermässigt.



Herren-Kragen, 4fach, neueste Façons, pr. Dtzd. 3, 4, 5, 6 und 7.00.
Herren-Manchetten, neueste Façons, 4fach, pr. Dtzd. 6, 7, 8, 9 und 10.00.
Herren-Cravatten für Steh- und Umlegekragen stets das Neueste der Saison.

Vorstehende Hemden-Sorten sind zu angeführten billigen Preisen sehr sorgfältig und sauber genäht und gewaschen, zum sofortigen Gebrauch, in jeder Grösse und Halsweite, offen (vorn zum Knöpfen) und amerikanisch (hinten zum Knöpfen) stets am Lager von 34 bis 46 ctm. vorräthig. Preislisten werden auf Verlangen franco versandt.

Sämmtliche Sorten Hemden werden auf Wunsch nach Maass extra in kürzester Zeit gefertigt und kosten solche in Serie 1 bis 3 per Stück 25 Pf., Serie 4 bis 14 per Stück 50 Pf. mehr.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Nachnahme des Betrages effectuirt und werden sowohl Nachnahme-Spesen wie Verpackung nicht berechnet. — Aufträge über 10 Mark versende franco.

Preis-Courant für wollene Winter-Wäsche.

Camisols, Vigogne à 1.25, 1.50, 1.75—2.00
Camisols, Engl. Merino, à 1.50, 2, 2.50, 3.00
Camisols, Maco, à 1.25, 1.50, 1.75,—2.00
Camisols, Wolle, à 2.50, 3.00, 4.00—4.50
Camisols, Kammg., Wolle, à 3, 3.50, 4, 5.00
Camisols, Seide, à 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 10.00
Jagd-Westen, neueste Dessins, à 6, 7, 9.00
Eskimohemden, Reisehemd., à 2, 2.50, 3, 3.50
Normal-Hemden, à 5.00, 6.00, 7.00, 8.00
Flanell-Oberhemden, à 3.00, 4.00, 5.00, 6.00
Tricot-Hosen, recht stark gestrickt, pr. Stk. 1.25, 1.50, 1.75—2.00
Tricot-Hosen, Vigogne à 1.50, 2.00, 2.50
Tricot-Hosen, Wolle, à 2.50, 3, 4, 5.00.
Tricot-Hosen, Kammg., Wolle, 3, 3.50, 4, 4.50
Tricot-Reithosen, ohne Naht, stark gewebt pr. Stk. 2.00, 2.25, 2.50, 3.00
Barchend-Hosen, à 1.75, 2.00, 2.25, 2.50
Nachthemden, Dowlas à 1.50, 1.75, 2, 2.25
Nachthemden, Chiffon, à 1.50, 1.75, 2, 2.25
Nachthemden, Madapolame, pr. Stk. 1.75, 2.00, 2.50, 3.00
Nachthemden, Leinen, à 1.75, 2, 2.25, 2.50
Nachthemden, gebl. Leinen, 2.75, 3, 3.50
Taschentücher, weiss und weiss m. bunt. Ränd., pr. Dtzd. 3.50, 4.50, 5, 6, 7, 10.00
Taschentücher, Battist-Leinen, m. bunten Ränd., neuest. Dessins, Dzd. 9, 10—11.00
Hosenträger, à 75, 1.00, 1.50, 2.00—2.25
Socken, Vigogne à 50, 60, 75—1.00
Socken, Wolle à 75, 1.00, 1.25—150.
Cachenez, Seide, 2.50, 3.00, 4.00—4.50
Cachenez, Double-Seide, neueste Dessins, pr. Stk. 5.00, 6.00, 7.00, 8.00—10.00

J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik,
Breslau, Nr. 1 Oderstrasse Nr. 1, das zweite Haus vom Ringe rechts. [5486]

Double-Tricot-Taillen,
schwarz 6 M., coul 6,50.
J. Fuchs jr., Ohlauerstr. Nr. 20.

Wollene Westen
mit und ohne Aermel,
vorzügliches Façon, [7169]
auch für Mädchen vorräthig.
J. Fuchs jr., Ohlauerstr. Nr. 20.

Gestrickte wollene

Unterröcke.	Kleidchen.
Gamaschen.	Jäckchen.
Kniewärmer.	Häubchen.
Leibbinden.	Mützchen.

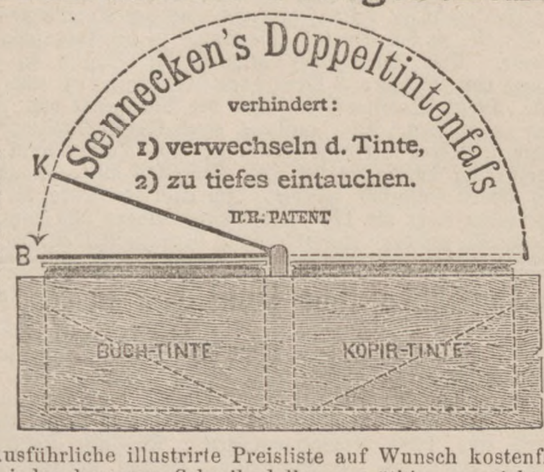
J. Fuchs junior,
Ohlauerstraße 20.



[6927]

Zu Weihnachten.
Die Buchhandlung von
Nessel & Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1
Eingang Schweidnitzer-Stadtgr.
empfiehlt als Festgeschenke:
Bilderbücher, Jugendschriften
Classiker u. Prachtwerke
in reichster Auswahl.

Praktisches Festgeschenk.



In pol. Holzgestell mit vernickelten Beschlägen und Federhalter-Träger: Nr. 133 Mk. 4.

In antik eich. Holzgestell mit messing. antik. Beschlägen und Federh.-Träger: Nr. 131 Mk. 6.

Ausführliche illustrirte Preisliste auf Wunsch kostenfrei.
In jeder besseren Schreibwhdlg. vorräthig, wo nicht, liefern wir ab Bonn direct franco. **Umtausch gestattet.** [3333]
Berlin. * **F. Soennecken's Verlag, Bonn** * Leipzig.
Schreibwaaren-Fabrik.

Ausverkauf.
Wegen **Umbau** meines Geschäftslocales bin ich gezwungen, meine [6852]
selbst fabricirten Möbel
in **Nußbaum, Eichen, Mahagoni und Kirschbaum,** sowie mein **Lager von ganzen Zimmer-Einrichtungen und Polsterwaaren** schleunigst **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** zu verkaufen.
Heinrich Koschel,
Herrenstraße 22, Möbel-Fabrik, Herrenstraße 22.

Weihnachts-Ausverkauf!



Zu Festgeschenken empfiehlt Unterzeichneter eine reiche Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln in allen Holz- und Stilarten, insbesondere:
Buffets,
Rusсheweyhs
Patent-Ausziehtische,
Herren- und Damenschreibtische, Spieltische, Nähtische, Vertikows, Trumeaux rc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ferner: [6774]



Wiener gebogene Möbel,
als Schaukel-Fauteuils, Camin-Fauteuils, Kindertische, Schreib-Fauteuils, Tabourets rc.
zu Fabrikpreisen mit Rabatt.

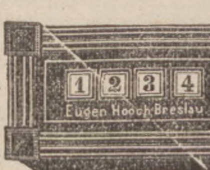


Eckermann's Universalstuhl,
als Fauteuil, Chaiselongue und Bett zu benützen,
in 20 verschiedenen Positionen.
Adolf Sturm,
Schloß-Ohle Nr. 10. Carlsstraße Nr. 6.

Zum Weihnachtsfest.
Große Preisermäßigung.
En gros & en détail.
Nähmaschinen



aller Systeme für **Familien** und **Gewerbebetrieb,** mit den allerneuesten u. praktischen **Verbesserungen** u. **Apparaten,** unter mehrjähriger Garantie, auch gegen Ratenzahlung





[6471]

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme, Ersatztheile, Oel, Nadeln, Garn, empfiehlt Zimmer-Ventilatoren, Fleischschau-Stempel, Haus-Telegraphen-Bau-Anstalt
die älteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens
Eugen Hooch vorm. **L. Nippert,**
Inhaber **Carl Arlt,**
Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.

Patent geschweißte Rückschlagrohre
(nach Vorschrift der städtischen Wasserwerke)
beseitigen sofort alle Rückschläge in der Rohrleitung und verhindern dadurch das Platzen der Bleiröhren. [6827]
Anderssohn & Knauth, Breslau, Bürgerwerder,
Fabrik für Wasserleitungs-Gegenstände und Flügelpumpen.

Die Kaffee-Brennerei
mit Dampfbetrieb
von
A. Zuntz sel. Wwe.
BONN Hoflieferant ANTWERPEN BERLIN
Ausschliesslicher Lieferant für die grossen Restaurants der Antwerpener Welt-Ausstellung
empfiehlt ihre Specialitäten
Gebr. Java-Kaffees
I. Qual. . . . M. 1,70 pr. ½ Ko.
II. do. . . . „ 1,55 „ ½ „
Karlsb. Misch. „ 1,40 „ ½ „
in Packeten von ½ u. ¼ Ko.

Die sorgfältigste Auswahl und rationelle Mischung nur edelster Rohsorten verleiht den vorstehenden Kaffees ein hochfeines Aroma und durch Anwendung einer eigenen bewährten Brennmethode gestatten dieselben allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparniss von 25%. [4232]
General-Depôt bei
Schindler & Gude,
Schweidnitzerstr. 9,
Niederlagen bei:
J. Filke, Junkernstr. 14.
E. Astel & Co., Albrechtsstr. 17.
J. Filke, Moltkestr. 15.
E. Huhndorf, Schmiedebr. 21.
Robert Becker, Neue Graupenstrasse 17.
E. Hielscher, Reuschestr. 60.
Robert Spiegel, Tauentzienstrasse 72a.
E. Hielscher, Neue Taschenstr. 5.
Herrm. Gude, Klosterstr. 90a.
G. M. Hübner, Gartenstr. 7.
Umbach & Kahl, Alte Taschenstrasse 21.

Das Erreichbarste
in der Petroleum Beleuchtung ist der
Diamantbrenner.
R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke

Weihnachtsnovität
In England von sensationellem Erfolge.
Erschien in ca. 20 Auflagen.
Die Tonkunst und ihre Meister.
Aesthetisches biographisches Instrumentales
Mit einem Anhang „Musik in England."
Nach dem Engl.: Music and Morals
bearbeitet von
Alexander Moszkowski
Preis-brosch: 6 M. eleg: geb: 7,50 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie portofrei durch
KLEMANNS-Verlag.
Berlin W. Friedrichstr: 178.

Jede Buchhandlung liefert:
Märchen
v. Ferd. Schmidt. 4. neu erschienene Aufl. M. 4 Farbendr.-Bildern eleg. geb. 3 M.
Verlag v. A. Haack, Berlin NW.

Jugendschriften
in reichhaltigster Auswahl neu zu antiquarischen Preisen.
W. Löwisohn, 8304
antiqu. Buchhdlg., Katharinenstraße, vis-à-vis der Haase'schen Brauerei.

Hausfreund für Stadt und Land.
Neurode i. Schl. — Auflage **26,000.**
Verbreitetste Wochenschrift Schlesiens.
Zu Insertionen bestens empfohlen.

Ein vorzügl. **Schmidt-Pianino** sehr preisw. z. v. **Münzstr. 1,** 3. grdein

(Fortsetzung.)

fließenden Wasser geleitet werden kann, ohne der Fischerei im mindesten zu schaden. Gewiß dürfte diese Art von Wiesenmelioration viel Anklang und zugleich Nachahmung finden. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere haben den ersten Theil ihrer Winterstallfütterung gut durchgemacht. — Heu, Grummet und Stroh sind meist von guter, gesunder Beschaffenheit, und auch an Wurzelgewächsen ist kein Mangel, so daß die Hauptgrundstoffe einer normalen Fütterung in reichlichem Maße vorhanden sind. Die Preise für Kraftfuttermittel stehen trotz des bedeutenden Bedarfes ziemlich niedrig und liegt bei dem bedeutenden Export auch keine Befürchtung zu einer Steigung vor. — Tragende Thiere, namentlich aber Kühe, kurz vor dem Kalben, ernähre man nie zu kräftig, wenigstens nicht zu mästig, da die sich bildende zu fette Milch bei den Säuglingen direct schädlich wirken würde. Gegen den so gefährlichen Durchfall der Saugkälber, derselbe mag Erkältung oder ungesunder Milch seine Entstehung zu verdanken haben, empfiehlt man als Specificum einen halben Eßlöffel Salicylsäurelösung mit 1/4 Liter lauwarmen Wasser verdünnt. Davon dem Patienten täglich zweimal je einen Theelöffel und der nährenden Kuh von derselben Lösung einen Eßlöffel voll täglich zweimal in der Tränke zu verabreichen. Auch soll dieses Mittel als Präservativ dienen, wenn die Kühe nach dem Kalben 2—3 Tage lang die angegebene Dosis Salicylsäure erhalten. — Ueber das Buttergeschäft im Allgemeinen wird geklagt, da die Preise im Verhältniß zu niedrig sind. Ein Körnchen Wahrheit liegt wohl darin, denn der Hamburger Buttermarkt wird theils von Dänemark, Schleswig und Holstein, Holland, Mecklenburg ꝛc. beherrscht, während die übrigen Länder und namentlich deutschen Provinzen Berlin als Abnahmeplatz festhalten. Eigenthümlicherweise sind die Preise, laut statistischer Zusammenstellung, während der letzten 10 Jahre in Berlin immer höher gewesen, wie in Hamburg, trotzdem an letzterem Orte Welthandelsplatz für Butter ist. Wir sind in der Qualität unserer sogenannten süßen Tafel- und Tischbutter gegen die zuerst benannten Länder nicht zurück, hingegen Dauerbutter müssen wir mit mehr Sorgfalt bereiten lernen. — Das **Getreidegeschäft** feiert mehr denn je, und sieht nicht nur der Händler, sondern auch der Producent trüben Zeiten entgegen. Die Weihnachtszinsen werden so manchem Landwirth vielen Kummer machen und einzelne Güter der Subhastation näher bringen. Größere Landgüter sind in Schlesien wenige direct verkauft worden, die Mehrzahl sind gegen Breslauer oder anderweitige Grundstücke vertauscht worden, d. h. die Besitzer haben — wie ein trivialer Volkswitz zu sagen pflegt — nur die Särge gewechselt. — Jeder der Tauschenden klammert sich gleich einem Ertrinkenden an einen Strohhalm, um trotzdem kurze Zeit darauf von seinem unabwendbaren Schicksal auf andere Art erreicht zu werden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. December. Der Reichstag ist auf drei Tage in die Ferien gegangen, es ist so wenig Berathungsstoff vorhanden, daß die Pause nothwendig geworden ist, selbst von den Commissionen werden die wenigsten arbeiten, die meisten Abgeordneten haben sich auf ein paar Tage nach Haus begeben. Auch die heutige Sitzung verlief kurz und ruhig; zur Berathung standen einige kleinere Etats, bei denen eine längere Debatte nicht entstand, und zwar des Reichsjustizamts, des Reichseisenbahnamts, des Reichsschatzamts und des Reichsrechnungshofes. Ueber das Reichseisenbahnamt wurde wieder eine Art Todtenrede gehalten, da diese unglücklichste Organisation im Deutschen Reiche nicht recht leben und sterben kann. Beim Reichsschatzamt trug Abgeordneter v. Schalscha den Wunsch auf Ausprägung von 2 1/2 Pfennigstücken vor. Obwohl die Rechnung mit halben Pfennigen für die Arbeiterbevölkerung in der „Norddeutschen Allg. Ztg." wiederholt als nothwendig bezeichnet wurde, erklärt doch Geheimrath Schraut, daß ein Bedürfniß bisher nicht hervorgetreten sei. Beim Reichsjustizamt wurde die Forderung für das Reichsgericht vorläufig abgesetzt, da die Erweiterung desselben um einen sechsten Civilsenat angekündigt ist. Der Neubau des Reichsgerichtspalastes soll nach den Aeußerungen des Regierungscommissars möglichst gefördert werden, ebenso die Herabsetzung der Gerichtskosten ins Auge gefaßt sein. Beim Rechnungshof wurden, wie alljährlich, Wünsche in Betreff einer Neuorganisation des Amtes und des Rechnungswesens geäußert, wiederum vergeblich, denn Schatzsecretär von Burchard erklärte, für die Regierung liege zur Zeit kein Anlaß vor, über den bisherigen Rahmen hinauszugehen. Am Schluß der Sitzung nahm der Pole von Koscielski abermals Veranlassung, zu betonen, daß die Besprechung der Ausweisungsinterpellation nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben sei, mit Rücksicht auf die gestrige Erklärung Windthorst's daß die Fractionen bisher nicht Zeit hatten Stellung zu nehmen. Er bat um Beschleunigung in letzterer Hinsicht und stellte einen neuen Antrag für Mittwoch in Aussicht. Herr von Franckenstein beeilte sich bemerkenswerther Weise zu erklären, daß auch bis Mittwoch die Fractionen unmöglich die Sache erledigen könnten. und motivirte dies mit Arbeitsüberhäufung des Plenums und der Commission. Am Mittwoch ist Schwerinstag für das Beamtenpensionsgesetz, für den conservativen und socialdemokratischeen Antrag, betreffend die Verlängerung beziehungsweise Verkürzung der Legilsaturperioden, und für die freisinnigen Zollanträge.

12. Sitzung vom 5. December.
1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Schelling, von Burchard und Commissarien.

Eingegangen ist die Uebersicht über die Erggebnisse des Heeresergänzungs-Geschäfts im Jahre 1884.

Die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats für 1886/87 steht vor dem Etat der Reichs-Justizverwaltung, dessen Einnahmen (darunter 431 000 M. an Gerichtskosten vom Reichsgericht) und Ausgaben fürs Reichs-Justizamt (darunter 24 000 M. für den Staatssecretär, 15 000 M. für den Director) fast unverändert genehmigt werden. Nur die zur Remunerirung von Hilfsleistungen, sowie von Sachverständigen für gesetzgeberische Arbeiten des Reichs-Justizamtes geforderten 29 000 M. werden auf Antrag der Budgetcommission, in deren Namen Abg. v. Strombeck referirt, um 4000 M. reducirt. Dagegen wird die Entscheidung über den Etat des Reichsgerichtes, in dessen Tit. 2 eine Vermehrung der Rathsstellen von 63 auf 66 gefordert war, vorläufig ausgesetzt auf Grund folgender Erklärung des

Staatssecretär v. Schelling: Es ist in diesem Jahre von dem Präsidenten des Reichsgerichts der Antrag an uns gelangt, die Rathsstellen bei den Civilsenaten insgesammt auf 8 zu bringen und demgemäß die Zahl der Rathsstellen um 3 zu vermehren. Sein zweiter Vorschlag, ganz kurz vor dem Zeitpunkt gemacht, wo der Etat dem Bundesrath zuging, ging dahin, noch zwei weitere Rathsstellen und einen Senatspräsidenten auf den Etat zu bringen. Diesem Vorschlage lag die Absicht zu Grunde, es möchte ein sechster Civilsenat errichtet werden. Ich halte die Bildung zu kleiner Senate als dauernde Einrichtung für eine bedauerliche Einrichtung, wie der Präsident des Reichsgerichts, der mir wiederholt die Mißlichkeit in Bezug auf die Constanz und Einheit der Rechtsprechung durch eine schwache Besetzung der Senate, welche eine Heranziehung von Mitgliedern anderer Senate in Vertretungsstellen bedingt, betont hat. Ich hätte indessen diese meine persönlichen Bedenken zurücktreten lassen, wenn ich meinem Collegen im Reichsschatzamt den ziffermäßigen Nachweis hätte liefern können, daß ein ausreichendes Pensum für den zu errichtenden sechsten Civilsenat vorhanden ist, wofür die Erklärung des Reichsgerichtspräsidiums aber nicht die genügende Unterlage lieferte. Die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Richter beim Reichsgericht wird nur bedingt durch die entstandenen Rückstände. Man darf aber ihre Tragweite nicht überschätzen. Eine Hinausrückung der Termine auf vier bis fünf Monate ist mit Rücksicht auf die Zustellungsfristen durchaus angemessen. Gleichwohl sind außerordentliche Vorkehrungen nothwendig, um zur Aufarbeitung der Rückstände zu gelangen. Ich habe aber geglaubt, daß dieser Zweck sich durch Einschiebung außerordentlicher Sitzungen bei den schon bestehenden Senaten erreichen lasse, zumal die Senatspräsidenten in ihrer Denkschrift sich bereit erklärt haben, vorübergehend mehrmals drei Sitzungen in der Woche einzuschieben, so daß es gelingen würde, der bestehenden Schwierigkeiten innerhalb der jetzt geltenden Organisation Herr zu werden. Heute kann ich aber diese Hoffnung nicht mehr aufrecht erhalten (Hört! Hört!), denn das Präsidium des Reichsgerichts, ohne dessen Mitwirkung die Einrichtung von Aushilfssitzungen nicht durchführbar ist, verharrt unverändert bei dem Standpunkte, daß Abhilfe nur zu erwarten ist von der Errichtung eines sechsten Civilsenats. Dazu kommt, daß nach den Aeußerungen in der Budgetcommission auf die Bereitwilligkeit des Hauses die Mittel zur Errichtung eines neuen Civilsenats zu bewilligen, gerechnet werden darf. Es haben daher innerhalb der Reichsverwaltung neue Erwägungen stattgefunden, nach deren Ergebniß dem Hause demnächst eine Nachforderung zur Errichtung eines neuen Civilsenats zugehen wird, sofern sie die Zustimmung der verbündeten Regierungen erhält. Bei dieser Lage der Sache möchte es wohl zweckmäßig sein, die Berathung über den vorliegenden Titel, vielleicht über sämmtliche Titel des Reichsgerichts einstweilen zurückzustellen. (Beifall.)

Abg. v. Grävenitz bestätigt als ehemaliges Mitglied des Reichsgerichts, daß die Belastung der Räthe eine Abhilfe dringend erheischt. Die nationale Rechtspflege gipfelt im Reichsgericht; wenn letzteres leidet, muß die gesammte Rechtspflege leiden. Deshalb ist die in Aussicht genommene Remedur mit Freuden zu begrüßen.

Abg. Windthorst: Ich frage, warum es mit dem Bau des Reichsgerichtsgebäudes so langsam vorangeht? Er könnte nach Feststellung der Pläne nun doch im Frühjahr beginnen. In der That entsprechen die jetzigen Localitäten dem Ansehen des Reichsgerichts nicht. Ich habe kürzlich den Justizpalast in Brüssel gesehen. Wenn ich mir die Justizpaläste von ganz Deutschland vergegenwärtige, so muß ich sagrn, daß das kleine Belgien uns bei Weitem überflügelt hat. Der Gedanke, daß man in Leipzig noch nicht bauen wolle oder solle, weil man noch an eine Verlegung des Reichsgerichts denkt, wird hoffentlich aufgegeben sein. Wenn die Verzögerung an einem solchen Gedanken hänge, so müßte ich weitere Anträge stellen, denn ich halte es im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der Justiz in Deutschland für nothwendig, daß das Reichsgericht möglich weit entfernt ist von der Executive.

Commissar Geh. Rath Dr. Meyer: Die Vorbereitungen für die Errichtung eines neuen Reichsjustizgebäudes sind mit aller denkbaren Beschleunigung betrieben worden. In Folge einer Concurrenz sind 119 Pläne eingereicht worden. Der mit dem ersten Preise ausgezeichnete Entwurf hat aber eine Umarbeitung erfahren müssen, was selbstverständlich eine Reihe von Monaten in Anspruch nahm. Jetzt handelt es sich um die ebenfalls zeitraubende Aufstellung des Kostenanschlages, doch hoffen wir, noch im Laufe des Etatsjahres dem Reichstage eine Forderung vorlegen zu können. Der Vergleich mit dem Justizpalast in Brüssel und unseren Justizpalästen trifft doch nicht zu, der erstere birgt neben dem Cassationshof die Geschäftsräume für alle Instanzen.

Abg. Windthorst: Der letzte Umstand ist mir wohlbekannt. Aber mir erscheinen für den höchsten Gerichtshof von Deutschland mindestens solche Räume nothwendig und zweckmäßig, wie sie für den Cassationshof in dem kleinen Belgien vorhanden sind, und ich hoffe, daß wir aus den Plänen die Ueberzeugung gewinnen, es sei auch mit Rücksicht darauf, daß es ein moumentaler Bau für lange Zeit ist, das richtige getroffen. Uebrigens will ich darüber nicht rechten, ob in der That mit thunlichster Beschleunigung zu Werke gegangen ist. Ich bin zufrieden, wenn wir nach zwei Monaten die Vorlage erhalten. Nach meiner Privatmeinung ist viel zu lange und zu langsam an einer solchen gearbeitet worden. Auf den Antrag des Abg. Braun wird das ganze Capitel, das vom Reichsgericht handelt, dem Vorschlage des Herrn Staatssecretärs entsprechend, vorläufig aus der Etatsberathung ausgeschieden.

Beim Etat des Reichsschatzamts Titel „Münzwesen" nimmt

Abg. v. Schalscha Bezug auf die im Vorjahre von ihm angeregte Idee der Ausprägung von Kupfermünzen im Werthe von zwei und einem halben Pfennig. Die jetzige Münztheilung des Zehnpfennigstückes reicht nicht zu und verursacht dem kleinen Mann erhebliche Nachtheile, die allerdings immer nur in halben Pfennigen zugefügt, aber nichtsdestoweniger mit der Zeit erheblich fühlbar werden. Die gesteigerte Ausprägung von Einpfennigstücken kann dem eigentlichen Bedürfniß niemals Abhilfe schaffen. Wenn auch eine präcise Antwort vom Bundesrathstische nicht zu erwarten ist, so bitte ich doch, diese Anregung in Erwägung zu ziehen.

Commissarius Geh. Rath Schraut: Der Herr Vorredner hat bereits erwähnt, daß zur Einführung des 2 1/2 Pfennigstückes eine Aenderung des bestehenden Münzsystems nothwendig wäre. Wir haben bisher an Kupfermünzen im Ganzen den Betrag von 9 Millionen ausgeprägt und gerade in der letzten Zeit ist eine außerordentlich starke Nachfrage nach Einpfennigstücken hervorgetreten, was auch dem Bundesrath Anlaß gegeben hat, eine Neuausprägung von 400 000 M. in Einpfennigstücken zu beschließen. Dagegen sind uns bisher aus den Kreisen des Verkehrs, insbesondere auch aus den Kreisen der Arbeiter Wünsche wegen Einführung eines 2 1/2 Pfennigstückes nicht laut geworden. Inzwischen kann die Anregung des Herrn Vorredners noch Anlaß geben, über die Sache weitere Informationen einzuziehen.

Abg. Dr. Braun: Ich möchte ausdrücklich den Ausführungen des Herrn Abg. v. Schalscha entgegentreten, damit es nicht den Anschein gewinnt, als ob seine Ansichten auf dieser Seite des Hauses getheilt würden und weil sie im Interesse des Bimetallismus verwerthet werden möchten. Einen Angriff auf das bestehende Reichsmünzgesetz kann nicht ohne Aenderung des Systems ausgeführt werden und da Herr v. Schalscha überzeugter Gegner desselben ist, so möchte ich diesem Abbröckelungsversuche gegenüber sagen: principiis obsta. Den von ihm gerügten Mißstand will ich nicht totaliter in Abrede stellen, aber es ist ja durch Ausprägung von Einpfennigstücken die geeignete Abhilfe getroffen. (Abg. v. Schalscha: Nein!) Ich halte den Wunsch nach Ausprägung einer neuen Münzsorte für durchaus ungerechtfertigt, jedenfalls muß ich Protest dagegen erheben, daß der Wunsch und die Ansichten des Herrn Vorredners bezüglich des Reichsmünzsystems von diesem Hause getheilt werden.

Abg. Schalscha: Die Anhänger der Goldwährung werden dem Abgeordneten Braun meiner Meinung nach für seine Ausführungen wenig dankbar sein. Er wittert eine Gefahr, wo auch keine Spur einer solchen vorliegt, und giebt dieser Besorgniß Ausdruck, während Herr Bamberger nur wenige Schritte von ihm entfernt sitzt. (Große Heiterkeit.) Herr Bamberger versteht doch auch etwas von der Sache, und wenn dessen Nase nichts wittert, muß es doch wohl so ängstlich damit nicht stehen. (Erneute Heiterkeit.) Wie sollen denn die Interessen des Bimetallismus gefördert werden, wenn wir neue Münzen schaffen, welche zehn- und viertheilbar machen? Es handelt sich doch blos um Kupfer, nicht um Silber. Außerdem hängt doch das Decimalsystem nicht nothwendig mit der Goldwährung zusammen. Durch vermehrte Ausprägung von Einpfennigstücken kann dem Mangel von Viertelzehnern nicht abgeholfen werden; prägen sie so viel Pfennigstücke aus, als Sie wollen, dadurch werden Sie die Zehnpfennigstücke nicht durch 4 theilbar zu machen. (Heiterkeit.) Herrn Braun rathe ich schließlich, sich mit mehr Courage auszurüsten und nicht sofort überall Angriffe auf die Goldwährung zu wittern.

Abg. Braun: Ich bin durchaus nicht geneigt, mich auf eine weitläufige Debatte über die Goldwährung einzulassen, ich halte den Herrn Vorredner nicht für so stark und das Münzgesetz nicht für so schwach, wie er glaubt. Seine Ausführungen über dieses Thema waren also überflüssig.

Abg. v. Schalscha: Dann muß ich auch die Bemerkungen des Abg. Braun als nicht zutreffend und überflüssig bezeichnen.

Abg. Braun: Ich hielt meine Bemerkungen für nothwendig, um Protest gegen einen Angriff auf unser Münzsystem zu erheben, und damit Punktum! (Große Heiterkeit.)

Der Etat wird darauf bewilligt.

Bei dem Etat des Reichseisenbahnamtes wiederholt

Abg. Kröber (Volkspartei) seine schon im v. J. gestellte Frage, ob das Amt seinen Einfluß auf die Tarifcommission der vereinigten deutschen Bahnen dahin verwendet habe, daß die Durchführung resp. Wiedereinführung einer zweiten Stückgutklasse im Interesse der Landwirthschaft und Industrie nahe bevorsteht. Ist es ferner dem Amt bekannt, daß die österreichischen, insbesondere die ungarischen Eisenbahnen ihren Holztarif so sehr herabgesetzt haben, daß der erhöhte Holz- resp. Bretterzoll seine Wirkung gänzlich verloren hat? Der Zoll wird durch den billigeren Frachtsatz ganz oder nahezu ausgeglichen. Es steht Deutschland im nächsten Jahre, da der österreichische Absatz nach Osten stockt, eine Invasion österreichischer Bretter von enormer Höhe bevor. Als Fachmann glaube ich, daß da nur geholfen werden kann, wenn sich die deutschen Eisenbahnen entschließen, die internen Holzfrachtsätze so zu ermäßigen, daß das hochdeutsche Holz Wege nach Niederdeutschland findet, auch wo es dazu keine Wasserstraßen giebt; aus Baiern kann das ja überhaupt nicht bestehen. Ich weiß, daß dem Reichseisenbahnamt kein directer Einfluß auf die Beschlüsse der Tarifcommission zusteht. Aber wenn es den Willen hat und namentlich die Wünsche des Parlaments der preußischen Staatsbahnverwaltung nahe bringt, kann es doch wohl einigen Einfluß auf die Erfüllung einer so billigen Forderung ausüben.

Bevollmächtigter Geh. Rath Körte: Die Frage der Einführung einer zweiten Stückgutklasse wird auf der am 11. d. M. hier tagenden Generalversammlung deutscher Eisenbahnverwaltungen zur Erörterung kommen. Welche Entschließung da getroffen wird, entzieht sich selbstverständlich meiner Beurtheilung. Was die zweite Frage betrifft, so sind mir die ungarisch-österreichischen Holztarife nicht gegenwärtig. Auf die Höhe der einzelnen Tarife kann das Amt, wie auch der Vorredner anerkannt hat, einen Einfluß nicht üben. Ob sich speciell das, was der Vorredner daran geknüpft hat, dazu eignen wird, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu thun, das muß vorbehalten bleiben.

Abg. Schrader: Bei Gelegenheit der vorjährigen Etatsberathung war von Seiten meiner Freunde der Antrag gestellt worden, daß der Bundesrath ersucht werden sollte, bis zur Aufstellung des neuen Etats Erhebungen darüber anzustellen, ob und welche Beamtenstellen des Reichs-Eisenbahnamtes als künftig wegfallend zu bezeichnen wären. Eine Antwort hierauf ist nicht erfolgt. Jetzt ist der Besoldungsetat um 13 000 vermindert, es ist dies aber nicht die Erfüllung der früheren Forderung. Diese ist weitergehend. Wenn wir trotzdem darauf verzichten, eine Resolution einzubringen, so bestimmen uns allgemeine Erwägungen. Wenn nämlich jetzt erhebliche Aenderungen eintreten möchten, dann würden vielleicht Diejenigen Recht zu behalten vermeinen, welche die gänzliche Beseitigung anstreben. Die particularistische Strömung ist inzwischen immer stärker geworden, deshalb wollen wir die Resolution nicht noch einmal einbringen. In der gegenwärtigen Verfassung leistet das Reichs-Eisenbahnamt überhaupt nichts; es hat wohl eine Menge von Arbeit, aber seit einer längeren Reihe von Jahren ist keine irgendwie erhebliche Maßregel auf seine Initiative zurückzuführen. Ich bedauere das im Interesse des Reichs. Je mehr die Entscheidung in die großen Eisenbahncomplexe zu liegen kommt, desto nothwendiger ist eine unparteiische Stelle im Reich, ausgestattet mit der nothwendigen Macht, um particularen Interessen zu begegnen. Es ist aber vollkommen aussichtslos, in dieser Hinsicht etwas zu unternehmen. Es würde bei den Bundesstaaten nichts auszurichten sein, am wenigsten bei der preußischen Verwaltung, welche von ihren Befugnissen etwas aufzugeben schwerlich gewillt ist. Eine unabhängige Stelle im Reiche müßte geschaffen werden, es ist aber augenblicklich nicht zu ermöglichen, und wir müssen uns darein ergeben. Es liegt aber auch ein Schaden für den Beamten vor, wenn er lange in dem Gefühle arbeitet, daß er nur die Maschine im Gange hält, ohne die Freude zu haben, daß er sich im großen Style nutzbar macht.

Ich zweifle nicht, daß die Herren in ihrem Innern dasselbe Gefühl haben. Die untergeordneten Beamten des Reichseisenbahnamtes leiden aber ganz besonders dadurch, daß sie kein Avancement haben. In einem Amte, wo die Angestellten nur unter einander avanciren, muß nothwendig eine Stockung eintreten. Ich weiß nicht, ob da nicht geholfen werden kann? Vielleicht ist es möglich, durch Uebernahme von Reichseisenbahnbeamten in andere Reichsämter. Für jetzt ergiebt sich, daß die Beamten erheblich zurückstehen müßen. Ich bedauere dies im Interesse der Beamten, aber wir können jetzt nichts thun.

Geh. Rath Körte: Den Vorwurf, als sei eine Initiative im Eisenbahnwesen des Reiches auf das Reichseisenbahnamt nicht zurückzuführen, muß ich zurückweisen. Wenn der Abg. Schrader sich im Einzelnen informiren will, so wird er finden, daß im Gegentheil sehr Vieles aus der Initiative desselben hervorgegangen ist; namentlich beruht die Einheitlichkeit im Eisenbahnverkehr auf der Thätigkeit des Reichseisenbahnamtes.

Abg. Hammacher: Das Reichseisenbahnamt ist durch die Entwickelung der Eisenbahnfrage im Reiche in eine schiefe Lage und von der Basis gebracht, die man bei seiner Begründung im Auge hatte. Es fehlt das deutsche Reichs-Eisenbahngesetz, welches das Verhältniß der Aufsichtsinstanz zu den einzelnen Bahnen regelt. Das ist sehr zu beklagen, wir sind dadurch in einen Zustand der Reichsunsicherheit gekommen, der weit über die wirthschaftliche Schädignng hinaus moralisch schädigend gewirkt hat. Ich richte den Wunsch an die verbündeten Regierungen, daß diese Lücke bald ausgefüllt werden möge. Der Abg. Schrader äußerte sich, als ob die Thätigkeit des Reichseisenbahnamtes nicht auf festem und geregeltem Grunde ruhe. Das ist wohl der Fall. Wie den Privatbahnen gegenüber, so hat es auch den Staatsbahnen gegenüber bestimmte Befugnisse, die Handhabung der Grundsätze der Verwaltung vorzuschreiben. Die wichtigste Thätigkeit des Amtes aber ist auf die Einheitlichkeit der Züge, des Betriebes auf den Eisenbahnen gerichtet, und da ist seine Intervention sehr segensreich gewesen.

Abg. Schrader: Obwohl der Landeseisenbahnrath bereits 1880 die ermäßigte Stückgutklasse angenommen hat, hat das Reichseisenbahnamt keine Veranlassung genommen, den Vorschlag aufzunehmen. Daß aus der Sache bis jetzt nichts geworden ist, hat darin seinen Grund, daß der preußische Eisenbahnminister wegen der Ausfälle, die in den Einnahmen entstehen würden, die Sache nicht fördern wollte. Das Reichs-Eisenbahnamt war nicht im Stande, gegen diesen Widerstand etwas zu thun.

Abg. Windthorst: Das Reichs-Eisenbahnamt ist begründet mit Rücksicht auf die Umwandlung aller Eisenbahnen in Reichsbahnen. Dieses Project ist gescheitert. Die Einzelstaaten würden, auch wenn sie dem Gedanken willfährig gewesen wären, damit die einzige materielle Grundlage ihrer Selbstständigkeit geopfert haben. Mit diesem Project muß auch das Reichs-Eisenbahnamt verschwinden, es hat in der Gegenwart keine Beschäftigung, ob in der Zukunft, lasse ich dahingestellt. Das Bischen Statistik könnte auch das statistische Bureau besorgen. Ich werde nicht aufhören, zu sagen: begrabt das Institut, es ist nicht lebensfähig.

Abg. Schrader: Wir wollen das Reichseisenbahnamt nicht begraben, sondern wir wollen es lebendig machen. aber wir können es nicht. Ein Reichseisenbahnamt mit wirklicher Macht ist sogar nur möglich, wenn wir keine Reichseisenbahnen haben, und ich wünsche, daß die Zeit dieser Macht ihm bald komme.

Der Etat wird darauf unverändert genehmigt.

Beim Etat des Rechnungshofes fragt

Abg. von Benda an, ob das Haus in dieser Session die Einbringung des Oberrechnungshofs-Gesetzes zu gewärtigen habe.

Staatssecretär von Burchard bedauert, erklären zu müssen, daß sich die Erwartung des Herrn von Benda wohl kaum verwirklichen wird. Die verbündeten Regierungen können in ihren Concessionen nicht weiter gehen, als das früher bereits geschehen ist. Auf der anderen Seite ist auch nicht zu hoffen, daß der Reichstag sich den verbündeten Regierungen entgegenkommender beweisen wird.

Der Etat des Reichs-Invalidenfonds wird auf Antrag des Abg. von Maltzahn-Gülz an die Budgetcommission verwiesen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident schlägt vor, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung Anträge zu setzen. Da sich unter denselben der Antrag v. Köller wegen der Pensionen der Reichscivilbeamten nicht befindet, schlägt Abg. Rickert vor, diesen Antrag an erster Stelle auf die Tagesordnung zu setzen, womit der Antragsteller v. Köller sich einverstanden erklärt.

Abg. Koscielski erklärt, daß seine Partei aus den gestern vom Abg. v. Jazdzewski klargelegten Gründen an einer baldigen Besprechung der Interpellation wegen der Polen-Ausweisungen festhalten müsse. Gestern habe Herr Windthorst erklärt, daß die Fractionen sich bis jetzt unmöglich über die Angelegenheit habe schlüssig machen können. Er richte daher die Bitte an die Fractionen, den Mittwoch zu benützen, um ihre Beschlüsse zu fassen, damit die Interpellation am nächsten Donnerstag auf die Tagesordnung gestellt werden könne.

Abg. v. Frankenstein bemerkt, daß eine dahingehende Beschlußfassung der Fraction unmöglich ist, da das Haus kaum vor Mittag des nächsten Mittwoch wieder beisammen sein wird und unmittelbar darauf die Plenarsitzung beginnt.

Schluß 3 Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch, 9. December 1 Uhr: Antrag v. Köller wegen der Pensionen der Reichscivilbeamten, Anträge v. Helldorf und Genossen und Auer und Genossen wegen Aenderung der Legislaturperiode, Antrag Ausfeld wegen Abänderung des Zolltarifs (Petroleumfaßzoll), Antrag Ausfeld wegen Zulassung des Rechtsweges bei Zollstreitsachen.

Berlin, 5. December. Die Interpellation der Polen wird voraussichtlich kaum mehr als selbstständiger Gegenstand auf die Tages-Ordnung im Reichstage kommen; wahrscheinlich wird man die Sache beim Etat zur Sprache bringen oder sich mit der Gelegenheit begnügen, die der Antrag der Socialdemokraten dazu bietet. Inzwischen geh

der Streit über die Interpellation der Botschaft zwischen der „Norddeutschen" und der „Kreuzzeitung" fort. Die Anpassungsfähigkeit der Conservativen hat ihnen einen bösen Streich gespielt, sie sind mit ihrer schnellen Behauptung, daß durch die Botschaft die Competenz des Reichstags zur Erörterung der Ausweisungen überhaupt bestritten werden solle, hineingefallen, und werden nun von der „Norddeutschen" höhnisch eines Besseren belehrt. Die Kreuzzeitung machte darauf gestern den verzweifelten Versuch, diesen Artikel der „Norddeutschen" für nicht inspirirt zu erklären, und erfährt heute von dem Organe des Reichskanzlers eine Abfertigung, die als ein neues Actenstück zur Bildung einer Mittelpartei Beachtung verdient. Es wird ihr jeder politische Instinct abgesprochen, so sehr, daß sie in den wichtigsten und entscheidenden Momenten unserer politischen Entwickelung sich stets auf der verkehrten Seite befand. Als Beispiele werden dann alle Phasen der Kreuzzeitungspolitik von der Regentschaft an, durch die Aera-Artikel und den Culturkampf bis zu den letzten Wahlen, angeführt. Dann heißt es weiter: Nun sind wir gewöhnt, daß unsere Kritik oft genug den Widerspruch der oppositionellen Presse hervorruft. Auch zweifeln wir keinen Augenblick, daß unsere Erörterungen, wenn sie auf falschen Pfaden sich bewegten, auch regierungsseitig reprobirt würden; aber daß es die „N. Pr. Z." unternimmt, uns darüber belehren zu wollen, wo und wie die „Nordd. Allg. Ztg." mit der Politik der Regierung in Widerspruch gerathen sei, das ist doch eine Anmaßung, deren drastische Komik sich die „N. Pr. Z." nicht verhehlen wird, wenn wir sie fragen: ob sie sich wirklich in derjenigen Intimität mit der Regierung zu befinden glaubt, welche allein sie zu ihrem Urtheil über unsere Interpretation ermächtigen könnte. Vielleicht giebt sie uns eine Auskunft hierüber, welche nicht blos für uns, sondern auch für die conservative Partei im Reichstage sehr schätzbar wäre, denn wie wir gestehen wollen, haben wir uns zu unserer heutigen Erwiderung nur mit Rücksicht auf die letztere herbeigelassen, um deren Bildung namhafte Verdienste erworben zu haben, wir sicherlich, ohne daß man uns der Anmaßung zeihen wird, behaupten können. Damals, bei der Bildung der deutschconservativen Partei, wurde auch die Frage erörtert, wie es mit der Kreuzzeitungs-Richtung gehalten werden sollte, und als man diese ungeachtet der kurz vorhergegangenen Declaranten-Episode nicht völlig ausschließen wollte, geschah es wahrlich nicht in der Meinung, in der Kreuzzeitung eine bevorzugte Vertreterin des conservativen Gedankens anzuerkennen, sondern in der Ueberzeugung, daß keine Nuance des Conservatismus von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden dürfe. Um so weniger aber darf man jetzt die Metnung aufkommen lassen, als ob die Kreuzzeitungs-Richtung jetzt eine ihrer Anmaßung gleichkommende Berechtigung erlangt habe.

Berlin, 5. Dec. Die Budgetcommission des Reichstages hat statt der für Erhöhung der Pferde-Rationen geforderten 1 150 337 Mark nur 237 212 Mark bewilligt. Es geschah das einstimmig auf Antrag des Frhr. von Frankenstein, und zwar wurde die Erhöhung für die Offiziers- und Beamtenpferde ganz abgelehnt und für die übrigen nur auf drei Monate im Jahre bewilligt.

Berlin, 5. Decbr. Die Beamtenunfallcommission hat die erste Lesung der Vorlage beendet. Die §§ 5 bis 10 wurden nach der Regierungsvorlage angenommen. § 11 wurde mit einem Antrage Eysoldt genehmigt, nach welchem die Entscheidung darüber, ob für diejenigen Staats- oder Communalbeamten, für welche die Landesgesetzgebung oder statutarische Festsetzung gleiche Fürsorge, wie die Vorlage für die Reichsbeamten getroffen hat, das Haftpflichtgesetz oder die Reichsunfallversicherungsgesetze keine Anwendung finden sollen, nicht in jedem einzelnen Falle den Gerichten, sondern generell für das betreffende Landesgesetz oder Statut dem Bundesrath mit nachträglicher Genehmigung des Reichstages zustehen soll. Die zweite Lesung des Gesetzes wird von der Commission in nächster Woche begonnen und erledigt werden, so daß noch vor Weihnachten die zweite Lesung im Plenum stattfinden kann.

Berlin, 5. December. Die Einwohnerzahl Berlins beträgt nach der letzten Volkszählung und nach vorläufiger Ermittelung 1 316 382.

Berlin, 5. Decbr. Zu den Alarmnachrichten der jüngsten Tage gehört namentlich eine Konstantinopler Meldung der „Köln. Ztg." und des „Pester Lloyd", nach welcher der englische Vertreter Mr. White in der letzten Sitzung der Konferenz erklärt haben sollte, daß England sich nicht mehr an den Berliner Frieden gebunden erachte. Das „Berl. Tgbl." erhält darüber von ausgezeichneter Quelle aus London ein Privat-Telegramm, welches das seltsame Mißverständniß aufdeckt, dessen Opfer die Konstantinopeler Correspondenten der beiden genannten Blätter geworden sind. In diesem Londoner Telegramm heißt es: nicht in der letzten Conferenzsitzung, sondern schon geraume Zeit vorher bei der Berathung der Vollmachten, welche der für Ostrumelien zu ernennenden internationalen Enquête-Commission mit auf den Weg zu geben waren, rrklärte Mr. White, seine Instructionen schrieben ihm vor, die Vollmachten der Enquête-Commission nicht durch die Bestimmungen des Berliner Friedens einschränken zu lassen, während die Vertreter der übrigen Großmächte das Gebiet der Thätigkeit dieser Commission lediglich auf die Stipulationen des Berliner Tractats begrenzt sehen wollten. Die Erklärung des Mr. White war mehrseitig dahin aufgefaßt worden, daß England sich dadurch überhaupt vom Berliner Frieden lossage. Als Lord Salisbury von dieser Auffassung Kenntniß erhielt, nahm er sofort Gelegenheit, den Cabineten gegenüber den Irrthum aufzuklären, in welchen man verfallen war, er bestätigt in loyalster Weise, daß England nach wie vor am Berliner Frieden und seinen Stipulationen festhalte, und daß, was die Enquête-Commission für Ostrumelien anbetrifft, es keine Unzuträglichkeiten habe, ihr ein unbeschränktes Mandat anzuvertrauen, da sie ja weder Gesetze zu erlassen, noch definitive Anordnungen zu treffen habe, sondern nur Vorschläge formuliren solle, welche mit dem Geist des Berliner Vertrages in Uebereinstimmung zu bringen, lediglich den Areopag der Großmächte obliegt.

Berlin, 5. December. In einer officiösen Berliner Depesche der „Köln. Ztg." wird der Türkei Mangel an Energie zur Wiederherstellung der Ruhe auf der Balkanhalbinsel vorgeworfen und gesagt: Es unterliegt heute kaum noch einem Zweifel, daß eine energische Haltung der Pforte unmittelbar nach Ausbruch der bulgarischen Unruhen genügt haben würde, die Wiederherstellung des früheren Zustandes auf der Balkanhalbinsel erheblich zu beschleunigen. Die Schwierigkeiten einer solchen Wiederherstellung sind nun derart gewachsen, daß das Gefühl der Sicherheit, mit dem man noch vor wenigen Wochen auf eine das Rechtsgefühl befriedigende Lösung der Frage baute, bereits sehr abgenommen hat, und man anfängt, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, Fürst Alexander werde mit Englands Hilfe schließlich Manches erreichen, wozu er sicherlich nicht berechtigt ist. Das Gerücht von Zusammenberufung einer Conferenz oder gar eines Congresses in Berlin behufs der Neugestaltung der orientalischen Verhältnisse beruht auf Erfindung.

Berlin, 5. December. Der Oberpräsident der Rheinprovinz macht bekannt, daß der bisherige Bischof von Ermland, Dr. Krementz zu Frauenburg die landesherrliche Anerkennung als Erzbischof von Köln erhalten hat; daß seine Amtsthätigkeit am 15. d. M. beginnt und daß an diesem Tage zugleich die Amtsthätigkeit des königlichen Commissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in der Diöcese Köln erlischt.

Berlin, 5. Decbr. Der Ausschuß der Gesellschaft für deutsche Colonisation hat der „Colonialpolit. Corr." zufolge, beschlossen, im Juli 1886 einen allgemeinen deutschen Congreß zur Förderung der überseeischen Interessen Deutschlands in Berlin abzuhalten.

Berlin, 5. Dec. Das deutsche Centralcomité vom Rothen Kreuz entsandte am heutigen Tage eine abermalige Delegation von Aerzten und Pflegepersonal nach Belgrad, da don dort großer Mangel an ärztlicher Hilfe signalisirt wird. Dieser ärztlichen Delegation, welche unter Leitung des dirigirenden Arztes des Elisabeth-Kinder-Krankenhauses, Dr. Schütte, steht, sind als Krankenpflegerinnen zwei graue Schwestern beigegeben. Die Delegation ist mit so reichhaltiger Menge von chirurgischen Instrumenten, Verbandsmitteln und Medicamenten versehen, daß mit diesen Beständen dem Mangel in zahlreichen Lazarethen Abhilfe geschaffen werden kann. Die erste nach Serbien unter Leitung des ordinirenden Arztes im Augusta-Hospital, Dr. Schmid, entsandte ärztliche Delegation hat in Belgrad die Verwaltung des im dortigen Seminar errichteten Lazareths von 100 Verwundeten übernommen.

Berlin, 5. Decbr. Im „Reichsanzeiger" werden durch Bekanntmachung des Reichskanzlers die vom Bundesrath beschlossenen Bestimmungen betreffend, die zollfreie Ablassung von Petroleum für gewerbliche Zwecke publicirt. Das Wesentlichste ist: die obersten Landes-Finanzbegörden sind ermächtigt: a. den Palmkernöl-, Gummi- und Wachstuchfabriken, sowie den Stückfärbereien seidener und halbseidener Gewebe für dasjenige Petroleum unter 790 Dichtigkeitsgraden, welches dieselben zur Extraction des Palmkernöls beziehungsweise zur Lösung des Kautschuks, der Lacke oder Farben, zur Verdünnung der Grundirungsmassen oder zur Reinigung der gefärbten Stoffe verwenden; b. den Petroleumraffinerien und den mit der Destillirung von Petroleum sich befassenden chemischen Fabriken für dasjenige Petroleum, welches zur Herstellung der erweislich in das Ausland ausgeführten oder an zum zollfreien Bezug von Petroleum berechtigte gewerbliche Anlagen abgesetzten Petroleumdestillate unter 790 Dichtigkeitsgraden verwendet worden ist; c. ben Fabriken von Gasruß und Druckerschwärze für dasjenige Petroleum über 830 Dichtigkeitsgraden, welches dieselben zur Erzeugung von Ruß oder Druckerschwärze verwenden, Zollfreiheit zu gewähren.

Berlin, 5. December. Nach einer heute aus der Capstadt auf dem Auswärtigen Amt eingetroffenen Depesche hat der Häuptling Kama Herrero im Namaqualand sich und sein Land unter deutsches Protectorat gestellt.

Brüssel, 5. December. Die Münzeinigung ist erzielt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

München, 5. Decbr. Abgeordnetenkammer. Bei der Berathung des Etats des Innern bespricht Daller (clerical), daß bei der letzten Reichstagswahl zahlreiche Beamte und Militärs für die Socialisten stimmten, wodurch die clericale Partei unterlag. Der Minister des Innern erklärte, die Erhebungen der Regierung ergaben die Unrichtigkeit der Behauptungen Daller's. Stauffenberg sprach gegen die Agitation der Beamten für die Socialisten, tritt aber für die gefährdete Wahlfreiheit und das Wahlgeheimniß ein. Daller verlangt, die Beamten moralisch zu verpflichten, gegen Revolutionäre aufzutreten. Der Minister des Innern stimmt dem bei und setzt hinzu, die Erhebungen der Regierung beschränkten sich auf die ostentative Wahlagitation für die Socialisten; die Regierung beabsichtige nicht, die Wahlfreiheit der Beamten einzuschränken.

Karlsruhe, 5. Decbr. Der Landtag hat sich bis Mitte Januar vertagt.

Prag, 5. Decbr. Landtag. Plener und Genossen beantragten eine bessere nationale Abgrenzung der Gerichts-Verwaltungsbezirke als wirksames Mittel der Herbeiführung besserer nationaler Verhältnisse, sowie die Ausdehnung des Landtagswahlrechts auf die Fünfguldenmänner.

London, 5. Decbr. Bis Nachmittag waren 300 Liberale, 237 Conservative und 60 Parnelliten gewählt.

Petersburg, 5. Dec. Das „Journal de St. Pétersbourg", anknüpfend an einen Artikel des „Pester Lloyd", findet es natürlich, daß der „Lloyd" anerkenne, daß die slavischen Bevölkerungen auf dem Gebiete der Stephanskrone ebenfalls das Recht auf Berücksichtigung ihrer nationalen Bestrebungen haben; es fragt aber, weshalb dieses Recht nur dann offen ausgesprochen wird, wenn es sich um den Kampf mit anderen slavischen Zweigen handele. Der Appell des „Lloyd" an das Urtheil der russischen Presse verdiene Beachtung; aber man müsse den gegenseitigen Interessen Rechnung tragen, wenn man eine Verständigung wolle, und die österreich-ungarische Presse, anstatt die Sprache der russischen Zeitungen in die Wagschale zu legen, thäte besser, Worte der Beschwichtigung und Vernunft in Belgrad und Nisch vernehmen zu lassen, wo man auf die Worte dieser Presse so sehr höre. — Das „Journal" dementirt die Nachricht der „Overland China Mail", daß Rußland den Insurgenten in Kaschgar Unterstützung leihe. Die russischen Agenten hätten sich vielmehr bemüht, die herrschende Unzufriedenheit zu beschwichtigen, da Störungen der Ordnung nur die russischen Handelsbeziehungen schädigten.

Moskau, 5. Decbr. Anläßlich der Drohung Khevenhüllers, die bulgarische Armee könnte bei weiterem Vorrücken auf österreichische Truppen stoßen, bemerkt die „Moskauer Zeitung": Früher oder später sei einerlei, Niemand könne wissen, wohin und wie weit der Krieg gehen werde. Eine Drohung für die Zukunft übe daher denselben niederdrückenden Einfluß wie eine solche für die Gegenwart. Dieselben hätten keine Bedeutung, wenn ihre Wirkung sich lediglich in Einstellung der Feindseligkeiten geäußert hätte; thatsächlich sei es jedoch anders gekommen. Die Drohung hob den gesunkenen Muth der Serben und munterte die Serben auf, Kräfte zu sammeln und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorzubereiten. Die „Moskauer Zeitung" fragt indeß, ob bei Erwägung der Erfolge der die bulgarische Armee ausgebildet habenden russischen Offiziere es nicht als nützlicher Fingerzeig dienen werde, daß Bulgarien nicht so ganz verlassen, wie man glaube, die durch hohen Lobes werthen Heldenmuth erkauften bulgarischen Siege könne man nicht aus der politischen Rechnung zwischen Serbien und Bulgarien streichen. Die bulgarische Armee sei aufgehalten und der Möglichkeiten beraubt worden, sämmtliche Früchte ihrer Siege und Opfer zu genießen, dieselbe jedoch durch Drohungen zur Nachgiebigkett zu zwingen, gehe über das zulässige Maß.

Konstantinopel, 5. Decbr. Die „Agence Havas" meldet: Die Pforte erließ ein Rundschreiben, worin sie den Mächten erklärt, daß nur die Pforte allein, nicht der Fürst von Bulgarien die Bedingungen des Waffenstillstandes regeln dürfe. Dem Vernehmen nach forderte England die Pforte auf, eine neue Conferenz in London vorzuschlagen. Die Pforte ist nicht geneigt, London als Versammlungsort zu acceptiren.

Suakim, 5. Decbr. Das „Bureau Reuter" meldet: Italien ergriff Besitz von der Civilverwaltung in Massowah. Die egyptischen Beamten verlassen Massowah.

Handels-Zeitung.

Breslau, 5. December.

4 **Breslauer Börsenwoche.** Mit Beginn dieser Woche wurde der Abschluss des Waffenstillstandes zwischen Serbien und Bulgarien bekannt, und es scheint, dass der Waffenstillstand auf dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze auch die unmittelbare Veranlassung eines sich sehr fühlbar machenden Geschäftsstillstandes an der Börse wurde. Unter solchen Verhältnissen ist es wahrlich nicht zu verwundern, dass die Börsenchronisten aller Städte und aller Blätter ihren Beruf verfehlen und statt der Wochenberichte, die besonders der dem Börsengetriebe fernstehenden Masse ein klares Bild des Geschäftsganges einer Woche bieten sollen, einen Abstecher in das politische, feuilletonistische und sogar theatralische Gebiet machen. Der geistreiche Börsenfeuilletonist der „Neuen Freien Presse" benutzte die Gelegenheit der Ernennung der Wiener Finanzgrösse Bezecny zum Intendanten der kaiserlichen Theater in Wien, um in einem spaltenlangen Artikel über den Einfluss dieser Ernennung auf die Börse und das Theater zu reden; es war nur bedauerlich, dass jener Aufsatz im volkswirthschaftlichen Theile des Blattes stand und durch seine Spitzmarke „Wiener Börsenwoche" einen grossen Procentsatz Abonnenten und Leser von der Lectüre abhielt, denn darüber ist kein Börsenberichterstatter im Zweifel, dass der Leserkreis seiner Herzensergiessungen ein beschränkter ist. Die meisten Wochenberichte sehen aber den Leitartikeln zum Verwechseln ähnlich, und zu keiner Zeit war dies in so ausgedehnter Weise der Fall, als gegenwärtig. Dass Politik und Börse innig mit einander verwachsen sind, ist offenkundig, es wird also jeder Versuch, von Politik in dem Bericht über eine siebentägige Geschäftsperiode möglichst wenig zu sprechen, von vornherein an der Unausführbarkeit dieses Gedankens scheitern. Schwimmen wir also mit dem Strome!

Der Tod des Königs von Spanien hat nur vorübergehend die Course erschüttert; man spricht heute an der Börse nur noch von der Krisis auf der Balkanhalbinsel. Hier war es zunächst der zur Thatsache gewordene Waffenstillstand zwischen Serbien und Bulgarien, der einen bestimmenden Einfluss auf die Gestaltung der Tendenz ausübte. Credit-Actien, die noch am Schlusse der vorigen Woche 465,50 notirten, setzten nach dem Bekanntwerden dieser Nachricht zum Course von 469,50 ein; die Freude an der Hausse hielt aber nicht lange an, da noch an derselben Börse der auch von uns reproducirte Artikel des Petersburger Journals „Die neue Zeit" verstimmend auf den Verkehr wirkte. Die Besorgniss, dass zwischen Russland und Oesterreich wegen des serbisch-bulgarischen Krieges leicht ein Conflict ausbrechen könnte, trug an den nächsten Tagen erheblich zur Abschwächung der Tendenz bei, zumal auch die Conferenz ohne ein greifbares Resultat auseinander ging. Zeitweise trat auf festere Auslandscourse eine kleine Befestigung ein, die aber stets sehr schnell wieder durch wenig beruhigende Aeusserungen der russischen Presse über die politische Lage weichen musste. Trotz alledem büssten Creditactien von Montag bis Sonnabend nur 4½ Mark ein, die aussergewöhnliche Geschäftsstille verhütete einen vielleicht weiteren Rückgang. Ebenso erging es den russischen Werthen, die einen verhältnissmässig nur geringen Coursverlust erlitten. Am Schlusse der Sonnabendbörse konnten Creditactien, nachdem sie bis 462 gewichen waren, auf festere Berliner Notirungen 3 Mark avanciren. Laurahütte-Actien haben, ohne dass sich der Verkehr lebhafter gestaltete, einen Coursverlust von 2 pCt. zu verzeichnen.

Die nachstehende Tabelle weist die Coursvariationen der Woche vom 30. November bis zum 5. December c. auf:

Oesterreichische Credit-Actien 469,50—463—466—463,50—465,50 bis 464,50—465—464—462—465.
Ungarische Goldrente 79,40—79,50—78,65—78,90—78,50—78,75—78,35 bis 78,75.
1884er Russen 96,90—95,50—95,75—95,50—95,65—95,10—95,50.
Russische Noten 200—199,50—199,75—199—199,25—198,75—199.
Laurahütte-Actien 93—91—91,75—91,50—92,75—90,75—91.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Das Geschäft in der verflossenen Woche war wieder sehr begrenzt. Nennenswerthe Coursveränderungen sind auf dem inländischen Anlagemarkt nicht zu verzeichnen. In Schlesischen Pfandbriefen und 4½proc. Eisenbahnprioritäten wurden grössere Beträge umgesetzt. Ausländische Werthe richteten sich in ihrem Preise bei geringem Verkehr nach den politischen Ereignissen. In Rücksicht auf nie bevorstehenden Quartals- und Couponszahlungen scheint Geld anzuziehen. Der Privatdiscont stieg von 2¾ auf 3 pCt. Tgl. Geld blieb flüssiger à 2½ pCt. erhältlich. Privatdiscont bei der Reichsbank 3 pCt.

* **Steinkolenbergwerk „Vereinigte Glückhilf".** Am 21. Decbr. cr. findet in Hermsdorf die diesjährige Gewerkenversammlung statt.

* **Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.** Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am 29. December c. statt. Alles Nähere ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Decbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie die „Vossische Zeitung" mittheilt, hat die deutsche Bank gestern der Reichsbank definitiv mitgetheilt, dass sie dem Verlangen der Letzteren, ihr Baarguthaben auf Giroconto auf 3 Millionen M. zu erhöhen, nicht nachkommen werde. Zugleich wurde durch die deutsche Bank ein Antrag auf Berufung einer Generalversammlung der Mitglieder der Abrechnungsstelle (Clearinghouse) eingebracht, in welcher die erwähnte Angelegenheit mit drn sich daran knüpfenden Consequenzen zur Sprache gebracht werden soll. Dieser Antrag ist von fünf ersten Firmen unterstützt. — Nach der Mittheilung hiesiger Blätter dürfte die Vorlage bezüglich der Besteuerung der russischen Eisenbahnactien erst im kommenden Frühjahr dem Reichsrath zur Prüfung und Beschlussfassung vorgelegt werden. Als sicher darf angenommen werden, dass von einer Heranziehung der unbedingt garantirten Eisenbahnactien zur Steuer Abstand genommen wird, und dürfte nur die Superdividende der garantirten Eisenbahn-Actien einer Steuer von 3 pCt. unterliegen. — Heut sind folgende Dividenden-Schätzungen bekannt geworden: Norddeutsche Bank 6 pCt. (1884 8 pCt.), Mecklenburger Hypothekenbank und Wechselbank 6½ pCt. (1884 6½ pCt.), Kieler Bank 9 pCt. (1884 9 pCt.), Zwickauer Bank 7 pCt. (1884 5 pCt.), Böhmisches Brauhaus 10—11 pCt. (1884 10 pCt.), Elbschifffahrtsgesellschaft „Kette" 3—4 pCt. (1884 7 pCt.), Gummiwaarenfabrik Vogt & Winde 14 pCt. (1884 14pCt.), Schäffer & Walcker 7½ pCt. (1884 8 pCt.), Norddeutsche Eiswerke 1 pCt. (1884 0,50 pCt.). — Von einer Anzahl erster hiesiger Banken ist ein Antrag an das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft gerichtet worden, dass fortan die Wechsel, welche an der Börse gehandelt werden, nicht mehr am Nachmittag desselben Tages sondern erst am Vormittag des nächsten zur Lieferung gelangen sollen. — Laut Cabelmeldung aus Montreal, beträgt die Einnahme der Canadischen Pacific-Eisenbahn in der letzten Novemberwoche 220 000 Dollars, gegen 172 000 Dollars in derselben Periode des Vorjahres, so dass ein Mehr von 48 000 Dollars erzielt wurde. Die Betriebslänge stellt sich auf 3527 Meilen, gegen 2794 Meilen im Vorjahre. — Am 30. November stand bei der königlichen Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M. Submission an auf Lieferung von 2200 T. Stahlschienen, wofür, wie der „Börsen-Courier" berichtet, die Firma Friedr. Krupp in Essen die niedrigste Offerte mit 134 M. pro Tonne abgab. An demselben Tage wurden seitens der Grossherzoglich badischen Staatsbahnen in Karlsruhe ca. 12000 T. Stahlschienen in 4 Loosen vergeben. Mindestfordernde blieben für 4000 T. der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation mit 145½ M. für 3500 T. die Firma Friedr. Krupp in Essen mit 142 M. für 2500 T. die Rheinischen Stahlwerke mit 141,75 M. für 2000 T. die Gesellschaft für Stahl-Industrie in Bochum mit 142,25 M. Alles pro Tonne franco Waggon Mannheim. — Nach demselben Blatte haben die Rheinischen Stahlwerke zu Meidrich bei Fuhrort kürzlich eine Lieferung von 1500 Tons Stahlschienen für eine Spanische Bahn übernommen. — Nicht der Bochumer Verein für Bergbau und Gusstahlfabrikation, sondern die Gesellschaft für Stahlindustrie zu Bochum hat ein Quantum von 4000 bis 4500 Tons Stahlschienen für die adriatischen Bahnen übernommen. Dagegen sind dem Bochumer Verein für Bergbau und Gusstahlfabrikation kürzlich ausser der obigen Submission für 4000 Tons für die

badischen Staatsbahnen, auch 4500 Tons für die schwedischen Staatsbahnen übertragen worden. Desgleichen ist den rheinischen Stahlwerken der Zuschlag für 2000 Tons für die schwedischen Staatsbahnen ertheilt worden. Herr Emil Frank, bisher Director der Makler-Societät, errichtet gemeinsam mit Herrn Felix Frensdorf, dem bisherigen Vertreter des Hamburger Bankhauses L. Behrens und Söhne am hiesigen Platze am 1. Januar n. J. unter der Firma Frank, Frensdorf & Co. ein Maklergeschäft, bei dem ein hiesiges Bankhaus mit 250 000 M. commanditarisch betheiligt ist. — Die hiesige Maklerfirma Ernst Simon & Co. tritt am 1. Januar in Liquidation, Der Inhaber Ernt Simon wird Procurist der Nationalbank für Deutschland.

Frankfurt a. M., 5. Dec. Gegenüber Berliner Meldungen hält die „Frankf. Ztg." aufrecht, dass die neulichen Nachrichten über den Ausschluss der Hessischen Ludwigsbahn vom Frankfurter Hafenverkehr erfunden wären. — Demselben Blatte wird aus Prag gemeldet: In den der Verwaltung nahestehenden Kreisen wird die Dividende der Dux-Bodenbach-Eisenbahn auf 7½ pCt. geschätzt.

Wien, 5. December. Nachdem die Meldung des „Pester Lloyd", die Serben haben die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen Bulgarien beschlossen, dementirt wurde, fand die günstige Stimmung an der Abendbörse ihre Fortsetzung. Der Schluss war schwächer auf „Agence Havas", Credit 286,40 nach 286,80, Ungarrente 98,07½.

Berlin, 5. Decbr. **Fondsbörse.** Die Börse war anfänglich matt, später aber trat indess ein Stimmungswechsel ein, infolge von Gerüchten, wonach der Waffenstillstand zwihchen den Serben und Bulgaren definitiv abgeschlossen sein soll, sowie von einer Meldung der „Köln. Ztg.", dass die Grossmächte die bulgarische Union anerkennen. Oestereichische Credit-Actien, die zu 462,50 eröffneten, avancirten bis 465,50 und Disconto-Commandit-Anthlie stiegen von 197⅝ bis 199⅜. — Auf dem ausländischen Bahnenmarkt fand nach matter Eröffnung der Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien und Elbethalbahn-Actien ein recht lebhaftes Geschäft zu steigenden Coursen statt. Staatsbahnactien und Lombarden blieben ganz vernachlässigt. In den heimischen Bahnwerthen ruhte das Geschäft fast vollständig, und die gestrigen Course haben nur unwesentliche Aenderungen erfahren. Von Cassabahnen stellten sich Werrabahn-Actien 1 pCt. niedriger — Der Rentenmarkt beharrte in seiner abwartenden Haltung. Die speculativen Montanwerthe, welche anfänglich unter der bei Beginn herrschenden Verstimmung zu leiden hatten, befestigten sich im weiteren Verlaufe, und war die Stimmung gegen Schluss eine durchaus zuversichtliche. — Bochumer Gussstahlfabrikactien blieben 124 pCt. Die Cassawerthe waren durch Realisation gedrückt und verloren Hibernia und Shamrock 1 pCt., Aflerbecker, Bismarckhütte, Bonifacius, Gelsenkirchen und westfälische Union-Stamm-Prioritäten Bruchtheile eines Procents. Höher waren dagegen Aachen-Höngen 2,05 pCt. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Görliitzer Eisenbedarf 1 pCt., wogegen schlesische Leinwand 0,50 pCt. niedriger notirten. Schlesische Gas wurden zu 114,50 gehandelt.

Berlin, 5. December. **Productenbörse.** Trotz fester auswärtiger Notirungen verkehrte der hiesige Getreidemarkt in lustloser Haltung. Weizen wurde nur vereinzelt ¾ M. höher bezahlt als gestern. Die Umsätze darin waren aber sehr gering. — Roggen eröffnete gleichfalls ½ und ¾ M. über gestrigem Schluss, gab davon aber ¼ bis ½ M. wieder ab, als Commissionsfirmen für Russland mit grösseren Abgaben in den Vordergrund traten. Der Effectivhandel bewegte sich in engen Grenzen. — Gerste fest. — Hafer in loco und für Termine gut behauptet. — Mais höher bezahlt, pr. December 119, pr. April-Mai 111½ Mark. — Mehl etwas fester. — Rüböl behauptet bei schwachem Handel. — Spiritus war in animirter Stimmung und verfolgte seine steigende Tendenz unter vielfachen Schwankungen. Die Hauptveranlassung waren von auswärts eingegangene kräftige Kaufordres in Deckung früherer Abgaben wie auf Meinung, denen sich hiesige anschlossen. Andererseits boten Gewinnrealisationen und Verkäufe der Fabrikanten und Reporteurs im Austausch gegen die von ihnen schlank aufgenommenen Locozufuhren reichliches Material. Der Umsatz kann als recht bedeutend bezeichnet werden.

Paris, 5. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest. 39,50 bis 39,75, weisser Zucker Nr. 3 matt, per 100 Klgr. loco 46,50, per December 45,75, per Januar 47,10, per Januar-April 47,75, per März-Juni —, —.

London, 5. December. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 15½ nom., Rüben-Rohzucker 15. Stetig.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 5. December. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	5.	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 80	97 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 10	92 20
Gotthard-Bahn	110 60	111 —
Warschau-Wien....	217 50	216 30
Lübeck-Büchen	163 —	163 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 90	67 —
Ostpreuss. Südbahn	121 10	120 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 70	82 90
do. Wechslerbank	96 70	96 70
Deutsche Bank	152 50	152 50
Disc.-Commanditult.	199 20	197 70
Oest. Credit-Anstalt	465 —	463 —
Schles. Bankverein.	101 20	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brel. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	111 10	110 70
do. verein. Oelfabr.	58 70	57 20
Hofm. Waggenfabrik	108 50	108 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	96 —	96 —
Schlesischer Cement	— —	134 —
Bresl. Pferdebahn..	139 50	139 50
Erdmannsdrf. Spinn.	90 50	90 70
Kramsta Leinen-Ind.	128 50	129 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 —	103 20
Donnersmarckhütte	30 50	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	56 30	56 40
Laurahütte	91 50	91 —
do. 4½% Oblig.	100 50	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	117 —	116 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 60	31 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 90	111 —
do. St.-Pr.-A.	114 70	114 90
Inowrazl. Steinsalz.	22 40	22 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 50	134 50
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 95	103 95
Prss. 3½% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	5.	4.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 80	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 40	99 30
do. do. S. II	97 50	97 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4½%	— —	101 70
do. 4½% 1879	104 60	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 10	95 —
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 20
do. 4⅕% Papierr.	66 50	66 30
do 4⅕% Silberr.	66 50	66 50
do. 1860er Loose	116 90	116 60
Poln. 5% Pfandbr..	60 —	59 70
do. Liqu.-Pfandb.	55 50	55 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 90
do. 6% do. do.	103 20	103 25
Russ. 1880er Anleihe	81 —	80 80
do. 1884er do.	95 60	95 60
do. Orient-Anl. II.	59 50	59 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 60	91 80
do. 1883er Goldr.	109 90	110 —
Türk. Consols conv.	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	87 —	87 20
do. Loose	32 10	32 10
Ung. 4% Goldrente	79 —	78 80
do. Papierrente ..	72 90	73 —
Serbische Rente ...	77 10	76 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	161 80
Russ. Bankn. 100 SR.	199 20	199 —
do. per ult.	199 20	199 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 65	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33	20 33
do. 1 „ 3 M.	20 23	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 70	161 70
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	160 90
Warschau 100 SR 8 T.	199 —	198 60

Privat-Discont 2⅞%.

Berlin, 5. Decbr., 3 Uhr 10 Min. [Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	5.	4.
Oesterr. Credit..ult.	466 —	463 50
Disc.-Command. ult.	199 37	198 12
Franzosen ......ult.	442 —	441 —
Lombarden .....ult.	218 —	218 50
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 12
Lübeck-Büchen . ult.	163 —	163 25
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —
Marienb.-Mlawka ult	57 25	57 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	99 50	99 37
Serben	76 75	76 25

Cours vom	5.	4.
Gotthard.......ult.	110 75	110 75
Ungar. Goldrente ult.	78 87	78 62
Mainz-Ludwigshaf. .	97 75	97 50
Russ. 1880er Anl. ult.	80 62	80 62
Italiener .... ult.	95 —	95 —
Russ. II. Orient-A. ult.	59 50	59 37
Laurahütte ..... ult.	91 75	91 12
Galizier .... ult.	91 75	92 —
Russ. Banknoten ult.	199 25	199 —
Neueste Russ. Anl.	95 50	95 25

Frankfurt a. M., 5. Decbr. Italien 100 Lire k. S. 80,30 bez.

Frankfurt a. M., 5. Decbr. Mittags. Credit-Actien 229, 62. Staatsbahn 219, 75. Galizier 182, 75. Schwach.

Liverpool, 5. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 9,000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert.

London, 5. Decbr. Havannazucker 15½ nominell.

Berlin, 5. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	4.
Weizen. Fester.		
Decbr.-Januar ...	150 —	149 —
April-Mai	156 50	156 —
Roggen. Still.		
Decbr.-Januar ...	130 —	129 50
April-Mai	134 75	134 50
Mai-Juni	136 —	135 50
Hafer.		
Decbr.-Januar ...	127 50	127 —
April-Mai	130 75	130 50

Cours vom	5.	4.
Rüböl. Leblos.		
Decbr.-Januar ...	46 50	46 50
April-Mai	46 80	46 80
Spiritus. Ermattend.		
loco	40 50	39 70
Decbr.-Januar ...	40 50	40 30
April-Mai	42 40	41 90
Juni-Juli	43 50	43 —

Stettin, 5. December, — Uhr — Min.

Cours vom	5.	4.
Weizen. Behauptet.		
April-Mai	146 —	145 —
Mai-Juni	158 —	158 —
Roggen. Unveränd.		
Decbr.-Januar ...	126 50	126 50
April-Mai	132 —	132 —
Petroleum*)		
loco	12 10	12 10

Cours vom	5.	4.
Rüböl. Still.		
Decbr.-Januar ...	45 —	44 70
April-Mai	46 —	46 —
Spiritus.		
loco	38 60	38 —
Decbr.-Januar ...	39 —	38 40
April-Mai	41 20	40 50
Juni-Juli	42 50	41 60

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Wien, 5. December. [Schluss-Course] Befestigt.

Cours vom	5.	4.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —
Credit-Actien ..	286 10	285 90
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	273 25	272 80
Lomb. Eisenb..	134 50	134 75
Galizier	226 75	227 25
Napoleonsd'or .	9 99	9 99
Marknoten	61 80	61 80

Cours vom	5.	4.
Ungar. Goldrente ...	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	97 90	97 90
Papierrente	82 20	82 25
Silberrente	82 80	82 80
London	125 70	125 70
Oesterr. Goldrente ..	108 90	108 85
Ungar. Papierrente.	89 80	89 85
Elbthalbahn	156 75	156 10
Wiener Unionbank .	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 5. Decbr. 3% Rente 80, 47. Neueste Anleihe 1872 108, 50. Italiener 96, 57. Staatsbahn 557, 50. Lombarden —, —. Behauptet.

Paris, 5. December, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	5.	4.
3proc. Rente	80 55	80 50
Amortisirbare	82 30	82 25
5proc. Anl. v. 1872 .	108 60	108 52
Ital. 5proc. Rente..	96 62	96 60
Oesterr. St.-E.-A. ..	556 25	556 25
Lomb. Eisb.-Act. ..	— —	282 25
Türken neue cons..	14 15	14 15

Cours vom	5.	4.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II ...	— —	— —
Orientanleihe III...	— —	— —
Goldrente, österr...	87 ½	87¾
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	80 06	80 —
1877er Russen	100 90	100 95

London, 5. December. Consols 99, 07. 1873er Russen 93¼. Wetter: Schön.

London, 5. Dec., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¼ pCt. Bankauszahlung 31,000 Bankeinzahlung — — Pfund Sterling. Ruhig.

Cours vom	5.	4.
Consols excl. Januar	99 05	99 07
Preussische Consols	— —	103½
Ital. 5proc. Rente..	95¾	95¾
Lombarden	11⅛	11⅛
5proc. Russen de 1871	93¾	94½
5proc. Russen de 1872	94¼	94 —
5proc. Russen de 1873	93¼	93½
Silber	47½	— —
Türk. Anl., convert.	13⅞	14 —
Unificirte Egypter..	63⅝	63⅞

Cours vom	5.	4.
Silberrente	67 —	67 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	79⅛	79¼
Oesterr. Goldrente .	87 —	87 —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Köln, 5. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —. per März 16, 55, per Mai 16, 90, Roggen loco —, —, per März 13, 40, per Mai 13, 50, Rüböl loco 24, 30, per Mai 25, 10. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 5. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 148—154. — Roggen loco flau, Mecklenburger loco 140—144, Süd-Russischer, loco ruhig 101 bis 104. Rüböl ruhig, loco 46½. Spiritus höher, per December 30½, per December-Januar 30¼, per Januar-Februar 30¼, per April-Mai 30¼. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 5. December. [Schlussbericht.] Weizen loco per December —, per März —, — Roggen loco per März —, per Mai 131. Rüböl loco —,

Paris, 5. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per December 21, 30, per Januar 21, 75, per Januar-April 22, 10, per März-Juni 22, 80. — Mehl behauptet, per Decbr. 47, 30, per Januar 47, 75, per Januar-April 48, 40, per März-Juni 49, 40. — Rüböl träge, per December 58, 25, per Januar 59, —, per Januar-April 60, —, per März-Juni 61, 25. — Spiritus ruhig, per Decbr. 48, 25, per Januar 48, 75, per Januar-April 49, 50, per Mai-August 50, 25. Wetter: Nebel.

Paris, 5. Decbr. Rohzucker loco 39,50—39,75.

Abendbörsen.

Wien, 5. Decbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 286, 40. Ungar. Credit 289, 75. Staatsbahn 273, 10. Lombarden 134, 30. Galizier 227, 20. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 82. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 98, 07. Elbthalbahn 157, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 5. December, 6 Uhr 54 Min. Creditactien 231, 37. Staatsbahn 220, 12. Lombarden 108, 12. Mainzer 98, —. Gotthardt 111, 18. Fest.

Hamburg, 5. December. 9 Uhr 55 Min. Creditactien 231, 25, Russische Noten 199, 25. Tendenz: Geschäftslos.

Wasserstands-Telegramme.

Glogau, 5. Dec., 3½ Uhr Nachm. Unterpegel 2,88 m. Steigt.

Briefkasten der Redaction.

Ein treuer Freund der Breslauer Zeitung: Leider giebt es für diesen Zweck keine Anstalten.

M. S. 100: Wenn die von Ihnen angeführten Gründe thatsächliche sind, ist eine Verurtheilung ausgeschlossen.

C. B.: Wir können Ihnen einen Weg nicht angeben, auf welchem Sie Ihren Plan zur Ausführung bringen könnten.

N. N. in K.: Eine Hochzeitsfeier in der eigenen Wohnung ist nicht anzumelden, ebensowenig ist eine Vergnügungssteuer zu entrichten.

Ein langjähriger Abonnent: Es ist allgemein bekannt, daß das Spielen in der sächsischen Lotterie in Preußen verboten ist und, wenn es trotzdem geschieht, bestraft wird.

Vom Standesamte. 4./5. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Latschinske,** Fritz, Zimmermann, ev., Kl. Dreilindenstraße 12a, **Moszko,** Johanna, altl., Friedrichsstr. 58. — **Kamm,** Max, Dr. med., j., Matthiasstr. 9, **Heilborn,** Friederike, j., Kaiser Wilhelmstr. 5. — **Stotke,** Franz, Drechsler, k., Dresden, **Liesong,** Bertha, ev., Kleine Groschenstraße 23. — **Koschel,** Hugo, Arb., dissid., Mittelfeld „Brunos Ruh", **Himmel,** Anna, k., ebenda. — **Ludwig,** Gustav, Maurer, ev., Alte Kirchstr. 12, **Mirke,** Cäcilie, k., ebenda. — **Lucenz,** Hermann, Bäckermeister u. Conditoreibes., ev., am Oswitzer Thor, „Zollgebäude", **Neumann,** Martha, ev., ebenda.

Standesamt II. **Töpfer,** Wilh., Schiffseigner, k., Beuthen a. O., **Scholtissek,** Paul., k., Fischerg. 12. — **Böhm,** Carl, Schlosser, kath., Fischerg. 10, **Stehr,** Ida, k., Lorenzg. 3.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Leschwitz,** Aug., Almosengenossin, 50 J. — **Heinzel,** Josefine, geb. Biliar, Gastwirthwittwe, 76 J. — **Paul,** Martha, T. d. Arb. Carl, 5 M. — **Kreyher,** Julius, Königl. Hüttendirector a. D., 82 J. — **Thiroke,** Robert, Cigarrenmacher, 33 J. — **Krause,** Bertha, geb. Hinz, Haushälterwittwe, 86 J. — **Hunger,** Wilhelm, Schuhmachermstr., 40 J. — **Greulich,** Carl, Arbeiter, 42 J. — **Martin,** Henriette, Gamaschenhefterin, 27 J. — **Resnitzek,** Josefine, Zögling des Blinden-Inst., 18 J. — **Schüller,** Erich, S. d. verst. Handschuhfabrikanten Theodor, 4 J. — **Riedel,** Paul und Alfred, Zwillinge des Bureaudieners Paul, 13 und 17 St. — **Albrecht,** Johanna, geb. Noack, Gastwirthwittwe, 78 J.

Standesamt II. **Baron,** Helene, T. d. Gärtner August, 4 Mon. — **Grundke,** todtgeb. T. d. Arbeiter August. — **Sacher,** Martha, T. d. Arbeiter Carl, 1 Mon. — **Grieger,** todtgeb. T. d. Schnhmachermstr. Carl. — **Kutter,** Ida, T. d. Arb. Heinrich, 5 Mon.

Vermischtes.

Dem Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, Herr **Johann Hoff,** Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, ist unter dem 28. November cr. von Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Wittgenstein die officielle Ertheilung des Hoflieferanten-Diploms zuerkannt worden. Es ist dieses die 64. Auszeichnung, welche demselben geworden ist. Wir überzeugen uns durch diese Thatsache und die zahlreich publicirten Dank- und Anerkennungsberichte mehr und mehr, daß die heilkräftigen, wohlschmeckenden Johann Hoff'schen Malz-Fabrikate fort und fort, im Palast, wie in der Hütte, sich Eingang zu verschaffen gewußt. Da die genannten Präparate in der That, vermöge ihrer vorzüglichen physiologischen Heilkraft, längst als Gemeingut Werth und Bedeutung erlangt, so erscheint es im Interesse der leidenden Menschheit unbedingt nothwendig, daß der Fabrikant seine unübertrefflichen Erfolge in unbeschränkter Weise durch die Presse veröffentlicht. D.

F. Soennecken's Patent-Doppeltintenfaß. Als die Firma F. Soennecken's Verlag, Schreibwaaren-Fabrik in Bonn, vor ungefähr einem Jahre ihre Patent-Tintenfässer mit schrägem Boden und einem drehbaren Deckel mit seitlichem Trichter in den Handel brachte, welche eine leichte und sichere Regulirung der Eintauchtiefe ermöglichten, fanden dieselben sofort ungetheilte Anerkennung. Zwei dieser Tintenzeuge vereinigt F. Soennecken nun in geschmackvollem soliden Holzgestell mit Metallbeschlag und ordnet die beiden Metalldeckel so an, daß beim Oeffnen des einen Glases der Deckel sich auf den andern legt. Es können so niemals beide Tintengläser zugleich offen stehen, folglich ist eine Verwechselung der beiden Tinten (Buch- und Copirtinte) vollständig ausgeschlossen. Zur leichten Unterscheidung der beiden Tinten sind Schildchen angebracht und die Gläser selbst in verschiedenen Farben gewählt. Die Doppeltintenfässer, wie auch einfache in Gestell eignen sich ihrer praktischen Vorzüge wie ihres geschmackvollen Aussehens wegen besonders gut auch für Festgeschenke.

Berlin W., 3. December 1885.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, **mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen,** damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Packete sind **dauerhaft zu verpacken.** Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten 2c. sind nicht zu benutzen. Die **Aufschrift** der Packete muß **deutlich, vollständig** und **haltbar** hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes **weißen** Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind **gedruckte Aufschriften** auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der **Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig** gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß **sämmtliche Angaben der Begleitadresse** enthalten, zutreffendenfalls also den Francovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten **nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers,** auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es **wesentlich** bei, wenn die Packete **frankirt** aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen. [3330]

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
In Vertretung: **Sachse.**

Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 — § 11 — die Liste der Wahlberechtigten für den Bezirk der hiesigen Handelskammer öffentlich ausgelegen hat (Bekanntmachung der Handelskammer vom 12. November c.), Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste aber innerhalb der gesetzlichen Frist nicht erhoben worden sind, soll nunmehr zur Ausführung der Ersatzwahlen (§ 16 a. a. O.) geschritten werden.

Es sind acht Ersatzwahlen auf 3 Jahre vorzunehmen und zwar:

a. für das verstorbene Mitglied, Herrn Stadtrath **G. Friederici;**

b. für das im laufenden Jahre ausgeschiedene Mitglied, Herrn Stadtrath **G. Kopisch;**

c. für die am Jahresschlusse ausscheidenden Mitglieder, die Herren Commerzienrath **Leo Molinari,** Commerzienrath **Ph. Eichborn, Siegfr. Haber, S. Pringsheim, S. Sachs** und Stadtrath **C. Schierer.**

Der Unterzeichnete ist von der Handelskammer zum Wahlcommissarius (§ 12 a. a. O.) ernannt worden.

Zur Vollziehung der Wahl habe ich einen Termin angesetzt **auf Dinstag, den 8. December c., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale der Neuen Börse** (Graupen- und Wallstraßen-Ecke), zu welchem ich hiermit alle in der oben erwähnten Liste verzeichneten Wähler ergebenst einlade.

Hinsichtlich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit verweise ich auf die §§ 3 bis 9 des oben allegirten Gesetzes, indem ich noch besonders bemerke, daß die Stimmzettel von den Stimmberechtigten im Wahltermine persönlich abzugeben sind, mit Ausnahme der im § 5 a. a. O. bezeichneten Fälle.

Die Wahlhandlung wird um 5 Uhr Nachmittags geschlossen und können, nachdem dies geschehen, keine Stimmzettel mehr abgegeben werden. [7235]

Breslau, 5. December 1885.

Der Wahlcommissarius.
Friedenthal.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 unseres Genossenschaftsstatuts werden die Mitglieder der **Schlesischen Textil-Berufs-Genossenschaft** zu der am **Dinstag, den 22. December 1885, Nachm. 3 Uhr,** im **Breslau,** im **kleineren Saale der Neuen Börse,** Graupenstraße, stattfindenden **Generalversammlung** ganz ergebenst eingeladen.

Auf der **Tagesordnung** stehen folgende Gegenstände:

1) Etat für die Verwaltungskosten der Genossenschaft im Rechnungsjahre 1886. — Erhebung eines zweiten Kostenvorschusses von 25 Pf. pro Kopf der versicherten Arbeiter.
2) Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der Rechnung pro 1885 (October bis December). [7237]
3) Ermächtigung des Vorstandes zum Erlaß einer Fahrstuhlordnung.

Breslau, den 1. December 1885.

Der Vorstand
der Schlesischen Textil-Berufs-Genossenschaft.
gez. **Dr. E. Websky.**

Breslauer Bezirks-Verein.
Preußischer Beamten-Verein.

Montag, den 7. December cr., Abends 8 Uhr: **Vortrag des Herrn Professor Dr. Hartmann Schmidt** im Wartesaal II. Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes: **„über Contrasterscheinungen“.** [7158]

Der Vorstand.

Die Chanuka-Feier,

bei welcher Herr Rabbiner Dr. **Joël** die Ansprache an die zu beschenkenden Kinder halten wird, findet

Dinstag, den 8. d. M., Abends 7½ Uhr,
im großen Saale des Concerthauses, Gartenstr. 16,

statt. Die Besichtigung der Gegenstände ist an diesem Tage von 3 Uhr Nachmittags ab gestattet. [7104]

Breslau, den 5. December 1885.

Das Chanuka-Comité.

Vorzügliche Fest- u. Hochzeitsgeschenke.
„Heilige Nacht“ „Heilige Familie“

von **C. Müller,** Extraformat, Cartongröße 90:120 cm 45 M., Imperialformat 67:85 cm 12 M. [7157]

Madonna di San Sisto von **Raphael,** in Kupfer gestochen von **Mandel,** Preis 150, 75, 60 M.

Heilige Cäcilie von **Raphael,** in Kupfer gestochen von **Kohlschein,** zum Preise von 160, 120, 80, 60 M.

Sedia von **Raphael,** gestochen von **Burger,** Preis 45 M.

Neu! Vierge au linge von **Raphael,** in Kupfer gestochen von **Kohlschein,** zum Preise von 150, 135, 75, 60 M.

Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt.

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Franz von Pausinger

122 Cartons zur Orientreise des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, ausgestellt in der Gemälde-Ausstellung **Theodor Lichtenberg** im **Museum.** Entrée 1 Mk. Abonnenten frei. [7138]

Weihnachts-Ausstellung.
Carl Wolter, Große Groschengasse Nr. 2,
gegründet 1780,

empfiehlt: **Schach, Dame, Domino, Croquet, Boccia, Tivoli, Lawn Tennis** und andere Spiele, **Spielcassetten** in Olivenholz, **Stöcke** mit Elfenbeingriff, **feine Kasten** zu verschiedenen Zwecken, **elegante Spinnräder, Cigarrenschränke, Schirmständer, Eck- und Wandbretter, Journalmappen, Kartenpressen, Pfeifenständer, Lesepulte, Salatbestecke, Obstmesser und Ständer, Stiefelzieher, Notenpulte u. s. w.**

Zurückgesetzte Gegenstände billig. [7222]

Verein reisender Kaufleute Breslau.

Jeden Sonntag, Vormittag **11 Uhr, „im Tauentzien“: Gesellige Zusammenkunft.** [7932] **Der Vorstand.**

Herzliche Bitte.

Seit vier Jahren besteht hier eine Waisenanstalt, in welcher gegenwärtig 32 Kinder aus der evangelisch-polnischen Diaspora zum größten Theil unentgeltlich erzogen werden. Am 4. März d. J. ist das neue Anstaltsgebäude feierlich eingeweiht worden. Von den Baukosten sind gegen 15000 M. zu verzinsen.

Alle Wohlthäter der verwaisten und verlassenen armen polnischen Kinder werden herzlich gebeten, Gaben der Liebe zum Weihnachtsfeste an den Unterzeichneten gütigst senden zu wollen, der im Voraus allen freundlichen Gebern ein herzliches: „Gott vergelt's“ zuruft. [3331]

Ostrowo, den 2. December 1885. **Muche,** Pastor.

Pfennig-Verein zur Unterstützung armer Schulkinder.

Die diesjährige Vertheilung von Bekleidungsgegenständen an arme Schulkinder der hiesigen öffentlichen Volksschulen findet **Sonntag, den 13. December cr., Nachmittags von 2—4 Uhr,** in dem **Prüfungssaale der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße** statt. Die betreffenden Herren Lehrer, welche ihre Zöglinge berücksichtigt zu sehen wünschen, wollen ihre Gesuche (auf gebrochenem Foliobogen) bis incl. Mittwoch, den 9. d. M., bei Frau Kaufmann **Ida Stern,** Schweidnitzer-Stadtgraben 23, einreichen. [3339]

Der Vorstand.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,

Inh. **Emil Kabath, Breslau,** Carlsstraße 28, [1962] erbietet sich zur Besorgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Nützlichste und werthvollste Weihnachtsgeschenke.

Regenschirme in haltbarstem Gloria, per Stück 3,25, 3,50, 4, 5, 6 M. u. höher.
Patentregenschirme in schwerster Seide, per Stück 6, 7, 8, 9 M. u. höher.
Regenschirme in echtem Zanella, per Stück 1,20, 2, 3 und 4 M.
Elegante **Sonnenschirme und En-tout-cas,** per Stück von 3 M. an.
Sämmtliche Schirme sind von gediegenster Arbeit und in reichster Auswahl vorräthig. [6770]

Zurückgesetzte Sonnen- und Regenschirme werden mit bedeutendem Verlust verkauft.

Schirmfabrik **Alex Sachs,** k. k. Hoflieferant, **Ohlauerstraße 7, im Hotel zum „blauen Hirsch“,** 1 Treppe.

Hugo Hartung's Haarwasser (Schutz gegen Kahlwerden d. Kopfes, Ausfallen d. Haare u. Kopfschinnen) erzeugt auf anscheinend kahlen Stellen, wo noch Härchen vorhanden, kräftigsten Haarwuchs. Dépôt hier bei **S. G. Schwartz, Ohlauerstraße.** [5049]

Danksagung.

Bei einem **rheumatischen Leiden,** welches so bedeutend war, daß ich mich nicht bewegen konnte, habe ich die **Gesundheits- und Universalseife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach kurzem Gebrauch **genannter Seife** bin ich von meinen Leiden **vollständig** befreit worden, wofür ich Herrn **J. Oschinsky** meinen wärmsten Dank sage. Züchen bei Guhrau. [7204]

Gottlieb Rissmann, Schiffseigner.

In **M. Reif's Schule für körperliche Bildung zu Breslau Agnesstraße 4, pt.,** beginnt der

Neujahrs-Cursus im Tanzunterricht

für Erwachsene am 7. Januar. — Durch ihn wird es jungen Damen aus der Provinz ermöglicht, bei einem verhältnißmäßig nur kurzen Aufenthalt in Breslau einen gründlichen Tanzunterricht zu genießen. Auch dürfte er Herren, die vor Weihnachten durch ihren Beruf am Besuch der Tanzstunde behindert waren, sehr willkommen sein. [7205]

Prospecte über diesen Cursus werden unentgeltlich verabfolgt.

Wiener Corsets,

ausgezeichnet durch solide Arbeit, eleganten Sitz und außerordentliche Dauerhaftigkeit, empfiehlt per Stück 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12—25,00 Mark [6876]

M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2, an der Apotheke,

Haupt-Niederlagen von echten Ziegler'schen Patent-Uhrfeder- und Dr. Warner's Corallin-Corsets.

Gradehalter für Damen, Mädchen und Kinder nach ärztlicher Vorschrift. Umstands-Corsets, Faullenzer, extra kurze Corsets für magenleidende Damen, Mädchen- und Kinder-Corsets empfehle zu billigsten Preisen.

Anprobir-Zimmer. — Wäsche evt. Reparatur wird übernommen.

Gourmands à la Brillat-Savarin werden freundlichst eingeladen, einen vergleichenden Versuch mit dem Aachener Liqueur „Magenbehagen“ anzustellen. [3320]

Breslauer Spritfabrik, Actien-Gesellschaft.

Wir beehren uns, die Actionäre unserer Gesellschaft zu der

am 29. December a. c., Nachmittags 3 Uhr,

in dem **Gesellschafts-Etablissement, Langegasse Nr. 42,** stattfindenden **13. ordentlichen General-Versammlung** einzuladen.

Tagesordnung:

§ 1. Beschlußfassung über die Aenderung des Statuts, hauptsächlich über die Aenderung resp. Aufhebung der §§ 1, 4, 5, 7 bis 9, 12, 18 bis 21, 24, 25, 27 bis 31, 33 bis 37, 39 bis 44 des Statuts.
§ 2. Ermächtigung des Vorstandes, redactionelle Aenderungen des Statuts, die vom Gerichte für nothwendig erachtet worden, vorzunehmen.
§ 3. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz, Bericht der Revisions-Commission, Ertheilung der Decharge für den Aufsichtsrath und die Direction.
§ 4. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.
§ 5. Wahl der Revisoren für das nächste Geschäftsjahr.

Diejenigen Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben gemäß § 31 des Statuts ihre Actien nebst einem **doppelten,** nach Nummern geordneten Verzeichniß bis

spätestens den 24. December d. J.

in unserem Bureau, Langegasse Nr. 42, zu deponiren.

Breslau, den 3. December 1885. [7215]

Der Aufsichtsrath.
Fedor Pringsheim, Vorsitzender.

Bestellung f. Malerei a. Holz, Majolika,

Porzellan, Seide, Sammt wird angenommen. Ausführung n. d. besten Vorbildern alter und neuer Meister. Auch **Unterricht** w. i. d. genannt. Zweigen d. Kunstgewrb. ertheilt **Domplatz 3, II.** [8147]

Weihnachts-Handarbeiten!

vorgezeichnet, angefangen und auch musterfertige.

Größtes Sortiment zu billigen, festen Preisen.

Arbeitstaschen,	Negligé-Taschen,
Bürstentaschen,	Näh- und Nadel-Etuis,
Büffetdecken,	Oberhemd-Mappen,
Eier- und Kaffeewärmer,	Obst- und Krebsservietten,
Filet-Decken,	Plaidtaschen,
Frisir-Beutel,	Pompadour,
Fußtaschen,	Reisenecessaires,
Gartentischdecken,	Schreibmappen,
Handschuhtaschen,	Schirmbezüge,
Javadecken,	Sopha- und Sessel-Schoner,
Journalmappen,	Tablets,
Kaffee- und Theewärmer,	Taschentuchbehälter,
Kamm-Taschen,	Tischläufer,
Kinder-Servietten,	Ueberhandtücher,
Klammer-Schürzen,	Vogelbauerdecken,
Küchenüberhandtücher,	Wandschoner,
Messer- und Gabel-Behälter,	Wiegen- und Wagendecken,
Nähtischdecken,	Wäsche- und Stopfbeutel.

Smyrna-Arbeiten, Canevas-Stickereien, angefangene Schuhe, Kissen &c. Silbercanevas-Arbeiten, Stoffe und Arbeitsmaterial in reichster Auswahl. [7168]

J. Fuchs junior, Ohlauerstr. Nr. 20.

Bei Einkäufen von 3 M. an eine elegante Zulage gratis.

Für Weihnachts-Geschenke

bietet der [6836]

Total-Ausverkauf

von

Schaefer & Feiler,

50, Schweidnitzerstraße 50,
2. Viertel vom Ringe links,

in **Rüschen, bunten und schwarzen Schürzen, Häubchen, Chenilletüchern und Echarpes,** neuesten **Kopftüchern, Colliers, Cachenez, Gardinen, Filetguipure-Decken, Kleidertülls, Spitzen-Volants &c. &c. in Auswahl u. Preisen**

Vortheile,

wie sie bisher noch nie dagewesen sind.

Zu wirklichen Spottpreisen verkaufe ich jetzt meine noch vorhandenen Vorräthe von

Damen-Paletots, Dolmans u. Jaquets,

weil ich bis Ende dieses Monats wegen Aufgabe meiner

Damen-Mäntel-Fabrik

räumen muß. [7140]

Louis Oliven,
Ring 48, Naschmarktseite.

Gold, Silber, Münzen, Juwelen u. Alterthümer

kauft und zahlt die höchsten Preise [6283]

M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Puppenköpfe

mit ächt. Haar, unverwüstlich haltbar, in f. Bisquit-Wachsguß, unzerbrechlich; größtes Lager zupassender haltbarster Rümpfe, Schuhe, Strümpfe; **Pariser bewegliche** Gelenkpuppen, angekleidete **Puppen. Alte Wachsköpfe** stelle wie **neu** her. Anfertigung modernster Haarketten, sowie jeder Haararbeit bei billigsten Preisen. [7749]

Auguste Münzer,
Riemerzeile 15, nur 2. Etage.

Schürzen-Fabrik
Hugo Creutzberger
65 Ohlauerstraße 65.

Atlas-Schürzen à 3 M., 4—10 M.,
Cachemir- dto. à 2,00 M., 2,50—5 M.,
Alpacca- dto. à 1,50 M., 2—4 M.,
extra große schwarze wie Schutzschürzen für Damen stets vorräthig.

Bunte und weiße waschechte Damenschürzen in den neuesten Stoffen und Façons.

Für Kinder

in jeder Größe die neuesten Erscheinungen in Latz- u. Prinzeß-Schulschürzen in schwarzen und waschechten Stoffen. [8240

Hugo Creutzberger
65 Ohlauerstraße 65,
am Christophoriplatz.

Sammet- u. Seidenstoffe,

sowie 1000 andere Artikel, passend zu **Weihnachtsgeschenken,** werden spottbillig ausverkauft. [8295]

M. Korn, Reuschestr. 53.

Reizende

Körbchen

von Makronenmasse, mit ff. **Petit four** gefüllt, von 3 Mk. bis 30 Mk. [8299]

Die Körbchen eignen sich besonders für Geschenke, sind elegant ausgestattet u. ganz eßbar.

Verpackung nach auswärts billigst berechnet.

Adolf Stromenger,
Conditorei,
Freiburger- und Neue Graupenstr.-Ecke.

Ausverkauf

von Weißwaaren, Spitzen, Gardinen, Sammet und Plüschen, Sonnen- u. Regenschirmen u. v. a. Artikel. [8292]

Ricka Krauskopf,
Carlsstraße 21.

Herrenkleider fert. g. **passend** u. bill., auch w. Stoff dazu geg. w., Naß, Schneiderm., Ohlauerstr. 24/25.

Meine Kefir-Anstalt, rentabel als Nebenbeschäf'., ist wegzugshalb. zu verk. **Reuschestr. 52,** I. **Kefir,** tägl. frisch bereit., per ½ Liter excl. Glas 50 Pf. [8326]

Breslauer Schwimmverein von 1885.

Dinstag, den 8. December, Abends 8 Uhr,
im Winter-Schwimmbecken der Kroll'schen Bade-Anstalt:

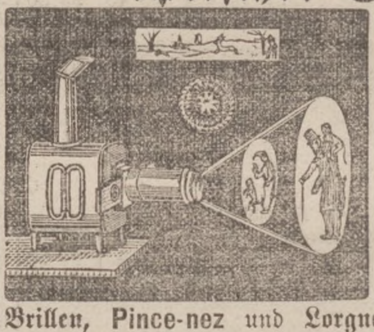
Grosse Karpfen-Treibjagd.

Dinstag, den 22. December, Abends 8 Uhr:

Ein Weihnachts-Abend im Wasser.

Die hochgeehrten Herren Gönner des Vereins sind freundlichst zur Theilnahme eingeladen. [7172]

Weihnachts-Ausstellung
optischer Spielsachen,



z. B. **Laterna magica** von M. 1,80 an, **Nebelbilder-Apparate, Bilder** für Laterna magica, **Dampfmaschinchen** von M. 2,75 an, **Elektromotore,** Eisenbahnen und div. Thiere mit Mechanik, photographische und Lichtdruck-Apparate &c. &c. [7142]

Gleichzeitig empfehlen wir in reichster Auswahl u. bester Qualität:

Brillen, Pince-nez und **Lorgnetten, Operngläser, Krimstecher, Fernrohre, Stereoskope, Mikroskope, Barometer, Thermometer, Reißzeuge** &c. &c.

Werkstatt für Reparaturen.

Gebrüder Cuno, Optiker,
Nr. 1 Albrechtsstraße Nr. 1.

Beachtenswerthe Offerte.

Eine Partie zurückgesetzter

Gold- und Silbersachen

stelle ich, um damit zu räumen, unterm Selbstkostenpreis zum Verkauf und empfehle dieselben, wie auch mein stets mit Neuheiten reich versehenes Lager in **Juwelen, Gold- und Silbersachen** zu Weihnachtsgeschenken.

R. Heintcke Nachf.,
Juwelier, Riemerzeile Nr. 23.
Gegründet seit 1792. [8259]

Als Weihnachtsgeschenke



empf. **Krimstecher** mit Leder-Etuis und Riemen von **12,50 Mark an. Operngläser** von **8 M. an. Fernrohre** mit 6 Gläsern von **8 M. an. Reißzeuge** in guter Ausführung von **2,50 M. an. Barometer** in Holzschnitzerei, sowie in **Metall von 7 Mark an. Stereoskop-Apparate** nebst Bilder aller Länder. **1 Apparat mit 12 schönen Bildern schon von 3 M. an.** Dauerhafte **Stahlbrillen 1,2 M. Prima-Nickel-Brillen 3 M. Nickel-Pince-nez 2,50 M. Silber-Pince-nez 6 M. Silber-Brillen 5 M. Gold-Brillen von 8 M. an. Gold-Pince-nez von 9 M. an.**

Garantie für nur gute Rathenow-Gläser.
Reparaturen anerkannt billig. [6817]

Paul Haussner, Optiker aus Rathenow,
Schuhbrücke, Ecke Albrechtsstr. Nr. 6 (Palmbaum).

Laura Czwiklitzer,
Salomon Cohn,
Verlobte. [8296]
Breslau. Cöln a. Rh.

Die Entbindung meiner Frau **Edith**, geb. **Foerster**, von einem kräftigen Knaben erlaube ich mir statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 5. December 1885.

[8263] **Conrad Fromberg.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut [8304]
Max Freund und Frau
Rosa, geb. **Grünzweig.**
Breslau, den 5. December 1885.

Heute Morgen 6¾ Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen hoch erfreut [3344
Richard Schulze und Frau
Margarete, geb. **Fischer.**
Berlin, den 4. December 1885.

Statt besonderer Meldung zeigen die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens hocherfreut an [7186]
Siegismund Bielschowsky
und Frau, geb. **Landsberg.**
Ratibor, den 4. December 1885.

Heute früh 8 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges, heißgeliebtes, theures Kind, Enkel und Neffen [8297]

Erich

im nicht ganz vollendeten fünften Lebensjahre.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz allen Freunden und Bekannten an

verw. **Alwine Schüller,**
geb. **Bernardelli,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, 5. December 1885.

Beerdigung: Dinstag 1 Uhr nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhof zu Lehmgruben.

Heute Abend 7 Uhr starb plötzlich unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante,

Frau

Henriette Lemberg,
geb. Krieg,

im ehrenvollen Alter von 76 Jahren.

Breslau, 5. December 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Montag Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, Herrenstrasse 27, statt.

Heute Nacht verschied nach längerem Leiden unser guter, theurer Schwager, Onkel und Grossonkel, der Particulier

A. J. Pringsheim.

Wir widmen diese Anzeige allen Freunden des Heimgegangenen mit der Bitte um stille Theilnahme. [8294]

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 7. h., Nachmittag 2½ Uhr.
Trauerhaus: Sonnenstrasse 26.

Todes-Anzeige.

Schon wieder hat uns der Tod einen unserer Veteranen entrissen; unser Freund

Herr A. Pringsheim

ist heute Nacht in ehrenvollem Alter sanft entschlafen. Seit 40 Jahren fast ständiger Besucher unserer Räume, war er ein stets gern gesehener Freund, dem wegen der Schlichtheit und Biederkeit seines Wesens Alt und Jung gleiche Zuneigung bethätigte.

Sein Andenken wird in unserem Bunde treu bewahrt bleiben. Friede seiner Asche.

Breslau, den 5. December 1885. [7211]

Die Gesellschaft der Freunde.

In heutiger Nacht verschied unser geehrtes Mitglied,

Herr A. J. Pringsheim.

Derselbe hat nicht nur durch die Treue und Anhänglichkeit, welche er noch in seinem ehrwürdigen Greisenalter unserem Bruderbunde bezeugte, sondern auch durch die auf seinem ganzen Lebenswege bekundete wohlwollende Geradheit und Biederkeit und den stets bethätigten Freundschaftssinn sich unser ehrendes Andenken erworben, das wir ihm allezeit bewahren werden. [8223]

Breslau, den 5. December 1885.

Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Statt besonderer Meldung!

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere treue, sorgsame Mutter, die verw. Inspector

Rosalie Jaenisch, geb. Mitschke,

früher in Pilgramsdorf bei Goldberg in Schlesien wohnhaft.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Görlitz, Goldberg i. Schl., Jätzdorf b. Ohlau.
[7171] Görlitz, den 4. December 1885.

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Zu der heute Nachmitt. 5¼ Uhr im Saale der kath. höh. Bürgerschule stattfindenden **Chanuka-Feier** ladet die Gönner der Schule ganz erg. ein
[7229] **Der Dirigent Dr. P. Neustadt.**

Bazar „Moritz Sachs", Königl. Hoflieferant,

Breslau, Ring 32.

Der [6877]

große Weihnachtsausverkauf

bietet in diesem Jahre ganz außergewöhnliche Vortheile. Auch für **Confections- und Kleiderstoffe** von **dieser** Saison sind zum größten Theil die Preise schon jetzt **bedeutend ermäßigt.**

Reichhaltige Auswahl sehr preiswürdiger Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken.

Echt persische Teppiche,

darunter sehr viele werthvolle antique Exemplare in enormer Auswahl, mit erheblicher Preisreduction.

Radmäntel, wattirt und mit Pelzfutter, spottbillig!

Vortheilhafte Offerte.

Um mit unseren Vorräthen von Mänteln und Costumes schnellstens zu räumen, haben wir die Preise derselben [7134]

= ganz bedeutend herabgesetzt, =

und bietet sich Gelegenheit, da wir, wie allgemein bekannt, **nur beste Qualitäten** in Stoffen verarbeiten,

außergewöhnlich vortheilhaft einzukaufen.

Außerdem empfehlen wir passend zu Weihnachtsgeschenken zurückgesetzte Mäntel,
früherer Preis Mk. 40, 50, 60,
jetzt für Mk. 8, 10, 12,
worauf wir ganz besonders aufmerksam machen möchten.

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage, Schuhbrücke 78, 1. Etage.

Schlafröcke und Jupons in großer Auswahl!

Für die mir von werthen Freunden und Bekannten so zahlreich bewiesene Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines unvergesslichen Ehemannes sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Gleiwitz, im December 1885. [7170]

Marie Jelin, geb. Preiss.

Ein Einblick in die Schicksale mancher Familie

bietet uns oft Gelegenheit, zu beobachten, wie Frau und Kinder nach dem unerwarteten, vorzeitigen Hingang des Ernährers nur dadurch vor Noth und Kummer bewahrt bleiben, daß der Verstorbene rechtzeitig durch geeignete Maßnahmen für die Seinigen gesorgt hat. Wer für seine Familie unermüdlich und vielleicht auch mit Erfolg arbeitet, muß sich doch sagen, daß eine Versorgung derselben nur dann ermöglicht ist, wenn ihm eine für solche Zweck genügende Lebensdauer garantirt ist. In der heitersten Stimmung sollte jeder Familienvater daran denken, und darum bedacht sein, jedenfalls das zu thun, was seine Familie vor Sorge und Entbehrungen schützt.

Jeder Kaufmann **muß** dafür die Mittel haben, muß zu seinen Geschäftsspesen einen kleinen Zuschlag machen können.

Wer nur **50 Pfge.** oder 1 Mk. täglich als Ersparniß anlegt, kann seiner Familie ein ganz schönes Capital sicherstellen, wenn er sich bei einer Lebens-Versicherung versichert.

Jeder sei aber bei der Wahl einer Versicherungs-Gesellschaft vorsichtig. [7206]

Die Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart
(gegründet 1854),

die ich zu vertreten die Ehre habe, gehört zu den solidesten, sichersten und verbreitetsten Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Prospecte 2c. unentgeltlich zuzustellen und jede weitere Auskunft zu ertheilen. Ende December v. J. waren über **47 000** Personen mit über **237 Millionen** Mark versichert, und die Gesellschaft zahlt **(seit dem Bestehen der Bank)** den Versicherten durchschnittlich eine Dividende von **37,2 pCt.** Der Bankfonds beträgt circa **61 Millionen** Mark. [7206]

Darnach zahlt z. B. ein 30jähriger Mann für Mark **1000** mit Einrechnung der Dividende jährlich ca. nur Mk. **15** Prämie, also für **10 000** Mark ca. Mark **150** jährlich. Wer also in diesem Alter täglich 1 Mk. 50 Pf. weglegt, kann seiner Familie ein Capital von Mark **30 000** sichern.

L. Freund jr.,

Junkernstraße Nr. 4,

General-Agent der Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

☞ **Herzliche Bitte.** ☜

Für ein Geschwisterpaar, Mädchen 8½ Jahr, Knabe 6 Jahr alt, welches vor Kurzem gänzlich verwaist ist, bisher aber wirklich gute Erziehung genossen hat, wird um freundliche Aufnahme an Kindesstatt herzlich gebeten. Nähere Auskunft wird gern ertheilt durch Stadt-Bau-Inspector **Scholz** in **Görlitz** u. Kaufmann **Selle** in **Liegnitz.** [3290]

X. X. Bitte wegen Verh. verh., heute nochm. zur selb. Stunde an bezeichn. Ort. [3345] **G.**

Glauben Sie nicht der Bosheit! Sie ist eine Schlange, welche uns sticht.

Damentuch-Reste, 7136

jede Farbe, gute Waare. Reste zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, spottbill., **Blücherpl. 6 u. 7.**

Krankenkassen-
Abrechnungs-Formulare, nach neuester Vorschrift, à Bogen 10 Pf., halten vorräthig [8290]
Theiner & Meinicke, Ring Nr. 1.

Hochzeits- und Gelegenheits-**Geschenke**
empf. **Alfred Meinicke,** jetzt **Königsstr. 3,** dicht a. d. Schw.-Str.

Morgen-Kleider,

in geschmackvoller Ausführung,
einfache wie elegante,
letztere auch in den beliebten türkischen Stoffen, wie in
Jacquard-Velour
dicker, jedoch leichter, warmer Stoff,
für Leidende [6499]
besonders empfehlenswerth.

Matinées

nach neuesten Modellen
zu sehr billigen Preisen.

L. Grünthal,
Königsstraße 1.

Das **Kroll'sche Bad**
unterhält auch für
Damen [6160]
ein bewährtes Personal für
kalte Abreibungen
und **Massage,**
u. empf. gleichzeitig seine erfahrenen
Krankenwärter.

Weihnachts-Ausstellung

der neuesten originellsten Spielwaaren, Cartons 2c. 2c. und größte Auswahl von verschließbaren Holz-Näh-Kasten, Chatullen 2c. 2c.

Albert Fuchs,

Kgl. Hoflieferant, [7198]

Schweidnitzerstraße 49.

Recht billige zurückgesetzte Artikel.

Weibliche Handarbeiten, Deckchen, Arbeitssachen; Wollene Westen, Gamaschen, Strumpf-Waaren, Handschuhe; Doubel-Tricot-Taillen, Jersey-Taillen in allen Farben; Rüschen, Halskrausen, Perlcolliers; Pelzmützen 1,50, Pelzmuffs 2,50 bei

Hofl. Albert Fuchs,

Schweidnitzerstraße 49. [7199]

Stadt-Theater.

Sonntag Abend. 82. Bons-Vorstell. „Die Afrikanerin.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Meyerbeer.
Nachmittag. (Halbe Preise.) „Der Weg zum Herzen.“ Lustspiel in 4 Acten von Ad. L'Arronge.
Montag. 83. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) „Wünsche und Träume.“ Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 8 Bildern von Jacobson und Girndt.
Dinstag. 84. Bons-Vorstellung. „Der Troubadour.“ Oper in 4 Acten von G. Verdi.

Lobe-Theater. 7201

Sonntag. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. „Die schöne Helena.“ (Helena, Frl. Jenny Stubel.)
Nachmittag. Bei ermäßigten Preisen: „Die Leibrente.“
Montag. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. „Don Cesar.“ (Maritana, Frl. Jenny Stubel.)

Thalia-Theater.

Sonntag. „Die Lichtensteiner.“ Dramatisches Gemälde aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges in 5 Acten und einem Vorspiel: „Der Weihnachtsabend“ (in 1 Act) von J. F. Bahrdt. [7202]
Nachmittag. Bei ermäßigten Preisen: „Der Bettelstudent.“ Operette in 3 Acten von C. Millöcker.

Saison-Theater.

Sonntag. Anfang 6 Uhr.
Martha,
oder: Der Markt zu Richmond. Vaudeville in 6 Acten v. Dr. Schmidt.
Montag. „Wilhelm Tell.“

Entomologische Section.
Montag, den 7. December,
[7219] Abends 6 Uhr.
Herr Rector K. Letzner: Zugänge zur schles. Coleoptern-Fauna.

Orchesterverein.

Dinstag, den 8. Decbr. (7¼ Uhr), **im Musiksaale der Universität:**

IV. Kammermusik-Abend.

1) Quintett für Saiteninstrumente und Clarinette. Mozart.
2) Sonate für Clavier und Violine, Op. 96. Beethoven.
3) Z. 1. Mal: Nonett für Streich- u. Blasinstrumente, Op. 139.
[7217] J. Rheinsberger.
Gastbillets à 2 Mk. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52, zu haben.

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 7. Decbr., Ab. 7½ Uhr, V. Musik-Abend im Saale der Königl. Universität.
Franz Liszt.
1) **Hunnenschlacht**, für 2 Clav. und Harmonium.
2) „**An die Künstler**“, für Männerchor und Solo.
3) „**An Rob. Schumann**“, Gr. Sonate H dur.
4) **Lieder für Bariton.**
5) **Stücke für Clavier.**
6) **Lieder für Tenor.**
7) **Zwei Männerchöre aus Faust.**
Vortragende: Gesang: Herr **Paul von Brunn**, Herr **Ernst Poser** und der Universitätsgesangverein unter Leitung des Herrn **Dr. E. Bohn.** — Clavier: Herr **Greis** 1 u. 5. Herr **Kuron** 1 u. 3 Harmonium: Herr **P. Niepel.** [3337]
Gastkarten à 2 Mk. sind bei den Herren **Cranz** und **Franck & Weigert** zu haben.

Mittwoch, den 9. December,
Abends 7¼ Uhr.
Grosser Saal der neuen Börse.

Joachim-Rappoldi-Concert. 7227

Impressario Denis
Frau Amalie Joachim,
Frau Rappoldi-Kahrer,
kgl. sächs. Kammervirtuosin,
Herr Prof. Rappoldi,
kgl. sächs. Hof-Concertmeister.
Concertflügel: „Neufeld“ Berlin. Vertreter in Breslau: **Theodor Lichtenberg.**
Billets à 4, 3, 2, 1,50, 1 Mk. in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg.**

Donnerstag, d. 10. Decbr. cr., Abends 7¼ Uhr,
im Musiksaale der Universität:

Concert

des [8264]
Wätzoldtschen Männer-Gesangvereins
unter Leitung des Herrn **Emil Hiller** und gütiger Mitwirkung von Fräulein **Martha Fischer,** und der Herren **Professor Dr. Schäffer, Concertmeister O. Lüstner** und **Organist Paul Niepel.**
Billets à 1,50 Mark in der Musikalienhandlung des Herrn **Lichtenberg.** Kassenpreis 2 M.

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag: [8289]
Solisten-Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Soli's für Flöte, Clarinette, Horn, Violine 2c.
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.

Liebich's Etablissement.

Theater-Vorstellung. 7212
Sonntag, den 6. December.
Gastspiel der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina, der Ballet-Gesellschaft Fricka, des Herrn Paull und der Operetten-Soubrette Fräulein Becker.
Chor de mille fleurs.
Madame Flott. Bleib' bei mir.
Anf. 6 Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.
Morgen Theater-Vorstellung.
Donnerstag, den 10. December:
Benefiz für Herrn Pauli.

Simmenauer Franz'l, 7161

der Riese aller Riesen,
8 Fuss 6 Zoll gross.
Auftreten **neuer, grossartiger Specialitäten** und **Künstler.**
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Unwiderruflich letzte Vorstellung.
Simmenauer. 8260
P. Schwiegerling's Feerie-Theater.
Sonntag, den 6. December,
letzte Vorstellung.
Halbe Preise.

Sneewittchen,

größte Ausstattungs-Feerie mit Gesang u. Tanz in 4 Akten u. 20 Bildern.
Ballet-Divertissement.
Gymnastik und Metamorphosen.
Gleichzeitig sage ich den verehrten Einwohnern von Breslau für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen meinen innigsten Dank, mit der Bitte, mir auch für mein Wiederkommen diese Gunst zu bewahren. Hochachtungsvoll
P. Schwiegerling.

Zeltgarten.

Auftreten [7162]
der Bravour-Akrobaten
3 Brothers Elton,
der Wiener Gesangsduettisten
Anna u. Carl Katzer,
des **Mr. Segommer** mit
seinem großartigen Panoptikum,
des Jongleurs
Mr. Gairad,
der Sängerinnen Frl. **Clotilde Cortini** und Frl. **Frieda Janina,** des Komikers Herrn **Anton Panzer**
und der Xylophon-Virtuosen
Geschwister Florus
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Montag: Anfang 7½ Uhr.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [7200]
Großes Concert
(Streichmusik)
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Paul Scholtz's Etablissement.

[8258] **Heute Sonntag:**
Zum letzten Male:
Berlin, wie es weint und lacht.
Volksstück mit Gesang in 11 Bildern von D. Kalisch.
Musik von Conradi.
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.
Entree 50 Pf., reservirt 75 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den Commanditen.
Nach dem Theater:
Letzter Tanz vor dem Feste.
Anfang 9 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 30 Pf., Damen 10 Pf.
Morgen Montag:
1. Vorstellung
von **Paul Hoffmann:**
Die Niebelungen.
In 2 Abtheilungen dargestellt durch prachtvoll u. künstlerisch ausgeführte Tableaux mittelst des stärksten **Hydro-Oxigène-Gasapparat.**
Der Vortrag, nach der Wagner'schen Trilogie eingerichtet, gehalten von Frau **Minna Hoffmann.**
Anfang 8 Uhr.
Entree wie beim Theater.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges. Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Schiesswerder.

Heute Sonntag [8265]
Concert und Soirée
von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6.
Kgl. Mus.-Dir.
C. Englich
u. d. Schles. Quartett- und Couplet-Sänger
Herren **Guttknecht, Horn, Riemann und Ritter.**
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Ohlauerstrasse Nr. 67.



Carl Gabriel's vorm. Meisel's
großes weltberühmtes
Museum u. Panoptikum
für Anatomie, Kunst und Wissenschaft.
Täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Das Panoptikum ist für Herren, Damen und Kinder zugänglich. Jeden Dinstag ist die anatomische Abtheilung **nur für Damen** geöffnet. Eintrittspreise: In das Panoptikum 20 Pf., Kinder 10 Pf. Für beide Abtheilungen incl. Extracabinet 50 Pf. Kataloge sind an der Kasse à 10 Pf. zu haben. [8293]
Carl Gabriel, Meisel's Nachflg.

Verein. △ d. 7. XII. Ab. 7 U. J. △ I.

P. J. O. 3. W. d. 11. XII. 7 R. ⊠ VI. u. Br. M.

Frauenbildungs-Verein.

Mont., 7½ Uhr. Fräulein **Anna Kletke:** „Felix Mendelssohn-Bartholdy im Verkehr mit Goethe.“

Handwerkerverein.

Mittwoch, den 9. Decbr., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herr Professor Dr. **Magnus:** „Ueber Farbenblindheit.“ [7218]

Montag, den 14. December, Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
des Vereins für das Museum schlesischer Altertümer.
1) Jahresbericht, Rechnungsablegung und Etatsvorlage. [7233]
2) Vorstandswahl.
3) Vortrag des Herrn Dr. **Krampe:** Prähistorische Begräbnißstätten im Kaukasus.

Für Haarleidende.
Dr. Krells Tinctur
Unschädlich u. zuverlässig wirkend
in nachstehenden Fällen:
Bei 1-2täg. Anwendung; Vollst. Entfernung der **Schuppen** 2c.
Bei 6-8 Tagen: Gänzliches Aufhören des **Haarausfalles.**
Bei 5-8 Wochen: Erzeugung eines gesunden **vollen Kopfhaares oder Bartes** selbst auf kahler Stelle.
Ich leiste Garantie — Flac. Mk 2.00 durch
F. Neter,
Fahrgasse 104. Frankfurt a. M.,
Angabe des Alters nöthig

Louis Wohl's Wwe., 9. Ohlauerstr 9.

neben dem „weißen Adler“,
empfiehlt für den [7150]
Weihnachts-Bedarf!
eine große Partie reinwollener **Kleiderstoffe,** Winter-Mäntel, Costumes, Morgenröcke, Jupons 2c. **zu auffallend billigen Preisen.**
Neuheiten in Pelzbezug- und Fantasie-Stoffen in großer Auswahl. — **Schwarze reinw. Cachemires** in anerkannt guten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Trewendts Jugendbibliothek
84 Bände. Illustriert. Preis pro Band: kart. 75 Pf., brosch. 60 Pf., schön gebunden 90 Pf.
Gute Lektüre für Jugend und Volk.
empfiehlt sich als passendes **Geschenk für Einbescherungen wohlthätiger Vereine, in Anstalten, Fabriken, auf Dominien** 2c. Die erste Abtheilung (Band 1—69) ist nur kartoniert zu haben. [6139]
Kataloge gratis und franko.

Jugendschriften von Hedwig Prohl.

Neuigkeiten 1885.

Das Glückskind.	Stiefmütterchen.
Eine Erzählung.	Eine Erzählung.
Zweite Auflage. 8°. Preis eleg. geb. 3 M.	Zweite Auflage. 8°. Preis eleg. geb. 3 M.

Aeltere Ausgaben.
Samenkörner für junge Herzen. Mit sechs Chromolithographieen. Zweite Auflage. 8°. Preis eleg. geb. 4 M. 50 Pf.
Rosige Jugendzeit. Gesammelte Erzählungen. Mit sechs Chromolithographieen. 8°. Prachtband. Preis 6 M. [7143]
Gefunden. Eine Erzählung für erwachsene Mädchen. Mit einem Titelbild von **Luise Thalheim.** 8°. Preis eleg. geb. 3 M. 75 Pf.
Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Prämiirt auf den Welt-Ausstellungen:
London 1862, Philadelphia 1876, Sydney 1879, Melbourne 1880 Goldene Medaille.
Zeichen-Vorlagen
von **Wilh. Hermes** in **Berlin**
empfehlen sich zu **hübschen Festgeschenken,** à Heft 60 Pf. und 1 Mark.
Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes. [7155]
Neu erschienen: Studien in klein Folio à Blatt 40 Pf., enthaltend leicht ausgeführte Landschaften, Köpfe, Blumen, Arabesken.

Griechische Weinhandlung
von
H. O. Fischer,
Ohlauerstraße 4, Hof r., Breslau,
mit **Pobirstube.**
Glas von 20 Pf. an. Glas von 20 Pf. an.

Absolute Reinheit meiner Weine garantirt.	½ Fl.		¹⁄₁ Fl.	
Vino di Bacco, roth. f. Tafelw., leichtbekömml.	—	60	1	20
Wein des Homer, roth. Tafelw., kräftig, etwas herb	—	70	1	40
Mont Enos, mild. Weißw., Gesellschaftswein	—	75	1	50
Corinther, r., m., Burgundergleich, warm und blum.,	—	75	1	50
Eliser, roth, aus der Landschaft Elis, mildsüß	—	75	1	50
Vino Santo, berühmt. weiß. Süßwein, magenstärkend,	—	75	1	50
Misistra Malvasier, roth, f. Süßw., sehr nahrhaft . .	—	80	1	60
Vino Rosé, best. Ersatz für den sog. Med.-Tokayer,	—	85	1	70
Kalliste, f., d. best. Sherry gleicher Frühstückswein,	—	90	1	80
Achaja Malvasier, weißer Süßwein, Dessertwein . . .	—	90	1	80
Mavrodaphné mildsüß, vorz. gegen Blutarmuth, kräft.,	1	—	2	—
Wein des Odysseus, vortrefflich im Geschmack, ...	1	25	2	50
Wein der Helena, goldig, die Perle der Griechenweine	1	50	3	—

Gratis-Proben obiger Griechenweine werden **gern** und **franco** ins Haus geschickt. [7147]
Vorzügliche franz. Rothweine von 1,10 M. die ¹⁄₁ Fl. an.
Ich versende **jedes beliebige Quantum** auch nach auswärts und offerire zugleich als **bestes, überall willkommenes**
Weihnachts-Geschenk
meine **Weihnachts-Kisten,** enthaltend **12 halbe** Flaschen **Griechenwein** sortirt, incl. Flaschen und Kisten zu **M. 10.— 12 ganze** Flaschen sortirt, incl. Allem, **M. 20.**
Haupt-Niederlage meiner **Griechenweine** außerdem bei Herren **Schindler & Gude, Schweidnitzerstr. 9.**

1. Börsen-Kränzchen.
Sonntag, den 27. December 1885.
[7154]

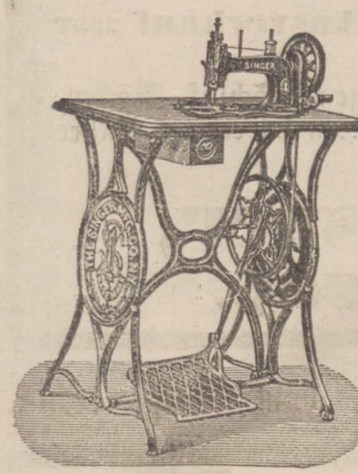
Weihnachts-Geschenke
für [6501]
Damen und Herren.
Der **Ausverkauf** bietet in allen Abtheilungen **außergewöhnlich vortheilhafte Anschaffungen** von **Artikeln,** die sich ganz **besonders** zu **Geschenken** eignen.
J. Wachsmann, Hofl., Ohlauerstr. 84.
Größtes Special-Magazin
für Herren-Wäsche und Damen-Mode- und Fantasie-Artikel.

Chemises Bretelles
(Hosenträger-Hemden)
— Erfinder Dubois in Paris —
werden seit **10** Jahren schon in meinem Atelier gefertigt.
J. Wachsmann,
Hoflieferant. [7224]

Die 2. Ausstellung schlesischer kunstgewerblicher Erzeugnisse

im Wernersaale des Provinzial-Museums ist Sonntags von 11 Uhr, an Wochentagen von 10 Uhr Vormittags ab bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet. Eintrittsgeld 30 Pf. [7203]

Die Original Singer Nähmaschinen



sind die erprobtesten und am meisten vervollkommneten Nähmaschinen der W.lt; ihre Hauptvorzüge sind: Einfache Construction, — leichte Handhabung, — vielseitigste Leistungsfähigkeit, — größte Dauer. — Die Original Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbtreibende, sie sind deshalb

die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragendsten Auszeichnungen auf allen Welt-Ausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte dieser Maschinen; das 30jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen größeren Plätzen bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Besondere Kaufvortheile, wöchentliche Abzahlung und hoher Rabatt bei Baarzahlung werden gewährt. [7184]

G. Neidlinger, Breslau, Ring Nr. 2.

M. Kempinski & Co.

Ring 47 Weinhandlung **Ring 47**

Naschmarktseite, 6tes Haus von der Schmiedebrücke

empfehlen gefl. Beachtung ihre comfortable eingerichtete

Weinstube.

[7027] Im Détail-Verkauf offeriren wir als besonders preiswerth

		die Flasche incl. Glas à
herbe Ober-Ungarweine . . .	Mk.	1.00 u. 1.25
gezehrte (milde) Ober-Ungarw.	„	1.00 u. 1.25
alt herbe u. alt gezehrte „	„	2.25 u. 2.75
Tokayer (süsse Ober-Ungarweine)	„	1.75, 2.25 u. 3
Ofener Rothwein	„	1.00
Erlauer „	„	1.25
Rothe Bordeaux-Weine von	„	1.25 an
Pfälzer-, Rhein- u. Mosel-Weine von		60 Pf. an.

Hôtel zur goldenen Gans.

Empfehle meine auf das geschmackvollste hergerichteten Localitäten (für 350 Personen ausreichend) zu kleineren und größeren Hochzeiten u. sonstigen Festlichkeiten. Ferner empfehle ich meine Table d'hôte, à Couvert M. 2,50. Diners oder Soupers von M. 2 an. Reichhaltige Speisekarte. Weine und div. Biere zu den civilsten Preisen. [8241]

Ad. Heinemann,
Königlicher Hoflieferant.

In sehr reicher Auswahl: [7191]

Feine Holzwaaren für Malerei
bei **W. Adam,** Holzwaaren-Fabrik, **Weidenstraße 5.**

Tapisserie-Manufactur

von

H. Heimann,
Ohlauerstraße Nr. 78,
vis-à-vis dem Hôtel zum weißen Adler,

empfiehlt in elegantester und geschmackvollster Ausführung zu den solidesten Preisen:

Elegante angefangene und fertige Stickereien auf Atlas, Plüsch, Canevas 2c. [8324]

Smyrna-Teppiche, Kissen, echt Smyrna-Wolle, echt Münchener leinene Decken, Ueberhandtücher 2c.

Garnirte und ungarnirte Korb-, Leder- und antique Holzwaaren, sowie alle in diese Branche einschlagenden Artikel.

Mit Auswahlsendungen stehe gern zu Diensten.

!Neu! !Patent! !Neu!

!Rosen-Uhr!

in Form eines prachtvollen **Rosenstockes,** künstlich, richtig gehend, überraschendes **Weihnachtsgeschenk** für Damen.
Nur zu haben bei

John Alexander, Uhrmacher,
3, Alte Taschenstrasse 3, nahe der Ohlauerstrasse.
Preis: **nur** 15 Mark.
Grösstes Lager aller Gattungen Uhren, Ketten etc.
Reparaturen schnell, gut und billig. [8239]

[8222] Zu Weihnachten empfehle ich mein reichhaltiges

Gold- und Silberwaaren-Lager
in Juwelen, Uhren, Ketten u. s. w.

zu äußerst soliden Preisen unter Garantie der Reellität. **Sicheren Leuten, sowie angestellten Beamten gewähre ich Theilzahlung.**
Altes Gold und Silber kaufe ich und zahle die höchsten Preise.
44, Ring 44, Naschmarktseite. **J. Silber,** Juwelier u. Goldarbeiter.

כשר **Fleischextract aus der Posener Fabrik.**
Depôts: Gebr. Heck, Ernst Hielscher, Erich & Carl Schneider, Hofl., und Jacob Sperber. [486]

Ich habe mich hier als Rechtsanwalt niedergelassen. [7125]
Ostrowo, den 3. Decbr. 1885.
Paul Pawelitzki.

Ich wohne jetzt [8169]
Paulstraße 1, II.,
Ecke Adalbertstraße,
Dr. Callomon,
prakt. Arzt 2c.
Sprechstunden: 8—9 und 3—4.

Habe mich als [3182]
Specialarzt f. Nervenkrankheiten
hier niedergelassen.
Poliklinik 8—9 Vormittag
(für Unbemittelte).
Privatsprechstunden: 2—4 Nachmittag außer Sonntag.
Dr. Ed. Krauss,
bisheriger Assistenzarzt des verst. **Prof. Berger, Breslau,** Tauentzienplatz 8, part.

Künstliche Zähne, Plomben,
Specialität [8251]
Schmerzlose Zahnextraction mittelst
Lustgas (Lachgas).
In Amerika approbirter Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse 31, I.

Künstliche Zähne, Plomben, Extractionen mit Lachgas 2c.
Dr. Otto Wiche,
in **Deutschland appr.** Zahn-Arzt,
Alte Taschenstraße 15.

Zahnarzt **Fränkels** Nachflgr.
Dr. E. Brettschneider,
in Amerika approb. Zahnarzt.
Junkernstr. 34, II. [7598]

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [6868]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Eine Dame, welche längere Zeit in England war, wünscht **englische Stunden** zu ertheilen. [8235]
Näheres **Augustaplatz 1, II.**

Ein
gebildeter Kaufmann,

30 Jahre alt, evangel., Besitzer eines alten renommirten Geschäftes in einer Provinzialstadt Schles. (sichere gute Existenz), dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sehnt sich sehr nach einem Weibchen und bittet dringend junge Kaufmannstöchter, denen eine Mitgift nicht unter 15000 Mark in Aussicht steht, ihre werthe Adresse zum Zwecke der näh. Correspondenz unter **H. 25369** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zur Weiterbeförderung einzusenden. Strengste Discretion Ehrensache. Vermittler verbeten. [3310]

Heiraths-Gesuch.

Für eine nahe Verw. (mos.), Anf. 20er Jahre, von angen. Aeußern, praktisch erz., der bei ihrer Verheir. ein größeres rent. altes Manuf.- u. Kurzw.-Geschäft einer kleineren Provinzialst. Schles. übergeben w. soll, suche ich einen int. j. Mann, der mit der bez. Branche vertraut u. d. polnischen Sprache mächtig sein soll. Vermögen erw., jedoch nicht Bedingung. Strengste Discr. selbstr. Gef. ausf. Off. unter K. V. 2973 an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstraße 55, erb. [3335]

Damentuch,
Prima Qualität, modernste Farben, für elegantes Winterkleid; **Lama** zu Haus- u. Morgenkleidern versende billigst. Proben franco. [3039]
Hermann Bewier,
Sommerfeld N.-L.

Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung

diefelbe enthält die schönsten



Puppen mit Mechanik, mit Musik,
Spielwaaren mit Uhrwerk, mit Dampfbetrieb.
Velocipedes,
Turnapparate,
Croquets,
Aristons und
Herophons,
1000 der neuesten Stücke spielend;
ferner
Galanterie-,
Bijouterie-,
f. Lederwaaren,
Albums
in größter Auswahl.
Gleichzeitig eröffne ich einen
vollständigen Ausverkauf
meiner Luxusgegenstände
in cuivre poli wegen Aufgabe derselben und bietet sich dadurch Gelegenheit, ansehnliche Geschenke zu fabelhaft ermäßigten, aber festen Preisen einzukaufen. [6516]

Gerson Fränkel,
Ring 30.
Prämiirt 1881.
Jeder Käufer erhält einen Gegenstand gratis.

Neue Romane
in eleganten Einbänden.
Aphrodite.
Roman aus Alt-Hellas von
Ernst Eckstein. M. 7,—.
Die schlimmen Nonnen von Poitiers.
Histor. Roman aus der Völkerwanderung (589 n. Chr.)
von Felix Dahn. Mark 6,—.
Gelimer.
Histor. Roman aus der Völkerwanderung (534 n. Chr.)
von Felix Dahn. M. 10,—.
Fritz Kannacher.
Historischer Roman von
Arthur Hobrecht. 2 Bde. M. 11,—.
Aus dem Leben meiner alten Freundin.
Von W. Heimburg. M. 6,—.
Trudchens Heirath.
Rom. von W. Heimburg. M. 5,50.
An der Heilquelle.
Von Fr. Spielhagen. M. 7,—.
Himmlische und irdische Liebe. Furia — Auf Tod und Leben.
3 Novellen von Paul Heyse.
M. 7,20.
Erzählungen und Märchen
von Rud. Baumbach. M. 3,—,
Der Korreektor.
Scenen aus dem Schattenspiele des Lebens von
Heinr. Steinhausen. M. 4,—.

Zollernfrauen.
Charakterbilder aus der Sage und Geschichte des preussisch. Herrscherhauses.
Zusammengestellt von
Johannes Schrammen. Mit Illustr.
M. 12,—.
Vorräthig in [7216]
Priebatsch's Buchhandlung,
Ring 58, Breslau.

Ein Wiener Cabinet-Flügel, schwarz, fast neu, billig zu verk.
Klosterstraße Nr. 15, 1. Etage.

Montag, den 7. December c.
Eröffnung des [7167]
Grossen Weihnachts-Ausverkaufes
in sämmtlichen Abtheilungen meines Handlungshauses.

Wir ersuchen die geehrten Herrschaften, welche auf bequeme Bedienung Anspruch machen, nicht die Mittagszeit von 12—2 Uhr zu wählen, da während derselben erfahrungsgemäss der Andrang am grössten ist.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. & k. rumän. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Größter Bazar für Herren- und Knaben-Garderobe.

Pariser & Strassner,

37, Ring 37 (grüne Röhrseite) 37, parterre, I. u. II. Etage. [6783]

In unseren gesammten Localitäten, sowohl **parterre, als auch erste und zweite Etage,** haben wir heute einen **Weihnachts-Ausverkauf** unter unserer persönlichen Leitung, zu bedeutend herabgesetzten Preisen eröffnet.

Wir bieten dadurch dem geehrten Publikum Gelegenheit zu wirklich vortheilhaften Einkäufen von **reell** gearbeiteten **Paletots, Anzügen, Schlaf-Röcken, Livree-Anzügen, Knaben-Anzügen** und **Knaben-Paletots.** Nichtconvenirendes tauschen wir bereitwilligst um. Bestellungen nach Maaß werden im eigenen Atelier auf's Sauberste ausgeführt.

Pariser & Strassner,

Ring 37 parterre, 1. u. 2. Etage.

Warme mollige Schlafröcke empfehlen **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstraße 8, II. Viertel vom Ringe rechts.

Im Verlage von **A. G. Liebeskind** in **Leipzig** erschien und vorräthig in der **Buchhandlung H. Scholtz** in **Breslau, Stadttheater:**

R. Baumbach's Dichtungen, illustrirt von Paul Mohn.

(Soeben erschienen):

Sommermärchen.
4° mit 16 Vollbildern, 25 Holzschn., 70 Heliotypen, reicher Prachtbd. M. 20.—.

Abenteuer und Schwänke
alten Meistern nacherzählt.
4° mit 57 Holzschn., reicher Prachtbd. M. 20.—.

Billigste Prachtwerke.
Werner von Kuonefalk.
Dichtung von M. Martersteig, mit Illustrationen von Pessler, Stauffacher. M. 3.—, fein geb. M. 4.—.

Wanderlieder aus den Alpen.
Gedichte von Rud. Baumbach mit Randzeichn. von Stauffacher. 4°. geb. M. 10.—.

Neue Poesien.
Gedichte eines Optimisten von Jul. Lohmeyer. M. 3.— br., M. 4.— geb.
Indische Legenden. Poesien von M. Haberlandt. M. 2.— br., M. 3.— geb.
Frost und Flammen. Gedichte von L. von Khuenfels. M. 2.— br., M. 3.— geb.
Nix für unguet. Schnaderhüpfeln von H. Grasberger. M. 2.— br., M. 3.— geb.
Plodersam. Geistli'n G'schichten g'sangsweis dazält von H. Grasberger. M. 2.— br., M. 3. - geb.

Neue Novellen.
Erzählungen und Märchen von R. Baumbach. M. 2.—.
Aus Herz und Welt von E. Peschkau. „ 3.—.
Aus der Heimath von H. Seidel. „ 3.—.
Vorstadtgeschichten von H. Seidel. „ 3.—.

Reich illustrirtes Verzeichniss meiner Geschenkliteratur steht auf Verlangen gratis und franco zu Gebot. [6989]

Gediegene **Weihnachtsgeschenke** für Kaufleute.
Verlag von **G. A. Gloeckner** in **Leipzig.**

29. Auflage. Eleg. geb. M. 8.—
Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute
191. bis 200. Tausend.

Merck's Waarenlexikon. 3. Auflage.
Herausg. von Prof. Dr. A. Lüdicke, Dr. G. Heppe etc.
45 Bogen. Eleg. geb. M. 9.—

Gloeckner's Lehrbuch der Deutschen Handels-korrespondenz.
2. Auflage. 400 Seiten. Eleg. geb. M. 3.75.

Fritz Borstell's Lesezirkel
verbunden mit der
Nicolaischen Buchhandlung in Berlin
C. Brüderstr. 13 und W. Potsdamer Str. 123b.

Größtes deutsches Bücher-Leih-Institut von belletristischen und wissenschaftlichen Werken in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache. **Lager über 500,000 Bde.**

Jahres-Abonnements für auswärtige Leser und Lese-Gesellschaften:

4 Bände	8 Bände	12 Bände	25 Bände	50 Bände	100 Bände
30 M.	40 M.	50 M.	75 M.	125 M.	200 M.

Wechselzeit beliebig. — Emballage frei. — Prospecte gratis.

Journalzirkel. Freie Auswahl von mehr als 120 belletristischen u. wissenschaftlichen Journalen u. Revuen in deutscher, engl., franz. u. ital. Sprache. Abonnementsbeginn jederzeit; für Auswärts günstigste Bedingungen. [7144]

Auslieferung
unserer Vorräthe in neuen od. aufgeschnitt. Exemplaren zu sehr ermäßigten Preisen.
Günstige Bedingungen für Export
sowie für Anlage und Ergänzung von Leihbibliotheken.
Umfassende Verzeichnisse gratis und franco.

Preuss & Jünger,

Buchhandlung und Antiquariat,
Breslau, Schmiedebrücke 29a.
Zum Weihnachtsfeste
empfehlen zu herabgesetzten billigen Preisen:
Bilderbücher — Jugendschriften — Classiker.
Prachtwerke in grosser Auswahl. Katalog gratis u. franco. **Ankauf ganzer Bibliotheken,** sowie einzelner Werke. [6980]

Weihnachts-Ausstellung

bei
Victor Zimmer, vorm. Leuckart'sche Sort.-Buchhandlung,
Albrechtsstrasse 52, Ecke der Schuhbrücke.
Ein reich illustrirter Weihnachtskatalog steht gratis und franco zu Diensten.
Im Preise herabgesetzte Werke und Classiker-Ausgaben.
Anitquarische Bilderbücher, Jugendschriften u. Spiele. [7146]

Ruß, Dr. Karl
In d. freien Natur.
Bill. Ausg. in 2 Bänden
brosch. 7,50 M., gebdn. 9 M.
Verlag v. A. Haack, Berlin. NW.
[3321]

Billige Musikalien zu Geschenken!

Nachstehende Collectionen, welche sich als Festgabe zu Weihnachten besonders eignen, offerire ich in schönen Ausgaben (Peters, Litolff, Steingraeber etc.) und neuen tadellosen Exemplaren.

Coll. I (für Anfänger).
1) Jugend-Album,
2) Album für Anfänger,
3) Klassische Kinderstücke,
3 Bde. gr. Form. (ca. 150 Stück) 4 M.

Coll. II (ein wenig schwer.).
1) Löschhorn, Class. Jugend-Album,
2) Opernmelodien, Tänze und Märsche,
3) Strauss, Jugend-Tanz-Album
4/5) Mozart, Haydn, Schubert, Weber, beliebte Composit.,
6) 182 beliebte Opern- und Volksmelodien,
6 Hefte (ca. 300 Stücke) 10 M.

Coll. III (gute Salon-Musik).
1) Chopin, Walzer,
2) Mendelssohn, Lieder ohne Worte,
3) 11 beliebte Ouverturen,
4) Strauss, beliebte Tänze,
5) 4 Salon-Albums (ca. 50 Stck.),
8 Bde. für nur 8 M.

Coll. IV.
1) 100 Tänze von Strauss,
2) 3 Albums ganz neuer beliebter Tänze,
4 Bde. (ca. 150 Tänze) 8 M.

Coll. V Vierhändig.
1) Haydn, berühmte Symphon.,
2) 11 beliebte Ouverturen von Auber, Herold, Rossini etc.,
3) Opern- u. Volksmelodien,
4 Bde. 5 M.

Coll. VI. Sonaten.
1) Beethoven, sämmtl. Sonaten,
2) Haydn's beste Sonaten,
3) Mozart, sämmtl. Sonaten,
4) Weber, sämmtliche Clavier-Compositionen,
4 Bde. nur 8,50 M.

Coll. VII. Salonmusik.
1) 2 Bde. neueste u. beliebte Compositionen (24 Stücke),
2) 2 Salon-Albums gediegener class. Compos. (32 Stücke),
3) 1 Salon-Album bekannter Compositionen (20 Stücke),
5 Bde., 76 der beliebtesten Piecen enthaltend, 6 M.

Coll. VIII. Lieder.
1) Schubert-Album (hoch, mittel oder tief), die besten Lieder enthaltend,
2) Mendelssohn, sämmtliche Lieder (hoch, mittel od. tief),
3) Liederquell, 247 der bekannt. u. beliebt. Volkslied. enthaltend,
3 Bände nur 7 M.

Coll. IX. Violine, solo.
1) Strauss-Album,
2) 100 Opern und Lieder etc.,
3) 30 beliebte Polkas,
4) 20 beliebte Walzer,
4 Bände nur 3,50 M.

Coll. X. Joachim-Album I. II.
51 Lieder aus dem Concert-Repertoire der beliebten Künstlerin.
8 Mark.

Taschen-Musik-Albums.
Unterhaltungsmusik für gesellschaftliche Zwecke. Praktischstes und bestes Weihnachtsgeschenk. Die Albums zerfallen in a) Tanzmusik, b) Unterhaltungsmusik, c) Moderne Salonmusik und d) Lieder f. hohe, e) mittlere, f) tiefere und g) ganz tiefe Stimme.
Schönste Auswahl beliebtester Compositionen. Jeder Band 2 M. [7228]
Bequemstes Taschen-Format.
Ausführliche Musikalien-Cataloge gratis.
Prompteste Expedition gegen Postnachnahme. Bei vorheriger Einsendung des Betrages **portofreie Zusendung.**

Theodor Lichtenberg, Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
in Breslau, Schweidnitzerstrasse.

Für den **Weihnachtstisch:**



Stein-Baukasten,

dieselben nehmen unter den Weihnachtsgeschenken für die liebe Jugend den ersten Rang ein, sie sind von unserem Fabrikanten **F. Ad. Richter & Co.** in **Rudolstadt** ausführlich in den gelesensten Journalen Deutschlands beschrieben und können sie nicht genügend als eine belehrende, unterhaltende und an den Arbeitstisch anregend fesselnde Beschäftigung empfohlen werden. In allen Preislagen von M. 1—25 bis M. 10.00 auf Lager.

Victoria-Cassetten,
enthaltend 25 Bogen und 25 Couverts Sedez, 25 Bog. u. 25 Couv. Duodez engl. Post, 50 Billet de Correspondence mit Couverts Mk. 3—50 in höchst eleganten Cassetten mit dem Portrait der Kronprinzessin.

Prinzeß Wilhelm-Cassetten,
50 Bogen u. 50 Couv. stärkstes Stanley Post, höchst geschmackvolle Cassetten mit dem Portrait der Prinzessin Wilhelm Mk. 3.50.

Macht mich fertig,
neues, interessantes Zusammensetz-Beschäftigungsspiel, 1 Mark.

Neue Bücherträger mit Schutzklappen und anderen praktischen Vorrichtungen, um Frühstückbüchse und Federkasten bequem unterzubringen, Mk. 2.50 bis Mk. 4.00.

Neuheiten in **Poesie, Albums, Papeterien, Musiktaschen, Tuschkasten, Reißzeuge, Ankleidepuppen, Schreibebücher** 2c.

Für Hofekinder:
Zusammenstellung von Schreibebüchern, Federn, Halter, Bleistifte, Bilderbüchern 2c. 10 Mark.

Christbaumschmuck.
Ein schön geputzter Baum erhöht die Weihnachtsfreude, **neu** brillirende Sterne, Dtzd. 0.75 M., leuchtende Kometen Dtzd. 1.75, Sonnen Dtzd. 2.00 M. Besonders zu empfehlen die neuen **Patentklemmer,** sehr praktisch, um jede Stärke Lichtchen anzubringen, Dtzd. Mk. 1.00, **Christbaumschnee,** Dtzd. Packet Mk. 1.20, **Wachsengel, Engelschaar** 2c.

Eine größere Partie Gesellschaftsspiele
werden zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft, Spiele, die sonst 3 und 6 Mk. gekostet haben, zur Hälfte des Preises, **es ist gerathen, rechtzeitig** die Auswahl **hierin zu treffen, da sich alljährlich die Sachen rasch räumen.**

Unser neues, bequemes, **das früher Kunsemüller'sche Geschäftslocal, Nicolaistraße 7,** erleichtert unseren geehrten Kunden sehr den Einkauf, die Waaren sind übersichtlich ausgestellt, wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

Lask & Mehrländer,

Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstraße,
[7195] gradüber Herrn **Ed. Bielschowsky jr.**

Weihnachts-Geschenke.
Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung unter Garantie der Aehnlichkeit. [2984]
Colorirte Photographien.
Aufnahme bei jeder Witterung von 9—4 Uhr.
E. Voelkel, Hof-Photograph,
Schweidnitzerstraße Nr. 51, Stadt Berlin (Eingang Junkernstraße).

Fürther Berg-Bräu

Altbüßerstraße 11, vis-à-vis Magdalenenplatz.
Echt Bairisch Bier, pr. Seidel 20 Pf.
Mittagtisch:
Wochentags 3 Gänge, Sonntags 4 Gänge incl. Bier 60 Pf.
[8253]
Menu für Sonntag, den 6. d. Mts.:
1 Suppe ....
½ Rindfleisch mit Sauce ....
½ gefüllten Kapaun oder ½ gefüllten Hecht ....
½ Reis-Pudding ....
} incl. Bier 60 Pf.

ORFEVRERIE CHRISTOFLE

FABRIKZEICHEN

Christofle- Bestecke.

Welt-Ausstellung in Paris 1878: einziger „Grand Prix"; in Antwerpen 1885: „Ehrendiplom". Internationale Ausstellung in Nürnberg 1885: „Goldene Medaille".

Das Haus Chistofle, in der richtigen Erkenntniß, daß nur durch gewissenhafte Handhabung der Fabrikation die von demselben begründete Industrie der elektro-chemischen Versilberung und Vergoldung Eingang finden würde, hat sich von jeher zum Grundsatz gemacht, nur die besten Erzeugnisse beim billigst möglichen Preis zu verfertigen — unbeirrt durch die Concurrenz billiger Waaren — und im Laufe der Jahre wurde dasselbe zu wiederholten Malen in den Stand gesetzt, die Qualität seiner Erzeugnisse noch zu verbessern und die Preise derselben zu ermäßigen.

☞ Alle Christofle'schen Fabrikate tragen das obige **Fabrikzeichen** und den vollen Namen (CHRISTOFLE) und bietet das Vorhandensein dieser beiden Marken die Garantie für die Aechtheit derselben. ☜

1 Dutzend schwerer silberner Bestecke kostet M. 300. Für dieselbe Summe erhält man ein **completes Tafel-Service** in **„Christofle"** für 12 Personen (100 Stück).
Dieses Service würde in Silber circa M. 1600 kosten, mithin jedes Jahr M. 96 Zinsenverlust ergeben, womit man die Ausgabe für das Service in Orfevrerie Christofle binnen 3 Jahren deckt.

Unser Repräsentant in Breslau ist Herr Moritz Wentzel, Hoflieferant, Ring No. 15.

Derselbe hält ein großes Lager der verschiedenartigsten Muster unserer Orfevrerie, von den einfachsten bis zu den reichsten Gegenständen, und geschieht der Verkauf ausschließlich zu den in unserem Tarife festgesetzten Originalpreisen. Illustrirte Original-Preis-Courante stehen gratis und franco zu Diensten. [2876]

Eduard Hamburger,
Bierbrauerei,
Olmütz.

Olmützer Bier

in heller Farbe und sehr schöner Qualität wie Pilsener. Jahresproduction über 60 000 Hectoliter. [7210]

Ed. Hamburger & Sohn,
Hannamalzfabrik,
Olmütz.

☞ **Grösste Neuheit!** ☜

der Chemiserie Spéciale Henel.

Das **Hosenträger-Hemd**



Die **Hosenträger-Patte.**

Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille der Academia Romania.

Es ist uns gelungen, unseren geschätzten Kunden eine grosse Neuheit zu Weihnachten zu bringen, die geschaffen ist, einen bedeutenden Umschwung in dem Tragen des Oberhemdes und der Beinkleider hervorzurufen.

Jedem Herrn ist es schon aufgefallen, dass selbst das bestsitzendste Hemd durch den zusammenzwängenden Hosenträger zerdrückt, verschoben und aufbauschend gemacht wird, und wenn der Argosy-Hosenträger ein wesentlicher Schritt zum Besseren war und viele Uebelstände und Unbequemlichkeiten beseitigt hat, so ist durch die neueste Erfindung der **Hosenträger-Patte** (Patte Bretelle) *und des* **Hosenträger-Hemdes** (Chemise Bretelle) *alle Unbequemlichkeit endgiltig beseitigt u.* **ein tadellos sitzendes Hemd geschaffen.**

☞ *Es giebt von nun an weder incommodirende Hosenträger, noch aufbauschende Hemden mehr; mit einem Schlage sind Fehler beseitigt, die der geübteste Chemisier nicht zu bannen vermochte.*

Die Construction der Hosenträger-Patte ist die sinnreichste und einfachste von der Welt, sie selbst kostet eine kaum nennenswerthe Summe, und wir haben uns trotz der grossen Ausgabe, die wir für das

„Recht des Allein-Verkaufs"

gemacht, entschlossen, unseren geschätzten Kunden die Chemises Bretelles **(Hosenträger-Hemden)** *ohne Preis-Aufschlag zu liefern.*

Die Hosenträger-Patten *liefern wir für* **1,25, 1,75** *Mk. etc. das Paar je nach Eleganz, und genügt, wie beim Hosenträger, ein Paar für alle Fälle.*

☞ *Die* Chemise Bretelle *und die* Patte Bretelle *sind in Deutschland und allen anderen Staaten* **gesetzlich geschützt,** *und werden Nachahmungen gerichtlich verfolgt.*

☞ **Die Herren Chemisiers und Wäsche-Fabrikanten wollen sich behufs Niederlagen und Fabrikations-Permission an uns wenden.** ☜

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. österr. & k. rumän. Hof-Wäsche-Fabrik

General-Depôt der Chemise Bretelle und der Patte Bretelle.

[7151]

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle von meinem reich assortirten Lager:
Leinen für Leib- und Bettwäsche,
Negligéstoffe, Piqués und Parchente,
Shirting, Madapolam, Chiffon, Dowlas,
Schürzenstoffe, confectionirte Schürzen,
Tischgedecke, à 4, 6, 8, 12 u. 18 Personen,
Elegante leinene Fantasie-Tischdecken,
Kaffee- und Theegedecke, Dessert-Servietten,
Handtücher, Parade-Handtücher mit bunter Kante,
Taschentücher, schlesischen, irischen, französischen und holländischen Fabrikats,
Bettdecken, Steppdecken, wollene Schlafdecken,
Fertige Wäsche und Tricotagen jeglicher Art,
Oberhemden, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten,
Cachenez, Cravatten und Shlipse,
Flanell-, Parchent- und Velour-Röcke,
Läufer, Teppichstoffe und Cocos-Matten,

und als besonders billig

Weißleinene Kaffee- und Thee-Gedecke mit 6 Servietten, à 4 Mk. 50 Pf.,
Weißleinene Taschentücher für Erwachsene, gesäumt, in eleganten Cartons, à Dtzd. 3,70, 4, 4,60, 5,20 2c.
Englisch leinene Battisttücher mit Hohlsaum, in Cartons, à Dtzd. 6,50 und 9 Mark,
Hausleinen, Züchen, Inlets, Blaudruckschürzen und bedruckten **Dowlas** zu Hauskleidern zu den verschiedensten Preisen. [7139]

Wilhelm Regner,

Tischzeug-, Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Magazin,
Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

H. Meinecke,

Breslau, Albrechtsstraße 13,

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von **Kronleuchtern, Hängelampen, Ampeln, Wandarmen, Laternen 2c.** für Gas, Petroleum und Kerzen in den **einfachsten,** sowie **elegantesten** Mustern, in **cuivre poli, Goldbronce, schwarz Schmiedeeisen mit Kupfer 2c.**

☞ **Blumentische** ☜
mit selbstthätigem Springbrunnen. [6829]

Weihnachts-Ausstellung

von **M. Kimbel,** Breslau,
bis 24. December im Schles. Prov.-Museum,
enthaltend
Möbel, Decorationsobjecte, Vasen, Chatullen etc.
☞ zu mäßigen Preisen. ☜ [7230]
Ferner in den Fabrikräumen Margarethenstraße 7—9
Lager von Stoffen, Gardinen, Vasen, Chatullen 2c.



Kassenschränke, feuer- und diebessicher stets bewährt, auch mit Patentschloss und Panzerung. Brückenwaagen, bewährtes System, 1—1000 Ctr. Tragkraft, **schmiedeeiserne Treppen, Gitter, Thorwege, Veranden, Fenster** empfiehlt zu den **billigsten Preisen.**

H. Brost,

[8242]

Breslau, Neue Kirchstrasse Nr. 12.

☞ **Namslauer Exportbier** ☜
(Klosterbräu, dem Münchner Bier gleich)
in Gebinden und Flaschen,
Namslauer Bockbier, hochfein,
empfiehlt [8285]
A. Haselbach,
Klosterstr. Nr. 5.

Möbeltransport Liegnitz-Breslau
als Rückladung zwischen Weihnachten und Neujahr zu vergeben.
[7085] **J. Frankfurther, Liegnitz.**

Als günstigste Bezugsquelle für alle Arten von gegossenen und gezogenen [3338]
☞ **Talglichte, Kellerlichte, Laternlichte** ☜
empfiehlt sich bei **Franco**-Lieferung die Special-Fabrik von
Wilhelm Schön, Neisse.

Am 10. December c. tritt für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten, Mahlproducten, Malz, Oelsaaten, Kleie, Oelkuchen ꝛc. zwischen den Stationen Podwoloczyska trans., Brody trans., Sokal trans. und Husiatyn trans. einerseits und deutschen Stationen andererseits ein neuer Tarif in Kraft, durch welchen sämmtliche noch bestehende Frachtsatze für Getreide ꝛc. russischer Provenienz in den Tarifheften 1 und 2 vom 20sten Mai 1883 des Galizisch-Norddeutschen Getreideverkehrs und allen zu denselben erschienenen Nachträgen aufgehoben worden.

Soweit durch den neuen Tarif Erhöhungen eintreten, bezw. Frachtsätze für einzelne deutsche Stationen nicht wieder vorgesehen sind, bleiben die alten Frachtsätze noch bis zum 31. Januar k. J. in Wirksamkeit.

Der Tarif ist zum Preise von 0,65 M. von den Verbandsstationen zu beziehen. [3340]

Breslau, den 2. December 1885.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Directions-Bezirk Breslau.

Die auf der Haltestelle Rosenthal, nördlich der Geleise gelegenen, ungefähr je 12 Ar großen Lagerplätze sollen sofort im Submissionswege verpachtet werden. Pachtbedingungen, sowie die Situation jener Plätze können in unserem Bureau, Zimmer 7, eingesehen werden. Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Lagerplätze" sind bis zum **15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** an uns einzusenden. Breslau, den 3. December 1885. [7174]

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen, den fünfjährigen Zeitraum vom 1. Januar 1886 bis Ende December 1890 umfassenden Zinscoupons Serie III zu den von uns in Markwährung emittirten 4 und 4½ Procent Zinsen tragenden Obligationen der Provinzial-Hilfskasse für die Provinz Schlesien wird

vom 19. Januar k. J. ab

täglich mit Ausschluß der Sonn- und Festtage während der Geschäftsstunden durch die Landes-Hauptkasse von Schlesien (im Ständehause) hierselbst stattfinden.

Zu diesem Behufe sind die Talons, auf Grund deren die Ausgabe der neuen Coupons erfolgt, mit, die einzelnen Talons nach Serien in der Nummerfolge nachweisenden und für die 4proc. und 4½proc. Obligationen getrennt aufzustellenden, von dem Präsentanten mit Angabe des Standes und Wohnortes unterschriftlich zu vollziehenden Verzeichnissen, zu welchen Formulare von der Landes-Hauptkasse unentgeltlich verabfolgt werden, einzureichen.

Gegen die mit der Post eingehenden Talons werden die neuen Coupons den Einsendern auf deren Gefahr und Kosten ohne Anschreiben unter Umschlag mit Declaration des vollen Werthes der Coupons zugestellt werden, wenn nicht bei der Einsendung ausdrücklich beantragt wird, einen anderen bestimmt anzugebenden Werth zu declariren. [7236]

Breslau, den 6. December 1885.

Direction

der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien.

In Vertretung: **Schneider.**

Bekanntmachung.

Für die am Schlusse dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder unserer Kammer, [3318]

Herrn Commerzienrath E. Münzer in Oppeln,
Herrn Fabrikdirector C. von Prondzynski in Groschowitz

sind für den Kreis **Oppeln** Neuwahlen vorzunehmen, wozu wir die nach §§ 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 berechtigten Wähler mit dem Bemerken einladen, daß die Vertreter von Gesellschaften, Bergwerken, Frauenspersonen, Minderjährigen oder unter Curatel stehenden Personen ihre Legitimation im Wahltermine urkundlich nachzuweisen haben. Die Wahl findet am **Mittwoch, 9. December d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im kleinen Saale des **Form**'schen **Hotels** hier statt.

Oppeln, 4. December 1885.

Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln.

R. Krause, Wahlcommissarius.

Das von der k. k. russischen Regierung concessionirte

Realisations-, Incasso- u. Auskunfts-Bureau „Ehrlich & Grünceig" zu Warschau

übernimmt die gerichtliche Eintreibung von Forderungen in **Rußland** und **Polen** **ohne jeden Kostenvorschuß,** vermittelt gütliches Arrangement und besorgt Informationen jeder geschäftlichen Art in **coulantester** und **promptester** Weise. [8261]

Vertreter für Schlesien, exclusive Breslau,

Paul Schroedter, Breslau, Alexanderstr. 26.

Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf".

Gemäß § 35 des Statuts werden die Herren Gewerken zu einer

Gewerken-Versammlung

auf Dinstag, den 22. December cr., Vormittags 9 Uhr, in das **Conferenz-Zimmer auf Erbstolln-Schacht** hierorts ergebenst eingeladen, um über nachbezeichnete Gegenstände zu beschließen:

1) Oekonomie-Plan pro 1886.
2) Wahl von drei Rechnungsrevisoren.
3) Beschlußfassung über Ankauf von Kuren in Verbindung mit § 24 sub Nr. 6 des Statuts.
4) Mittheilungen betr. Siriusgrube. [7159]

Hermsdorf, den 2. December 1885.

Der Vorstand.

Jean Fränkel Bank-Geschäft
Berlin W.
Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstrasse.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon Nr. 6057, vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen. [7166]

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsen-Resumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit-** und **Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Die Herren Arbeitgeber aller Branchen

werden dringend ersucht, im Bedarfsfalle unserer **Colonisten in Wunscha** (Post Vorberg) zu gedenken, und sich betreffs des Engagements direct an den Hausvater **Grobe** in **Wunscha** zu wenden. Von demselben werden nur solche Colonisten empfohlen werden, welche für die betreffende Branche geeignet sind und welche sich in der Colonie vorzüglich geführt haben.

Der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien. [2868]

Capital-Versicherungen für den Todesfall

sowie für eine **bestimmte Lebensdauer. Kinder- und Aussteuer**-Versicherungen. **Leibrenten- und Alters**-Versicherungen übernimmt unter coulantesten Bedingungen die

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Errichtet **1869. Potsdam.** Activ-Vermögen: **7½ Millionen M.**

Versicherungsbestand: **60 Millionen Mark.**

Angesammelte Reserven: **6½ Millionen Mark.** 1372

Kostenfreie Auskunft ertheilen sämmtl. **Vertreter** der **Gesellschaft** an allen größeren Plätzen, der **General-Vertreter Joh. Götzky** in **Breslau,** sowie **Die Direction in Potsdam.**

Kunst-Auction

von vorzüglichen

Original-Oelgemälden.

Andreas Achenbach, Richet, Rieger, Kinzel, Chwala, Kaufmann, Hamza, Kantner, Nowak, Gedlek, Segoni, H. Koekkek, Lunstädt, Josef Burgaritzky, Cuiot u. s. w.

Ich habe dem Königlichen Auctions-Commissarius Herrn **Hausfelder** beauftragt, die bei **mir** zum **Verkauf ausgestellten Gemälde** [7116]

Montag, den 7. d. M., von 9 Uhr ab, in meiner Ausstellung Ring 17, 1. Etage,

gegen gleich **baare Zahlung meistbietend** zu **versteigern.**

Ich erlaube mir auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Louis Seliger,

Inhaber der Perm. Ind.-Ausstellung Ring 17, 1. Etage.

№ 546



Neue Comptoirfeder.

aus der Fabrik von **C. Brandauer & Co.** Birmingham, aus feinstem Stahle in Ef. F. M. Spitzenbreiten angefertigt, wird ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen Jedermann bestens empfohlen.

Zu beziehen durch jede Papierhandlung. [3323]

Fabrik-Niederlage: **S. Loewenhain,** Berlin W., Friedrichsstr. 171.

Reellität und Billigkeit mein Hauptprincip! nur Schweidnitzerstraße 51.

Ein Jeder findet ein passendes und feines Weihnachtsgeschenk: **Hand-, Courier-, Brief-** und **Cigarrentaschen** mit und ohne Stickerei, **Portemonnaies** mannigfaltige Auswahl, **Scatblocs, Albums, Necessaires** ꝛc., **Cigarrenschränke** und **-Kasten, Rauchgarnituren** in Holz und Cuivre poli, **Arbeits-, Schmuck-, Handschuhkasten,** fein geschnitzte **Holzwaaren,** echt Schweizersachen.

Rahmen, Schreibzeuge diverser Muster, Straßen- und Ball-Fächer,

Majolika- und **Porzellanfiguren, Jardinièren** ꝛc., **Bierkrüge** und **Seidel** mit feiner Malerei und Genre-Bildern; große Auswahl in **Schmuckgegenständen, Colliers, Brochen, Armbändern** in Coralle, Silber, Bernstein, Elfenbein, Jet ꝛc. [6826]

Große Auswahl in **Wiener Meerschaumspitzen,** garantirt gut anrauchend, sowie scherzhafte Cigarrenspitzen in Weichselholz und hunderterlei andere, zu Geschenken geeignete Artikel empfiehlt

Hermann Düring,

Schweidnitzerstraße 51, Ecke Junkernstraße.

Auswahlsendungen in kleineren Sachen bereitwilligst.



Kaffeemaschinen

von braunbroncirtem Kupfer, Alfenide, Nickel und Messing mit Porzellan-Einsatz, mit ganz neuen Verbesserungen, innen leicht zu reinigen, solideste Ausführung, [7185]

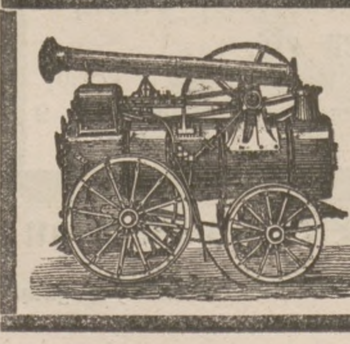
Theemaschinen

von Porzellan mit Meißener Zwiebelmuster, in geschmackvoller, neuester Form mit dazu passenden Tabletts, zu billigen Preisen, empfehlen

Dohse & Co.,

Ring 17.

Unser Weihnachts-Ausverkauf bietet eine undenkliche Zahl von praktischen Fest-Geschenken zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



E. Januscheck,

Schweidnitz,

empfiehlt [4238]

seine **Dampfdreschmaschinen** von 3 Pferdekraft aufwärts, **Göpeldreschmaschinen, Putzmaschinen, Dampfmaschinen, Locomobilen.**

Niederlage:

Breslau, Sadowastraße 62.

Special-Geschäft aller Arten Haararbeiten von Frau Lina Guhl ist nur

Weidenstraße Nr. 8, vis-à-vis dem Pariser Garten.

Haarketten in neuesten, schönsten Muster, auch **Puppen-Perrücken,** sowie **Zöpfe, Dreher, Locken** werden schnell, gut und billig angefertigt. [8286]

Direct von Havana

empfing ich wiederholt

grosse Posten Cigarren,

darunter

Carolina, Corona, Flor de Cuba, Fernandez Garcia, Commercial, Belinda, Arabella, Ernst Merk, Morales, Villar y Villar Miel, Un Dia, Nectar Cubana, Lolita, Valor, Marina, Matador, Mi Gusto, Industria etc. etc.

in verschiedenen Formaten.

Preise billigst.

Gustav Arnold,

Importeur echter Havana-Cigarren,

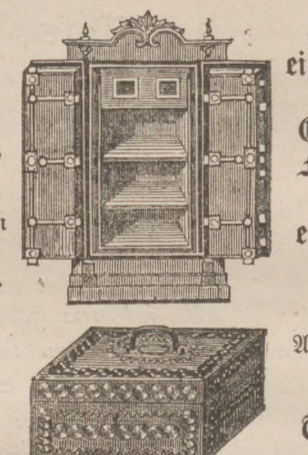
Breslau, „Kornecke".

[8178]

H. Meinecke,

Fabrik: Garvestr. 24/30, **Breslau,** **Lager: Albrechtsstr. 13,**

empfiehlt seine [6828]



feuer- und diebessicheren **Kassenschränke** mit den neuesten Verbesserungen am Schloß und Riegel, **Cassetten,** diebessicher und zum Anschließen, sowie **Vorlegeschlösser. Electrische,** sowie **pneumatische Zimmer-Telegraphen.**

Arbeiten in Schmiedeeisen: **eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, Grabgitter, eiserne Treppen** und **Ornamente** jeder Art.

Alleinige Vertretung für **Bell's Telephone und Mikrophone.**

Hiermit erlaube ich mir gehorsamst anzuzeigen, daß ich als alleinige Erbin meines verstorbenen Ehemannes die von demselben bisher betriebene

Möbelfabrik, Bau- u. Parquet-Tischlerei

unter Mithülfe der seit vielen Jahren in der Fabrik thätigen und während der 1¼ jährigen Krankheit meines Ehemannes mit der selbstständigen Leitung derselben betrauten Beamten und unter der bisherigen Firma

Heinrich Hauswalt

weiter fortführen werde.

Indem ich für das dem Verstorbenen geschenkte große Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, dasselbe auch auf mich hochgeneigtest übertragen zu wollen und wird es stets mein eifrigstes Bestreben sein, mir dasselbe durch höchst solide und reelle Ausführung der mir übertragenen geschätzten Aufträge zu bewahren.

Florentine Hauswalt,

[8300] in Firma: Heinrich Hauswalt.

Gebrüder Bauer, Breslau,

K. K. Hoflieferanten,

Möbel-, Parquet- u. Bautischlerei Fabrik,

empfehlen als besonders geeignet zu **Weihnachts-Geschenken** ihr reich assortirtes Lager in **Decorations-Gegenständen neuesten Genres** zu äußerst billigen Preisen. [8302]

Empfehle mein großes Lager eleganter und einfacher

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

in neu und gebraucht, zu billigsten Preisen. [8325]

Ebenso

elegant möbl. Winter-Quartiere für Herrschaften,

von 3, 4 und 7 Zimmern, bald beziehbar.

E. A. Strauch, Tauenzienstr. 53.

Niederlage von englischem Roheisen

zu zeitgemäß billigen Preisen

bei [8047]

Ignatz Rosenthal,

Kurzegasse 8—18.

Bekanntmachung. (R.=A.)

In unser Gesellschafts=Register ist heute bei Nr. 2 64 die durch den Austritt des persönlich haftenden Gesellschafters Kaufmann [7164]

Leopold Cohn

aus der Commanditgesellschaft

Leopold Cohn & Co.

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen=Register Nr. 6800 die Firma

Leopold Cohn & Co.

hier und als deren Inhaber der frühere Commanditist Kaufmann

Maximilian Aron

hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 27. November 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung. (R.=A.)

In unser Procuren=Register ist bei Nr. 1429 das Erlöschen der dem

Maximilian Aron

von der Nr. 2064 des Gesellschafts=Registers eingetragenen Commandit=Gesellschaft

Leopold Cohn & Co.

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [7165]

Breslau, dem 27. November 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die von dem unterzeichneten Amtsgerichte geführten Handels=, Genossenschafts= und Muster=Register werden für das Kalenderjahr 1886 durch [7175]

1) den Deutschen Reichs= und Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Berliner Börsenzeitung,
3) die Schlesische Zeitung,
4) die **Breslauer Zeitung**

bekannt gemacht werden.

Grottkau, den 2. Decbr. 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen=Register ist heut unter Nr. 578 die Firma [7177]

Conrad Bürgel,
Robert Rathmann's Nachfolger,

zu Reichenbach und als deren Inhaber der Kaufmann **Conrad Bürgel** zu Reichenbach eingetragen worden.

Reichenbach u. d. Eule,
den 3. December 1885.

Königliches Amts=Gericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1886 werden die bei dem hiesigen Gericht stattfindenden Eintragungen in die Handels= und Genossenschafts=Register durch den Deutschen Reichs= und Preußischen Staatsanzeiger, die Schlesische und die **Breslauer Zeitung**, das Striegauer Kreisblatt und das amtliche Striegauer Stadtblatt veröffentlicht werden. [7176]

Striegau, den 1. Decbr. 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

Der hierselbst verstorbene Kaufmann

Abraham Karmeinsky

hat in seinem am 23. November 1885 eröffneten Testamente den dem Namen und Aufenthalt unbekannten fünf Kindern seines verstorbenen Bruders **Franz Karmeinsky** zu Ellguth=Turawa ein Legat von je 300 Mark, zusammen 1500 Mark, ausgesetzt, wovon den ersteren in Gemäßheit des § 231, I, 12 A. L. R. Kenntniß gegeben wird. [7178]

Rosenberg OS.,
den 23. November 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 640 die Firma

Ernst Jentsch

zu Neisse und als deren Inhaber der Photograph [7181]

Ernst Jentsch

in Neisse am 30. November 1885 eingetragen worden.

Neisse, den 30. November 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut unter Nr. 348 die Firma

M. Boschwitz

in **Ober=Glogau** und als deren Inhaber der Kaufmann [7179]

Louis Boschwitz

in Ober=Glogau eingetragen worden.

Neustadt O.=S., den 1. Decbr. 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsgesellschafts=Register ist bei der unter Nr. 17 eingetragenen Firma [7182]

Zuckerfabrik Fraustadt

Folgendes eingetragen worden:

Die durch die Generalversammlung vom 26. August 1885 beschlossene Erhöhung des Grundcapitals um 400 000 Mark hat durch Zeichnung von 400 Stück neuen Actien à 1000 Mark, welche auf den Inhaber lauten, stattgefunden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. November 1885 am 30sten November 1885.

(Acten über das Gesellschafts=Register Band I. 30. Blatt 159.)

Fraustadt, am 30. November 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Ein Wein= 2c. Engros=Geschäft für 3000 M. zu verkaufen. Off. nter P. 46 an die Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 117 die Firma

J. Slawik

zu Tarnowitz und als deren Inhaber der Kaufmann [7180]

Johann Slawik

zu Tarnowitz heute eingetragen worden.

Tarnowitz, den 1. December 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

a. 31 000 qm Granitpflastersteinen Klasse IVa und IVb;
b. 6400 lfd. m Granitbordschwellen;
c. 6000 cbm Granitschottersteinen;
d. 2000 qm Granitpflastersteinen Klasse VI und
e. 200 qm Granit=Trottoirplatten Klasse A [6767]

zu den in hiesiger Stadt im nächsten Jahre auszuführenden Neupflasterungen und zur Unterhaltung des Straßenpflasters soll unter den im Bureau der Tiefbau=Inspection des des Westbezirks der Stadt — Rathhaus Zimmer 32 — zur Einsicht ausliegenden Bedingungen verdungen werden.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions=Offerten werden in dem bezeichneten Bureau

bis zum 5. Januar 1886,
Vormittags 11 Uhr,

angenommen und dort in diesem Termine in Gegenwart etwa erschienener Interessenten geöffnet und publicirt.

Breslau, den 28. November 1885.

Die Stadt=Bau=Deputation.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des **Pferdedüngers** aus dem städtischen Marstalle haben wir [7153]

auf Donnerstag,
den 10. December 1885,
Vormittags von 11—12 Uhr,

in dem Bureau VI, Weidenstraße Nr. 14, I, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden einzusehen sind, Termin anberaumt.

Breslau, den 2. December 1885.

Die Marstall=Deputation.

Chausseebau=Verdingung im Kreise Grottkau.

Die Anfertigung der Steinbahn der neu zu bauenden Kreis=Chaussee Grottkau=Strehlen, für die Theilstrecke von Grottkau bis Leuppusch in einer Länge von 2440 lfd. m, incl. Lieferung der erforderlichen Materialien, jedoch mit Ausschluß der Decksteine, veranschlagt auf 20 777,46 Mark, soll zur Ausführung bis zum 1. Juli 1886 im Wege der Submission bei freier Auswahl an einen der drei Mindestfordernden verdungen werden.

Der Kosten=Anschlag und die Bedingungen liegen im Bureau des Kreisausschusses hierselbst und in demjenigen des Landes=Bauinspector **Sutter** zu Breslau — Ohlau=Ufer Nr. 43 — zur Einsicht aus und können auch von Letzterem Abschriften des Anschlages und der Bedingungen gegen Ersatz der Copialienkosten mit 3,50 Mark bezogen werden.

Offerten sind portofrei, versiegelt mit bezüglicher Aufschrift und 200 Mark Bietungs=Caution bis zu dem im Bureau des Kreisausschusses hierselbst [7183]

am Dinstag, den 15. Decbr. 1885,
Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Eröffnungs=Termine an mich einzureichen.

Grottkau, den 2. December 1885.

Der Vorsitzende
des Kreis=Ausschusses,
Königliche Landrath
v. Garnier.

Offene Bürgermeisterstelle.

Die hiesige Bürgermeisterstelle, mit welcher, bei gleichzeitiger Wahrnehmung der standesamtlichen Geschäfte, ein pensionsberechtigtes Jahresgehalt von **3600 Mark** verbunden ist, soll sobald als möglich besetzt werden. [3036]

Schriftliche Bewerbungs=Gesuche sind bis zum 15. December d. J. an unseren Vorsteher Handschuhfabrikant **Adolf Berthold,** einzusenden.

Haynau, den 19. November 1885.

Die Stadtverordneten=Versammlung.

Lieferung.

Zu dem Bau eines Kirchhofzaunes hiers. sind 56 — **zur Aufstellung fertige** — Sandstein= **event.** Granitsäulen erforderlich, à 2 Meter hoch und ca. 21 cm im Geviert. [7188]

Dieselben sind franco Driebitz zu liefern, und werden gefl. Offerten mit genauer Preisangabe innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten erbeten.

Hökricht b. Glogau,
den 3. December 1885.

Der Gem.=Vorstand.
Anders.

Eine Restaurations=Küche wird zu übernehmen ges. Anfragen zu richten an **E. H. Conrad,** Klosterstraße 90a. [8268]

Bauholz=Verkauf.
Oberförsterei Proskau.

Auf nachstehend fertig aufgearbeitete Bauhölzer des 1886er Einschlages von circa [3319]

Eichen.

Loos	Jag.	
1	43	14 I. Classe,
2	„	37 II. „
3	„	44 III., 80 IV.,
4	„	40 III., 75 IV.,
5	„	125 V.,
6	21	1 II., 6 III., 16 IV.,
7	23	13 I. Classe,
8	„	24 II.,
9	„	46 III., 88 IV.,
10	„	40 III., 80 IV.,
11	„	230 V.,
12	49	3 I., 14 II.,
13	„	25 III., 50 IV.,
14	„	24 III., 50 IV.,
15	„	164 V.,
16	Tot. Prz.	2 II., 4 III., 8 IV.,
17	50	3 I., 4 II.,
18	„	13 III., 19 IV.,
19	„	51 V.,
20	51	10 II.,
21	„	24 III., 29 IV.,
22	„	25 V. Cl.,
23	T. Hell.	3 III.,
24	166	4 I., 1 II., V.,
25	„	2 III., 13 IV., 1
26	127	5 I., 11 II.,
27	„	16 III., 44 IV.,
28	„	27 V. Cl.,
29	140/41	1 II., 4 III., 4 IV.
		Kiefern=Bauholz.
30	50	33 I., 36 II.,
31	„	41 III., 58 IV.,
32	„	100 V.,
33	51	31 I., 19 II.,
34	„	58 III. Cl.,
35	„	84 IV., 101 V.,
36	166	40 I. Cl.,
37	„	25 II., 47 III.,
38	„	35 IV., 53 V.,
39	127	66 I. Cl.,
40	„	47 II., 46 III.,
41	„	70 IV., 91 V.,
		Kiefern=Sägeblöcke.
42	50	3 II., 12 III.,
43	„	23 IV., 10 V.,
44	51	10 II., 19 III.,
45	„	26 IV., 19 V.,
46	166	4 II., 12 III.,
47	„	30 IV., 18 V.,
48	127	13 II., 13 III.,
49	„	29 IV., 13 V.

Fichten.

50	23	2 I., 4 II., 43 III.,
51	„	129 IV. Cl.,
52	„	341 V. Cl.,
53	50	10 I., 3 II., 16 III.,
54	„	75 IV. Cl.,
55	„	151 V. Cl.,
56	51	12 I., 9 II.,
57	„	30 III. Cl.,
58	„	98 IV. Cl.,
59	„	188 V. Cl.,
60	166	1 I., 3. II., 10 III.,
61	„	22 IV., 54 V.,
62	127	23 III., 57 IV.,
63	„	10 I., 9 II.,
64	„	42 V.

werden verschlossene, mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene Offerten bis zum 27. December 1885 entgegen genommen.

Die Kaufbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Holzversteigerungsbedingungen übereinstimmen und welchen sich die Submittenten durch Einreichung ihrer Offerten unterwerfen, können in hiesiger Kanzlei eingesehen oder gegen Einsendung der Copialien im Betrage von 1 Mark bezogen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Kauf=Offerten und eventl. sofortige Zuschlags=Ertheilung findet Montag, den 28. December 1885, Vormittags 10 Uhr, im **Merfert**'schen Gasthofe hierselbst statt.

Die Gebote sind in Gelde pro Festmeter oder in **vollen** Procenten der Taxe abzugeben und können nur berücksichtigt werden, wenn sie sich auf ganze Loose beziehen.

Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. Mai 1880 emittirten u. durch Allerhöchsten Erlaß vom 3. März 1884 bezüglich des Zinsfußes auf 4% herabgesetzten **Kattowitz'er Stadt=Obligationen** sind in der öffentlichen Stadtverordneten=Sitzung vom 12. November cr. für die diesjährige Tilgungs=Rate ausgeloost worden. [7160]

Litt. A. Nr. 86, 112, 248 à **500 Mark,**
Litt. B. Nr. 69, 186, 267, 397, 429, 528, 568, 572, 583, 594 und 600 à **200 Mark,**

zusammen 3700 Mark.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, dieselben mit den zugehörigen Coupons und Talons **am 1. April 1886** bei der Kämmereikasse hierselbst gegen Empfangnahme des Capitals einzureichen.

Die Verzinsung hört mit dem genannten Fälligkeits=Termin auf und wird der Betrag fehlender Zins=Coupons vom Capital in Abzug gebracht.

Kattowitz, den 14. November 1885.

Der Magistrat.

Ein älteres **Colonialwaaren=Geschäft** mit **Ausschank** oder nur **Destillation** wird an einem Gymnasial=Platze Prov. Posen **zu pachten** oder **kaufen** gesucht. Gefl. Offerten unt. B. 25 a. die Exped. d. Bresl. Ztg.

Auction

am Donnerstag, den 10 December, Vormittag 10 Uhr, über 1300 To. neue Schott. Crownfullbrand Heringe u. 150 To. neue Schott. Crownbrand Matties Heringe aus dem von Wick hier angekommenen Schiff „Josef" Capt. **Anderson,** entlöscht, und jetzt lagernd auf Waldows Hof, Sielberwiese Ecke der Wasserstr. und Eisenbahnstr. neben dem Stadt=Bauhofe, für Rechnung wen es angeht durch den vereideten Makler

F. W. Heidenreich,
[7193] **Stettin.**

Auctionen.

Gegen sofortige Zahlung versteigere ich **Montag, den 7. Decbr., Vormittag v. 9 Uhr ab, Ring 17, I: eine Collection Original=Oelgemälde;**

Dinstag, den 8. Decbr., Vorm. v. 10 Uhr ab, Zwingerstr. 24, part.: [7192]

90 elegante Damen=Winter=Mäntel, Mäntelstoffe, seid. Bänder u. fein. Franzen 2c.;

Dinstag, d. 8. Decbr., Nachm. v. 3 Uhr ab, Zwingerstr. 24, pt.:

280 Paar neue Schuhe für Herren, Damen und Kinder;

Mittwoch, den 9. Decbr., Vormittag v. 10 Uhr ab:

40 Dtzd. feine weiße u. bunte Glacé=Handschuhe, wollene Socken, Strümpfe u. Schnittwaaren;

Donnerstag, d. 10. Decbr., Vormittag v. 10 Uhr ab:

70 Fl. Mosel=, 50 Fl. Bordeaux=Wein, 60 Fl. Rum, 40 Fl. Cognac, 3 Mille Cigarren,

sowie **1 Hobelbank, 3 Hobel, 10 Schraubzwingen, 1 eiserne Bettstelle, 1 Wiege 2c.**

G. Hausfelder,
Königl. Auctions=Commissar.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Compagnon gesucht

zu einem rentablen Geschäft

„Soirée Bellachini".

500 Mark erforderlich. Briefe sofort Thorn postlagernd erbeten.

[8288] **Rellini.**

Zur Errichtung einer **Schnupftabak=Fabrik** wird von einem Fachmann ein **Socius** gesucht, welcher, durch erfolgr. Bereisen von Schlesien und Posen mit der Kundschaft vertraut, lohnenden Absatz erzielen kann.

Einiges Capital erwünscht. Off. sub D. A. 28 Exped. d. Bresl. Ztg.

20,000 Mark

sind per 1. Januar 1886 auf Grundstücke innerhalb der Stadt, zur ersten Stelle zu vergeben. Chiffre G. 45 Expedition der Bresl. Ztg. [8308]

12000 M.

Stiftungsgelder sind bei pupill. Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück auszuleihen. [8238]

Näheres: **Langestraße 36, I.**

Tausend Mark

werden zur Ausdehnung eines **gangbaren** Geschäfts gegen Sicherheit und Zinsen gewünscht. Es kann sich auch ein **stiller Theilnehmer** mit etwas größerem Betrage nächst Zins. und entsprechendem Nebeneinkommen bei diesem Geschäft betheiligen.

Reflectanten belieben ihre Adressen sub B. 39 in der Exped. der Bresl. Zeitung abzugeben. [8274]

Wichtig für große Brauereien und Hôteliers.

Großes im Winter und Sommer sehr besucht. **Etablissement** ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers unt. soliden u. sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Das Grundstück besteht aus großem, schattigem Garten, Wohnhaus mit Miethern, neu gebautem Saal, nebst ausreichenden Winter=Localitäten. Dasselbe ist bereits seit 15 Jahr. i. Besitz d. Inhab. Näh. erfahr. Selbstk. beim Kaufmann **Zadig,** Fischergasse 6b, parterre.

Ein Haus

mit 600 Thlr. Uebersch., inn. Stadt, neu geb., ist mit 6000 Thlr. Anz. an ernste Käuf. zu verk. Adr. u. Z. 41 an die Exp. der Bresl. Ztg. [8276]

Gesucht

wird **ein kleines, gutes Speditions=Geschäft od. Fuhrwerks=Geschäft** per bald oder 1. Januar 86. [6944]

Zu erfragen L. L. postlagernd Waldenburg i. Schl.

Wegen Familienverhältnissen bin ich Willens, ein gangbares **Restaurations=Geschäft mit Logis zu verkaufen.** [8272]

A. Budzinski,
Posen, Halbdorfer Straße Nr. 32.

Haus=Verkauf.

Das Hausgrundstück Ernststraße Nr 7 in Breslau

soll von der Kreis=Spar=Kasse in Breslau **verkauft werden.** Feuer=Versicherungssumme 128 200 Mark. Gegenwärtiger Miethsertrag 6100 Mark jährlich. Offerten von Selbstreflectanten sind bis zum 15. December cr. an die Verkäuferin einzureichen. [3202]

Breslauer Kreis=Spar=Kasse.

Ein Cigarren=Detailgeschäft

in Breslau, in bester Lage, ist sofort oder per 1. Januar 1886 zu verkaufen. [8275]

Offerten unter A. 40 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

!!! Capitalist gesucht !!! zur Etablirung einer Liqueur=, Fruchtsaft= u. Aepfelwein=Fabrik

von einem 25 Jahre practicirenden, erfahrenen Fachmann, 15% p. a. Rein=Gewinn wird garantirt. [8270]

Gefl. Off. mit Angabe des disponiblen Vermögens sub M. G. A. 42 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. [6469]

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren=Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle, 2c. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern
(Schweiz).

In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Conrad Felsing,

Hof-Uhrmacher und Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin.

Berlin W., 20, Unter d. Linden 20, dicht neben der Passage, etablirt seit 1820, empfiehlt grösste Auswahl von

Taschenuhren, Stutzuhren, Regulateuren,

Wanduhren, Reiseuhren und Reiseweckern,

Spieldosen u. Musikwerken.

Ferner für Zimmer- u. Kamin-Decoration:

Büsten und Statuetten

der Mitglieder unseres Kaiserhauses und hervorragenden Zeitgenossen,

Reiterstatuetten,

Garde u. Linie der preussischen Cavallerie,

Copien der Monumente:

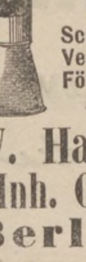
Kaiser Wilhelm I., Friedrich der Grosse, Grosse Kurfürst, die Siegessäule,

das Niederwald-Denkmal

in 3 Grössen: Ganz-Denkmal 375, 250 u. 150 Mk., Halb-Denkmal 75, 50 u. 30 Mark, Statuette Germania allein 37,50, 25 u. 15 Mk. [3326]

Umtausch bereitwilligst.
Musterbücher franco.
Verpackung gratis.

Für jeden Grundbesitzer v. Nutzen.



Selbstthätige Schrauben-Ventilatoren u. Rauchleiter.

Schaffen frische Luft.
Verhindern das Rauchen.
Fördern den Zug d. Schornsteine. [6470]

W. Hanisch & Cie.,
Inh. Otto Schmidt,
Berlin NW. 6.

---

100 engl. **Briefbogen** u. **100** engl. **Couverts** gutes Papier für nur **1 Mark.**

A. Scholz, [5189]
Ring 20, im Hofe.

Zu Festgeschenken.



Eiserne diebessichere Cassetten
empfiehlt in großer Auswahl

P. Nowack,
Breslau, Weidenstraße 6. [7219]

Toilette-Seifen
in fein decor. Cartons:

1 Carton mit 3 Stück Rosen à 50 Pf.
1 Carton mit 6 Stück runder Seife, „Rose d'Orient" 50 Pf.
1 Carton mit 12 Stück rund. Transparent=Seife 1 M.
1 Carton mit 36 Stück div. runde Seife 1,50 M.
1 Carton: 3 Stück feine Blumenseife 50, 75 Pf. und 1 M.
1 Carton: 6 St. Blumenseifen 1 M., feiner 1,50 M.
1 Carton: 3 St. hochfeine Blumenseifen 1,50 M.
1 Carton: 6 St. hochfeine Blumenseifen 3 M.
1 Carton: 3 u. 6 St. hochf. Blumens., größer 2,25 und 4 M.
1 Carton: 3 St. Meliloten, Ixora, Rautenblüthen, Esbouquet, Veilchen= und Rosenseife 1 M.
1 Carton: 3 St. Veilchen=Maiblumen=, Rosenseife, hochfein, 1,50 M.
1 Carton: 3 Stück Waldblüthenseife 1,50 M.
1 Carton: „Fröhliche Weihnacht", 4 Waldblüthens., 2 M.

Neu und equisit fein:

1 Carton: 3 St. elegant ausgestattete Pilirte Toiletteseife, höchst feiner Qualität und schönsten Wohlgeruchs.

Savon de la noblesse,
Cart. 1,75 M.

Eau de Cologne-Seife,
Cart. 1,75 M.

Zwergseife für Kinder, resp. Puppenstuben, allerliebst, Carton 6 St. 60 Pf.

1 Carton: 3 Stück Jokey=Club=, Mandelkern=, Maiblumen=, Grasnelkenseife 1,50 M. [3315]
1 Carton: 3 St. sort. hochf. Seife: Wappenform, 2 M.
1 Carton: 3 oder 6 Stück engl. Veilchenseife 1,50 und 3 M.
1 Kiste mit 12 Stück derselben Sorte 6 M.
1 Carton mit 6 Apfelsinen von Seife 1,50 M.
1 Carton mit 6 Citronen von Seife 1,50 M.

Auswärtige Aufträge erledige prompt umgehend.

R. Hausfelder
ältester Breslauer Parfümeur,
Schweidnitzerstraße 28.

Geldschränke,

solide Constr. mit Panzer, div. Größen, sowie Cassetten zum Anschließen bei **Paul Hiller,** Vorwerksstraße 25.

Dépôt [6458]

Chocolats Marquis,
Paris,
bei **Wilh. Ermler,** Kgl. Hofl., **Schweidnitzerstraße 5.**



Neue
candirte und glacirte
echt Franz.
Dessert-Früchte,
neue Römische
Dessert-Pflaumen,
frische Spanische
Weintrauben,
frische
Ananas-Früchte,
feinste Franz. u. Italien.
Tafelbirnen,
feinste Tiroler
edelweisse u edelrothe
Rosmarin-Aepfel
schönste Malta-
Mandarinen,
sowie [7238]
allerfeinsten, mild
gesalzenen
Astrachaner Winter-Caviar,
extra zarte Rügenwalder
Gänsebrüste,
täglich frische
Natives- u. Holl. Austern,
Hummern,
Ostseekrabben,
frische
Perigord- und Hannöv.
Trüffeln
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13–15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten,
Fernsprechstelle Nr. 154.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- u. Lungenleiden etc.



best' bewährtes, angenehmstes Haus- und Genußmittel für Erwachsene und Kinder. [7156]
Prospecte mit Geb.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** **Hauptdépôt,** Ohlauerstr. 21; ferner bei **O. Blumensaat,** Reuschestraße; **R. Jahn,** Tauentzienplatz; **A. Gusinde,** Neue Schweidnitzerstraße.

Racahout des Arabes
von Th. Hildebrand u. Sohn, Berlin.
Rühmlichst bekannt als bestes Nahrungsmittel für Kinder, Reconvalescenten und Kranke. [5822]
Allein zu haben bei
Paul Pünchera (früher v. Donat), **Schweidnitzerstr. 8** Ecke Schloßohle.

In der reinblütigen Rambouillet-
Stammschäferei Netsche
bei Bohrau, Kreis Oels (in Schlesien) **sind 150 Stück** [3309]
Mutterschafe,
darunter 90 Stück zugelassene, verkäuflich. **Gewicht durchschnittlich 115 Pfd. Die Schafe sind kerngesund.**

---

5 schöne junge Möpse sind zu verkaufen Tauentzienstr. 82, Hof Seitenhaus bei C. Th. [8271]



Aqua vitae stomachalis.

Zur Fabrikation allein berechtigt die Firma **J. P. Karnasch,** Breslau. **Gegründet 1793.** à Flasche 1 und 2 M.

1878er garantirt
reiner französischer Cognac,
à Flasche 3 Mark, **hochfein.**

[6875]

Burgunder-Punsch-Essenz,
Specialität von **J. P. Karnasch,**
à Flasche 1 M., nach Auswärts 10 Liter incl. werthvoller Korbflasche 12 M.

J. P. Karnasch, Breslau, Stockgasse 7.

Friedrichshaller
Bitterquelle, in Folge verbesserter Fassung jetzt viel reicher an mineralisch. Bestandtheilen, noch **wirksamer und deshalb billiger** *als bisher. Altbewährtes Heilmittel bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.*
Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnendirektion. [2997]

B. K. R.

Wir bringen hiermit unserer geehrten Kundschaft unseren
Haupt- und Specialartikel
Kaffee
in empfehlende Erinnerung.

Combinirtes Röst- und Kühlverfahren hier einzig in seiner Art. — Apparate sämmtlich patentirt.

Sehr beliebte Sorten
Kaffee, roh:

		pr. Pfd.
Nr. 12	**Java gelb**	76 Pf.
„ 11	**do. feingelb**	85 „
„ 10	**Preanger gelb**	98 „
„ 7	„ **hochgelb**	114 „
„ 3a	**Menado** „	124 „
„ 9	**Java feinblau**	115 „
„ 18	**Neilgerry f. grün**	90 „
„ 20	**Guatemala blaßgrün**	76 „
„ 32	**Java (Perlbohne) feingelb**	105 „
„ 33	**do. do. gelb**	97 „

Viel **begehrte Melangen-**
Kaffee, geröstet:

		pr. Pfd.
Nr. 5	**Wiener Melange**	1,45 M.
„ 6	**Carlsbader Melange**	1,40 „
„ 7	**ff. Familien-** „	1,25 „
„ 8	**f. do.** „	1,20 „
„ 9	**do.** „	1,00 „
„ 18	**ff. Preanger (Perlbohnen)**	1,55 „
„ 19	**Java do.**	1,20 „
	Leute-Kaffee	90–70 Pf.

Als **durchschlagenden** Beweis unserer Leistungsfähigkeit offeriren wir ferner als neu eingeführt unter der Bezeichnung:

Nr. 22 Familien-Kaffee M. 1,26,
Nr. 23 dto. „ 1,14.

Sämmtliche Sorten können sofort auf den **Geschmack** geprüft werden.

Tägliche Röstung mit Dampfbetrieb.
Ohne jeden Zusatz von Zucker 2c.
Jedes Quantum **Kaffee** wird **mit Dampfbetrieb** auf Wunsch **sofort gemahlen.**

Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Specialgeschäft für Kaffee, Zucker, Thee.
Breslauer Kaffee-Rösterei,
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle-Passage,
neben **Lustig & Selle.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 268. [3316]

Einige Hundert Pfund
Muster-Kaffee (edle Qualitäten) haben sich angesammelt und verkaufe ich solchen, soweit der Vorrath reicht, à Pfund 88 Pf. roh,
à „ 110 „ gebrannt.
Kaffee-Special-Geschäft
Albert Altmann,
Junkernstraße Nr. 1 und 2. [8111]

Zum Fest!

Frische
Französische Trüffeln
aus Perigueux,
Grosse Almeria-Weintrauben,
Feinste Rosmarin-Aepfel,
Beste frische Trauben-Rosinen,
Grosse Krachmandeln,
Maroccaner Datteln,
Kalifat-Datteln,
Beste Feigen
in kleinen Kistchen,
Kranzfeigen,
Grosse Haselnüsse,
Lange Istrianer Nüsse,
Französische Wallnüsse,
Crystallisirte Franz. Früchte,
Frische Franz. Fruchtpasten,
Lübecker und Königsberger Marzipan
in Torten und Figuren,
Thorner Catharinchen,
Feine Honigkuchen
von Hildebrand u. Sohn in Berlin,
Nürnberger Pfefferkuchen,
Grosse helle
Caraburno-Rosinen,
Feinste Goldsultaninen
ohne Kerne,
Grosse Molfetta-Mandeln,
Frisches helles Citronat,
Feinste Vanille,
Blauen und weissen Mohn,
Echtes Wiener Mundmehl,
Feinstes altes Weizenmehl Nr. 0
zu Mühlenpreisen,
Bairische Schmalzbutter
ohne Salz,
Dresdener Presshefe,
Feines Deutsches Maismehl
zu feinen Bäckereien u. Mehlspeisen,
Mondamin,
Pommersche Gänsebrüste,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Feinste Gänselebertrüffelwurst,
Feiste Fasanen,
Gemästete Puten,
Poularden,
Steyersche Capaunen,
!! Astrachan. Caviar !!
in hochfeiner, milder Waare in Fässchen, Schäffchen u. Krausen zu $1/2$ Pfd., $1/1$ Pfd. und grösser,

Ural-Caviar,
mild gesalzen,
Stangen-Spargel, junge Schoten, Blumenkohl, Teltower Rübchen, Maronen, junge Schnittbohnen, getrocknete junge Schoten und Bohnen,
Russische Thee's
von jüngster Ernte,
in feinen Cartons à $1/4$, $1/2$ u. $1/1$ Pfd. und kleinen Kistchen bis 5 Pfd.,
Deutsche Punsch-Essenz
in feinster Qualité, sehr beliebt, die Fl. 3,00 M.,
Düsseldorfer Punsch-Essenzen
mit Burgunder, Erdbeer, Eis und anderen Sorten,
Bowlenweine,
weiss u. roth, recht mild u. rein, die Flasche 75 Pf.,
Champagner,
vorzüglich, die Flasche 3,00 M.,
Burgunder, Madeira, Malaga, Sherry, Portwein, Marsala,
Spanische rothe Tischweine,
recht voll und doch mild. die Flasche 1,20 und 1,40 Mk.,
Vöslauer Weine,
die Flasche 1,25 u. 1,75 Mark,
Delicatess-Kistchen
in vorzüglicher Ausstattung, von 5 bis 50 Mk.,
Französische Fruchtkörbchen
in schönsten Arrangements, das Körbchen 3 bis 20 Mk.
Cigarren:
Sehr beliebt: [7197]
La Flora, 100 Mk.,
Figaro, Pflanzer-Cigarre, ohne Beize, 90 Mk.,
Carola, mild, 75 Mk.,
La Teresita, kleine Havanna, 60 M.,
Cornelia, 50 Mk.,
Borneo, sehr beliebt.

Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse 34.
Aufträge von auswärts werden mit grösster Sorgfalt ausgeführt.

Havanna-Cigarren,
importirte, imitirte
1885er.



In vorzüglich feinen Qualitäten.

Billigste Preise bei grosser Auswahl.

Hch. Günther's Nachfolger,
Breslau, Freiburgerstrasse 3,
Cigarren-Import-Geschäft.

Emmerich. Kaffee. Breslau.

Der **Ablauf** der am **25. November** von der **Niederl. Handel-Maatschappy** in **Amsterdam** abgehaltenen **Kaffee-Auction** ermöglicht es uns, die **Preise** für nachfolgende **Kaffee's zu ermäßigen:** [3232]

Verkauf von 5 Pfund an.

Wir notiren		**heute Preis pro Pfd.**	Betrag für $9^1/_2$ Pfd.
# 48 feingrün Java,	statt 83 Pf.	**M. 0,78**	M. 7,41
„ 42 großbohnigt, blank, gelber Java	statt 92 Pf.	**M. 0,88**	M. 8,36
„ 39 großbohnigt, gelber, Java,	statt 100 Pf.	**M. 0,96**	M. 9,12
„ 36 großbohnigt, hochgelber Java	statt 110 Pf.	**M. 1,05**	M. 9,98

Specialität.

In vervollkommt patentirter Röstanlage nach holländischer Methode mit Dampfbetrieb geröstete **Kaffee's:**

Verkauf v. $1/2$ Pfd. an.

		Preis pro Pfund	Betrag für $9^1/_2$ Pfd.
# 148 feingrün Java	statt M. 1,04	**M. 0,97**	M. 9,22
„ 142 großbohnigt, blank-gelber	statt M. 1,14	**M. 1,10**	M. 10,45
„ 139 großbohnigt, gelber Java	statt M. 1,24	**M. 1,20**	M. 11,40
„ 136 großbohnigt, hochgelber Java	statt M. 1,38	**M. 1,33**	M. 12,64

Versand durch ganz Deutschland ab
Emmerich a. Rhein, Breslau, Straßburg i. Elsaß.
Emmericher Waaren-Expedition,
J. L. Kemkes,
Filiale Breslau, Albrechtsstr. 1, Ecke Ring.

Frischen grau und grosskörnigen
Astrach. Caviar
in Orig.-Fässern, kleinen Gebinden und Krausen jeder Grösse, [7223]
frische Holländische und feinste Englische
Nativ.-Austern,
fetten geräuch. u. marin.
Lachs u. Aal,
echte Strassburger Pasteten, Rügenw. Gänsebrüste,
echt Mailänder
Strachino-Käse,
frische französische echte
Perig.-Trüffeln,
Champignons, Moucherons, Steinpilze, Morcheln, Gemüse und Compotes,
auch getrocknet und eingelegt,
Ananas-Früchte, Spanische Weintrauben, Tyroler Rosmar.-Aepfel,
neue, grosse, trockene französische
Wall-Nüsse,
lange Istrianer und runde Sicilianer
Hasel-Nüsse,
Thorner und Nürnberger
Pfefferkuchen
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Mineralbrunnen.
Pa. Astrachaner Perl-Caviar, amerikanischen Caviar,
Conserven:
hochprima Stangenspargel,
„ **Bruchspargel,**
feinste junge Erbsen, Schnittbohnen, neue Compot-Früchte,
in Zucker eingelegt,
wie **Birnen,** roth und weiss,
Himbeeren, Pfirsiche, Kirschen, entsteint,
Mirabellen, Aprikosen, Nüsse, schwarz,
Reineclauden, Quitten, Melange-Compote, getrocknetes Obst,
feinste Melange, 0,60 pr. $1/2$ Ko.,
Haselnüsse, Wallnüsse, amerikanische Paranüsse,
Hummern, Lachs in Blechdosen,
Sardines à l'huile,
Teltower Rübchen,
pr. Pfd. 0,20,
feinste Butterine,
p. $1/2$ Ko. M. 0,75,
Görzer Maronen, Gothaer Cervelat-Wurst, Pommersche Gänsebrüste, Liqueure, Punsch-Essenzen
empfiehlt billigst
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10.
Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend u. bestens ausgeführt. [7232]

Echt Russ. Karavanen-Thee
in Originalpackung, I. Qualität, empfiehlt [8298]
Adolf Stromenger,
Conditorei,
Neue Graupenstraße 2,
Ecke Freiburgerstr.

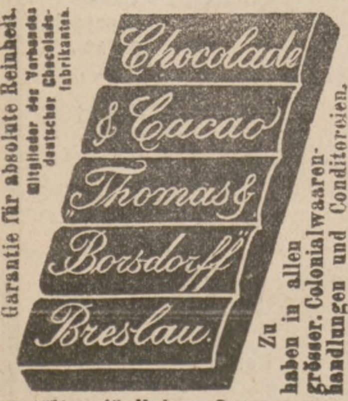
Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Kartarrh, empf. à Fl. 60 Pf. **Th. Buddee,** Arzt, Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Prima-Caviar,
in hochfeiner Qualität, in stets frischer Waare empfiehlt **E. Neukirch,** Nicolaistraße Nr. 59. [7913]

Eau de Lys de Lohse
ist zu Bällen, Soireen, Theaterbesuchen d. unentbehrlichste Toilettemittel, ebenso die Gesundheits-Schönheits-Lilienmilch-Seife von **Gustav Lohse,** Berlin, welche alle Unreinheiten und Mängel der Haut beseitigt. — Gleichzeitig empfehle: Echte französische und engl. Parfüms, Seifen, Pomaden, Puder, Puderquasten, sämmtliche Toiletten-Artikel von beliebten französischen, englischen u. deutschen Fabrikanten, wie: **Gellé Freres, Piver,** Paris, **J. & E. Atkinson,** London, **Rieger,** Frankfurt am Main 2c. [7213]
Eduard Gross
in **Breslau,** am **Neumarkt 42.**

Empfehle von neuesten Zufuhren:
Vorzüglich schönen, milden
Astrachaner
Caviar
vom Novemberfang, in Original-Gebinden und ausgewogen,
frischen, fetten, geräucherten
Rhein-u. Weserlachs,
neue, echte Strassburger
Gänseleber- u. Wild-Pasteten,
Gänseleber-Trüffelwurst
frische Französische
Perigord-Trüffeln,
neue, grüne Sicilianische
Pistatien,
schönste neue Maroccaner
Datteln
in Kistchen, Schachteln und ausgewogen,
Kalifat-Datteln,
neue Französische
Wallnüsse,
Sicilianer und Istrianer
Haselnüsse,
neue Messina-, Puglia- und Jaffa-
Apfelsinen,
Malaga- und Messina-
Citronen
in Original-Collis und einzeln billigst. [7234]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Garantie für absolute Reinheit. Mitglieder des Verbandes deutscher Chocolade-fabrikanten.



Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte. Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf Fischergasse No. 3.

Feinsten Jamaica-Rum, Arac de Batavia, alten Cognac, Bowlen-Weine, weiß und roth, in bekannter Güte offerirt billigst [6386]
Georg Winkler,
Catharinenstraße 5.
Bitte, genau auf die Firma zu achten.

Umbach & Kahl



Breslau, Taschenstrasse 20.
Chinin-Wasser
(Eau de Quinine.)
Dieses Wasser, aus zahlreichen kräftigen Substanzen, hauptsächlich aus China-Rinde gewonnen, beseitigt nervösen Kopfschmerz, entfernt die Schinnen, stärkt die Haarwurzeln und verhindert das Ausfallen der Haare.
Preis per Fl. 1 und 2 Mk.
Umbach & Kahl, Breslau.

Jessen & Kirschner,
Karlsruhe in Baden, empfehlen ihr reichhaltiges Lager **garantirt reiner Weißweine** v. **40 Pf.** p. Ltr. an, **Rothweine** = **80** = = = = in **Fäßchen** und in **Flaschen.**
Specialität: [2878]
Affenthaler Rothwein.
Preislisten und Proben gratis und franco.

---

25 Schock schöne Rohrschoben
verkauft das königlich sächs. Wirthschaftsamt [3223]
Sibyllenort.

Für Kaufleute und Restaurateure offerire eine **Sumatra-Cigarre,** großes Façon, passend zum 5 Pf. Verkauf = à Mille 32 M. = Netto Kasse. Probezehntel u. Nachnahme.
Ernst Lauterbach, Cigarren-Fabrik, [7694]
Spremberg N.-L.

---

80 Pf. 8254
das Pfund gebr. **Campinaskaffee,** 1 M. das Pfund gebr. Melangekaffee, 1 M. 10 Pf. d. Pfd. gebr. Perlkaffee, 1 M. 20 Pf. d. Pfd. gebr. Javakaffee,

Frank-Kaffee . . .	das Pfd.	30	Pf.
Bruch-Cichorie	=	13	=
Reis und Graupe . .	=	14	=
Bohnen und Erbsen .	=	12	=
Birnen-u. Pflaumenmus	=	30	=
Neue Wallnüsse . . .	=	30	=
Geschälte Erbsen . .	=	20	=
Bestes Schweinefett .	=	50	=
Neue Rosinen	=	39	=
Sultaninen	=	50	=
Korinthen	=	40	=
Weizen-Mehl	=	13	=
Oranienburger Seife	=	25	=
Russische Seife	=	22	=
Electra (Waschpulver).	=	20	=
Beste Flachhölzer das Pack		8	=
Schwedische Hölzer .	=	10	=
Stearinkerzen	=	40	=

Oswald Blumensaat, Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest:
Malaga, Limonaden-Labsal, à Fl. 1 M. 50 Pf.
Parfüm-Cartonnagen
in hocheleganten Genres, à Stück von 60 Pf. bis 15 M., ebenso
Toilette-Seifen
in allen Sorten, mit feinstem Wohlgeruch in eleganten Cartons, sowie auch stückweise zu den billigsten Preisen.
Parfümerien und Extraits
deutsche, französische u. englische Fabrikate, in schön geschliffenen Crystallgläsern, à Stück von 20 Pf. bis 3 Mk.
Eau de Cologne,
double und **triple,** von den renommirtesten Fabriken.
Quintessence d'eau de Cologne ambrée etc.
Handlung [7214]
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42. Gegründet 1836.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende Buchhalter, Corresp., Reisende, Verkäufer, Directricen, Geschäftsarbeiterinnen, Gärtner, Landwirthschaftl. Beamte, Förster, Lehrer, Erzieherinnen, Chemiker, Techniker, Handwerker, Herrschaftl. Bediensteten, Wirthschafterinnen, Stützen der Hausfrau rc., wollen nicht versäumen, sich geg. Einsend. v. 50 Pf. in Briefmarken die neuesten Nummern des **OFFERTEN-BLATT für Stellensuchende aller Branchen** von der Exped. in **DRESDEN-STRIESEN** schicken zu lassen. Dieses Blatt weist Tausende von Vacanzen jeder Lebensstellung nach u. kostet ein Monatabonnem. (10 Nrn.), das mit jedem Tage beginnen kann, 1,50 Mk. Aeltere Probe-Nrn. grat. u. frko.
Exped. d. Offerten-Blatt i. Dresden-Striesen.

Nur Lessingstraße 7 ist das Placirungs-Bureau von Frau Clementine Herlitz.

Des jeunes Suisses sont cherchées par **Mme. Clementine Herlitz,** Lessingstrasse 7. [3325]

Gepr. Kinderpflegerin.
mit vorz. Zeugn. empf. **Fr. Friedländer,** Sonnenstr. 25. [8361]

---

1 geb. Frl., Isr., m. vorz. Zeugn., bes. g. empf., f. Eng. als St. od. Gesellsch. z. e. ält. D. d. Fr. **Friedlaender,** Sonnenst. 25.

Bonnen, w. höh. Schulb. bes. u. g. musik., f. bew. Kräfte, im Besitz langj. Zeug., emp. Fr. **Friedländer.**

---

1 franz Bonne supér. m. vorz. Zeug., in Hand. g., emp. Fr. **Friedländer.**

Eine
Cassirerin,
mit der Buchführung vertraut, gewandt im Rechnen, wünscht per Neujahr Stellung anzunehmen. [7959]
Offerten unter Chiffre C. St. 103 postlagernd Gleiwitz O.-Schl.

Für die Expedition und Buchführung einer Blumenfabrik wird per sofort oder 1. Januar **eine sehr tüchtige junge Dame** nach einer Provinzialstadt gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. [7126]
Offerten unter M. G. 35 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [1964

Eine in **Sprach. u. Mus. sehr** tücht. **mosaisch.** Erzieherin **empfiehlt** p. 1. Jan. 86 Frl. **Marcus,** gepr. Lehrerin, Nicolaistraße 79.

Eine alleinstehende Frau in mittl. Jahren sucht in einem besseren Hause die Stelle einer **Wirthschafterin** zu übernehmen. [8269]
Anfragen an **E. H. Conrad,** Klosterstraße 90 a.

Zum Antritt per 1. Januar 1886 suche ich **ein anständiges jüd. Mädchen,** welches in der Küche vollständig firm und im Destillations-Ausschank thätig sein muß.
Mädchen, welche derartige Stellungen schon eingenommen haben, werden bevorzugt. [7046]
Julius Kochmann, Zabrze O.-S.

Für **ein 18jähriges, intelligentes Mädchen** aus achtbarer Familie, welches bisher ½ Jahr beim Putz und 1 Jahr bei der Damenschneiderei thätig war, suche ich vom 1. Januar k. J. ab ein Engagement in einem größeren Putz- u. Confectionsgeschäft zu ihrer weiteren Ausbildung. Gefl. Offerten mit Angabe der Bedingung. nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft **Golka,** Postassistent, **Malapane Oberschl.** [7101]

Ein anständiges Mädchen, jd., welche sowohl im Specerei-Geschäft wie auch in der Küche voll u. ganz firm ist, findet bei hohem Gehalt und guter Behandlung dauernde Stellung bei [7194]
Adolf Kochmann in Kattowitz, Schillerstraße.

---

50 Köchinn., 30 Stubenmädch., firm im Maschine nähen, 40 Mädchen für Alles, 8 Kellnerinnen sucht Frau **Lorenz,** Altbüßerstr. 14. [8252]

Tücht. Köchinn., Jungfern, Stubenmädch., Kinderfrauen, ält. Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles m. g. Attest. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Ein energischer
Kaufmann 3334
in mittleren Jahren u. soliden materiell. Verhältn. **wünscht, auf erste Referenzen gestützt, für den Platz Berlin die Vertretung einer bedeutend. Firma der Drogenbranche resp. einer Fabrik chemischer Producte zu übernehmen.** Gef. Offerten werden unter **J. Q. 3044** durch die Expedition von **Rud. Mosse** in **Berlin SW.** befördert.

Eine leistungsfähige Brauerei sucht für Oberschlesien Vertretung.
Königshütte bevorzugt.
Offerten unter „Brauerei B. 7" an die Expedition der Breslauer Zeitung. [8176]

Ein Buchhalter und Correspondent
sucht per sofort Stellung in einem Geschäft, welches er später für eigene Rechnung übernehmen ev. als
Socius
eintreten könnte. [8220]
Gefl. Offerten unter E. A. 29 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für ein **Band-, Weiß- u. Woll-Waaren-Geschäft** in der Provinz wird per 1. Januar ein [3251]
tüchtiger Reisender
gesucht,
der **Schlesien** in gleicher Branche schon mit Erfolg bereist hat.
Offert. sub **S. 131** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Für mein Eisenwaarengeschäft suche ich p. 1. Januar einen tüchtigen **Verkäufer.** [8255]
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter P. S. postlagernd Glatz erbeten.

Ein gewandter Verkäufer,
welcher schon mehrere Jahre als solcher in Leinen- und Wäsche-Geschäften thätig war, findet unter günstigen Bedingungen per 1. Januar Stellung. [8243]
Gefällige Offerten unt. Beifügung von Zeugnissen und Referenzen unter Chiffre B. K. 9 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Eisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich per sofort event. 1. Januar 1886 einen tüchtigen, gewandten **Verkäufer,** der mit der Branche vollständig vertraut ist.
Robert Rosenberger,
[7196] **Ziegenhals.**

Ein Manufacturist, tüchtiger Verkäufer, mit Comptoirarb. vertraut, sucht per sof. od. spät. Engagement.
Gef. Off. unt. K. 43 erbitte an die Exped. der Bresl. Ztg. [8310]

---

1 Commis f. Cigarrengesch. w. sof. ges.
durch **E. Richter,** Ring 6. 8305

Für meine Eisenhandlung suche zum möglichst baldigen Antritt einen tüchtigen, polnisch sprechenden **Commis.** Persönliche Vorstellung erwünscht. [7208]
P. Sternberg, Krotoschin.

---

1 Commis u. Lehrling
finden in meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Gesch. per 1. Januar Stellung. [3336]
Woischnik. L. Riesenfeld.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einer Bergwerksprod.-, Metall-, Lack- u. Farbewaarenhandlung als Expedient und Lagerhalter thätig war, sucht per bald ähnliche Stellung als **Comptoirist oder Lagerist.** Offerten u. E. B. 38 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, mit der **Stabeisen- Eisenkurzwaaren-** und **Colonialw.-Branche** vertr., **sucht** p. 1. Januar 1886 anderw. **Stell.** Off. **B. R. 41 Oels i. Schl. postlagernd.**

Für ein
fein. Herren-Garderobe-Maaßgeschäft
wird ein tüchtiger [3317]
junger Mann,
welcher bereits in solchen Geschäften thätig war, bei hohem Salair gesucht. Derselbe muß perfect Maaßnehmen und hauptsächlich als Reisender tüchtig sein. Meldungen **sub 522 an Haasenstein & Vogler, Posen.**

Ein junger Mann, gelernter Specerist und Destillateur, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. Jan. unter sehr bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Engagement, wenn möglich im Comptoir.
Gef. Offert. unt. A. F. 100 postl. Winzig i. Schl. [8250]

Ein tüchtiger Specerist, polnisch sprechend, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Gehaltsansprüche sind bald beizufügen. [7163]
J. Grunwald, Myslowitz.

Ein j. Mann, gelernt. Specerist, gegenwärtig noch in Stell., der einfachen Buchführung mächtig, sucht per 1. Januar 1886 anderw. und dauerndes Engagement. [8262]
Gef. Off. erbeten unter A. B. 10 postlagernd Neustadt OS.

Ein praktischer Destillateur, in allen Arbeiten der Destillation firm, der sich auch zu kleinen Reisen eignet und im Besitz guter Zeugnisse ist, findet per 1. Januar Stellung.
H. Brinitzer sen.,
[7098] **Striegau.**

Ein Bureau-Vorsteher
für einen hiesigen **Anwalt** per Neujahr gesucht. Offert. unter D. E. 34 Exped. der Bresl. Ztg. [8245]

Ein tüchtiger Bureauvorsteher findet bei einem Rechtsanwalt in Oberschlesien sofortiges Engagement. Haupterforderniß ist Kenntniß der polnischen Sprache. [7093]
Bewerbungen sind sub R. G. 26 an die Exped. d. Bresl. Ztg. z. richt.

Ein tüchtiger in Ober- und Unter-Gährung erfahrener Brauer sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Braumeister** einer kleinen oder mittleren Brauerei. Gef. Offerten befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter G. Z. 37. [8307]

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau von
Hielscher, 8119
Breslau, Altbüßerstr. Nr. 59.

Ein Lehrling
findet in meinem Putz-, Seiden-, Band- und Weißwaaren-Geschäft per 1. Januar 1886 Stellung. Polnische Sprache Bedingung.
Eduard Tischler,
[6987] **Kattowitz OS.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Versetzungshalber.
Die von Herrn Divisionspfarrer **Fischer** seit 6 Jahren inne habende 3. Etage, 7 Zimmer, 2 Cab., Nebengelaß, Gartenbenutzung, ist per 1sten April 1886 zu vermiethen. [8246]

---

1 **Stubencollege** zu einem gut möbl. Zimm. mit Pianobenutzung gesucht Klosterstraße 90 a bei **Conrad.**

Ein j. M. wünscht als **Stubencoll.** einzutreten (ohne Pension). Off. erb. u. M. S. 47 Exped. d. Bresl. Ztg.

Agnesstr. 7, 3. Et., Ostern 3 zweifenstrige, 2 einfenstrige Zimmer, Mittelc., Zubehör. Näheres 1. Et.

Wegen Versetzung eines höheren Offiziers ist die herrschaftl. 2. Etage mit Gartenbenutzung [8317]
Kaiser Wilhelmstraße 18
zu Neujahr oder später zu vermiethen.

Freiburgerstraße Nr. 5
ist die größere Hälfte der ersten Etage zu vermiethen, dieselbe ist vollständig neu renovirt und bald zu beziehen. Näheres beim Hausmeister daselbst. [3332]

Hochfeine herrschaftliche Wohnungen
sind in meinem, den höchsten Ansprüchen für Comfort und Ausstattung entsprechenden Hause, in schönster Lage Breslaus, [3186]
am Matthiasplatz Nr. 20
zu vermiethen. **H. Mätzig,** Maurermeister.

Ohlauerstr. 81, I. Et.,
4 Zimmer, Küche rc., auch zum Geschäftslocal geeignet, 1. Jan. z. vm.

Eine **Stube** zu vermiethen
Schuhbrücke Nr. 69.
Näh. Albrechtsstr. 55 beim Wirth.

Garvestr. 13
die 3. Etage, ganz od. getheilt, per 1. Januar 1886 zu verm. [8247]

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der dritten Etage eine Wohnung zu vermiethen. [8281]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Schweidn. Stadtgr. 28
ist die Hälfte der 1. Etage zu vermiethen. Auf Wunsch auch Stallung zu haben. [8277]
Näheres beim Portier.

Neue Taschenstraße 12
ist der 1. und 3. Stock Termin Ostern zu vermiethen. [8280]

Breitestraße 4 u. 5
eine Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, Keller u. Boden, für 115 Thlr. z. vm.

Carlsstr. 45 ist die 3. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, zu vermiethen. Näheres im Eckladen. [8312]

Ein fr. Zimmer im Mittelpunkt der Stadt ist für 1 auch 2 junge Damen mit u. ohne Pension zu vergeben. Näheres im Tapisseriegesch., **Blücherplatz 11.** [7231]

Zwingerstr. 8,
1 Etage, 4 Zimmer, Erker, großes Beigelaß; 2. Etage, 5 Zimmer, großes Beigelaß, zu verm. [8320]

Zwingerstr. 8
sind per 1. Januar 2 große Parterre-vorderzimmer, als Comptoir und 2 Parterreräume als Remise zu vermiethen. [8321]

Reuschestr. 63
ist die 3. Etage zu verm. [8322]

Eine größere Wohnung
ist **Schmiedebrücke 17 u. 18** („4 Löwen") in der 3. Etage per 1. Jan. zu vermiethen. Näh. bei **S. Silbermann,** Junkernstr. 27. [8327]

8279 Höfchenstr. 10
ist die 2. Et. per 1. April 1886 ev. auch früher zu verm. Näh. 1. Et.

Palmstraße 14 (Hochpart.) ist eine Wohnung zu verm. (900 Mk.)

Elegante herrschaftliche Wohnungen zum Preise vom 5- bis 700 M., 10 Min. v. Ringe, zu verm. **Salzstraße Nr. 19** beim Wirth.

---

28 Freiburgerstraße 28
1. Etage, neu renovirt, sof. zu verm.

Trinitasstr. 6, bei d. neuen Gymnasium
in **schönster, gesunder Lage,** sind **I. Et.** 5 Piecen für 800 Mk., **III. Et.** 4 Piecen für 550 Mk., per 1. April 1886, mit **Gartennutzung** zu vermiethen.

Gräbschnerstr. 64—66
schöne Wohn. m. Balc. v. 165—190 Thlr. per Neujahr od. 1. April z. v.

Wallstraße 1b
ist eine große Wohnung im 3. Stock nebst Badezimmer und Gartenbenutz. per 1. April 1886 zu vermiethen.
Näh. im 3. Stock, rechts. [6936]

Ohlauer Stadtgr. 29
im 3. Stock renov. Wohn. v. 6 Zimm. mit Balcon per bald oder 1. April.

Ring 27
der 1. Stock, vorzüglich geeignet zu Geschäftsräumen, sowie zu Bureaus für Rechtsanwälte od. Aerzte zu vermiethen. Näh. daselbst. [7742]

8248 Ring 50,
ist der Hausladen zu vermiethen.

Als Weihnachts-Ausstellungs-Local
Schweidnitzerstraße 12
1., 2., 3. Etage zu verm. **Kuveke,** Kaiser Wilhelmstraße 12. [7843]

Große Fabriks-Säle, Comptoir u. Nebenraum sof. z. vm. Off. u. G. F. 36 Exped. d. Bresl. Zeitg.

Eine trockene Remise, möglichst Schuhbrücke, in der Nähe des Magdalenen-Platzes gesucht. Gefl. Offerten sub G. 44 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [7221]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore . .	755	3	WSW 1	wolkig.	
Aberdeen	749	3	WNW 5	halbbed.	
Christiansund .	731	4	NW 6	wolkig.	See unruhig.
Kopenhagen .	741	5	WNW 4	bedeckt.	
Stockholm	726	1	W 2	bedeckt.	
Haparanda	731	—4	O 4	bedeckt.	
Petersburg . . .	743	1	S 3	Schnee.	
Moskau	755	0	W 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	755	6	O 1	Regen.	
Brest	762	9	W 4	bedeckt.	
Helder	752	6	W 4	wolkig.	Seegang mässig.
Sylt	744	5	WNW 6	wolkig.	Nacht stürmisch.
Hamburg	749	3	WSW 7	wolkig.	
Swinemünde . .	748	4	WSW 8	halbbed.	Sturmböen.
Neufahrwasser	757	4	WSW 7	heiter.	Nachts stürmisch.
Memel	745	5	SW 8	bedeckt.	See hoch.
Paris	763	4	SW 3	bedeckt.	
Münster	754	3	SW 7	bedeckt.	
Karlsruhe	761	6	SW 6	bedeckt.	
Wiesbaden	759	5	SW 3	bedeckt.	Abds. u. Nchts. Reg.
München	761	3	W 5	Regen.	
Chemnitz	756	4	WSW 5	halbbed.	
Berlin	752	2	SW 2	wolkig.	
Wien	760	1	still	wolkig.	
Breslau	755	6	WSW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	766	10	SSW 3	bedeckt.	See ruhig.
Nizza	763	8	O 2	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Triest	765	8	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Cyklon, welcher gestern bei Schottland lag, ist mit zunehmender Tiefe ostwärts nach Mittel-Schweden fortgeschritten und beherrscht die Luftbewegung südwärts bis zum Alpengebiete, an der Küste stürmische, westliche und südwestliche Winde, an der Elbmündung Sturmfluth verursachend. In Valencia ist das Barometer wieder stark gefallen, sodass eine neue Depression vom Ocean her zu erwarten ist, Ueber Central-Europa ist das Wetter warm, unbeständig, im Westen regnerisch. Ueber der deutschen Nordsee und westlichen Ostsee fanden in der Nacht vielfach Sturmböen statt.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.